



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Religiöse Elemente in Fantasy-Literatur
als Bezugsquelle religionskompositorischer
Weltanschauungen

Verfasserin

Sabine Forstner-Widter

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im November 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A057
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Individuelles Diplomstudium Religionswissenschaft
Betreuer:	Priv. Doz. Mag. Dr. Hans Gerald Hödl

1. EINLEITUNG.....	5
2. THEORETISCHER RAHMEN: RELIGIÖSE ELEMENTE DER HEUTIGEN WELTANSCHAULICHEN SITUATION IN ÖSTERREICH IN IHREM MÖGLICHEN BEZUG ZU FANTASY-LITERATUR	7
2.1 Religiöse Elemente.....	8
2.1.1 Zum Religionsbegriff: Dimensionen des Religiösen	8
2.1.2 Rituelle und mythische Dimensionen	11
2.1.2.1 Rituale als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung	11
2.1.2.2 Mythen als Gegenstand religionswissenschaftlichen Forschung.....	18
2.1.3 Mythos, Magie und Religion als Elemente der Fantasy-Literatur	26
2.1.3.1 Mythos und Märchen.....	26
2.1.3.2 Fantasy-Literatur als eigene Gattung.....	32
2.1.3.3 Abgrenzung von Religion und Magie	36
2.2 Die Sichtung der „unsichtbaren Religion“	39
2.2.1 Religionsbekenntnisse in Österreich.....	39
2.2.2 Religionskomposition: Weltanschauungstypen als Grundelemente religiöser Einstellungen.....	42
3. INTERVIEWAUSWERTUNG	47
3.1 Einführung in die Methodik	48
3.2 Religiöses Selbstverständnis – Das Verständnis von „Religion“	50
3.2.1 Elemente in Fantasy-Literatur, die als religiös / spirituell betrachtet wurden: Eine unkommentierte Aufzählung.....	50
3.2.2 Elemente, die nicht als religiös / spirituell betrachtet wurden: Eine unkommentierte Aufzählung.....	51
3.2.3 Religiöse Prägung: Die Katholische Kirche	51
3.2.4 Religionsverständnis.....	55
3.2.5 Spiritualitätsverständnis.....	58
3.2.6 Religionskompositorische Tendenzen	59
3.3 Einzelauswertung.....	62
3.3.1 Interviews	62
3.3.1.1 Interview 1	62
3.3.1.2 Interview 2	64
3.3.1.3 Interview 3	67
3.3.1.4 Interview 4	71
3.3.1.5 Interview 5	72
3.3.1.6 Interview 6	76
3.3.1.7 Interview 7	78
3.3.2 Zusammenschau der Einzelauswertung	81
3.3.3 Theoriebildung und Auswertungsergebnis	84

4.	LITERATURANALYSE	86
4.1	„HIS DARK MATERIALS“ von Philip PULLMAN.....	87
4.1.1	Hintergrundinformationen zum Autor	87
4.1.2	Inhaltsangabe von „HIS DARK MATERIALS“	89
4.1.2.1	„HIS DARK MATERIALS 1: NORTHERN LIGHTS“ (dt. Titel: „Der Goldene Kompaß“) 89	
4.1.2.2	„HIS DARK MATERIALS 2: THE SUBTLE KNIFE“ (dt. Titel: „Das magische Messer“) 91	
4.1.2.3	„HIS DARK MATERIALS 3: THE AMBER SPYGLAS“ (dt. Titel: „Das Bernstein Teleskop“).....	93
4.1.3	Untersuchung der religiösen Elemente in „HIS DARK MATERIALS“	95
4.1.3.1	Die Adaption des christlichen Schöpfungsmythos.....	95
4.1.3.2	Der Engel Metatron.....	96
4.1.4	Fazit.....	98
4.2	„Harry Potter und der Stein der Weisen“ von Joanne K. ROWLING	99
4.2.1	Hintergrundinformationen zur Autorin.....	99
4.2.2	Inhaltsangabe von „Harry Potter und der Stein der Weisen“	100
4.2.3	Untersuchung religiöser Elemente und Motive in „Harry Potter und der Stein der Weisen“ 104	
4.2.3.1	Joanne K. ROWLINGs Adaption des <i>lapis philosophorum</i>	104
4.2.3.2	Harry Potter und der Papst	106
4.2.3.3	Von Parallelwelten und bedrohten Retterkindern	110
4.2.4	Fazit.....	113
4.3	Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer Bradley.....	114
4.3.1	Hintergrundinformationen zur Autorin.....	114
4.3.2	Inhaltsangabe von „Die Nebel von Avalon“.....	115
4.3.3	Religiöse Elemente in „Die Nebel von Avalon“.....	117
4.3.3.1	Die Wicca-Bewegung und die fiktive Religion Avalons	118
4.3.4	Fazit.....	123
5.	ZUSAMMENFASSUNG	125
6.	ANHANG	128
6.1	Interviewleitfaden.....	128
6.2	Interviews.....	129
6.3	Abstract.....	168
6.4	Lebenslauf.....	170
6.	LITERATURVERZEICHNIS	171

1. Einleitung

„Man darf hoffen, daß der Mensch sich so hoch erhebt, daß ihm die bisherigen höchsten Dinge, z.B. der bisherige Gottesglaube, kindlich-kindisch und rührend erscheinen, ja daß er noch einmal es macht, wie er es mit allen Mythen gemacht hat, nämlich sie in Kindergeschichten und Märchen verwandelt.“¹

Mythen und Märchen beinhalten zahlreiche religiöse Inhalte, auch Inhalte von religiösen Strömungen, die längst der Vergangenheit angehören.

Fantasy-Literatur, ein sehr populäres wie junges Genre, geht „auf altehrwürdige Traditionen“² zurück: Sie bedient sich mythischer und märchenhafter Stoffe.

Da Religion immer mehr zur „Privatsache“ wird, die individuell gestaltet werden will und sich aus Inhalten unterschiedlichster religiöser Traditionen und Bewegungen zusammensetzen kann,³ ergibt sich in Hinblick auf Fantasy-Literatur die Frage, ob diese eine mögliche Bezugsquelle zur Gestaltung einer religiösen oder spirituellen Weltanschauung darstellt. In folgender Untersuchung soll dieser Fragestellung nachgegangen werden.

Beginnend wird in Kapitel 2 der theoretischen Rahmen, in dem religiöse Elemente der heutigen weltanschaulichen Situation in Österreich in ihrem möglichen Bezug zu Fantasy-Literatur untersucht werden, dargestellt: Eine Einführung in die Dimensionen des Religiösen, sowie in die mythischen und rituellen Dimensionen, als Gegenstände religionswissenschaftlicher Forschung, dient dem Leser / der Leserin als Klärung dieser Begriffe und bildet die Basis für die weitere Untersuchung.

Zudem werden die literarischen Gattungen der Mythen, Märchen sowie diejenige der Fantasy-Literatur vorgestellt und letztere von Religion und Magie abgegrenzt.

¹ NIETZSCHE in: COLLI, 1980, 627

² FRIEDRICH in: LETTNER, 2004, 4

³ Vergl. POLAK, 2001, 72 ff.

Daraufhin wird die weltanschauliche Situation in Österreich anhand religionsstatistischen Materials skizziert, um danach auf den individuellen Zugang zu Religion, der durch die Einteilung religiöser Einstellungen in „Weltanschauungstypen“ ausdifferenziert wird, einzugehen.

Kapitel 3 widmet sich, auf diesem Hintergrund basierend, der Auswertung von sieben mit Fantasy-LeserInnen geführten, qualitativen Leitfadeninterviews, wobei zuerst eine allgemeine Gesamtauswertung der Interviews nach den Kategorien der religiösen Prägung, dem religiösen und spirituellen Selbstverständnis sowie der Weltanschauung der InterviewpartnerInnen gegeben wird.

Zur genaueren Analyse dieser Weltanschauung wird anhand von Einzelauswertungen auf die Frage eingegangen, inwieweit die InterviewpartnerInnen als „Religionskomponisten“⁴ bezeichnet, und welche Zusammenhänge zwischen Religionskomposition und der Wahrnehmung von und dem Umgang mit religiösen Motiven in Fantasy-Literatur festgestellt werden können.

Eine Zusammenfassung der Einzelauswertungen sowie die aus der Auswertung gezogenen Schlüsse und Theorien bilden den Abschluss des zweiten Teils der Arbeit.

Im Rahmen von Kapitel 4 wird durch eine religionswissenschaftliche Literaturanalyse von drei Werken der Fantasy-Literatur aufgezeigt, ob religiöse Elemente in diesem Genre aufzufinden sind und ob sich die aus der Interviewauswertung gewonnen Theorien bestätigen.

⁴ Vergl. POLAK, 2001, 162

2. Theoretischer Rahmen: Religiöse Elemente der heutigen weltanschaulichen Situation in Österreich in ihrem möglichen Bezug zu Fantasy-Literatur

In diesem Kapitel wird der Leser / die Leserin in diejenigen Themenkomplexe eingeführt, welche die Grundlage und den theoretischen Rahmen der Interviewauswertung (Kapitel 3) und der Untersuchung der Fantasy-Romane (Kapitel 4) bilden.

Im ersten Teil des Kapitels werden religiöse Elemente diskutiert. Ihre Auswahl erfolgte über die häufige Nennung durch die InterviewpartnerInnen, wie durch den von der Verfasserin postulierten Bezug zu Fantasy-Literatur.

Da in den Interviews die Begriffe „Religion“, „Rituale“ und „Mythen“ sehr unterschiedlich verwendet und verstanden wurden, dient diese Einführung dem Leser / der Leserin auch als Einblick in die religionswissenschaftliche Erforschung und Klärung dieser Begriffe.

Weiters werden Mythen und Märchen als inhaltliche Quellen von Fantasy-Literatur untersucht, um daraufhin das Genre „Fantasy“ als eigene Gattung vorzustellen.

Dieses wird anschließend von Religion und Magie abgegrenzt.

Im zweiten Teil des Kapitels wird die heutige weltanschauliche Situation in Österreich untersucht, die den religiösen Hintergrund der InterviewpartnerInnen bildet.

Hier wird zuerst die österreichische Religionsstatistik anhand der aufgenommenen Religionsbekenntnisse im Rahmen der letzten Volksszählung präsentiert, um dann weiters auf den individuellen Zugang zu Religion, der sich u.a. in der Form von „Religionskomposition“ zeigt, einzugehen.

2.1 Religiöse Elemente

2.1.1 Zum Religionsbegriff: Dimensionen des Religiösen

Religionen können in diverse Dimensionen unterteilt werden, deren Vorhandensein wiederum eine Definition von Religion darstellt.

Hier sind die *ideologische Dimension* zu nennen, die *ritualistische Dimension*, weiters die *religiöse Erfahrung*, die *intellektuelle Dimension* und zuletzt die *handlungspraktische Dimension*, die Detlef POLLACK folgenderweise beschreibt:

„Charles Y. Glock, von dem diese Forschungsrichtung in den fünfziger und sechziger Jahren die wesentlichen Impulse erhielt, vertrat die Auffassung, daß es fünf Dimensionen gebe, die wohl von allen Religionen geteilt würden: die ideologische Dimension, das heißt, das Bekenntnis zu bestimmten religiösen Glaubenssätzen, die ritualistische Dimension, die die Teilnahme am kirchlichen Leben erfaßt, die Dimension der Erfahrung, die sich auf das subjektive religiöse Erleben bezieht, die intellektuelle Dimension, die das Wissen um die Lehrinhalte und Dogmen zum Inhalt hat, sowie die Dimension der Konsequenzen, in der es um die handlungspraktischen Folgen des Glaubens im alltäglichen Leben geht.“⁵

Eine weitere Definitionsmöglichkeit von Religion besteht in der Untersuchung ihrer Funktion und bedient sich eines soziologischen oder psychologischen Ansatzes. Religion wird hier in seiner Funktion und Leistung für die Gesellschaft und den einzelnen Menschen erfaßt und bietet, dieser Auffassung nach, Lösungsmöglichkeiten für gesellschaftliche wie menschliche Problemstellungen an.⁶

Der dritte Weg einer Religionsdefinition liegt in der Frage nach ihrem Wesen sowie ihrem Ursprung und ist demnach ein essentialischer Zugang, der vor allem innerhalb der Religionsphänomenologie vertreten wird.⁷ Dieser letzte Zugang

⁵ POLLACK in: ZfR, 1995, 176

⁶ Vergl. POLLACK in: ZfR, 1995, 178 - 181

⁷ Beispielsweise bei Mircea ELIADE, Rudolf OTTO, Gerardus VAN DER LEEUW.

wurde oftmals kritisiert und ist mittlerweile selbst Gegenstand der Religionswissenschaft und Forschung geworden, da er sich, was Teil der genannten Kritik ist, zumeist christlich-theologischer Konzepte bedient hat.⁸

„Mit der Abwendung von alten Paradigmen der Religionsforschung, wie der religionsphänomenologischen Methode, mit der Abkehr von Leitfragen, wie denjenigen nach dem „Ursprung“ der Religion oder ihrer „Wahrheit“, ist eine Hinwendung zu symbol- und zeichentheoretischen Ansätzen zu beobachten. Religion wird als kulturelles System u.a. angesehen, und kulturelle Systeme werden als Zeichensystem aufgefasst.“⁹

Von großer Bedeutung für diese Wende, die seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts zu beobachten ist, ist Clifford GEERTZs Religionsforschung im Rahmen seiner Untersuchung kultureller Systeme.¹⁰ GEERTZ zufolge kann und muss Religion immer in Zusammenhang mit dem kulturellen System, in welchem es eingebettet ist, betrachtet werden und ist ohne diesen Bezug nicht nachvollziehbar. Da er kulturelle Systeme als einen Austausch von Zeichen und Symbolen versteht, beschreibt er Religion folgenderweise als: „(1) a system of symbols which acts to (2) establish powerful, pervasive, and long-lasting moods and motivations in men by (3) formulating conceptions of a general order of existence¹¹ and (4) clothing these conceptions with such an aura of factuality¹² that (5) the moods and motivations seem uniquely realistic.“¹³

Laut GEERTZ erzeugt Religion beispielsweise in Ritualen eine „aura of factuality“ (dt. „Aura der Faktizität“), die eine stark prägende Wirkung hat. In Ritualen zeigt sich das Verständnis, das ein kulturelles System von sich selbst

⁸ Vergl. ROHRBACHER, 2004, 17

⁹ HÖDL in: <http://homepage.univie.ac.at/hans.hoedl/relaesth0102.pdf>, 3, 30. Juni 2005

¹⁰ Vergl. Kapitel 2.1.2.1. „Rituale als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“

¹¹ Vergl. Kapitel 2.1.2.2. „Mythen als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“

¹² Vergl. Kapitel 2.1.2.1. „Rituale als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“

¹³ GEERTZ, 1973, 90

besitzt, und zugleich haben ausgeführte Rituale wiederum Auswirkung auf das kulturelle Selbstverständnis.¹⁴

Da in der Religionsforschung einzig sinnlich wahrnehmbare Formen einer Religion wissenschaftlich untersucht werden können und diese Möglichkeit durch die Untersuchung von Texten, Bildern, Statuen, Inschriften und Ritualen gegeben ist, deren Elemente allesamt als Zeichenkomplexe gelten, kann Religion demnach als ein „Sonderfall eines Symbolsystems“ aufgefasst werden.¹⁵

Im Folgenden ist nun „religiös“ als Zugehörigkeitszuschreibung zur Tradition eines Zeichen-, Symbol- und Deutungssystems zu verstehen, welches innerhalb der Religionsforschung und -wissenschaft als Beschäftigungsfeld derselben aufgefasst wurde und wird.

Religiöse Elemente werden nachstehend als Einzelteile sowie Teilbereiche innerhalb der Gesamtheit dieses Beschäftigungsfeldes verstanden.

¹⁴ Vergl. Kapitel 2.1.2.1. „Rituale als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“

¹⁵ HÖDL in: <http://homepage.univie.ac.at/hans.hoedl/relaesth0102.pdf>, 6, 30. Juni 2005

2.1.2 Rituelle und mythische Dimensionen

2.1.2.1 Rituale als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung¹⁶

Das Wort Ritual wird üblicherweise vom lateinischen Wort *ritus* mit der indogermanischen Wortwurzel *ri*, welche soviel wie „fließen“ bedeutet, und andererseits von dem Sanskritwort *Rta* mit seiner Bedeutung, „die auf Gesetzmäßigkeiten und Regelmäßigkeit beruhende, normale und deshalb richtige, natürliche und deshalb wiederum wahre Struktur des kosmischen, weltlichen, menschlichen, rituellen Geschehens“, abgeleitet.¹⁷

Allgemein kann das Ritual religionswissenschaftlich als eine Abfolge religiöser Handlungen, durch mündliche oder schriftliche Form tradiert und durch körperliche Ausdrucksformen wie Gesten, Tanz, Worte, Musik und Gesang - teilweise mit Einbindung ritueller Gegenstände - umgesetzt, beschrieben werden und unterscheidet sich demnach vom lehrhaften Teil eines religiösen Sinn-, Symbol- und Deutungssystems und somit auch vom Mythos.

Der Begriff Ritual stammt aus dem 19. Jahrhundert und hat sich aus dem damals wie heute großem Forschungsinteresse als länder- und kulturübergreifender Begriff entwickelt. Da die Begriffe „Ritual“, „Ritus“ und „Kult“ für unterschiedliche Bereiche divergierend Verwendung finden, wird hier die Einteilung von Bernhard LANG wiedergeben. „Kult“ meint laut LANG¹⁸ das gesamte religiöse Leben eines religiösen Systems, „Ritual“ bezeichnet einen kultischen Handlungskomplex und unter „Ritus“ versteht LANG die kleinste Einheit eines Rituals.¹⁹

¹⁶ Vergl.: HÖDL, 2003, 664-689

¹⁷ Bei CICERO (106 – 43) erhält Ritus die Beschreibung als „die anerkannte Weise, Opfer darzubringen“.

¹⁸ Vergl. LANG in: HBRG, 1998, 442 - 458

¹⁹ Ritus meint in der katholischen Theologie entweder die Gesamtheit der rituellen Abläufe wie auch die Gesamtheit der Abläufe eines rituellen Aktes wie den der Taufe oder Firmung.

Die einzelnen Akte werden Kultakte genannt, wenn sie direkt auf Religiöses bezogen sind, sowie Zeremonien, wenn sie nur ausschmückender Natur sind. Zu

Mit dem evolutionstheoretischen Ansatz im Hintergrund finden sich Ritualtheorien erstmalig in Zusammenhang mit Totemismustheorien²⁰ sowie animistischen Schemata²¹, wobei HÖDL²² die Gesamtheit der entwickelten Ritualtheorien nach dem Aspekt des Opfers und der Gabe²³, seiner regulativen Funktion²⁴ und den in ihm enthaltenen Symbol-, Zeichen- und Strukturwelten²⁵ unterteilt.

beachten ist hier, dass das Wort *Kult* im Englischen (*cult*) mit der Bezeichnung für neureligiöse Gruppierungen als Abgrenzung zu *sect* Verwendung findet. Kult (wie auch Kultur) lässt sich vom lateinischen *colere* mit den Bedeutungen „bebauen, pflegen, verehren“ u.a. herleiten und wird als Begriff für die Verehrung der Gottheit gesehen (wie dies bei CICERO oder Nicolaus VON CUES der Fall ist).

²⁰ Beispielsweise bei William Robertson SMITH (Vergl. Kapitel 2.1.2.2. „Mythen als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“).

²¹ Beispielsweise bei Edward Burnett TYLER (Vergl. Kapitel 2.1.2.2. „Mythen als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“).

²² Vergl. HÖDL, 2003, 668 - 677

²³ Um einige Ansätze zu nennen: Marcel MAUSS und Henri HUBERT setzten ihren Forschungsschwerpunkt auf den Akt der Sakralisierung und Desakralisierung und damit auf das Spannungsfeld zwischen der profanen und sakralen Welt. Im Rahmen von „Urmonotheismustheoretikern“ wird die Opfergabe weiters als Dank und Lobpreis an das höchste Wesen interpretiert. Weiters wird festgestellt, dass in Gesellschaften, deren Lebensgrundlagen sich aus Ackerbau erschließen, durch die Opferung von Teilen der Ernte die Fruchtbarkeit des Landes gesichert werden soll. Je nachdem, womit Fruchtbarkeit verbunden wird (mit Ahnen, einem Gott etc.), variieren die diesbezüglichen Ritualkomplexe. Weiters wird die Theorie des Opfers als Kanalisierung von Gewalt von René GIRARD und in Folge von David CARRASCO untersucht, wobei festgestellt wird, dass das Objekt, auf welchem diese Gewalt entladen wird, zugleich sakralen Status erhält, da ihm die Funktion des Heilbringers zukommt.

²⁴ So wird das Ritual als Vermittler gesellschaftsbindender Gefühlseinstellungen beschrieben (Émile DURKHEIM), als Hervorbringer dieser Einstellungen (Alfred Reginald RADCLIFFE-BROWN) sowie als sozialer Mechanismus zur Erhaltung des Systems (Bronislaw MALINOWSKI). Mary DOUGLAS wiederum bietet strukturfunktionalistische Methoden an, anhand derer, ausgehend von Reinheitsvorstellungen innerhalb einer Gesellschaft, der Ritualisierungsgrad von Gesellschaftsformen abseits von entwicklungstheoretischen Ansätzen untersucht werden kann. Walter BURKERT setzt als weiterer Vertreter der Interpretation von Ritual als Opferhandlung bei der Frage an, inwieweit in rituellen Handlungen Parallelen zu tierischen Verhalten vorhanden sind.

²⁵ Hier ist beispielsweise Victor TURNER einzuteilen, der den Begriff des „sozialen Dramas“ geprägt hat.

Wenn Rituale nach ihrer Bedeutung erforscht werden, diese als Zeichen- oder Symbolprozesse aufgefasst werden, ist eine Untersuchung der Symbol- Zeichen- und Sturkurkontexten erforderlich, in welche sie eingebettet sind.²⁶

Der Begriff Symbol leitet sich von dem griechischen Wort *symbollein* ab, welches „vereinigen“, „verbinden“, „das Getrennte zusammenbringen“ bedeutet und seinen Ursprung in dem Brauch des Brechens eines Tontäfelchen hat, von welcher zwei befreundete Menschen je eine Hälfte behielten. Diese Hälften galten fortan an Erkennungszeichen innerhalb der Familien der beiden, die sich damit gegenseitiges Gastrecht versprachen. Der Besitz einer „passenden Hälfte“ bedeutete demnach Anspruch auf Gastfreundschaft. Neben vielen weiteren Bedeutungen in der Antike zeigt sich diese ursprüngliche Bedeutung des Symbols als Erkennungszeichen im Rahmen von Mysterienkulten.

Symbol ist immer eng verbunden mit dem Begriff „Zeichen“. Zeichen können grundsätzlich in natürliche Zeichen²⁷ und konventionelle Zeichen²⁸ unterschieden werden. Charles Sanders PIERCE (1839 – 1914) teilt diese in Ikon (ikonische Zeichen)²⁹, Index (hinweisende Zeichen)³⁰ und Symbole (symbolische Zeichen) ein. Hier erhält das Symbol die Bedeutung eines Zeichens, welches ohne direkt verständlichen Bezug zum Objekt der Bezeichnung aufscheint. Es benötigt daher eine weitere zeichenhafte Verbindung, einen Kontext, in und durch welchen es erst verständlich wird.

Susanne K. LANGER (1895 – 1985) wiederum unterscheidet grundsätzlich zwischen Zeichen (im Sinne von Symptomen bzw. Anzeichen für etwas) und Symbolen.

²⁶ Vergl. HÖDL in: <http://homepage.univie.ac.at/hans.hoedl/construct.html>, 6. Juni 2005, 49 - 64

²⁷ Beispielsweise der Rauch, der als Zeichen für ein brennendes Feuer steht. Hier ist ein Interpret nötig, der die Relation von Rauch und Feuer zu interpretieren weiß.

²⁸ Etwa ein Verkehrsschild. Hier ist das Verstehens der Konvention nötig.

²⁹ Das Ikon beruht auf der Ähnlichkeit von Zeichen und Objekt der Bezeichnung (z.B. eine Landkarte stellt ein Ikon des realen Landes dar).

³⁰ Der Index ist ein physisches Zeichen, welches auf das Objekt der Bezeichnung hinweist (z. B. der Rauch auf das Feuer ist ein Index und zugleich ein natürliches Zeichen).

Zeichen definiert LANGER über ihre dreistellige Relation von Subjekt-Zeichen-Objekt, welche einen handlungsauslösenden Charakter besitzen.³¹

Symbole zeichnen sich laut LANGER durch eine vierstellige Relation aus, wobei das Symbol mittels einer Vorstellung ein Objekt denotiert, was vom Subjekt konnotativ – gemäß dem Kontext - aufgenommen werden muss.

Clifford GEERTZ (1926 – 2006) bezieht sich in seiner Arbeit auf den Symbolbegriff von Susanne K. LANGER und meint: „Sacred symbols thus relate an ontology and a cosmology to an aesthetics and a morality: their peculiar power comes from their presumed ability to identify fact with value at the most fundamental level, to give to what is otherwise merely actual, a comprehensive normative import.“³²

GEERTZ betont die Wichtigkeit, Zeichen immer im Kontext der Eigeninterpretation eines kulturellen Systems zu untersuchen und nennt diesen den Bereich der „first order“. Je weiter der Forscher / die Forscherin sich von der Eigeninterpretation wegbewegt - beispielsweise über etwas schreibt („third order“), von dem er / sie erzählt bekam, dass es von jemandem erlebt und auf eine bestimmte Art interpretiert worden sei („second order“) - desto unpräziser ist die Forschungsarbeit.

Rituelle Vorgänge interpretiert GEERTZ als Darstellung des „first order“ Bereiches bzw. als Darstellung des Wissens, welches ein Kultursystem über sich selbst hat und somit immer im Sinnzusammenhang des gesamten Symbolsystems zu untersuchen sind. Weiters hebt GEERTZ hervor, dass Religion (und mit ihr Rituale) die Wirklichkeit des kulturellen System nicht nur darstellt, sondern diese auch erlebbar macht und prägt:

„Religion is sociologically interesting not because, as vulgar positivism would have it, it describes the social order (which, in so far as it does, it does not only very obiquetly but very incompletly), but because, like environment, political

³¹ Hier sind wir wieder beim Verkehrsschild: Das Subjekt (Autofahrer) sollte auf das Zeichen (Verkehrsschild) für das Objekt (Kreuzung) reagieren.

³² GEERTZ, 1973, 127

power, wealth, jural obligation, personal affection, and a sense of beauty, it shapes it.“³³

Die Grundtypen ritueller Handlungskomplexe werden von Catherine BELL³⁴ in Übergangsriten, kalendarische Riten, kommunikative / kommutative Riten, Heilungsriten, Fasten / Festen und politische Rituale unterteilt.³⁵

Übergangsriten

Die Bezeichnung Übergangsriten („*Les rites de passage*“) geht auf Arnold VAN GENEPP (1873 – 1957) zurück.

Überall dort, wo sich eine Gesellschaft in soziale Gruppierungen unterteilt, in der Menschen verschiedenen Alters, finanziellen Standes und unterschiedlicher Fähigkeiten zusammenleben, ergibt sich ein ständiger Wechsel der Individuen von einer Alterstufe zur nächsten, von einem Arbeitsfeld zum anderen. Je definierter und esoterischer der Bereich ist, den ein Mensch verlässt, oder in welchen er sich eingliedert, desto klarer definiert sind die Formen der zugehörigen Riten.³⁶ Die Zuordnung der Menschen in Klassen, Tätigkeitsbereiche, Altersgruppen, psychische und physische Normen bildet die Basis für die Produktionsfähigkeit einer Gesellschaft, für welche wiederum ein gemeinsames Werte-, Sinn- und Symbolsystem – kurz: eine gemeinsam anerkannte Realität - zugrunde liegen muss.

Befinden sich Menschen in Phasen und Situationen, die nicht definiert werden können und für die auch keine Regeln Gültigkeit haben und sich also der allgemein anerkannten Realität entziehen, stellt dies nach VAN GENEPP³⁷ einen Konflikt und eine Gefährdung für die ganze Gesellschaft dar. Jeder Wechsel von einem Teilbereich in den nächsten beinhaltet jedoch eine Phase ohne jegliche

³³ GEERTZ, 1973, 119

³⁴ Vergl. BELL, 1997

³⁵ Hier sind ebenfalls politische Riten genannt, die allerdings aufgrund der mit diesem Begriff einhergehenden Diskussionen nach der Frage möglicher religiöser Aspekte an dieser Stellen nicht weiter behandelt werden können, wobei ihnen keinesfalls ihre Wichtigkeit resp. die in ihnen enthaltenen Strukturen „impliziter Religion“ abgesprochen wird.

³⁶ Als Beispiel sei hier der Weg eines Laien bis zur Priesterweihe genannt.

³⁷ Vergl. VAN GENEPP 1986, 15

Zugehörigkeit. Weder gehört die betreffende Person mehr einer bestimmten Gruppe an, noch ist sie bereits Teil einer anderen.

„Für Gruppen und Individuen bedeutet Leben unaufhörlich sich zu trennen und sich wieder zu vereinigen, Zustand und Form verändern, sterben und wiedergeboren zu werden. Es bedeutet handeln und innehalten, warten und sich auszuruhen, um dann erneut, aber anders zu handeln. Und immer sind neue Schwellen zu überschreiten: die Schwelle des Sommers oder die des Winters, der Jahreszeit oder des Jahres, des Monats oder der Nacht; die Schwelle der Geburt, der Adoleszenz oder der Reife; die Schwelle des Todes und – für die, die daran glauben – die Schwelle zum Jenseits.“³⁸

Um nun diese Situationen zu begleiten, und die darin enthaltene Gefahr zu bannen, sind überall auf der Welt Riten zu finden, die VAN GENEPP unter dem Begriff „les rites de passage“ systematisiert.

In seinem gleichnamigen Werk versucht er aus Monographien entnommene Riten einem Klassifikationsschema nach deren Abfolgestrukturen, der Abfolgeordnung der Zeremonien, einzuordnen, wobei er die besondere Kategorie der Übergangsriten, die einem dreiteiligen Schema folgen, entdeckt. Sie unterteilen sich in Trennungsriten („rites de séparation), Schwellen- bzw. Umwandlungsriten („rites de marge“) und Angliederungsriten („rites d'agrégation“).

So gestaltet sich ein Übergangsritus in drei Phasen: die primäre Ablösungsphase, dann die Schwellen- bzw. Umwandlungsphase („Zwischenphase“) und zuletzt die Angliederungsphase. Je nach Kultur und Zweckgebundenheit der Riten können die drei Phasen schwächer oder stärker ausgeprägt sein, bis hin zu dem gesamten Ablauf eines Übergangsritus innerhalb einer einzelnen Phase.

VAN GENEPP gibt hierfür das Beispiel der Umwandlungsphase in der Zeit zwischen Verlobung und Hochzeit, welche auch die Zwischenphase von der Adoleszenz und dem Erwachsenendasein als Verheirateter meint. In dieser Zwischenphase des Verlobtseins finden bis zum Hochzeitszeremoniell sowohl Trennungsriten als auch Umwandlungsriten und Angliederungsriten statt.³⁹

³⁸ VAN GENEPP, 1986, 182

³⁹ Vergl. VAN GENEPP, 1986, 21

Weitere Ritualtypen

Kalendarische Riten können neben ihrer Eingliederung in Übergangsriten exklusiv definiert werden; dies wird dadurch argumentiert, dass Übergangsriten vor allem den Ablauf eines Menschenlebens ordnen würden, wie beispielsweise die Funktion der kalendarischen Riten im Ordnen des Jahresablaufes liege. Zu beobachten ist die Unterschiedlichkeit der Kalender verschiedener Kulturen, deren Tag 0 mit bedeutenden Ereignissen / Mythen innerhalb der religiösen Tradition zusammenfällt, wie dies beispielsweise in der Zeitrechnung im Islam mit der hedjra und im Christentum mit Christi Geburt der Fall ist.⁴⁰

Neben dem Leben einzelner Menschen - dem individuellen menschlichen Leben - und dem sozialen und politischen Leben von Menschengruppen, ist auch die Natur selbst einem ständigen Wandel unterworfen und steht niemals still. Kalender und Zeitrechnung veranschaulichen den Versuch, die fortlaufenden Veränderungen des Lebens und der Natur in eine gesellschaftliche Struktur einzubinden sowie diese wiederum mit der Natur in eine geordnete Beziehung zu setzen. Jahreszeitenwechsel, Sonnwenden, der Rhythmus von Tag und Nacht finden sich als Motive in sakraler und profaner Symbolik in zahlreichen Mythen und feierlicher Riten verschiedener Kulturen und Religionen.

Der Begriff „Opferritual“ fasst weiters alle jene Rituale zusammen, in denen einer Gottheit oder einem Ahnen eine Gabe dargebracht wird.

Das Wort Opfer wird vom lateinischen Wort *offerre* (darbringen) und manchmal auch von *operari* („durchführen“, „ausführen“) hergeleitet.

Im Englischen finden sich die Bezeichnungen *to sacrifice* („heilig machen“) und *to offer* („darbieten“), von welchen erstere ihre Verwendung findet, wenn die Opfertgabe gleichsam vernichtet wird, und letztere, wenn die Gabe „nur“ dargebracht wird.

Wie bereits vorangegangen beschrieben, sind viele Ansätze und Theorien nach dem Aspekt des Opfers und der Gabe entwickelt worden.

⁴⁰ Wobei Weihnachten ebenfalls zusammenfällt mit der Wintersonnwende, die auch als römisches Fest zu Ehren des Sol invictus gefeiert wurde.

Opfer finden statt, um eine Gottheit zu „lobpreisen“ (hier meist nur an eigens dafür eingerichteten Opferkulten), ihr Dankbarkeit zu zeigen (in Form von Erstlingsopfern oder Votivgaben) und Bitten vorzubringen.

Heilungsriten wiederum dienen zur Wende einer Not oder Wiederherstellung der (kosmischen) Ordnung und werden auch *Rites of Affliction* genannt. Diese können auch als „Lebenskrisen-Rituale“ bezeichnet werden.⁴¹ Sie beinhalten jedoch auch Reinigungsriten, wie beispielsweise die Beichte innerhalb des Christentums, sowie rituelle Waschungen im Islam oder in Hindu-Religionen.

Auch sämtliche Riten, die das Ausfindigmachen von Ursachen der „Not“ oder Unordnung und das anschließende Beseitigen dieser Ursachen zum Inhalt haben, sind Teil der Heilungsriten. Auch Victor TURNERS Begriff des „sozialen Dramas“ findet hier seinen Platz.

Neben immer wiederkehrenden, kalendarisch festgemachten Festen, die sich mit den kalendarischen Riten überschneiden, sowie mit Festen in Zusammenhang mit Entwicklungsschritten eines einzelnen Menschen, die sich mit Übergangsriten überschneiden, sind hier vor allem Feste – mit oftmalig vorgängigem Fasten - eingeordnet, deren Wirkung sich als gemeinschaftsstärkend und identitätsbildend beschreiben lässt.⁴²

2.1.2.2 Mythen als Gegenstand religionswissenschaftlichen Forschung⁴³

Mythos lässt sich vom griechischen Wort *myo* mit der Wortwurzel *my* herleiten, das soviel wie „die Lippen zusammenpressen“, und in einem weiteren Zusammenhang das Schließen der Augen sowie von Wunden, bedeutet. Weiters kann das griechische Wort *myéo* mit seiner Bedeutung „belehren, einweihen“ als Herleitung dienen. Auch das indogermanische *meudh* - „sich erinnern“, „sich

⁴¹ Vergl. HÖDL, 2003, 684

⁴² Auch die mögliche Umkehrung der üblichen Gesellschaftsordnung während eines Festes und die Aufhebung der „normalerweise“ geltenden Werte dienen letztendlich der Stärkung und Erneuerung der Ordnung.

⁴³ Vergl. HÖDL, 2003, 570 - 585 und ASSMANN / ASSMANN in: CANCIK, 1998, 177 - 200

sehen“, „Sorge“, „Gedanke“ - kann angeführt werden. All diese Ableitungen sind jedoch unsicher und nicht allgemein anerkannt.⁴⁴

Mythos selbst wird aus dem Griechischen mit „Wort“, „Gedanke“, „Plan“, „Absicht“ sowie „Rede“ und „Erzählung“ übersetzt.

Grundsätzlich gilt eine Unterscheidung von legitimierenden und deutenden Mythen.⁴⁵

Die deutenden Mythen können in kosmogonische und Schöpfungsmythen⁴⁶, Naturmythen⁴⁷, Kulturmythen⁴⁸ und Existentialmythen⁴⁹ unterteilt werden.

So behandeln Mythen Göttergestalten, Kosmologie, Natur, die Herkunft und Bedeutung fundamentaler Kulturleistungen und sozialer Einrichtungen.

Jan ASSMANN und Aleida ASSMANN geben aufgrund der Bedeutungsvielfalt verschiedene Bedeutungen des Mythos-Begriffes an. Erstens nennen sie Mythos als Bezeichnung eines überwundenen kulturellen Stadiums, zweitens als zeitbedingte Entkleidung einer zeitlosen Wahrheit, drittens als gesellschaftsordnende Funktion, sowie viertens als Alltags-Mythos^{50,51}.

Laut HÖDL muss Mythos als religionswissenschaftlicher Untersuchungsbegriff von der literarisch narrativen Form, die in der Literaturwissenschaft als Mythos-Definition Verwendung findet, abgegrenzt werden, wie auch von dem literarischen Begriff des Mythos, der in Hinsicht auf Romane oder andere Werke mit „archetypischen“ Identifikationsmöglichkeiten genutzt wird. Weiters gilt es auch eine Abgrenzung zu politischen, philosophischen oder psychologischen Mythen-Entwürfen zu beachten.⁵²

⁴⁴ Vergl. ASSMANN / ASSMANN in: CANCIK, 1998, 181

⁴⁵ Vergl. ASSMANN / ASSMANN in: CANCIK, 1998, 185

⁴⁶ Beispielsweise die *Genesis 1* des Alten Testaments und Hesiods *Theogonie*

⁴⁷ Beispielsweise *Baal, Persephone*

⁴⁸ Beispielsweise *Prometheus, Kain und Abel*

⁴⁹ Beispielsweise *Sintflut, Turmbau zu Babel*

⁵⁰ Als Beispiele werden hier der „Amerikanische Traum“ und das „Wiener Kaffeehaus“ genannt.

⁵¹ Vergl. ASSMANN / ASSMANN in: CANCIK, 1998, 177 + 178

⁵² Zu letzteren wird auch die Theorie des *Mythoritualismus* gezählt, auf die nachstehend ausführlicher eingegangen wird.

„Der Mythos erzählt eine heilige Geschichte; er berichtet von einem Ereignis, das in der primordialen Zeit, der märchenhaften Zeit der „Anfänge“ stattgefunden hat. Anders gesagt: der Mythos erzählt, auf welche Weise dank den Taten der übernatürlichen Wesen eine Realität zur Existenz gelangt ist – sei es nun die totale Realität, der Kosmos, oder nur ein Teil von ihr: eine Insel, eine Pflanzenart, ein menschliches Verhalten, eine Institution. Es handelt sich also immer um die Erzählung einer „Schöpfung“: es wird berichtet, wie etwas erzeugt worden ist und begonnen hat, zu *sein*.... der Mythos wird als eine heilige Geschichte und daher als eine „wahre Geschichte“ betrachtet, weil er sich immer auf *Realitäten* bezieht.“⁵³

Hinsichtlich der Annäherungsweisen an den Begriff Mythos, an seine Definitionen und Funktionen, seinen Ursprung, seinen Sinn und an sein Wesen bestehen im Rahmen der religionswissenschaftlichen Forschung große Unterschiede bzw. Uneinigheiten.

Die Geschichte der Interpretationen des Mythos-Begriffes beginnt im 5. Jahrhundert vor unserer Zeit mit der Kritik PLATONS (427 – 347) an HOMERSs und HESIODs erzählten Mythen, indem er diese als unwahre Geschichten bezeichnet. Er spricht Mythen jedoch ihren „Nutzen“ nicht ab. Plotin (205 – 270) erkennt, dass es dem Mythos möglich ist, in Raum und Zeit eine Zeitlosigkeit zu erschaffen.⁵⁴ Auch die Betrachtung von Mythen „als Bewahrer des Wissens der Vorzeit“⁵⁵ ist bereits bei POSEIDONIOS (135 - 51) und PLUTARCH (45 - 125) vorzufinden.⁵⁶

Beinahe zeitgleich zu den ersten Diskussionen in Hinblick auf den Mythos-Begriff entstand auch das bis heute in der modernen Religionsforschung angewandte *euhemeristische Deutungsmuster*⁵⁷, dass das GöttInnenpantheon in

⁵³ ELIADE, 1988, 15 + 16

⁵⁴ Vergl. ELIADE, 1957, 40 - 47

⁵⁵ HÖDL, 2003, 573

⁵⁶ Vergl. HÖDL, 2003, 572 - 573

⁵⁷ Vergl. HÖDL, 2003, 573

mythischen Erzählungen aus tatsächlich gelebt habenden Menschen, die sich zu *deifizierten Kultheroen* entwickelt hätten, besteht.⁵⁸

Im Zuge der Durchsetzung des Christentums wurden von christlicher Seite eben diese Argumente der Mythenkritik aufgegriffen und verwendet, um die eigene Tradition mitsamt ihren mythischen Erzählungen von griechischen und römischen Vorstellungen und Mythen abzugrenzen.⁵⁹ Erst ab dem Mittelalter, der frühneuzeitlichen Alchemie und der Renaissance wird der Mythos u.a. auch als Träger der Wahrheit und „ältesten Weisheit der Menschen“ betrachtet.

Ab dem 18. Jahrhundert beginnt mit der Aufklärung, mit dem gedanklichen Hintergrund einer Stufenleiter von Entwicklungsschritten von primitiver Gesellschaftsformen bis hin zu einer aufgeklärten Welt, die eigentliche Mythenforschung, wobei Mythos meist als Gegenstück zur Wissenschaft untersucht wird.

So stellt Bernard DE FONTENELLE (1657 - 1757) in der Abhandlung „De l'origine de fables“, die den Grundstein der späteren Mythenforschung bildet, Mythen als Ausdruck einer primitiven Mentalität dar. So werden sie weiters als eine Art von primitiver Wissenschaft, sich auf einer Kindheitsstufe der Menschheit befindend (Gianbattista VICO), als Produkt von Unwissenheit und Furcht wahrgenommen.

Bei Christian Gottlob HEYNE (1729 – 1812) taucht die Vorstellung auf, dass der Mythos Ausdruck eines bestimmten Volksgeistes ist, was auch David Friedrich STRAUSS (1808 – 1874) als Gedanken weiterführt.⁶⁰ Mythos wird also nicht von

⁵⁸ Parallelen hierzu können auch bei der Bildung von Heiligenlegenden gefunden werden.

⁵⁹ So wird bis heute teilweise die Bezeichnung biblischer Erzählungen als Mythen abgestritten.

⁶⁰ STRAUSS beginnt auch das Verfahren, welches im 20. Jahrhundert unter „*Entmythologisierung*“ biblischer Mythen die historische Ereignisse freilegen soll, in der Theologie zu einem Begriff wird. Zur Schwierigkeit einer historischen Bearbeitung von Mythen: „Selbst die Mythen stehen immer schon in der Wirkungsgeschichte älterer Mythen; die ältesten der alten noch überlieferten Mythen aber, die ersten Mythen oder auch Urmythen der Menschheit, sind prinzipiell nicht rekonstruierbar.“ (MOHN, 1998, 42)

einem einzelnen Menschen geschrieben, sondern entsteht aus dem Gemeinsamen eines Volkes oder einer religiösen Gruppierung.⁶¹

HEYNE unterscheidet den Mythos einerseits in seinen Aspekten, Naturphänomene zu erklären als Anfangsstadium der Naturwissenschaft, andererseits von großen Ereignissen zu berichten als Anfangsstadium der Historie.

In der Romantik erfährt der Mythos eine erneute Aufmerksamkeit, wobei der Schwerpunkt der Forschung auf der Suche nach einer Urweisheit der Menschheit und dem Symbolgehalt der Mythen liegt.⁶² Auch wird der Mythos in seiner Funktion als Identitätsstifter beschrieben.⁶³

Friedrich Max MÜLLER (1823 – 1900), der „Vater der Religionswissenschaft“, versucht in seinen vergleichenden linguistischen Studien indoeuropäische Wurzeln der griechischen Mythologie aufzuzeigen.⁶⁴

Sigmund FREUD (1856 – 1939) und Carl Gustav JUNG (1875 – 1961) beschäftigen sich mit dem Mythos mittels tiefenpsychologischer Ansätze. Freud interpretiert Mythen als unbewusste Erinnerung der Menschen an ein überholtes, totemistisch geprägtes Stadium und findet Parallelen zu Vorstellungswelten von Neurotikern, da er auch im Mythos innere Wirklichkeiten und Konflikte nach außen hin verlagert bzw. verrückt sieht.

JUNG wiederum legt sein Augenmerk auf in Mythen aufscheinende Archetypen und geht soweit, den Mythos selbst als Schöpfung eines kollektiven Unterbewussten zu deuten.

⁶¹ Vergl. hier auch die Unterscheidung zwischen Märchen und Kunstmärchen im Kapitel 2.1.3.1. „Mythos und Märchen“.

⁶² Hier sind J. GÖRRES, G. F. CREUZER, J. J. BACHHOFEN und F. W. J. SCHELLING zu nennen.

⁶³ Beispielsweise bei David Friedrich STRAUSS.

⁶⁴ MÜLLER teilt, basierend auf Erkenntnissen der Sprachwissenschaften, die Religionen der Welt in drei große Familiengruppen ein: die *arische* (Brahmanismus, Zoroastrismus, Buddhismus), die *semitische* (Judentum, Christentum, Islam) und die *turanische* (chinesische und zentralasiatische Traditionen).

Weitere Deutungsmuster basieren auf Arbeiten funktionalistischer Ethnologen wie Bronislaw MALINOWSKI (1884 – 1942), der feststellt, dass Mythen der Festigung von Riten und der Eingliederung und –ordnung von Menschen in eine Gesellschaftsform dienen.

In religionsphänomenologischen Untersuchungen - wie denjenigen von Mircea ELIADE (1907- 1986) oder Gerardus VAN DER LEEUW (1890 – 1950) – zeigt sich, dass die Geschehnisse in mythischen Erzählungen nicht in einer historisch festzumachenden Zeit spielen, sondern in einer mythischen Zeit, *in illo tempore*.⁶⁵

Rituelle Handlungen und Feste sollen die mythischen Ereignisse wiederholen, die Menschen so Teil des Mythos und des Göttergeschehens werden lassen und die Ordnung der Welt aufs Neue sichern.

„Das religiöse Fest ist die Vergegenwärtigung eines uranfänglichen Ereignisses, einer „heiligen Geschichte“, in der Götter und Halbgötter die handelnden Personen sind. Die „heilige Geschichte“ wird erzählt in den Mythen. Die FestteilnehmerInnen werden also zu Zeitgenossen der Götter und halbgöttlichen Wesen.“⁶⁶

„Die periodische Vergegenwärtigung der von den Göttern *in illo tempore* vollbrachten Schöpfungstaten bildet den heiligen Kalender, die Gesamtheit der Feste.“⁶⁷

Mit James George FRAZER (1854 – 1941) taucht der Begriff *Mythoritualismus* auf, der auch, wie nachstehend darauf eingegangen wird, starken Einfluss auf Marion Zimmer BRADLEY und ihren Fantasy-Roman „Die Nebel von Avalon“ hat.

⁶⁵ Vergl. den Zusammengang zur Interpretation des Begriffes von Raum und Zeit in Märchen und der damit verbundenen „Flucht“ aus der realen Welt mit einer Rückkehr in einen imaginierten Urzustand. Wie sich später in der Interviewauswertung zeigen wird, ist die Wahrnehmung von Fantasy-Literatur als „Fluchtliteratur“ von entscheidender Bedeutung für ihre LeserInnen.

⁶⁶ ELIADE, 1957, 62

⁶⁷ ELIADE, 1957, 50

FRAZER bewegt sich zwischen E. B. TYLOR, der, von einem evolutionistischen Vorstellungsschema ausgehend, der Überzeugung war, Mythen dienen als Erklärung der Welt, sind daher als ein Vorstadium der Wissenschaft zu bezeichnen, wobei Elemente der Mythen in der modernen Gesellschaft sinnentleert noch immer in Bräuchen und Sitten aufzufinden sind, und William Robertson SMITH (1846 – 1894), der die Frage nach der Genealogie von Ritual und Mythos stellt und zur Ansicht gelangt, dass das Ritual vor dem Mythos zur Festigung der Gesellschaft entstanden ist und erst nachträglich durch mythische Erzählung erklärt wurde.⁶⁸

Auch FRAZER hat als Hintergrund eine evolutionistische Denkweise, welche ihn zur Entdeckung verschiedener Stadien in der Menschheitsgeschichte führt. Er nennt als erstes das magische, als zweites das religiöse und als drittes Stadium das wissenschaftliche. Er untersucht in jedem der Stadien das Zusammenspiel von Ritual und Mythos und kommt zu der Deutung, dass im ersten Stadium der Menschheit, dem von magischem Denken geprägten Stadium, Rituale ohne Mythen vorkommen. Im religiösen Stadium sind Rituale sehr lose mit zugehörigen Mythen verbunden.

So konstatiert er ein Zwischenstadium zwischen Magie und Religion und stellt die Theorie auf, dass in diesem Zwischenstadium Ritual und Mythos eng miteinander verbunden sind und nennt dieses gemeinsame Auftreten *Mythoritualismus*.

Innerhalb der magischen Weltsicht, die in dem Zwischenstadium vorhanden ist, besteht laut FRAZER die Annahme, die Natur manipulieren zu können, indem sich der Mensch durch die Nachahmung von Handlungen mythischer Erzählungen im Ritual mit der Vegetationsgottheit verbindet und gleichsetzt resp. der König selbst als Gottheit gilt. Im Falle der Annahmen, dass der König Gott *ist*, wird dieser von der Gemeinschaft im Höchststand seiner Kräfte getötet, um diese

⁶⁸ SMITH begründet dies durch das Argument, dass der Ritus vorgeschrieben und genau festgelegt ist, der Mythos aber veränderlich und dem einzelnen in der Interpretation und Adaption überlassen.

sicher an seinen Nachfolger übergehen zu lassen.⁶⁹ Vorrangig ist hier die Erhaltung der Fruchtbarkeit der Natur.⁷⁰

Die Popularität der Theorie des *Mythoritualismus* wird u.a. auch darauf zurückgeführt, dass *Mythoritualismus* selbst als „große Erzählung“ mit dem Angebot eines universalen Deutungsmusters zu einem Mythos geworden ist.

Zur zunehmenden Popularität der Beschäftigung mit dem Begriff Mythos – wobei der Begriff vielfach fälschlich Verwendung findet, ähnlich wie dies FRIEDRICH von dem Begriff Fantasy behauptet⁷¹ - meint MOHN: „In den letzten Jahren wurde der Mythos zunehmend zum Objekt des wissenschaftlichen aber auch des realen Begehrens. Zugänge zu alten Geschichten, zu alten oder exotisch-fremden Wahr- und Weisheiten, die mit den unterschiedlichsten Mitteln und Methoden angestrebt werden, stehen hoch in der Beliebtheitsskala der unbefriedigten religiös-weltanschaulichen Begierden von „New Age“ und „Postmoderne“.⁷²

⁶⁹ Diese Vorstellung ist bei Marion Zimmer BRADLEY in „Die Wälder von Albion“ wiederzufinden. BRADLEY beschreibt, wie die beiden Hauptfiguren des Romans in einem religiösen Ritual getötet werden und nennt als Ritualfunktion die Erhaltung des Lebens (Vergl. BRADLEY, 1995, 675 – 682).

⁷⁰ Zu nennen sind hier noch zwei VertreterInnen der „Cambridge Ritualists“ Schule, welche sich aus Frazers *Mythoritualismus* entwickelt hat. Jane Ellen HARRISON und Samuel Henry HOOKE. HOOKE konzentrierte sich auf Untersuchungen innerhalb der ägyptischen, babylonischen und kanaanitischen Mythenwelt mit ihren Riten in Bezug auf Ackerbau und Ernte, während HARRISON sich mit griechischen Mythen und Riten in Hinsicht auf das rituelle Königsdrama beschäftigte. Beide gehen von der Annahme aus, dass *Mythoritualismus* als Gegenstück zur heutigen Technik und Wissenschaft anzusehen ist und der Weltbeherrschung dient. Sie sehen den Mythos als Mittel, den „Plot“ des Rituals zu liefern, was als Theorie große Wirkung auf Kunst, Literaturwissenschaft u.a. Disziplinen hatte.

⁷¹ „Wenn sie [Fantasy] gerade en vogue ist, wird alles als Fantasy verkauft, was irgend geht. Das führt zu Unübersichtlichkeit...“ (FRIEDRICH in: LETTNER, 2004, 4)

⁷² MOHN, 1998, 38

2.1.3 Mythos, Magie und Religion als Elemente der Fantasy-Literatur

2.1.3.1 Mythos und Märchen

Mythen, Märchen, Legenden und Sagen sind diejenigen Gattungen, derer sich die Fantasy-Literatur inhaltlich bedient.⁷³ Bei der Begriffbestimmung all dieser Gattungen liegt der Akzent mehr auf der Abgrenzung zu historisch Belegbarem oder Religiösem, als auf einer Untersuchung der Gattungen selbst.

Laut JOLLES liegt die Grundform der Legende⁷⁴ in ihrer Vorbildwirkung mit absoluter Identifikationsmöglichkeit, in welcher sich nachzuahmende Tugenden in Personen und Gegenständen vergegenständlichen.⁷⁵

Die Sage⁷⁶ entspringt dem Reich der Familie, der Sippe, der Erbschaft und all der damit verbundenen Thematiken; Mythen, auf welche nachstehend noch näher eingegangen wird, geben Antworten auf Fragen des Menschen nach seinem Platz in der Weltordnung, und –schöpfung in dem Sinne, dass sie allen möglichen „Fragen zuvorkommen.“⁷⁷ Wesen, Gegenstände und Gesetzmäßigkeiten können - und müssen teilweise - in all diesen Gattungen von der realen Wirklichkeit abweichen.

Mythen wie Märchen wurden zur Zeit der Aufklärung aus dem Gesichtspunkt eines evolutionistischen Schemas betrachtet: Nämlich als Produkt eines vorwissenschaftlichen Stadiums. Ihre Gegenstandsdefinition lag in der Beschreibung ihrer Funktion als primitive Wissenschaft, deren Aufgabe darin bestand, für „primitive Kulturen“ unerklärbare Phänomene erklärbar zu machen.⁷⁸

⁷³ Vergl. Kapitel 2.1.3.2. „Fantasy-Literatur als eigene Gattung“.

⁷⁴ Vergl. JOLLES, 1972, 21 - 61

⁷⁵ Als Beispiele nennt JOLLES u.a. katholische Heiligenlegenden des Mittelalters mitsamt ihren Auswirkungen im Rahmen der Kreuzzüge bishin zu legendären Sportlern unserer Zeit.

⁷⁶ Vergl. JOLLES, 1972, 62 - 90

⁷⁷ Vergl. ASSMANN / ASSMANN in: CANCIK, 1998, 186

⁷⁸ Vergl. Kapitel 2.1.2.2. „Mythen als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“.

Diskussionen, welche Beziehung zwischen Märchen und Mythen festzustellen ist, ob Märchen von Mythen abstammen⁷⁹, und welche religiösen Inhalte aus früheren, vergangenen Religionen und Kulturen in Märchen fortleben, kurz: was das Märchen eigentlich sei, wurden bereits von Jacob GRIMM und Achim VON ARNIM geführt.⁸⁰ Sie bleiben – sowie die Diskussionen der Kategorisierung von Märchen – bis jetzt ohne allgemein anerkannte, umfassende Ergebnisse.

„Ausgehend von den Bauprinzipien der gegenwärtigen Märchen kann man einzelne von deren Elementen in praktisch allen Religionen wieder finden.“⁸¹

Das mittelhochdeutsche Wort *maere*, von welchem sich das Wort „Märchen“ herleitet, bedeutet soviel wie „Kunde“, „Nachricht“ oder „Erzählung“. Das Märchen hat sich aus der italienischen Novelle heraus entwickelt. Tritt es im 16. Jahrhundert noch vereinzelt auf, ist die literarische Landschaft des 18. Jahrhundert bereits völlig von ihm beherrscht.⁸²

Die ursprünglichen Verfasser der Märchen – wie diejenigen der von Jacob und Wilhelm GRIMM gesammelten Volksmärchen – sind unbekannt. Daher unterliegen Märchen durch ihre mündliche Überlieferung gewissen Variationen. Hier muss eine Unterscheidung zum Kunstmärchen, deren Verfasser bekannt sind und sich beliebig diverser Motive und Strukturen bedienen können, sowie zu Sagen, Legenden und Mythen getroffen werden.⁸³

Wie oft in der Fantasy aufgegriffen, sind die Hauptelemente im Märchen Konflikte und deren Lösung im Rahmen starker Dualität – wie diejenige von Gut und Böse. Laut BETZ wird so der Versuch unternommen, „eine bedrohliche,

⁷⁹ So ist im Griechischen das Wort für Märchen, *paramýthi*, direkt von Mythos abgeleitet, abstammend von *paramythia* mit der Bedeutung „Zurede“, „Ermahnung“, „Beruhigung“, „Trost“, „Erklärung“, „Ergötzung“ und „Erholung“ (Vergl. MOHN, 1998, 60).

⁸⁰ Vergl. JOLLES, 1972, 219 - 226

⁸¹ BETZ, 2002, 688

⁸² Vergl. JOLLES, 1972, 229 - 230

⁸³ Vergl. BETZ, 2002, 686 - 689

unvollkommen erfahrene Welt in der Reduktion auf einfach auflösbare Gegensatzpaare zu ordnen und utopisch zu harmonisieren.“⁸⁴

Das Märchen definiert sich in seiner Grundlage – ähnlich der Fantasy – dadurch, dass das Wunderbare im Märchen nicht wunderbar, sondern selbstverständlich ist. JOLLES findet eine Erklärung darin, dass die andere Wirklichkeit des Märchens die reale Wirklichkeit in ihrer oftmaligen Ungerechtigkeit auslösche.⁸⁵

Am bekanntesten sind Märchen mit übernatürlichem Inhalt, Alltagsmärchen und Tiermärchen. Laut PROPP versucht Wilhelm WUNDT Märchen nach deren Gattung (Mythologische Fabelmärchen, reine Zaubermärchen, biologische Märchen und Fabeln, reine Tierfabeln, Abstammungsmärchen, Scherzmärchen und Scherzfabeln sowie moralische Fabeln) einzuteilen, wobei sich jedoch genannte Gattungen teilweise überschneiden.

Weitere Einteilungen wurden auch nach Sujets versucht, welche PROPP jedoch ebenso als uneinheitlich und ungenau kritisiert. Da durch die mündliche Überlieferung Variationen entstehen, birgt diese Einteilung auch die Gefahr, Variationen mit Sujets zu verwechseln. PROPP selbst hat in seinem Werk „Die Morphologie des Märchens“ versucht, das Zaubermärchen nach seinem strukturellen Aufbau zu definieren, wie weiter unten noch genauer beschrieben wird.

Laut BETZ zeichnen sich Zauber- und Wundermärchen besonders dadurch aus, dass sie Elemente wie jenseitige Wesen beinhalten⁸⁶, sich mit dem Leben nach dem Tod und religiösen Vorstellungen wie der Hölle beschäftigen. Weiters bilden animistische sowie religiös-moralische Vorstellungen mit dem Sieg des Guten über das Böse einen Schwerpunkt.

Hier nennt BETZ bei dem *Nibelungenlied* mit *Brunhild* und dem Märchen von *Dornröschen* Parallelen zur germanischen Mythologie, nennt das zahlreiche Vorkommen von Tierverwandlungen in Hinsicht auf schamanistische

⁸⁴ BETZ, 2002, 687

⁸⁵ Vergl. JOLLES, 1972, 243

⁸⁶ Beispielsweise Dämonen, Feen und Kobolde.

Vorstellungswelten, das Vorkommen von Seelenvögeln⁸⁷, Initiationsriten durch Bewährung auf Leben und Tod wie beispielsweise in dem Märchen *Rapunzel* sowie das Namenstabu wie bei dem Märchen *Rumpelstilzchen*. Schlangen als klügste Wesen, lebenspendendes Kraut und nie versiegende Lebensmittelquellen erinnern an Elemente vom Gilgamesch-Epos bis hin zum Alten Testament.

„Die reale Wirklichkeit schafft neue, markante Gestalten, die die alten Märchenfiguren verdrängen (...) Das Märchen bewahrt Spuren uralter heidnischer Vorstellungen und längst vergangener Sitten und Gebräuche.“⁸⁸

Helmut BIRKHAN beispielsweise untersucht in diesem Zusammenhang schamanistische Elemente altgermanischer Mythologie, deren Inhalte er in bekannten Märchen des deutschsprachigen Raumes wieder entdeckt.⁸⁹

Die „Morphologie des Märchens“ nach Vladimir PROPP⁹⁰

„An die Möglichkeit, von einer Morphologie des Märchens zu sprechen, hat noch niemand gedacht.“⁹¹

Bis in die 1920er Jahre wurde das Märchen in der wissenschaftlichen Fachliteratur selten aufgegriffen, obwohl stets, da Märchen auf der ganzen Welt vorzufinden sind, ausreichend Material für wissenschaftliche Forschungs- und Untersuchungszwecke vorhanden gewesen ist. Und bis heute wurde wenig Allgemeingültiges von der Märchenforschung entdeckt.

PROPP stellt am Beginn seiner Arbeit die Frage, weshalb dem so sei. Er schließt darauf, dass die Fachwelt bisher auf „verkehrtem Weg“ an die Untersuchung von Märchen herangegangen ist. Er ist der Überzeugung, dass zuallererst der Untersuchungsschwerpunkt auf der Klassifikation der Form- und Strukturmerkmale des Märchens zu liegen hat, darauf hin eine einheitliche

⁸⁷ Vergl. BIRKHAN, 262 - 267

⁸⁸ PROPP, 1975, 87

⁸⁹ BIRKHAN, 254 ff.

⁹⁰ Vergl. PROPP, 1975, 9 - 117

Terminologie geschaffen werden muss, und zuletzt die Frage nach dem Ursprung des Märchens gestellt werden soll.

Nur die Zerlegung des Märchens in seine Bestandteile könne die Basis für alle weiteren Forschungsmöglichkeiten sein. „Wir werden nicht vor dieser mühseligen und etwas langwierigen Arbeit zurückschrecken (...) Eine solche mühselige und „uninteressante“ Arbeit ist der Weg zu allgemeingültigen „interessanten“ Erkenntnissen.“⁹²

Und so beginnt PROPP, an Goethe zurückdenkend, mit Form- und Strukturmerkmalen von 100 Zaubermärchen⁹³ und versucht eine Formenlehre – eine Morphologie – des Märchens herauszuarbeiten. Und PROPP entdeckt folgendes: es besteht unter all den von ihm untersuchten Märchen eine überraschend einheitliche Struktur. Doch nicht die AkteurInnen sind bedeutend für die Struktur der Märchen, sondern die jeweiligen – für das Zaubermärchen begrenzten - Funktionen⁹⁴, welche die Akteure durchlaufen.

Die Reihenfolge der Funktionen ist demnach immer dieselbe, unabhängig davon, wer, wo, wie und weshalb die AkteurInnen im Zaubermärchen⁹⁵ sind: Der oder die Heldin muss seine gewohnte Realität verlassen und sich auf eine Suche, eine Quest machen.⁹⁶ Er oder sie besteht Prüfungen, die ihn oder sie „verwandeln“, er oder sie wird im Kampf gekennzeichnet und kehrt in einer neuen Funktion wieder zurück - in eine harmonische Ordnung.

⁹² PROPP, 1975, 24

⁹³ Zaubermärchen sind laut Propp all jene Märchen, an deren Anfang ein Konflikt beschrieben wird und deren Verlauf zu dessen glücklicher Auflösung führt. Er verwendet für seine Untersuchung AFANASEVs Sammlung von dem Märchen Nr. 50 bis zum Märchen Nr.151.

⁹⁴ Unter „Funktionen“ versteht PROPP die Aktionen der handelnden Personen, die unter dem Aspekt ihrer Bedeutung für den Gang der Handlung definiert werden.

⁹⁶ Interessant ist hier auch die raum- und zeitlose Wirklichkeit, die dem Märchen eigen ist, in welcher Gesetzmäßigkeiten der realen Welt keine Gültigkeit haben. Eine andere Welt. Vergl. hierzu JOLLES, 1972, 243

Diese Struktur weist starke Ähnlichkeiten mit dem von VAN GENEPP beschriebenen Aufbau von Übergangsriten wie auch mit dem Handlungsstrang der *Epic Fantasy*⁹⁷ auf.

Sowohl in Übergangsriten als auch in Märchen und in der *Epic Fantasy* kann dieser dreiphasige Aufbau festgestellt werden. In der ersten Phase wird der Handlungsträger von seiner gewohnten Umgebung getrennt, in der zweiten Phase wird er Prüfungen unterzogen und in der dritten Phase wird er in eine andere gesellschaftliche Position eingegliedert.

JOLLES beschreibt den Verlauf des Geschehens im Märchen - von der unbefriedigten oder ungerechten Ausgangssituation hin zur Auflösung in eine als gerecht empfundene Ordnung, eine Ordnung, „wie es unserem Empfinden nach in der Welt zugehen müßte“⁹⁸ und es in der Wirklichkeit aber nicht der Fall ist - als die ausschlaggebende Befriedigung, die das Märchen zu bieten hätte und welche es ausmache.

Ungerechtigkeit würde ausgeglichen, jedoch nicht durch den moralischen Standpunkt einzelner handelnder Personen, sondern im Rahmen einer „naiven Ethik“, einer Ethik des Geschehens. Es wird nicht danach gefragt, so JOLLES, was der Prinz oder die Prinzessin als nächstes tut, sondern was als nächstes geschieht. Die Ethik im Märchen richte sich nicht nach dem Handeln, sondern dem Geschehen.⁹⁹

Laut PROPP sind nicht die Einstellungen, die Attribute der Personen für ihre Funktionen, die sie zu erfüllen haben, ausschlaggebend, es ist das Geschehen selbst, der strukturelle Ablauf einer Funktion nach der anderen. So wird die Person in der Funktion des Helfers dem Helden / der Heldin immer hilfreich sein, unabhängig von persönlicher Einstellung, gutem Willen oder böser Absicht.

⁹⁷ Vergl. Kapitel 2.1.3.2. „Fantasy-Literatur als eigene Gattung“.

⁹⁸ JOLLES, 1972, 239

⁹⁹ Vergl. JOLLES, 1972, 240

2.1.3.2 Fantasy-Literatur als eigene Gattung

Das ist halt jetzt schwer zu sagen, wo die Fantasy anfängt, also ob das schon irgendwelche Rittergeschichten sind oder die Artus-Sage oder sonst was...
(Interviewperson 5, 4)

Nach FRIEDRICH ist Fantasy-Literatur *die* dominante Gattung der Unterhaltungskultur zur Jahrtausendwende, was auch durch den weltweiten Erfolg der Verfilmungen von „Der Herr der Ringe“ nach dem gleichnamigen Werk von J. R. R. Tolkien wie auch des „Harry Potter“-Zyklus von J. K. ROWLING zu sehen sei. Die Etablierung der schwer zu überschauenden Gattung Fantasy sei in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts festzulegen. Trotz der verhältnismäßig jungen Gattungsgeschichte von Fantasy-Literatur gingen die in ihr enthaltenen Handlungen und Motive auf „altehrwürdige Traditionen“ zurück.¹⁰⁰

In der deutschen Sprache ist kein Begriff für das englische Wort „fantasy“ als Bezeichnung einer literarischen Gattung zu finden.¹⁰¹ Trotz der Verwendung deselben Wortes, unterscheiden sich die Ansichten im englischen Sprachraum, was nun Fantasy sei, stark von denjenigen im deutschsprachigen Raum. In letzterem liegt der Akzent auf der Definition einer Abgrenzung zu anderen literarischen Gattungen und weniger auf einer Ausdifferenzierung des Genres Fantasy selbst.¹⁰²

Das ist eben die Sache, weil Fantasy jetzt sicher konkurriert mit anderer fantastischer Literatur, Science Fiction, Horror und andere Genres, die sich als geschaffene Welten wieder zu einer real existierenden Welt etwas abheben... (Interviewperson 3, 10)

So kann Fantasy-Literatur als eine Marktkategorie, die aus der Nachfrage der KäuferInnen entstanden ist, und weiters als ein „inhomogenes Gebilde“¹⁰³ bezeichnet werden. Sie ist schwer zu überschauen und zu kategorisieren, da sie sich teilweise mit anderen Genres und Gattungen wie der Science Fiction, Horror, Mythen, Märchen, dem historischen Roman, fantastischer Literatur, dem neuromantischen Roman sowie

¹⁰⁰ Vergl. FRIEDRICH in: LETTNER, 2004, 4

¹⁰¹ Vergl. BONACKER, 2006, 64

¹⁰² Vergl. KULIK, 2005, 52

¹⁰³ FRIEDRICH in: LETTNER, 2004, 4

Neuerzählungen von Mythen überlappt. Sowohl in englischsprachigen wie auch in deutschsprachigen Nachschlagewerken der Literaturwissenschaften ist keine Definition für das Genre Fantasy vorhanden.

So beschreibt FRIEDRICH die Abgrenzung zur fantastischen Literatur, aus welcher sich die Gattung Fantasy als eigenständige Gattung entwickelt hat, folgenderweise: Fantasy braucht im Gegensatz zur fantastischen Literatur keinerlei Legitimation des Realitätsverständnisses der Sekundärwelt, der Anderswelt, der erfundenen Wirklichkeit mehr.¹⁰⁴ „Das Genre selbst fungiert als Legitimation.“¹⁰⁵

Die Sekundärwelt kann auch mit einer realistischen Welt verbunden sein, auf diese bezogen oder für sich allein stehend. Vorkommende Elemente der Welt sind Magie, Fabelwesen und Götter, beschreibt FRIEDRICH die inhaltlichen Gattungsmerkmale weiter. Elemente aus Sagen und Mythen, Konflikte zwischen Gut und Böse treten zwar häufig auf. Die Beschreibung dieser Gattungsmerkmale stellt jedoch noch keine Gattungsdefinition dar.

Auch in den, im zweiten Teil der Arbeit folgenden Interviews mit Fantasy-LeserInnen, zeigten sich Unsicherheiten bezüglich einer Definition des Genres:

Fantasy-Literatur speziell ist eben diese... ist eben kategorisiert in... hat einen magischen Einschlag... muss... Die hauptsächlichen Kategorien wären: „Spielt nicht unbedingt auf dieser Welt“, was aber durchaus ebenfalls sein kann, in Randgruppen wie „Kommt von dieser Welt, wechselt in eine andere“, die Welt hat einige Einflüsse, die nur durch Magie zu erklären sind, um sich von der Science Fiction eben abzugrenzen als Literaturgattung. Ja... weil alle anderen Kriterien sind in den letzten Jahren derartig verwässert worden, dass sie nicht mehr wirklich so zutreffen, also, zum Beispiel, „Das Gute siegt“ ist in der Fantasy-Literatur auch schon längst nicht mehr der Standard... (Interviewperson 3, 4)

Der postmoderne Zeitgeist sowie die Nachfrage am Markt, die zur Folge hat, dass auch Nicht-Fantasy-Literatur als Fantasy-Literatur bezeichnet wird, um besser verkaufbar zu sein, erschweren eine exakte Definition des Genres.

¹⁰⁴ Vergl. FRIEDRICH in: LETTNER, 2004, 4 ff.

¹⁰⁵ FRIEDRICH in: LETTNER, 2004, 5

Weiters wird die Gattungsentstehung oft mit dem Gattungsfundus verwechselt. So nennen Fantasy-Fans oft Werke wie das Gilgamesch-Epos als Erstlingswerke der Fantasy. Jede Zeitepoche und jede Gesellschaft hat ein anderes Realitätsverständnis. Fantasy schafft sich immer ihr eigenes.

Laut RAHT liegen die typischen Charakteristika des Genres Fantasy in der Gestaltung einer von der Wirklichkeit des Lesers getrennten Welt, in der starken Trennung von Gut und Böse sowie in den aufgenommen Elementen aus Sagen- und Märchenstoffen unserer westlichen Kultur.¹⁰⁶

Im Grunde genommen gehört Fantasy mehr oder minder dazu, gehören Märchen und Fantasy schon sehr eng zusammen. Nur Märchen haben halt, von der Literaturgeschichte her, eine andere Herkunft. Wobei der Tolkien ja auch seine Geschichten eigentlich vom Konzept der Märchen her und auch von der Mythologie direkt ableitet. (Interviewperson 5, 6)

RAHT¹⁰⁷ beschreibt die wichtigsten Gattungen des Genres Fantasy im englischsprachigen Raum nach der Kategorisierung der Amerikanerin Holly Ordway. Als erste nennt er die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandene *Classic Fantasy*, deren berühmtester Vertreter J. R. R. TOLKIEN ist. Hier liegt der Schwerpunkt auf eingearbeiteten Märchen, Legenden und mündlichen Überlieferungen sowie auf der Existenz einer vom Autor geschaffenen, in sich geschlossenen Sekundärwelt, in welcher die Handlung eingebettet ist. Meist wird in der *Classic Fantasy* der Historie der Fantasy-Welt, mit Entstehungsmythen, politischer wie religiöser, gesellschaftlicher und sprachlicher Entwicklung viel Platz eingeräumt.¹⁰⁸

Als zweite wichtige Gattung nennt RAHT die *Sword & Sorcery* oder *Heroic Fantasy*, welche durch den *Conan* Zyklus von Robert E. HOWARD stark geprägt wurde und als Gattung grundsätzlich viel von den populären Abenteuerromanen des 19. Jahrhunderts aufgenommen hat.

¹⁰⁶ Vergl. RAHT in: BOELDERL, 2005, 163

¹⁰⁷ Vergl. RAHT in: BOELDERL, 2005, 162 - 168

¹⁰⁸ Vergl. beispielsweise: Tad Williams, „Der Drachenbeinthron“

Und dann gibt es auch die klassischen Sachen, zum Beispiel Conan, die sind äquivalent zu einem Action Film. Es ist kein Wunder, wirklich kein Wunder, dass der Schwarzenegger mit Conan angefangen hat und mit Terminator aufgehört hat. Im Grunde genommen hat er immer die gleiche Rolle gespielt. (Interviewperson 5, 20)

Nach RAHT definiert sich die *Heroic Fantasy* durch außergewöhnliche Brutalität der handelnden Personen und den ständigen Kampfcharakter der Handlung. Die *Religious Fantasy* ist laut RAHT diejenige Gattung, deren AutorInnen ihre jeweiligen Glaubensvorstellungen transportieren und sie der Leserschaft zu übermitteln versuchen. Sind religiöse Motive und religiöse Moralvorstellungen in Fantasy auffindbar, handelt es sich jedoch nur dann um *Religious Fantasy*, wenn die persönliche Einstellung des Autor resp. der Autorin sich mit den transportierten Vorstellungen deckt. Dies wird als „Missionierende“ Fantasy bezeichnet. Hier nennt er als christlichen Vertreter C. S. LEWIS mit dem *Narnia-Zyklus* und den Mormonen Orson Scott CARD.¹⁰⁹

Eine weitere Gattung ist die *Historical Fantasy*, deren Erzählungen historische und kulturelle Ereignisse aufgreifen, die in der „wirklichen“ (meist europäischen) Geschichte stattgefunden haben. Hier handelt es sich oft um sagenumwobene, längst vergangene Ereignisse, die viel Spielraum zu einer Neuinterpretation lassen. Beliebte Themenkreise sind die Geschehnisse rund um König Artus, die Kreuzzüge und das Mittelalter als Zeitepoche. Auch erfinden einige AutorInnen ab einem gewissen Punkt in der historischen Geschichte einen anders verlaufenden Fantasy-Geschichtsstrang. Es existiert keine Sekundärwelt wie in der *Classic Fantasy*, sondern eine Sekundärhistorie.¹¹⁰

Die *Epic Fantasy* oder *High Fantasy* als letzte wichtige Gattung zeichnet sich durch das Hauptelement der Quest aus. Der oder die HeldIn zieht aus, auf der Suche nach einem Gegenstand oder einer Person, besteht Prüfungen und kehrt als „anderer Mensch“ wieder zurück. Im Rahmen der Untersuchung von Parallelen zwischen den

¹⁰⁹ Ein vergleichbares Beispiel aus der Science Fiction: Lafayette Ronald HUBBARD, Science Fiction Autor, Pulp Fiction Autor und Autor von Selbsthilfebüchern, gründete 1954 die Religionsgemeinschaft Scientology.

¹¹⁰ Vergl. Interviewperson 5, 41

Übergangsriten nach VAN GENNEP und dem morphologischen Aufbau von Märchen nach PROPP wird noch ausführlicher auf diese Gattung eingegangen.¹¹¹

Als weiteren Traditionsstrang gibt FRIEDRICH ergänzend diejenige Fantasy an, die von AutorInnen der Science Fiction verfasst wurde und stellt fest, dass die Unterscheidungen zwischen *Sword & Sorcery* und *High Fantasy* mittlerweile immer mehr aufgelöst werden.¹¹²

2.1.3.3 Abgrenzung von Religion und Magie¹¹³

Oftmals wird Magie im Selbstverständnis der RezipientInnen von Fantasy-Literatur mit Religion gleichgesetzt oder vollständig losgelöst von Religion begriffen. Wird Magie vollständig vom Religiösen abgegrenzt, so wird sie als „primitive Wissenschaft“ verstanden:

Ist für dich, zum Beispiel, Magie auch ein religiöses Motiv? *Nein, eigentlich nicht. Es finden oft rituelle Handlungen, beziehungsweise magische Handlungen im religiösen Kontext statt. Es muss aber nicht so sein. (Typisch für Fantasy ist, um wiederum auf Lord Darcy zurück zu kommen,) dass Magie oft so eine Art von Wissenschaft ist. Weil der eigentliche Knackpunkt an der Welt ist nämlich, dass die Technologie nicht übertrieben hoch fortgeschritten ist, sie reicht so bis in das mittlere neunzehnte Jahrhundert hinein. Und da ist Magie eine Wissenschaft, schlicht und einfach.* (Interview 5, 49 + 50)

Andererseits wird sie als neue Religion interpretiert. So ist beispielsweise die „Magie-Gegnerin“ Gabriele KUBY der Meinung, dass die „Harry Potter“-Romane die Hemmschwelle gegenüber Magie zerstören würden und somit Kräfte in die Gesellschaft eindringen, die das Christentum einst überwunden hätte.¹¹⁴

¹¹¹ Vergl. Kapitel 2.1.3.1. „Mythos und Märchen“, sowie Kapitel 2.1.2.1. „Rituale als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“.

¹¹² Vergl. FRIEDRICH in LETTNER, 2005, 6

¹¹³ Vergl. CANCIK, 1998, 84 ff.

¹¹⁴ Vergl. KUBY, 2003, 156

Zur Klärung des Magie-Begriffes wird dem Leser/ der Leserin an dieser Stelle ein kurzer religionswissenschaftlicher Abriss gegeben.

Der Begriff Magie geht auf die Bezeichnung eines medischen Stammes zurück. Dieser Stamm bestand aus *Magoi* – Priestern, die sich u.a. mit der Deutung von Vorzeichen beschäftigten. In weiterer Folge bezeichnete *Magoi* bald nicht mehr ausschließlich die Priester dieses Stammes, sondern wurde allgemein für Zauberer, sowie *mageia* für übernatürliches Können und rituelle Praktiken verwendet.

Im 19. Jahrhundert ist er neben Begriffen wie „Religion“ als Forschungsgegenstand in die Religionswissenschaft aufgenommen, diskutiert und wieder verworfen worden.

„Ein Artikel *Magie*“, gibt das Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe Auskunft, „wird in dieser Lage nicht viel mehr tun können, als dem Zerfall dieser Kategorie nachzugehen und die Interpretationszüge zu simulieren.“¹¹⁵

Dieser Vorgehensweise auf der Spur fasst Hans G. KIPPENBERG von James G. FRAZER, Edward B. TYLOR, Bronislaw MALINOWSKI, Lucien LÉVY-BRUHL, E.E. EVANS-PRITCHARD u.a. gelieferte Begriffserklärungen zu Magie zusammen:

„Es gibt Handlungen, die mit einer geheimen Sympathie zwischen Dingen rechnen (imitative Magie)¹¹⁶ oder die einst in miteinander in Kontakt standen (kontagiöse Magie).¹¹⁷ Das Symbol wird mit dem Symbolisierten identifiziert. Solche Handlungen sind in ein kosmologisches Weltbild eingebettet, das der äußeren Natur die Züge von Personen (Machtspersonen vor allem) gibt.“¹¹⁸

KIPPENBERG zitiert an dieser Stelle GOODY aus seinem Werk „Religion und Ritual“, der Magie als Restkategorie bezeichnet, die dann Verwendung findet, so keine anderen Kategorien zur Untersuchung von Handlungen gefunden werden.

¹¹⁵ CANCIK, 1998, 86

¹¹⁶ Beispielsweise wenn ein Bild von jemandem vernichtet wird und dies auch eine schädigende Wirkung auf diesen Menschen ausüben soll.

¹¹⁷ Beispielsweise kann durch den Besitz eines Haares von jemandem auf diesen Menschen Magie ausgeübt werden.

¹¹⁸ CANCIK, 1998, 95

Die Uneinigkeit in der Definition von „Magie“ ist demnach nicht nur im Sprachgebrauch und Verständnis der Rezipienten von Fantasy-Literatur gegeben, sondern auch in wissenschaftlicher Forschung.

2.2 Die Sichtung der „unsichtbaren Religion“

Im Folgenden wird die heutige weltanschauliche Situation in Österreich untersucht, in welcher die im ersten Teil des Kapitels dargestellten, religiösen Elemente eingebettet sind, und die zugleich den religiösen und soziologischen Hintergrund der InterviewpartnerInnen bildet.

Zur Orientierung in der religiösen Landschaft Österreichs wird zuerst ein Überblick über die Religionsstatistik in Österreich gegeben.

Da der Statistik, wie sich nachstehend zeigt, eine wachsende Anzahl von Menschen ohne Bekenntnis zu entnehmen ist, wird anschließend der Frage nachgegangen, welche Weltanschauungstypen, als Grundelemente religiöser Einstellungen, dieser wachsenden Gruppierung eigen sein könnten.

2.2.1 Religionsbekenntnisse in Österreich

Die letzte Erhebung der religiösen Zugehörigkeit der ÖsterreicherInnen wurde im Rahmen der Volkszählung im Jahr 2001 getätigt.¹¹⁹

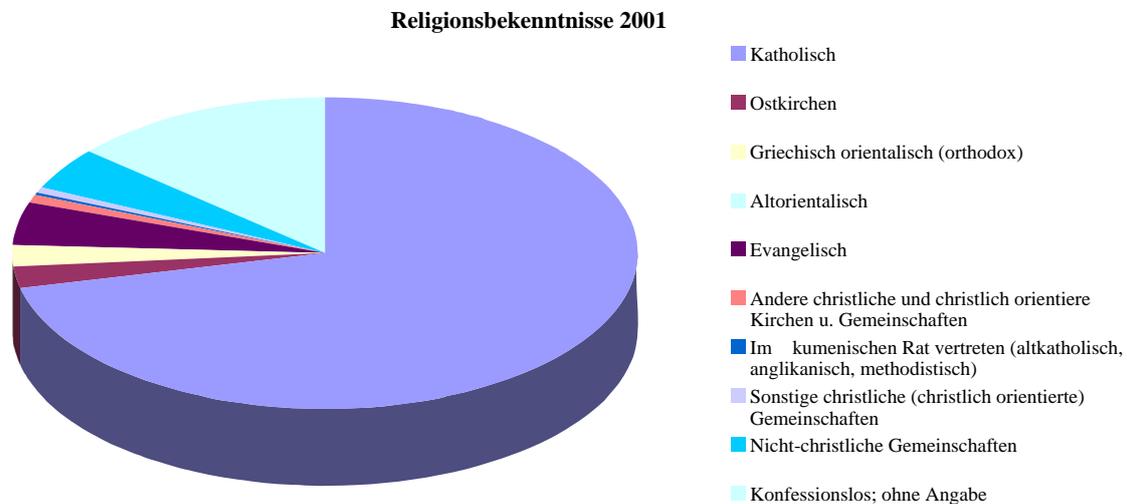
Folgende Religionsbekenntnisse und Bezeichnungen wurden aufgenommen:

Katholisch, Ostkirchen, Griechisch orientalisch (orthodox), Altorientalisch, Evangelisch, im ökumenischen Rat vertretene (alkatholische, anglikanische, methodistische) und nicht im ökumenischen Rat vertretene (baptistische, evangelikale, freie Christengemeinden/Pfingstgemeinden, Mennonitische, Siebenten-Tags-Adventisten, Bewegung für religiöse Erneuerung, Zeugen Jehovas, Neuapostolische, Mormonen und „Sonstige“), andere christliche und christlich orientierte Kirchen und Gemeinschaften, Nicht-christliche Gemeinschaften (israelitisch, islamisch,

¹¹⁹ Vergl.:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/index.html, 12. August, 2008

buddhistisch, Baha'i, hinduistisch, Sikh, shintoistisch, Vereinigungskirche und „andere Gemeinschaften“).¹²⁰



Mehr als 70% der Gesamtbevölkerung Österreichs gibt im Jahr 2001 an, katholisch zu sein. Gut 14% der Bevölkerung sind den Kategorien „Sonstige“, „Ohne Angabe“ und „Ohne Bekenntnis“ zuzuordnen. Somit teilen sich die übrigen rund 15% auf alle weiteren Religionsbekenntnisse auf.

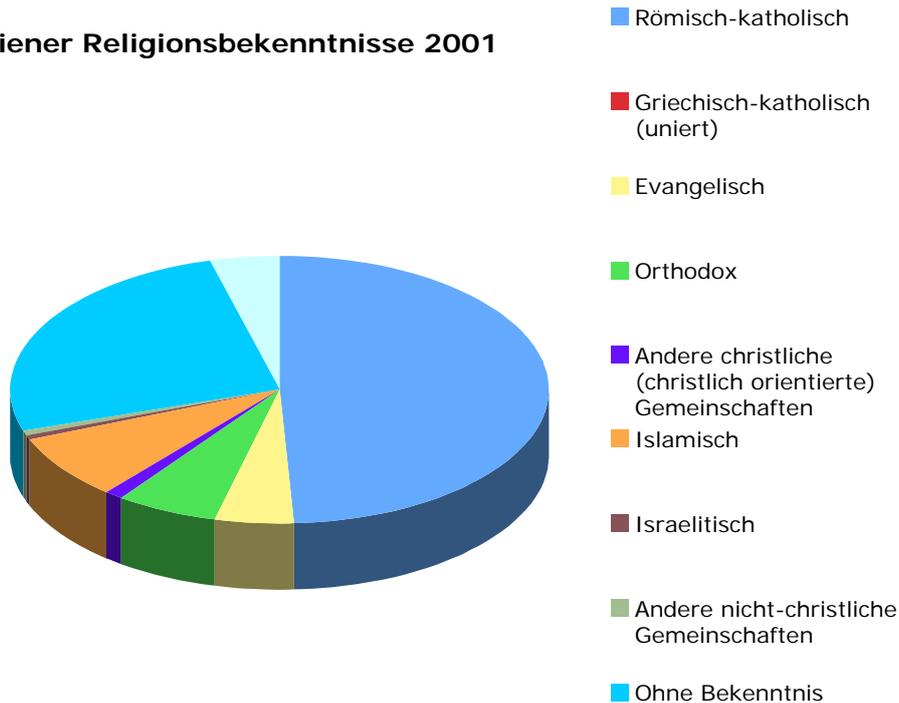
In Wien sind es mehr als 30%, die in die Kategorien „Sonstige“, „Ohne Angabe“ und „Ohne Bekenntnis“ eingeordnet wurden.¹²¹

Katholiken liegen in Wien bei knapp 50% und somit bleibt ein „Rest“ von etwa 20% anderer Religionszugehörigkeiten, wobei der Anteil an Muslimen in Wien mit 7,8% beinahe doppelt so groß ist wie der österreichweite Mittelwert.

¹²⁰ Sämtliche Bezeichnungen sind den Angaben von STATISTIK AUSTRIA entnommen. Eine Besprechung der Zuordnungen und Bezeichnungen hätte zwar ihre Berechtigung, ist jedoch für die weitere Ausführung nicht relevant.

¹²¹ Leider ist der Angabe von STATISTIK AUSTRIA nicht zu entnehmen, wie groß der Anteil der „Sonstigen“ innerhalb der „anderen christlichen Gemeinschaften“ und der „anderen nicht-christlichen Gemeinschaften“ ist. Allein 29,9% WienerInnen gaben „ohne Bekenntnis“ bzw. „ohne Angabe“ an. Es ist daher anzunehmen, dass in Wien verstärkt Gruppierungen, die unter die Kategorien „Sonstige“ fallen, genannt wurden, die jedoch als Untergruppe nicht allein aufscheinen und so lediglich die Formulierung von „mehr als 30%“ für alle nicht einzuordnenden Gruppen von Menschen, die jedoch eine religiöse Weltanschauung besitzen können, unabhängig einer Angehörigkeit und Zuordnung zu einer deklarierten Gemeinschaft, Verwendung findet.

Wiener Religionsbekenntnisse 2001



Seit 1981 kann als Entwicklung festgestellt werden, dass eine konstante Umverteilung stattfindet. Die Bevölkerung hat um 477.588 Menschen zugenommen. Innerhalb dieser Zeit hat die Katholische Kirche eine Minderung von 457.224 Mitgliedern zu vermerken, Menschen ohne Bekenntnis oder ohne Angabe haben sich um 592.868 Personen verstärkt und auch andere Religionszugehörigkeiten sind um 341.944 Menschen angewachsen.¹²²

So meint Regina POLAK zur Dezimierung der Mitgliederzahlen der Katholischen Kirche: „So entfremden sich viele EuropäerInnen, die in einer aufklärerisch-demokratischen Gesinnung aufgewachsen sind, von einer Institution wie der Katholischen Kirche, die ihre Struktur und Organisation in obrigkeitlichen Zeiten gewonnen hat. Andere hingegen finden in einer entmythologisierten Liturgie keine Befriedigung ihrer religiösen Sehnsüchte, in einer wortlastigen Verkündigung keine

¹²² 1981: 6.372.645 KatholikInnen, 651.637 Menschen anderer Religionszugehörigkeit, 531.056 Menschen ohne Angabe / ohne Bekenntnis.
 1991: 6.081.454 KatholikInnen, 771.116 Menschen anderer Religionszugehörigkeit, 943.216 Menschen ohne Angabe / ohne Bekenntnis.
 2001: 5.915.421 KatholikInnen, 993.580 Menschen anderer Religionszugehörigkeit, 1.123.925 ohne Angabe / ohne Bekenntnis.

Antwort auf lebenspraktische Fragen. Vielen wiederum sind Sprache, Anliegen und Lehre der Kirchen unverständlich geworden.“¹²³

2.2.2 Religionskomposition: Weltanschauungstypen als Grundelemente religiöser Einstellungen

„Sind Sie religiös?“ „Nein.“ „Glauben Sie an Gott bzw. an höhere Mächte?“ „Ja.“¹²⁴

Die Erhebungen im Rahmen der Volkszählung dienen lediglich als Überblick und erstes Ordnungsmuster zur Untersuchung von „Religion“ in Österreich, da sie über die religiöse Zugehörigkeit der ÖsterreicherInnen Auskunft geben, jedoch natürlich keinerlei Einblick in Religiosität, wie sie gelebt und interpretiert wird, bieten. Auch bleibt ein Großteil der Menschen in ihrer religiösen Weltanschauung unberücksichtigt und fällt in die Kategorien „Sonstige“, „Ohne Angabe“ und „Ohne Bekenntnis“. Da dieser Teil der am stärksten wachsende ist, wird im Folgenden näher auf diesen Bereich eingegangen. Populäre Begriffe wie „Esoterik“, „New Age“, „religiöse Individualisierung“, „Religionskomposition“, „implizite Religion“ und „Spiritualität“ versuchen neue Zugänge und Felder des Religiösen zu umschreiben und zu beschreiben, welche neben, durch und in Distanz zu „großen“ Religionen oder religiösen Traditionen in vielfältigster Weise auffindbar sind.

„Was man auch unsichtbare Religion, alternative Religiosität, New Age oder Esoterik genannt hat, wurde in den letzten Jahrzehnten zum festen Bestandteil der religiösen Landschaft in den post-industriellen Gesellschaften, der neue Formen religiöser Vergesellschaftung hervorbringt. Mit der in den vergangenen Jahrzehnten geschehenen sozialen Anerkennung und Etablierung dieses Bereichs, der längst bewiesen hat, dass es sich bei ihm nicht um ein kurzlebiges Phänomen handelt, wird „Spiritualität“ im neureligiösen Sinn zu einem populären Phänomen, das die religiöse Landschaft der Gegenwart mitgestaltet.“¹²⁵

¹²³ POLAK, 2001, 18

¹²⁴ Vergl. POLAK, 2001, 45

¹²⁵ BAIER, 2006, 2

An dieser Stelle muss näher auf die Begriffe „Spiritualität“ und „Religionskomposition“¹²⁶ eingegangen werden, die als wichtige Elemente in beinahe jeder neuen religiösen Bewegung oder Weltanschauung auffindbar sind.

POLAK hat empirisches Material zu religiösem Selbstverständnis in seinem Verhältnis zur christlichen Kirche einer Langzeitstudie am Ludwig-Boltzmann-Institut für Werteforschung, die über einen Zeitraum von 1970 bis 2000 durchgeführt wurde, ausgewertet und unterlegt mit diesem die Feststellung, dass Religion zu einer individuellen Angelegenheit, einer „Privatsache“¹²⁷ geworden ist. So geht sie der Frage der Gestaltung dieser „subjektiven Religiosität“¹²⁸ unter den Dimensionen verschiedener Weltanschauungen nach, die der jeweiligen religiösen Verständnis zugrunde liegen bzw. mit diesem verflochten sind. In der Frage nach Funktion der Weltanschauung stehen Identitätsbildung¹²⁹, Welterklärung, Trost und Ordnung¹³⁰ an oberster Stelle.

Weiters ist inhaltlich die Schaffung von Zugängen zu Liebe, dem Leben in Einklang mit der Natur, Selbstverwirklichung auf allen Ebenen (psychosozial, finanziell und hedonistisch) Ausgangsbasis zur Konstruktion einer Weltanschauung. POLAK unterscheidet 8 Typen von Weltanschauungen, die sich jedoch auch überschneiden können – was sie auch meist tun - und nennt diese Form der Gestaltung „Religionskomposition“.

„Die Leute tendieren nicht zur weltanschaulichen Eindeutigkeit und Abgrenzung. Viel eher verbinden sie Bausteine aus unterschiedlichen Weltanschauungen. Sie weben – so wird abschätzig formuliert – einen weltanschaulichen „Fleckerlteppich“ (bricolage). Der Begriff „synkretistisch“ ist in unserer Sprachkultur ebenfalls negativ gefärbt. Wir reden daher in unserer Studie in musischer Weise von „Religionskomponisten“. Sie verwenden Themen aus verschiedenen Religionen zur Komposition ihrer eigenen weltanschaulichen Symphonie.“¹³¹

¹²⁶ Vergl. POLAK, 2001, 83

¹²⁷ Vergl. POLAK, 2001, 72

¹²⁸ Vergl. POLAK, 2001, 75

¹²⁹ Vergl. POLAK, 2001, 76

¹³⁰ Vergl. POLAK, 2001, 162

¹³¹ POLAK, 2001, 83

So schließt beispielsweise die negative Beantwortung der Frage, ob man religiös sei, nicht aus, dass zugleich an eine höhere Macht bzw. Gott geglaubt wird. Sogar 20% der Nichtreligiösen haben die Frage nach dem Glauben an Gott bzw. an höhere Mächte positiv beantwortet. Hier spielt, wie auch durch die geführten Interviews gezeigt wird, die Unterscheidung der Begrifflichkeit von *religiös* und *spirituell* eine nicht unerhebliche Rolle.¹³²

Diese von POLAK genannten „Themen“ werden seit der Entstehung der Theosophie und der New Age-Esoterik meist in Zusammenhang mit dem Begriff „Spiritualität“ in Verbindung gebracht, wie dies auch Karl BAIER beschreibt: „Spirituelle Praktiken, meist asiatischer Herkunft (Yoga, Zen-Meditation, Tai Chi, Reiki, Neo-Tantra, Chakren-Meditation etc.), gemischt mit Esoterik westlicher Provenienz und lokalen Traditionen sind heute zumindest in Gesellschaften, die eine halbwegs florierende Mittelschicht besitzen, weltweit verbreitet. Sie spielen sowohl in dezidiert religiösen Kontexten wie auch im Wellness-Bereich und Selbstverwirklichungsmilieu eine Rolle.“¹³³

Die von POLAK definierten 8 Weltanschauungstypen sind der Typus *Humanismus*, der das Göttliche im Menschen hervorhebt, unabhängig von der religiösen Tradition; der Typus *Naturalismus*, der den Kreislauf zwischen Mensch, Natur und Kosmos hervorhebt und eine höhere Macht sowie den Sinn des Lebens in der Natur selbst annimmt; der Typus *Fernöstliches*, dessen Hauptelement in der Annahme von Reinkarnation und Karma-Vorstellungen liegt; weiters der Typus *Atheismus*, der Gott wie ein Leben nach dem Tod verneint; *Theismus* mit der Überzeugung, dass es einen lenkenden und sich kümmernden Gott wie ein Leben nach dem Tod gibt; der Typus *Christentum*, in welchem eindeutig christliche Positionen bezogen werden, wie u.a. der Glaube an die Auferstehung Jesu; weiters Glaube an *Gott, nicht aber im Sinn des Christentums* als allein stehendes Item und zuletzt der Typus *Anomie* im Sinne der Sinnlosigkeit des Lebens.¹³⁴

¹³² So schlägt Bernt SCHNETTLER (in: BAIER, 2006, 45 – 69) vor, den Begriff „Spiritualität“ (im Sinne einer *dauerhaften Suche* nach und Erleben von *außergewöhnlichen Erfahrungen*) sowie *religiöse Erfahrung* in der Begrifflichkeit „Transzendenzerfahrung“ aufzulösen, um so die subjektive Deutung des einzelnen im Kontext seines kulturellen Hintergrundes miteinzubeziehen.

¹³³ BAIER 2006, 25

¹³⁴ Vergl. POLAK, 2001, 79

Zusammenfassend stellt POLAK als Ergebnis fest, dass sich zwei Drittel der Menschen für religiös hält, wobei in der Einteilung nach Weltanschauungen 31% der Menschen als Religionskomponisten definiert werden können, 30% als Humanisten, 26% als Christen (bei einem Anteil von über 70% KatholikInnen an der Gesamtbevölkerung laut STATISTIK AUSTRIA) und 13% als Atheisierende.

Als religiös wird in erster Linie die Erfahrung eines Gefühl von „Gottesgegenwart“ interpretiert, weiters Hilfe durch ein Gebet, das Empfinden einer „heiligen“ Macht in der Natur, Schutzengelvorstellungen, das Gefühl des Einsseins mit allem, Vorahnungen, das Gefühl von einer „bösen Macht“, das Schicksalhafte und das Erleben einer Anwesenheit Verstorbener. Auch werden die großen Übergänge der menschlichen Existenz (Geburt, Hochzeit, Tod) sowie die Liebe selbst vom Großteil der Menschen in Bezug auf eine „höhere Macht“ bzw. „Gott“ erlebt.¹³⁵

Verbindet man hier die wichtigsten Funktionszuschreibungen der Weltanschauungen (Identitätsstiftung, Ordnung) mit dem Erleben der Übergänge von verschiedenen Lebensstadien als implizit religiös und dem Bedürfnis nach Ritualen, welche für 73% der Menschen bei Geburt, Heirat und Tod wichtig sind, kommt die Ritualtheorie der Übergangsriten von VAN GENEPP, auf die bereits im Kapitel „Ritual“ eingegangen wurde, voll zu Tragen.

Wieweit nun - und in welchen Formen – das Bedürfnis nach Welterklärung, Ritualen, außergewöhnlichen Erfahrungen ausgelebt wird, ob diese Ausformungen in einem religiösen Kontext interpretiert bzw. Analysen über strukturelle und funktionale Ähnlichkeiten untersucht werden können, stellt ein neues Forschungsgebiet der Religionswissenschaft dar und wird unter der Bezeichnung „Unsichtbare Religion“ oder „Implizierte Religion“¹³⁶ aufgegriffen. Dies bedeutet: „(a) dass Formen religiöser Praxis außerhalb institutionalisierter Religion entstehen, ein Phänomen, das von der Seite individuellen Vollzugs mit der Bezeichnung „Alternative Spiritualität“ beschrieben und von der Seite der Organisationsform aus betrachtet mit der Etikettierung als „kultisches

¹³⁵ Vergl. POLAK, 2001, 38 – 42 + 164

¹³⁶ Es finden hier noch einige weitere Begriffe Verwendung wie beispielsweise „Alternative Formen des Religiösen“, „Alternative Spiritualität“, „Nichtinstitutionelle Formen religiöser Praxis“, „Säkularisierte Religion“ u.ä.

Milieu“ erfasst werden kann; (b) dass religiöse Themen sowohl in Medien oder Kontexten auch von Autoren behandelt werden, die sich außerhalb des Bereiches traditionell organisierter Religionen befinden; (c) dass (Teilbereiche von) Segmente(n) der (Alltags-)Kultur und der Zivilisation, wie Film, Sport, Fernsehen, Kunst und Politik mit Bedeutungen versehen und mit Sinn gefüllt werden, die Analogien zu religiösen Sinnangeboten nahe legen oder aber mitunter Funktionen erfüllen, die ansonsten dem religiösen Bereich zugeschrieben werden.“¹³⁷

Die Auswertung der Interviews im nächsten Kapitel soll nun aufzeigen, ob LeserInnen von Fantasy-Literatur dem Genre einen impliziten Religionscharakter zusprechen, ob sie religiöse Elemente in Fantasy-Literatur wahrnehmen und wie dies mit ihrer jeweiligen Weltanschauung zusammenhängt.

¹³⁷ HÖDL, 2003, 506 + 507

3. Interviewauswertung

Nach einer Einführung in die angewandte soziologische Methode der Interviewführung und –auswertung, wird dem Leser / der Leserin zu Beginn dieses Kapitels eine unkommentierte Aufzählung an Elementen präsentiert, die von den InterviewpartnerInnen als religiöse und nicht religiöse Elemente genannt wurden. Dies stellt eindrücklich die Divergenz der Religionsverständnisse dar.

Nach dieser Aufzählung beginnt die allgemeine Auswertung in Hinblick auf die Kategorien „religiöse Prägung“, „Religionsverständnis“ und „Spiritualitätsverständnis“, die infolge zur Untersuchung religionskompositorischer Tendenzen der InterviewpartnerInnen führt.

Um diese Tendenzen genauer zu analysieren, wird in Einzelauswertungen auf die Frage eingegangen, inwieweit die Interviewten als Religionskomponisten bezeichnet, und welche Zusammenhänge zwischen Religionskomposition und der Sichtung von und dem Umgang mit religiösen Motiven in Fantasy-Literatur festgestellt werden können.

Darufhin wird eine Zusammenfassung der Einzelauswertungen gegeben um anschließend die aus der Auswertung gezogenen Schlüsse und Theorien vorzustellen.

3.1 Einführung in die Methodik

Die sieben schriftsprachlich transkribierten Interviews wurden im Zeitraum November 2007 und Jänner 2008 geführt, wobei die Niederschrift der Diktiergerätaufnahmen nach den von Hubert KNOBLAUCH¹³⁸ beschriebenen Transkriptionskonventionen erfolgt ist. Die verwendete Zeichensetzung beschränkt sich auf (...) als unsichere Transkription und auf ((...)) als Anmerkung des Transkribenten, um das Augenmerk der Untersuchung ausschließlich auf Themen und Inhalte der narrativen qualitativen Leitfadeninterviews zu konzentrieren.¹³⁹ Diese geben durch vorgefertigte Fragen Themen vor, anhand derer das Gespräch verlaufen soll, um so die Untersuchungsbereiche durch die Aussagen der Interviewpartner effizient abzudecken und der weiteren Vorgehensweise entgegen zu kommen.

Unter den Fragen befinden sich sowohl *deskriptive Fragen*¹⁴⁰, die den zu untersuchenden Gegenstand direkt von den InterviewpartnerInnen selbst beschreiben lassen, um so die jeweilige Definitionsangabe in den Folgeuntersuchungen berücksichtigen zu können, als auch *strukturelle Fragen*¹⁴¹, welche den Bezug zwischen den einzelnen Gegenständen und Bereichen herstellen. Durch den Prozess der Interviewführung und der Auswertung nach der *begründeten Theorie* (GLASER und STRAUSS) ergeben sich *Kontrastfragen*¹⁴² zur näheren Untersuchung und Analysierung der einzelnen Fragestellungen, denen ein Konzept resp. eine Kategorie zugrunde liegen. Die begründete Theorie bedient sich der deduktiven, analytischen Methode, welche ausgehend mit der Kodierung einzelner Äußerungen, einzelner Worte und Ausschnitte durch den *minimalen Vergleich* der größten Ähnlichkeiten und Parallelen von den Aussagen der einzelnen Personen und durch den *maximalen Vergleich* der stärksten Unterschiedlichkeiten zu einer sich fortentwickelnden Kategorienbildung führt.

¹³⁸ Vergl.: KNOBLAUCH, 2003, 146

¹³⁹ Die Anmerkungen der Verfasserin und die Auslassung von Interview-Textstellen werden durch eckige Klammern abgegrenzt und kenntlich gemacht.

¹⁴⁰ Beispielsweise: „Was macht für dich Religion aus“?

¹⁴¹ Beispielsweise: „Kann Fantasy religiöse Bedürfnisse befriedigen?“

¹⁴² Beispielsweise: „Gibt es für dich einen Unterschied zwischen Spiritualität und Religiosität?“

Die Untersuchung der Relationen von einzelnen Kategorien, die Klärung der Zusammenhänge der Untersuchungsbereiche sowie die Einarbeitung einschlägiger Fachliteratur führen letztendlich zur Theoriebildung anhand der sich ergebenden Aussagen, also zur Erzeugung von theoretischer Verallgemeinerung.

3.2 Religiöses Selbstverständnis – Das Verständnis von „Religion“

Zum Einstieg in die Thematik sowie zur Veranschaulichung der darin enthaltenen Komplexität und anfänglicher Relations-Verworrenheit von Sinnzusammenhängen, die im Folgenden entwirrt werden soll, wird dem Leser / der Leserin bereits zu Beginn der Interviewauswertung eine unkommentierte Aufzählung derjenigen Elemente gegeben, die von den InterviewpartnerInnen als religiöse Elemente in Fantasy-Literatur gewertet wurden, wie auch derjenigen, welche dezidiert als nicht-religiös bezeichnet wurden.

Gleiche Elemente wurden von unterschiedlichen InterviewpartnerInnen teils als religiös, teils als nicht-religiös beschrieben, was die Verfasserin zu der Annahme geführt hat, dass religiöse Prägung, Einstellung und Zugehörigkeit sich auf die Wahrnehmung von Motiven in Fantasy-Literatur als religiöse Motive sowie auf den Umgang mit diesen auswirkt.

3.2.1 Elemente in Fantasy-Literatur, die als religiös / spirituell betrachtet wurden: Eine unkommentierte Aufzählung¹⁴³

Das Vorkommen einer „höheren Macht“, die Einfluss auf das Geschehen im Roman nimmt; von Lebensthemen, die in Beziehung zu einer höheren Ebene stehen; von naturalistischen Vorstellungen; von animistischen Vorstellungen; von totemistischen Vorstellungen; von neopaganen Vorstellungen; von Gestaltwandlern; von Widerspiegelung wirklicher Religionen, deren Machtstrukturen und deren politischer Ebene durch Religionsmodelle in Fantasy-Welten; von Göttern; von Opfern; von Vermittlung moralischer Normwerte und persönlicher Entwicklungswege; von christlichen Festen und symbolischen Handlungen (z. B. das Feiern von Weihnachten und das Schlagen eines Kreuzes zur Abwehr von Dämonen); von der christlichen Tradition entlehnten Themen wie „Kain und Abel“; von dem Heiligen Gral.

¹⁴³ Vergl. Kapitel 6.2. „Interviews“

3.2.2 Elemente, die nicht als religiös / spirituell betrachtet wurden: Eine unkommentierte Aufzählung¹⁴⁴

Das Vorkommen von Magie; von PriesterInnen; von Hexen; von Zauberern und Schicksalslenkern; von religiösen Kulturen; von dem Heiligen Gral, von Vermittlung moralischer Normwerte; von Dämonen; von Questen; von Elfen, Vampiren und anderen Zwischenwesen; von Heirats- und Begräbniszeremonien; von „heidnischen“ Welten; von Vorstellungen von Himmel und Hölle und dem Leben nach dem Tod; von parallelen Dimensionen; von erfundenen Religionen; von Exorzisten; von Telepathie; von Telekinese; von der Fähigkeit, mit Tieren sprechen zu können; von Widerspiegelung wirklicher Religionen, deren Machtstrukturen und deren politischer Ebene durch Religionsmodelle in Fantasy-Welten.

3.2.3 Religiöse Prägung: Die Katholische Kirche

Alle InterviewpartnerInnen bis auf Interviewpartner 7 waren oder sind Mitglieder der Katholischen Kirche. Diejenigen, die noch Kirchenmitglieder sind, überlegen sich auszutreten bzw. vertreten eine skeptische Sicht auf die Katholische Kirche.

Interviewpartner 7 ist ein 16jähriger junger Mann, der ohne religiöses Bekenntnis aufgewachsen ist und sich auf die Frage nach Religion und religiösen Bedürfnissen dennoch alleinig in Bezug auf die Katholische Kirche äußert. Sein Interesse an der Katholischen Kirche beschränkt sich eher auf deren politische und geschichtliche Ebene.

Nachdem ich mit Religion nicht soviel zu tun habe und ich nicht einmal getauft bin... [...]. Also ich glaube eher nicht, dass es einen Gott gibt. Trotzdem interessieren mich die Machtstrukturen vom Vatikan und wie sich das über die Jahre verändert hat... (Interview 7, 20 + 28)

¹⁴⁴ Vergl. Kapitel 6.2. „Interviews“

Die Nennung der Katholischen Kirche wird bei den übrigen InterviewpartnerInnen zumeist sofort mit Erklärungen zum getätigten Kirchenaustritt, oder eines beabsichtigten Kirchenaustrittes verbunden.

Ich bin katholisch erzogen worden und bin... im dritten Gymnasium aus dem Religionsunterricht ausgetreten, und bin irgendwann, weiß ich nimmer, ob ich neunzehn oder zwanzig oder einundzwanzig war, aus der Kirche ausgetreten. (Interview 1, 38)

Ich bin katholisch getauft und habe es noch immer nicht geschafft, dass ich austrete. (Interview 2, 42)

Also ich war, gezwungenermaßen, ein Mitglied der Religionsgemeinschaft, da ich getauft wurde, und bin neunzehnvierundneunzig oder -fünfundneunzig ausgetreten aus der Kirche, wie man so schön sagt. Wobei ich bewusst nie eingetreten bin in die Kirche. (Interview 4, 36)

Ich habe die üblichen Kindheitsrituale mitgemacht. Erstkommunion und Religionsunterricht, römisch- katholisch. Ausgetreten bin ich aus der Kirche mit fünfundzwanzig... Also ungefähr zu der Zeit, als ich mit dem Rollenspielen angefangen habe. (Interview 5, 58)

Naja, ich bin halt Ministrantin gewesen, katholisch natürlich, und ich habe jetzt vor, auszutreten, aber ich komm halt nie dazu. (Interview 6, 33)

Die Hauptmotive für die Überlegung aus der Katholischen Kirche auszutreten waren eine skeptische Haltung gegenüber der Kirchengeschichte, Anstoß an der Organisationsform der Kirche, die Zuschreibung eines hohen Gewaltpotentials, Ablehnung des öffentlichen Auftretens von Würdenträgern sowie Antipathie gegenüber kirchlichen Vertretern, Kritik an religiösen und moralischen Lehrinhalten und Praktiken, fehlende Übereinstimmung mit Lehrinhalten der Kirche sowie mangelnde Anpassungsfähigkeit an die moderne Gesellschaft.¹⁴⁵

¹⁴⁵ Interviewpartner 5 fügt neben der unten folgenden Aussage (65) als Kritikpunkt noch hinzu, dass die Katholische Kirche nicht bereit sei, sich Veränderungen zu stellen.

Als Auslöser, das Vorhaben auch tatsächlich umzusetzen, wurde zumeist die Kirchensteuer genannt.

Ich habe, wie gesagt, die Kindheitsrituale mitgemacht, gefirmt bin ich nicht mehr geworden. Als Taufpate bin ich eingesetzt (und ein Jahr später bin ich ausgetreten). Der Auslöser war die Kirchensteuer und der eigentliche Grund war – da waren gleichzeitig diese Geschichten mit dem Groër und dem Krenn, mit diesem barbeißigen, konservativen Volltro-. Entschuldigung, aber intelligent ist der nicht. Oder vielleicht ist er ja intelligent, aber er versteckt es gut. Jemand, der mit dem Kopf durch die Wand will, aber wenn jemand ihm etwas sagt, würde er ihn am liebsten auf den Scheiterhaufen stellen. So eine Krätz´n habe ich gebraucht. ((...)).¹⁴⁶ Und der Erzbischof von Wien, der Groër, der Kinderverzahrer, den die Kirche auch noch geschützt hat, damit er nicht in ´n Hef´n kommt. Und dann habe ich die Schnauz´n so voll gehabt, und habe gesagt: „Bei so einem Verein bin ich nicht dabei.“ Wie der erste Bescheid gekommen ist, war es das. (Interview 5, 65)

Also ich glaube nicht an Gott. Und insofern hat es in der Kirche zu sein keinen Sinn mehr für mich. Und wenn die, da ich erst so vor kurzen zu arbeiten angefangen hab, beginnen mir Erlagscheine zu schicken, dann ist es echt aus. (Interview 6, 29)

Weil mich diese Art der Religion nicht wirklich anspricht, wie sie ausgeübt wird, oder halt, wie die Machtverteilung ist. Das finde ich als Frau oder als Mensch nicht nachvollziehbar und nicht vertretbar. Insofern sollte ich wohl austreten. Also die Rolle der Frau, Zölibat, Scheinheiligkeit von Bischöfen. Ja, ich sage immer, dass Katholizismus eigentlich nicht monotheistisch ist, weil man hat eine Maria, einen Geist, einen Jesus, einen Heiligen; man kann sich immer aussuchen, wen man gerade anbeten will, obwohl es halt nicht so vorgesehen ist, aber es ist einfach so. (Interview 2, 46)

Ein weiterer Auslöser war das Lesen eines Fantasy-Romanes mit kirchenkritischem Inhalt.

Er betont, dass die Basis des Christentums dabei keiner Veränderung bedürfe und es nur um äußere Formen der Veränderung ginge. (Interview 5, 55 - 58)

¹⁴⁶Leider unverständlich.

„Warum?“... Weil ich kein religiöser Mensch bin und... weil ich einige Bücher gelesen habe über Kirche, Politik... Teilweise auch Fantasy, wo eben das Thema Religion mit eingeflochten wurde. Und witziger Auslöser war dann die Marion Zimmer Bradley mit ihren „Nebeln von Avalon“¹⁴⁷... [lacht]... Wo ich dann irgendwie nach dem Buch aufgestanden bin und gesagt hab: „So, das war es jetzt, jetzt trete ich endgültig aus.“ ((...)) Ja, es war das halt wirklich nur so das „Tüpfelchen auf dem I“, wie man so schön sagt... Es ist mir schon klar, dass das irgendwie Fiktion ist, das Buch. Nachdem man ja weiß, dass es von diesen keltischen Geschichten nicht wirklich Aufzeichnungen gibt und damit auch keine wissenschaftlich belegbaren Dings – aber man kann sich sehr gut vorstellen, dass es sich wirklich so oder ähnlich zugetragen hat, nachdem man ja heute mittlerweile weiß, wie die Kirche teilweise agiert hat. Und ... ja, das war eben, wie gesagt, so ein „i-Tüpfelchen“, so dieser Umgang der Kirche mit den Druiden. Das ist jetzt kein Fakt, das ist mir klar, aber... dennoch letztlich der Auslöser, das irgendwie sofort anzugehen. (Interview 4, 40 + 42)

Auch die persönliche Erfahrung in der Kindheit und Jugend im Bezug auf die Katholische Kirche führte zu weiterer Kritik. Hier spielte das Erleben „leerer“ - also unverständlicher - Rituale und Inhalte eine Bedeutung, wie auch negative Erfahrungen im Religionsunterricht und dem Erleben von Religion als „Muss“.

Und mein Opa war beim Pfarrgemeinderat und eben auch deshalb war ich Ministrantin, vielleicht ((war es)) einfach zu viel in meiner Kindheit, und ich habe auch nie wirklich gewusst, warum und wieso. Und ich bin halt hingegangen und die Hostie, und, aber... Ich kann Inhalten, die sich darin verstecken sollten, nicht wirklich etwas abgewinnen. ((...)). Ich war kurz bei der Jungschar auch dabei, die gab es dann nicht mehr. Aber diese religiösen Inhalte sind uns nicht wirklich so nahe gelegt worden in unserer Kindheit. ((...)). Jetzt ist es am Land halt einfach so, dass man ministrieren geht, oder, wie mein Bruder, Fußball spielen geht. (Interview 6, 27 + 31)

¹⁴⁷ Marion Zimmer BRADLEYS Lebenswerk wurde im Jahr 2000 mit dem World Fantasy-Life Achievement Award ausgezeichnet. Als Fantasy-Autorin wurde sie u.a. bekannt durch ihre „Avalon“-Romane, in denen die Autorin die Artus-Sage aus der Sicht von Morgaine, der Schwester von Artus und fiktiven Hohepriesterin von Avalon neu erzählt. Ein Hauptaugenmerk liegt in ihren „Avalon“-Romanen auf der Beschreibung kultischer Handlungen mit keltischem Hintergrund sowie deren Verdrängung durch das Christentum.

Es ist mir das religiöse Drumherum immer ziemlich am Zutz gegangen. Damals habe ich es faszinierend gefunden, solange ich nicht dabei sein muss. Aufstehen, niederknien, irgendetwas singen – singen kann ich eh nicht... (Interview 5, 72)

In der Hauptschule, in die ich gegangen bin – der Pfarrer von der zuständigen Pfarrkirche bei Baumdorf¹⁴⁸ draußen, der Religionsunterricht gemacht hat, der war ein unangenehmer Typ. Den habe ich nicht gemocht. Der Religionslehrer in der Blattspinatgasse¹⁴⁹, da habe ich teilnehmen müssen, also für Leute die eingetragen sind in ein Pflichtfach – das ist ja keine schlechte Idee – aber wenn der Lehrer ein Witzbold ist, und sonst ein schwacher Pädagoge... Muss ich sagen: „Was soll der da?“ Was der mir über Religion erzählt hat, das hätte ich auch selber nachlesen können. (Interview 5, 71)

3.2.4 Religionsverständnis

Auf die Frage nach einer allgemeinen Definition von Religion wurde zumeist ihre Funktion hervorgehoben, die ein religiöses Bedürfnis befriedige. Als religiöse Bedürfnisse wurden Rituale, Gemeinschaftsbildung und -erhaltung, Ordnung von sozialen Gegebenheiten, Antworten auf Sinnfragen sowie auf Fragen zur Entstehung des Lebens und dem Leben nach dem Tod genannt.

Ja, Religion ist einfach für vielen Menschen ein Fixpunkt in ihrem Leben, an den sie sich halten können. [...] Das heißt, dass man einen fixen Haltepunkt hat. Zum Beispiel gehen viele Menschen sonntags immer in die Kirche, sagen halt, sie müssen am Sonntag in die Kirche gehen, das ist dann zumindest eine Sache, die sie wirklich jede Woche machen. (Interview 7, 30 + 32)

Naja, in der Katholischen Kirche ist es an Gott glauben und in die Kirche gehen. Zu Religion gehört wahrscheinlich auch, dass, keine Ahnung, Menschen zusammen kommen, irgendetwas feiern, zelebrieren, und so. [...] Und das mit der Religion ist dann mehr das nach außen hin Gehen. Und Religion ist dann eher ein Gemeinschaftsding. (Interview 6, 30 + 39)

¹⁴⁸Name zum Zweck der Anonymisierung verändert.

¹⁴⁹Name zum Zweck der Anonymisierung verändert.

Das ist der größte Bonus der Religion, allgemein gesprochen, dass sie eine sichere Lebensgrundlage ist. Und dann kann man halt diese Lebensbasis „Religion“ nennen. Sie hat eine Kosmologie – „Wie ist es entstanden?“ ... Vielleicht ein Konzept „Wie soll das alles enden?“ Es kommen Götter vor. Einer oder mehrere im Allgemeinen – wie im Buddhismus eben nicht immer. Und das Wesentliche dabei ist: Es soll eine Lebensgrundlage bieten. [...] Ich habe den Sinn dahinter, das, was einem mit vierzehn, fünfzehn Jahren schon interessieren kann, das hatte ich kapiert; und mit der Zeit bin ich, wie gesagt, hinter die soziale Funktion der Religion gestiegen und da ist die Religion als organisierter Glaubverein immer, immer uninteressanter geworden. Ich habe keine religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. [...] Eine Religion hat, aufgrund der Organisationsform, ja einen sozialen Effekt. Die Wirkung der Religion als Gesellschaft erhaltendes Mittel erstens einmal durch andere Effekte ausgeübt werden, zum Beispiel durch ein ordentlich ausgeführtes Justizsystem. Es geht ja bei der Religion auch darum, die Leute dazu zu bringen, dass sie es auch tun. Mit den Höllenstrafen oder sonst irgendwie. (Interview 5, 52 – 55, 72 + 67)

„Religion an und für sich“... Ahm: Eine durch eine Institution verbreitete Möglichkeit, zu so etwas wie persönlichem Frieden zu kommen. [...]. Was mir witzigerweise auch wieder klar worden ist, aufgefallen ist, bei religiösen und spirituellen Sachen, ist tatsächlich eine gewisse Schönheit von dem Ritual, und ein gewisses Gemeinschaftsgefühl. Ich brauche nicht allzu viel davon, aber ab und zu tut es ganz gut, gewisse Erfahrungen, wie so Sachen gemeinsam in einer Gruppe zu machen, die auf einem gleichen Level schwingt. (Interview 3, 36 + 56)

Naja, es ist eine Gemeinschaft, die halt ans Gleiche glaubt und halt gemeinsame Regeln hat. [...]. Naja, alle fragen sich zumindest, wo man herkommt und wo man hingeht. Und dieses Grundbedürfnis vom Menschen, dass es halt doch weitergeht, wenn er dann stirbt, denke ich mir, ist ein Punkt. Der zweite Punkt ist halt, wie alles entstanden ist. Deswegen gibt es ja Schöpfungsmythen. Oder auch Noah und die ganzen Geschichten. Damit sich die Menschheit halt erklären kann, warum gibt es dies und das und jenes. Weil halt mal wer böse war. (Interview 2, 38 + 54)

Getrennt von religiösen Bedürfnissen und sozialer Funktion wurde Religion im Zusammenhang mit ihrer politischen Funktion umschrieben, welche in Fantasy-Literatur auf einer Metaebene widergespiegelt würde. Hier wurde die Institutionalisierung der Katholischen Kirche hervorgehoben, da mit dieser eine hierarchische Struktur entstünde, die das Streben nach Macht mit sich bringe und somit Religion politisch werde.

Also für mich hat Religion fast einen negativen Kontext, weil für mich Religion eine – also wenn es in die Schublade Religion fällt – habe ich das Gefühl, das da eine ... eine Politisierung der Spiritualität stattgefunden hat, in dem Moment, wo es zur Religion wird. Und da ist, finde ich eigentlich, keine Weltreligion wirklich ausgenommen – wobei ich mir denke, das Gewaltpotential der Buddhisten ist noch ein bisschen geringer als das der Juden, der Moslems und der Katholen. Ansonsten habe ich das Gefühl, dass die im Rahmen von Religionskämpfen oder unter dem Deckmantel der Religion, dass es da ganz viel um konkrete Macht, politische Veränderung geht, und deshalb ist für mich Religion eher negativ behaftet und ist für mich die Politisierung von Spiritualität. [...]. In der für mich guten Fantasy-Literatur, die Literatur, die mich wirklich packt, finde ich, dass durch dieses Schaffen einer fremdartigen Welt die tatsächlich aktuellen Probleme unserer Welt unglaublich pointiert aufgezeigt werden können, weil sie nicht so im Gewohnten gesehen werden, aber sich extrem genau widerspiegeln lassen. [...]. Teilweise werden Religionsmodelle, von dem, was ich vorher als relativ negativ behaftet erzählt habe, auch ganz klar als die Verursacher von irrsinnig viel Leid dargestellt. Also irgendwelche Priesterklassen, die halt völlig das übergeordnete Ziel aus den Augen verloren haben und nur mehr nach Machterhalt gieren, und auch darum korrupte Systeme unterstützen, um selber an der Macht zu bleiben. Das ist auch ein Prototyp, der irrsinnig oft vorkommt: der verschlagene Priester, der irgendwie unbedingt an der Macht bleiben will. (Interview 1, 32, 20 + 50)

Stark betont wurde die Unterscheidung von Religiosität und Spiritualität, wobei die Mehrheit der InterviewpartnerInnen sich selbst eher als spirituell bezeichnete. Dem gegenüber bezeichnete sich keinE einziger InterviewpartnerIn als religiös.

Religion und Religiosität wurde mit folgenden Begriffen assoziiert und bezeichnet: amtlich, starke Abgrenzungen (Eintritt – Austritt, Gemeinschaft, exklusive Schriften),

sollte spirituell sein resp. ist Teil von Spiritualität, das „Muss“ steht im Vordergrund, nach außen hin orientiert, „leere“ Inhalte und Rituale, von außen auf das Individuum einwirkend und dieses bestimmend, streng. Insgesamt waren Religion und Religiosität negativ konnotiert.

3.2.5 Spiritualitätsverständnis

Spiritualität war positiv konnotiert. Unter ihr wurde „das, was man glaubt“ verstanden, sie wurde bezeichnet als nicht greifbar, individuell, verbindend und nicht abgrenzend, als Glaube an „etwas Höheres“. Mit ihr in Zusammenhang gebracht wurde der Einklang von Körper, Geist und Natur, das „in sich Gehen“ und somit die Eigenwahrnehmung sowie der Zugang zur Welt, Moralvorstellungen und das eigenen Gewissen („Moral von Innen heraus“), Handlungen und Selbstverantwortung, Sinnzusammenhänge auf einer höheren Ebene. Sie wurde mit diversen Objekten (Gott, Göttin, Götter, Göttinnen, Natur, Mensch, Tier, ...) verbunden. Auch Selbstfindung, -verwirklichung und persönliche Weiterentwicklung wurden als wichtiger Bestandteil von Spiritualität genannt. Erkenntnisquellen waren vielfältiger Natur und reichten von traditionellen Religionen bis zu Populärkultur (z.B. Yoga, Buddhismus, (Fantasy-)Literatur, Tarot, Magierkulte). So bezog sich Spiritualität weniger auf ein Objekt, sondern stellte die Beziehung zum „Ich“ in den Vordergrund.

Für mich hat Religion etwas Amtliches, und Spiritualität etwas, das in der Religion mitspielen kann, aber auch jemand haben kann, der keiner Religion zugeordnet ist. Im Prinzip sollte jede Religion auch spirituell sein. Oder ist es eigentlich. Nachdem man an was glaubt, was jetzt nicht gerade greifbar ist. (Interview 2, 40)

Was macht für dich Religion aus? Das kann ich nicht wirklich beantworten, weil ich kein religiöser Mensch bin. Kannst du mit dem Begriff „Spiritualität“ mehr anfangen? In der heutigen Zeit ist das schwer, weil der Begriff „Spiritualität“ schon ziemlich verhunzt ist. Und was es für dich wäre? „Was es für mich wäre“... Am ehesten noch, dass Geist und Körper im Einklang leben. Um das jetzt auch wieder so profan auszudrücken. (Interview 4, 27 – 32)

Gibt es für dich eine Unterscheidung zwischen religiös und spirituell, oder fasst du beide Begriffe zusammen? *Eigentlich würde ich es zusammenfassen unter Spiritualität, nicht unter Religiosität. Weil das, was mich immer stört, ist so dieses Abgrenzen, das Abgrenzen der Religionen gegen irgendetwas anderes. Wobei eben sehr viele von ihren Entdeckungen oder Erkenntnissen durchaus in den Rahmen des Spirituellen fallen. Und das das große Gebiet ist, wo ich fast glaube, dass die Spiritualität verbindender und ein größerer Teil ist. Also ich würde es eher als Spiritualität bezeichnen.* (Interview 3, 53 - 54)

Gibt es für dich einen Unterschied zwischen Religiosität und Spiritualität? *Ja, schon eher. Weil Religion ist dann mehr dieses Muss, mit irgendwo in der Kirche eingetreten sein und so. Und Spiritualität muss jetzt nicht irgendetwas mit Gott zu tun haben, das kann auch eine Göttin sein oder irgendwelche Naturgeister oder irgendwas. [...]. Hm... Spiritualität habe ich eher so erfahren, dass es eine Art von Zugang zur Welt ist, dass man dankbar ist für irgendwelche Sachen, oder man mit sich selbst Zwiesprache hält, sich selbst auch eher wahrnimmt. Zum Beispiel da gibt es diese Altäre, die man aufbaut, und dann ein Räucherstäbchen anzündet oder eine Kerze und dann meditiert oder in sich geht. Also das ist mehr spirituell. Und das mit der Religion ist dann mehr das nach außen hin Gehen. Ich meine, natürlich kann man beten und für sich allein sein, aber das ist dann immer „zu“ irgendetwas anderen. Und das mit der Spiritualität ist dann vielleicht eher „für“ irgendwas. Dass man vielleicht der Natur dankt, oder jetzt ist eben Abend, der Tag ist vorbei und man zelebriert jetzt irgendwie ein Ritual des Abends und das ist dann schon irgendwie individuell und für sich selbst. Und Religion ist dann eher ein Gemeinschaftsding.* (Interview 6, 33 + 39)

3.2.6 Religionskompositorische Tendenzen

Keine einzige Interviewperson bezeichnete sich selbst als religiös, wie sich auch keine einzige inhaltlich einer Glaubensgemeinschaft zugehörig fühlte. Demnach kann an dieser Stelle festgestellt werden, dass „religiös“ als einer Religion zugehörig, eher auf Äußerlichkeiten und leere Riten hin interpretiert, oder aber als Teilaspekt von Spiritualität verstanden wurde. Spiritualität wurde als Oberbegriff für religiöse Dimensionen (wobei diese religiösen Dimensionen von einzelnen InterviewpartnerInnen als explizit nicht religiös, sondern spirituell bezeichnet wurden)

bzw. als der eigentliche „Inhalt“ von Religion (welcher mitunter im Rahmen von Religionskritik durch Politik und Machtgehabte vernachlässigt werde oder nebensächlich würde) interpretiert. Ein persönlicher Zugang in Bezug auf das eigene Leben wurde in Hinsicht auf den Begriff Spiritualität näher ausgeführt, während zum Begriff Religiosität eher Abgrenzungen oder Sympathiebekundungen für Teilbereiche traditioneller Religionen, oder neuer religiöser Gruppierungen erfolgten.

Interviewpartner 1 hatte sich beispielsweise seit knapp 30 Jahren mit buddhistischem Gedankengut auseinander gesetzt und wurde nach einem Kurs in dem buddhistischen Zentrum in Scheibbs Mitglied der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft. Dennoch bezeichnete er sich ausdrücklich nicht als Buddhist.

Und gehörst du einer Religionsgemeinschaft an? *Pro forma, also rein technisch gesehen, gehöre ich der buddhistischen Religionsgesellschaft an, weil ich unterstützendes Mitglied bin für die Buddhisten in Österreich. Und das geht aber nur... Also, das ist eine anerkannte Religionsgemeinschaft in Österreich, ich wollte jetzt aber nicht Buddhist werden, sondern ich wollte unterstützendes Mitglied sein, und das ist halt dann pro forma schon... gilt es halt so, sobald du Mitglied bist und einzahlst, aber ich würde mich selber nicht als Buddhist bezeichnen.* Seit wann bist du unterstützendes Mitglied? *Aktiv, dass ich da beigetreten bin, das war nach einem Kurs in Scheibbs in einem buddhistischen Zentrum, ich weiß jetzt aber nicht genau, wann ich das gemacht habe. Ich glaube, vor drei oder vier Jahren. Während ich mich mit den Ideen schon viel, viel früher, nicht seit meiner frühesten Jugend, aber sicher seit der Pubertät, auseinandergesetzt habe mit dem Gedankengut. [...].* Bei Aktivitäten der buddhistischen Glaubensgemeinschaft, bist du da dabei? *Überhaupt gar nicht. Außer halt das, was man halt schon mit Buddhismus verbindet, wie Bewegungsübungen, Meditation und Ähnliches. Wobei, das kann man ja auch unter dem reinen Aspekt der körperlichen Übungsformen oder so auch sehen. Ich sehe das schon im Zusammenhang mit dem buddhistischen Gedankengut.* (Interview 1, 34 – 36)

Weiters war für ihn der Begriff Spiritualität mit Moralvorstellungen sowie mit Sinnfindung über einer Metaebene verbunden. Wie nachfolgend beschrieben wird, setzten sich diese Erklärungen von Sinnzusammenhängen nicht allein aus

buddhistischem Gedankengut zusammen, sondern stammten aus diversen Quellen, unter welchem sich auch Fantasy-Literatur befand.

Nach Regina POLAK können acht Weltanschauungstypen, wie im vorgegangenen Kapitel beschrieben¹⁵⁰, unterschieden werden. Nimmt sich ein Mensch aus verschiedenen Weltanschauungen einzelne Elemente heraus, um sie zu einer eigenen, individuellen zusammenzufügen, so nennt sie diesen einen „Religionskomponisten“.¹⁵¹

¹⁵⁰ Vergl. 2.2.2. „Religionskomposition: Weltanschauungstypen als Grundelemente religiöser Einstellungen“

¹⁵¹ POLAK, 2001, 83

3.3 Einzelauswertung

Im Folgenden werden nun die einzelnen Interviews auf deren weltanschauliche Aussagen im Hinblick auf „Religionskomposition“ untersucht.

Zudem wird erarbeitet, ob „Religionskomponisten“ dazu neigen, „religiöse oder spirituelle“ Motive in Fantasy-Literatur zu finden. Des Weiteren wird aufgezeigt, in wieweit und in welcher Form diese Materie Einfluss auf deren Weltanschauung ausübt.

3.3.1 Interviews

3.3.1.1 Interview 1

Interviewpartner 1 hatte bereits in der Volksschule vollständige Romane – auch aus der Gattung Fantasy gelesen.¹⁵² Er war katholisch erzogen worden, wobei er bereits in der Unterstufe des von ihm besuchten Gymnasiums aus dem Religionsunterricht und rund um seine Volljährigkeit aus der Katholischen Kirche ausgetreten ist.¹⁵³ Er schrieb allen Weltreligionen ein großes Gewaltpotential zu und bezeichnete Religion allgemein als „Politisierung von Spiritualität“¹⁵⁴, was er stark negativ konnotierte. Der Buddhismus beinhalte seiner Ansicht nach am wenigsten Gewaltpotential. So beschäftige sich er seit knapp 30 Jahren mit buddhistischem Gedankengut, praktiziere Meditation und Yoga und sei unterstützendes Mitglied der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft.¹⁵⁵ Als allgemeine religiöse Bedürfnisse wurden Sinnfindung und Zugehörigkeit genannt.¹⁵⁶ Sich selbst bezeichnete er als über den Durchschnitt hinaus spirituell und in dieser Hinsicht als eklektizistisch.

Ich würde mich schon als sehr eklektizistisch [im Bezug auf Spiritualität] beschreiben, der sich genau das heraus pickt, was mir halt gerade gut passt. [...]. (Interview 1, 44)

¹⁵² Vergl. Interview 1, 6

¹⁵³ Vergl. Interview 1, 38

¹⁵⁴ Vergl. Interview 1, 32

¹⁵⁵ Vergl. Interview 1, 35 - 40

¹⁵⁶ Vergl. Interview 1, 52

So gab Interviewpartner 1 an, dass Fantasy-Literatur für ihn Elemente beinhalte, welche er in seine spirituelle Weltanschauung miteinbeziehe. Fantasy behandle Lebensthemen, die zugleich in Bezug auf eine höhere Ebene oder eine höhere Macht gesetzt würden. Fantasy schafft, dieser Aussage nach, eine Metaebene im Rahmen einer anderen Welt, welche Antworten auf die Lebensfragen der Romanfiguren bzw. auf die Fragen, die durch die Romanhandlung – nicht nur in Bezug auf die Romanhandlung, sondern auch in Bezug auf die Wirklichkeit - im Leser oder in der Leserin ausgelöst werden, gibt. Er nannte hier animistische, naturalistische, totemistische Vorstellungen und das Vorkommen von Zwischenwesen wie Gestaltwandlern, geflügelten Wesen, Steinwesen und Zwergen.

Auch spiegle Fantasy-Literatur für ihn reale Begebenheiten und Strukturen wider, die seiner Meinung nach vor allem durch die Fiktivität der Fantasy-Literatur sehr gut sichtbar gemacht und klar aufgezeigt werden könnten. Widergespiegelt würde der Prozess der Politisierung von Religion, deren Korruption und Machtmissbrauch und das daraus resultierende Leid.¹⁵⁷

¹⁵⁷ Vergl. Interview 1, 48 - 50

3.3.1.2 Interview 2

Interviewpartnerin 2 hatte ebenfalls bereits in der Volksschule ihren ersten Fantasy-Roman gelesen.¹⁵⁸ Sie war bis zum Zeitpunkt des Interviews Mitglied der Katholischen Kirche, stellte jedoch fest, dass sie austreten wolle, da sie sowohl die hierarchische Struktur, als auch die Lehrinhalte der Katholischen Kirche als nicht vertretbar empfinde. Konkret nannte sie die Rolle der Frau, Scheinheiligkeit von katholischen Würdenträgern und das Zölibat sowie die Tatsache, dass im Rahmen der monotheistischen katholischen Tradition dennoch Heiligenverehrung stattfinde. Sie sympathisierte mit dem Judentum aufgrund dessen „strengerem“ Monotheismus¹⁵⁹ sowie mit den Baha'í aufgrund deren Gleichstellung der Geschlechter und deren gleichwertigen Auffassung von existierenden Religionen.¹⁶⁰ Für sie beinhalte das Leben viele Dualitäten wie Gut und Böse, Macht und Ohnmacht und Armut und Reichtum.¹⁶¹ Religionen würden hierzu Erklärungen auf einer moralisch – wertenden Ebene geben, was sie ablehne. Einzig die Baha'í würden keine Wertung vornehmen, was ein weiterer Grund dafür sei, dass sie mit ihnen sympathisiere.¹⁶²

Religion an und für sich stellte für sie eine Gemeinschaft dar, *„die halt ans Gleiche glaubt und halt gemeinsame Regeln hat“*.¹⁶³

Als religiöse Bedürfnisse nannte sie Welterklärung. Die Entstehung des Lebens, das Geschehen auf der Welt und das Leben nach dem Tod seien für sie die Hauptthemen.

Naja, alle fragen sich zumindest, wo man herkommt und wo man hingeht. Und dieses Grundbedürfnis vom Menschen, dass es halt doch weitergeht, wenn er dann stirbt, denke ich mir, ist ein Punkt. Der zweite Punkt ist halt, wie alles entstanden ist. Deswegen gibt es ja Schöpfungsmythen. Oder auch Noah und die ganzen Geschichten. Damit sich die Menschheit halt erklären kann, warum gibt es dies und das und jenes. Weil halt mal wer böse war... (Interview 2, 54)

¹⁵⁸ Vergl. Interview 2, 5 - 6

¹⁵⁹ Vergl. Interview 2, 46

¹⁶⁰ Vergl. Interview 2, 62

¹⁶¹ Vergl. Interview 2, 28

¹⁶² Vergl. Interview 2, 62

¹⁶³ Interview 2, 38

Spiritualität sei für sie der Glaube an „etwas, das nicht greifbar ist“ und somit auch ein Teil von Religion. Sie selbst bezeichnete sich als durchschnittlich spirituell. Sie glaube an eine „positive Urkraft“¹⁶⁴, wobei sich ihre spirituelle Anschauung darin zeige, dass sie sich, in Anlehnung an den Humanismus moralisch richtig verhalte, ohne dass ihr diese Moralität von außen vorgeschrieben und ihr durch die Vorstellung von einer Strafe bei Nichteinhaltung auferlegt würde.

Wie wirkt sich deine Spiritualität auf dein alltägliches Leben aus? *Na, dass ich kein Arschloch bin. Weil ich mir denke, es gibt ja doch noch mehr. In letzter Konsequenz nicht, weil es jetzt dann ab die Hölle geht und ich so ein Arschloch bin, sondern weil ich mir denke, das sind alles Menschen.* (Interview 2, 52)

Fantasy-Literatur zeichne sich für sie dadurch aus, dass sie immer etwas mit Magie, „mit etwas, das es bei uns nicht gibt“ zu tun habe, in anderen Welten spiele¹⁶⁵ und zugleich zu Dualitäten in der Wirklichkeit Bezug nehme. Ihrer Meinung nach könne die Kinderbibel mit ihren Motiven des strafenden Gottes und der Unterscheidung von Gut und Böse¹⁶⁶ ebenfalls der Fantasy zugeordnet werden.

Einmal die Kinderbibel, die hat mich sehr geprägt, das ist ja auch Fantasy irgendwie. (Interview 2, 24)

Fantasy-Literatur bestärke sie in ihrem inneren Moralempfinden, dass das Gute letztendlich siegen soll.¹⁶⁷

Sie räumte der Fantasy-Literatur die Möglichkeit ein, dass LeserInnen in die anderen Welten samt Welterklärung „hineinkippen“ könnten und setzte dieses „Hineinkippen“ dem „Hineinkippen“ in eine Sekte gleich.¹⁶⁸

¹⁶⁴ Vergl. Interview 2, 48 - 50

¹⁶⁵ Vergl. Interview 2, 20

¹⁶⁶ Vergl. Interview 2, 36

¹⁶⁷ Vergl. Interview 2, 58

¹⁶⁸ Vergl. Interview 2, 56

Demnach rangierten die Vorstellungswelten von Scientology, von Elementen aus der christlichen Tradition wie die Kinderbibel, und von Fantasy-Literatur auf einer Ebene. Alle böten Erklärungen und moralische Systeme im Rahmen anderer Welten an.

Völlig identifizieren könne sie sich weder mit Inhalten und Wertungen von Religionen oder „Sekten“ wie Scientology, da dies einem „Hineinkippen“ gleichkomme.¹⁶⁹ Ist jemand erst „hineingekippt“, müsse er sich demnach nach den jeweiligen Moralvorstellungen richten und würde durch diese bewertet.

¹⁶⁹ Vergl. Interview 2, 58 - 62

3.3.1.3 Interview 3

Interviewpartner 3 hatte schon „immer viel gelesen“¹⁷⁰, wobei sich gegen Ende seiner Pubertät Fantasy-Literatur als seine Lieblingsgattung herausgebildet hatte. Sein Leseverhalten bezeichnete er als „schlingend“. Er schätze an der Fantasy-Literatur, dass sie ihm die Möglichkeit biete, völlig in „anderen Welten“ hinein zu tauchen und bezeichnete sie auch als „Fluchtliteratur“.¹⁷¹

Wie im Einführungskapitel „Fantasy“ beschrieben, dass Fantasy-Fans oftmals den Gattungsfundus, also literarische Werke wie Mythen, Sagen, Legenden und Märchen, aus welchen Fantasy-Literatur Elemente entlehnt, einarbeitet und neuinterpretiert, mit der Gattungsentstehung verwechseln würden, so bezeichnete auch Interviewpartner 3 die Artus-Legende, das Gigamesch-Epos wie auch das Alte Testament als Fantasy-Literatur.¹⁷²

Na, wenn du es dir anschaust, es heißt ja, das älteste Schriftwerk der Menschheit ist ja Fantasy. Das „Gilgamesch-Epos“¹⁷³. Besteht ja aus wunderbaren Halbgöttern, Dämonen, Kämpfen, Wolfsmenschen – ich weiß nicht, was da noch alles vorkommt – und auch, wenn du dir das Alte Testament durchliest: das ist ja ein Abenteuerroman. So richtig der megastarke Typ, der mit diesem Eselsding Philister aufmischt, der Wettstreit, welche Magie jetzt mächtiger ist... So, ob der Holzhaufen entzündet wird, oder der... Schlachtenszenen, die durch List und irgendwelchen göttlichen Beistand gewonnen werden. Also das ist Fantasy pur praktisch... [lacht]. Ja, natürlich, der gute alte Conan erblasst vor Neid manchmal bei diesen Schilderungen... (Interview 3, 33)

Interviewpartner 3 war bis zum Zeitpunkt des Interviews Mitglied der Katholischen Kirche gewesen und sah in ihr seine religiösen Wurzeln.¹⁷⁴

¹⁷⁰ Vergl. Interview 3, 2

¹⁷¹ Vergl. Interview 2, 6 - 8

¹⁷² Vergl. Interview 3, 33 - 34

¹⁷³ Das Gilgamesch-Epos wurde in altbabylonischer, akkadischer, hurritischer und hethitischer Sprache verfasst und vom 21. bis zum 6. Jahrhundert v. Chr. im Gebiet von Südbabylonien bis nach Kleinasien überliefert. Der Stoff wurde in der Fantasy-Literatur wieder aufgegriffen und verarbeitet – wie beispielsweise von Roberts Siverbergs in „Gilgamesch im Outback“.

¹⁷⁴ Vergl. Interview 3, 38

Religion war für ihn in erster Assoziation mit Glauben gleichzusetzen, wobei er diese Feststellung nach weiteren Überlegungen widerlegte und Religion als eine „durch eine Institution verbreitete Möglichkeit, zu so etwas wie persönlichem Frieden zu kommen“ beschreibt. Der Glaube sei demnach der Weg, und der Weg sei durch die Religion vorgegeben.¹⁷⁵

Sein Verhältnis zu religiösen Gemeinschaften und (Götter-)Welten, für welche er sich interessierte und interessiert hatte (Christentum und Satanismus¹⁷⁶, Buddhismus¹⁷⁷ und Daoismus¹⁷⁸, „Götter und Himmel des alten Nordens“¹⁷⁹, Tantra¹⁸⁰ und „alle möglichen Teilbereiche“¹⁸¹) beschrieb er als „planlos suchend“ nach Erkenntniswegen, die Erklärungen zu seinem individuellen Sein böten und auf dieses eingingen.¹⁸² Als religiöse Bedürfnisse nannte er das Bedürfnis nach einer Gemeinschaft und nach Ritualen, sowie persönliche Weiterentwicklung. Religiosität, bestehend aus Erfahrungen und Entdeckungen im Rahmen einer Religion, sei für ihn Teil von Spiritualität. Religion empfinde er als abgrenzend, Spiritualität als verbindend.¹⁸³

Er bezeichnete sich als nicht religiös und als (wenig) spirituell. Seine Spiritualität liege in der Beschäftigung mit sich selbst, sie sei „Innerlichkeit“ abseits der materiellen Bereiche seines Lebens, die er vor allem durch Meditation betreibe¹⁸⁴, und hätte direkte Auswirkungen auf sein soziales, zwischenmenschliches Verhalten, da sie sein Verständnis innerer Konflikte und der Natur des Menschen erweitere.

Auch dieses Faszinieren des Weiterentwickelns ist was ganz Wichtiges in der Spiritualität. Erkenntnisse über mich selber gewinnen oder einfach Erlebnisse haben, die mir dann so ein bisschen einen Input geben. Dieses Gefühl, dass es mich gibt dabei. Im Gegensatz zu dem großen, nicht spirituellen „Außerhalb“-Gebiet, wo es um Geld, Beschäftigung, Anschaffungen und so weiter geht. Also, ich finde Spiritualität als etwas

¹⁷⁵ Vergl. Interview 3, 36

¹⁷⁶ Vergl. Interview 3, 44

¹⁷⁷ Vergl. Interview 3, 38 + 48

¹⁷⁸ Vergl. Interview 3, 48

¹⁷⁹ Vergl. Interview 3, 38

¹⁸⁰ Vergl. Interview 3, 40

¹⁸¹ Vergl. Interview 3, 38

¹⁸² Vergl. Interview 3, 42 - 56

¹⁸³ Vergl. Interview 3, 54

¹⁸⁴ Vergl. Interview 3, 48 -50

Tiefes, also etwas Wichtiges „in“ mir. Eher was Egofütterndes oder Persönlichkeits-, Seelefütterndes. (Interview 3, 56)

Interviewpartner 3 verband den Glauben, also den Weg, der innerhalb der Spiritualität auf der Basis von persönlicher Erfahrungen beschränkt würde, auch mit einem dem Begriff „Wahrheit“. Diese Wahrheit komme von Innen, durch Meditation, durch Beschäftigung mit sich selbst.¹⁸⁵ Nehme man einfach Erklärungen (zum individuellen Sein) von außen an, wären diese nicht mit der inneren Wahrheit übereinstimmend, die nach und nach entdeckt werden wolle.¹⁸⁶

Fantasy-Literatur gäbe, wie auch Religion, Entwicklungswege vor, erfülle ebenso die Sehnsucht der Menschen nach Nicht-Materiellem und biete durch ihre „Nebenbeschäftigungen“¹⁸⁷ auch „rituelle, kultähnliche Handlungen“ an.¹⁸⁸

Fantasy-Literatur gibt dir genauso wie das Ganze [der spirituelle Weg der Weiterentwicklung im Rahmen einer religiösen oder spirituellen Gemeinschaft sowie moralische Vorgaben¹⁸⁹] den gewissen Weg vor, der zu beschreiten ist. Beschreibt auch Szenen, wie der und diejenige gehandelt hat und das ist einfach gut, schön und klass; erfüllt eine gewisse Sehnsucht nach Außergewöhnlichem, Überirdischem, einfach Nicht-Materiellem. Und durch die Nebeneffekte, Nebenbeschäftigungen hast du ja rituelle, kultähnliche Handlungen auch. (Interview 3, 60)

Er meint, es gäbe Menschen, die Religion „so betreiben wie Fantasy-Literatur“, indem sie die von außen gegebene Welterklärung nicht mit der Entdeckung der inneren Wahrheit verbinden würden.¹⁹⁰

¹⁸⁵ Vergl. Interview 3, 44 - 48

¹⁸⁶ Vergl. Interview 3, 62

¹⁸⁷ Der Interviewpartner ist aktiver und begeisterter Rollenspieler und ist u.a. im Rahmen eines Rollenspiels bereits als „Schamane durch die Wälder gezogen“, hat scherzhaft auf die Frage nach seiner religiösen Zugehörigkeit seine Mitgliedschaft in Fantasy-Orden genannt und ist ebenso Geweihter des Totengottes eines Fantasy-Rollenspiels (vergl. Interview 3, 21 – 29).

Demnach werden hier „Nebenbeschäftigungen“ von Fantasy-LeserInnen als Rollenspielen interpretiert.

¹⁸⁸ Vergl. Interview 3, 60

¹⁸⁹ Vergl. Interview 3, 56 + 58

¹⁹⁰ Vergl. Interview 3, 62

Für ihn spiele Fantasy in einer fiktionalen Welt, einer Metaebene, an die er persönlich nicht „glauben“ könne. Weiters verglich er in seiner Überlegung, ob Fantasy für ihn als Religion bezeichnet werden könne, christlich geprägte Vorstellungen von Religion mit Fantasy-Literatur. Er überlegte, ob er an Romanhelden oder Fantasy-AutorInnen glauben könnte und wies daraufhin die Gleichsetzung von Fantasy-Literatur und Religion stark von sich.

Ist Fantasy für dich, was für andere Religion sein kann, oder ist es ganz was anderes?
Hm... Fantasy ist für mich eine Beschäftigung mit etwas anderem, aber es hat mit Religion nichts zu tun. So geantwortet: Es gibt andere Leute, die Religion so betreiben wie Fantasy-Literatur. Nämlich einfach: „Ich lese meine Bücher und stelle mir die Welt so vor - und sonst lass ich das Ganze so stehen.“ Nein, also als Religionsersatz... Ich glaube nicht an Conan, ich glaube nicht an Terry Pratchett... Das ist... nein. Weil Religion für dich mehr mit Glauben zu tun hat? Weil Religion mehr mit Spiritualität und dem Ganzen was zu tun hat, ja. (Interview 3, 62 – 64)

Da Interviewpartner 3 das Alte Testament als Fantasy-Literatur bezeichnet, ihre Inhalte mit denjenigen von Religionen gleichsetzt und zugleich äußert, dass Fantasy-Literatur mit Religion nichts zu tun habe, stellt sich hier nochmals die Frage nach seinem religiösen Selbstverständnis.

Interviewpartner 3 definiert Religion einerseits durch deren Glaubenssätze, weswegen er Fantasy-Literatur als religiöse Bezugsquelle deutlich ausschließt. Diesem Verständnis von Religion steht er auf persönlicher Ebene ablehnend gegenüber.

Er sympatisiert mit dem Begriff Spiritualität. Mit Spiritualität verbindet er einen Weg der Innerlichkeit sowie die Entdeckung und die Weiterentwicklung seines individuellen Ichs.

Sein Verständnis von Spiritualität ist mit erlebter Praxis verbunden, wobei er aus seinen gewonnenen Erfahrungswerten eine eigene, individuelle religiöse Weltanschauung komponiert.

3.3.1.4 Interview 4

Interviewpartner 4 hatte rund um sein 25. Lebensjahr begonnen, Fantasy-Literatur zu lesen.¹⁹¹ Zeitgleich war er aus der Katholischen Kirche ausgetreten, wobei sein Kirchenaustritt auch inhaltlich mit der Lektüre von Fantasy-Literatur mit kirchen- und gesellschaftskritischem Inhalt zusammenhing.

Religion war für ihn eng verknüpft mit Politik und negativ konnotiert. Fantasy spiegelte für ihn, ähnlich wie für Interviewpartner 1, politische und religiöse Wirklichkeiten wider.¹⁹²

Es kommt immer wieder vor in Fantasy-Romanen, dass Anspielungen auf aktuelle Problematiken, oder auch auf zeitgeschichtliche Ereignisse ausgearbeitet werden - unter dem Deckmantel einer anderen Welt, anderer Figuren, teilweise auch nicht-menschlicher Figuren. Aber wo man dann zwischen den Zeilen sehr wohl heraus liest, dass das sehr wohl etwas mit Politik, mit Religion, mit dem Leben zu tun hat. (Interview 4, 18)

So war die Lektüre des Fantasy-Romans „Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer BRADLEY, in welchem die Autorin die Artus-Legende neu interpretiert und hierbei die christliche Kirche stark kritisiert, der letztendliche Auslöser, aus der Kirche auszutreten.

Und witziger Auslöser war dann die Marion Zimmer Bradley mit ihren „Nebeln von Avalon“... [lacht]... Wo ich dann irgendwie nach dem Buch aufgestanden bin und gesagt hab: „So, das war es jetzt, jetzt trete ich endgültig aus.“ (Interview 4, 40)

Er bezeichnete sich als nicht religiös und gab aus diesem Grund auch keine Definition von Religion oder religiösen Bedürfnissen an. Er bezeichnete sich auch nicht als spirituell, wobei er einlenkte, dass er das Bedürfnis nach einem Einklang von Körper, Geist und Natur besitze und dieses als spirituelles Bedürfnis beschrieben werden könne.¹⁹³

¹⁹¹ Vergl. Interview 4, 4

¹⁹² Vergl. Interview 4, 38 - 42

¹⁹³ Vergl. Interview 4, 44 - 48

Spirituelle Bedürfnisse... Wenn man das so nennen kann... Ich meine, für mich ist es schon spirituell, in der Badewanne zu liegen und zu entspannen. Das ist einfach so eine Art Yoga, oder was auch immer. Also wenn man das jetzt als spirituell bezeichnen mag... Einfach, keine Ahnung, wie ich das jetzt ausdrücken soll, es klingt leider Gottes des alles so abgedroschen, aber einfach so im Einklang zu leben mit sich selbst und in erster Linie mit der Natur. Soweit einem das in der Gesellschaft möglich ist. (Interview 4, 48)

In Fantasy-Literatur ließen sich Beispiele für Lebensweisen finden, die diesen Einklang des Menschen mit sich selbst und der Natur zum Inhalt hätten.¹⁹⁴ Auf diese Weise beinhaltet Fantasy-Literatur eine „unterschwellige Erinnerung daran, dass es auch anders gehen könnte“.

Es besteht eine direkte Relation zwischen den von Interviewpartner 4 genannten in Fantasy-Literatur vorkommenden kirchenkritischen Inhalten und der persönlichen Einstellung zur Katholischen Kirche, sowie zwischen der in Fantasy-Literatur vorkommenden naturalistischen Weltanschauung vom Einklang des Menschen mit der Natur und seiner persönlichen Spiritualität.

3.3.1.5 Interview 5

Interviewpartner 5 hatte mit knapp 20 Jahren seinen ersten Fantasy-Roman gelesen, wobei sein Hauptbezug zu Fantasy-Literatur im Fantasy-Rollenspiel lag, er sogar selbst an einer eigenen Rollenspielwelt arbeitete.

Er war aufgrund des Verhaltens kirchlicher Würdenträger sowie mangelndem Veränderungswillen und der Kirchensteuer aus der Katholischen Kirche ausgetreten¹⁹⁵ und interpretierte Religion an und für sich mit Rene GIRARD, welcher die soziale Funktion des rituellen Opfers in Religionen betont und dieser als Kanalisation von

¹⁹⁴ Verg. Interview 4, 50

¹⁹⁵ Vergl. Interview 5, 58 + 65

Gewalt eine regulative Auswirkung auf die Gesellschaft zuschreibt.¹⁹⁶ So sei Religion für Interviewpartner 5 gleichzusetzen mit ihrer „sozialen Funktion“ und durch diese Interpretation sei für ihn Religion als „organisierter Glaubverein“ uninteressant geworden.¹⁹⁷

Weiters definierte er Religion durch das Vorkommen einer Kosmologie, das Vorkommen von Göttern sowie durch ihre Funktion als Gesellschaft ordnende „Lebensgrundlage“. ¹⁹⁸ Er bezeichnete sich selbst als „hoffnungsfrohen Agnostiker“¹⁹⁹. Er sympathisiere mit der Evangelischen Kirche und der Altkatholischen Kirche, welchen er mehr Offenheit und Anpassungsfähigkeit zuschrieb als der Katholischen Kirche.²⁰⁰ Die 10 Gebote – die ersten vier Gebote ausgenommen – habe er als seine persönlichen, ethischen Grundsätze adaptiert. Diese betrachtete er auch als universelle Wahrheiten, die in jeder beliebigen Religion vorzufinden seien. Als religiös bezeichnete er Menschen, die allein die Äußerlichkeiten einer Religion beachteten, als gläubig diejenigen, welche an das jeweilige „Glaubenskonzept“ einer Religion glaubten. Er selbst sei nicht religiös, da er der Meinung sei, dass die Essenz einer jeden Religion aus denselben, nämlich den ethischen Grundsätze der 10 Gebote bestehe, und alles weitere, der „spirituelle Überbau“, beliebig austauschbar sei.²⁰¹

Du kannst die gleichen ethischen Grundsätze auch ohne Gott verfolgen, dann bist du vielleicht ein Buddhist. Du kannst die gleichen ethischen Grundsätze mit 583 644 Göttern, plus minus drei, dann bist du ein Hinduist. Du kannst ein Animist sein, der glaubt, dass alles beseelt ist – deswegen ist es Blasphemie, etwas aus der Erde heraus zu holen. Und so weiter und so fort. [...]. Lustigerweise begreift das alles denselben Bereich, denselben ethischen Bereich. Was mache ich also mit diesem spirituellen Überbau, wenn ich ihn beliebig austauschen kann? Den kann ich nehmen und kübeln – der ist Schmuck. Da kann ich mir original einen aussuchen, der mir besser gefällt. Wie soll ich da religiös sein? (Interview 5, 73)

¹⁹⁶ Vergl. Kapitel 2.1.2.1. „Rituale als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“.

¹⁹⁷ Vergl. Interview 5, 72

¹⁹⁸ Vergl. Interview 5, 54

¹⁹⁹ Vergl. Interview 5, 61

²⁰⁰ Vergl. Interview 5, 60

²⁰¹ Vergl. Interview 5, 65 + 73

Gläubig zu sein, was er mit Gottglauben im Sinne des Christentums gleichsetzte, sei ihm nicht möglich, da er dafür zu sehr vom wissenschaftlichen Denken geprägt sei.²⁰²

Ich kann nicht an den Himmelvater glauben. Ich kann sicher annehmen, dass es ihn gibt, das ist dann glauben im religiösen Sinn: Und das ist genau das, was ich nicht schaffe. Also, ich bin ein hoffnungsfroher Agnostiker. Ich hoffe, dass es einen Himmelsvater gibt und dass ich zu den Guten gehöre. Aber wissen kann ich es nicht, und das schadet ja auch keinem. (Interview 5, 61)

Er verneinte auch eigene religiöse oder spirituelle Bedürfnisse, welche er ebenfalls in der sozialen Funktion von Religion im Sinne von Rene GIRARD festmachte und in ihrer Basis, den ethischen Grundsätzen, die er auch ohne religiösen Zusammenhang für sich, wie oben ausgeführt, zu adaptieren wisse.²⁰³

Auf die Frage nach religiösen Elementen in der Fantasy-Literatur bedeuteten diese für ihn vorerst *christlich*-religiöse Elemente und so nannte er beispielsweise in dem Harry Potter-Zyklus von J. K. ROWLING die Erwähnung einer Kirche und die an einen Priester erinnernde Figur eines Zauberers bei der Hochzeit von *Bill* und *Fleur* als dessen einzige religiöse Motive.²⁰⁴

Erst als Interviewpartner 5 gedanklich auf christliche Gruppierungen gekommen war, die sowohl Rollenspielen als auch Fantasy-Literatur stark ablehnend gegenüber stünden, warf er ein:

Diese Subversion ist das, was die nicht wollen. Dass man hergehen kann, und die Ansicht vertreten kann, dass Jesus vielleicht nicht der Avatar vom Himmelvater ist, oder wie sich die das vorstellen. Oder Himmel und Hölle überhaupt anders funktionieren, als die es sich vorstellen. [...]. In Fantasy-Literatur tauchen diese Dinge auf, aber nicht in der Form, in der man sie erwarten würde. Es wird nicht in einem christlichen Kontext abgehandelt, sondern in einem Kontext von erfundenen Religionen. Mit guten Göttern und bösen Göttern und verschiedenen Dimensionen und so weiter und so fort. [...].

²⁰² Vergl. Interview 5, 73

²⁰³ Vergl. Interview 5, 66 - 67

²⁰⁴ Vergl. Interview 5, 39. Der Interviewpartner hatte zum Zeitpunkt des Interviews alle sieben „Harry Potter“-Romane bereits 2 Mal gelesen (Vergl. Interview 5, 12).

Wie gesagt, das sind die ganzen Themen, (wie „Was passiert nach dem Tod?“) und lauter solche Sachen: Die tauchen in der Fantasy natürlich auf, das habe ich nicht bestritten. Sie tun es halt nicht in der Form, in der sie im realen Leben auftauchen. Jedenfalls nicht in einem religiösen Kontext, von wenigen Ausnahmen abgesehen. (Interview 5, 46 – 47)

Interessant war weiters auch die direkte Verbindung, die Interviewpartner 5 zwischen dem Fehlen eigener religiöser Bedürfnisse und der Sichtung von religiöser Bedürfnisbefriedigung durch das Lesen von Fantasy-Literatur herstellte.

Glaubst du, dass das Lesen von Fantasy-Literatur religiöse Bedürfnisse befriedigen kann? Nein. Ich glaube, das ist meine ziemlich eindeutigste Antwort: Nein. Warum nicht? Weiß ich nicht, ehrlich gesagt. Ich habe andere nie nach diesem Thema gefragt. Was mich betrifft, ich habe eigentlich nie religiöse Bedürfnisse gehabt. [...]. Und deswegen, weil ich da einfach kein Bedürfnis habe, habe ich da nie irgendetwas heraus gelesen. (Interview 5, 68 - 71 und 76)

Er begründete seine Antwort darin, dass Fantasy-Literatur sich einzig durch die starke Trennung von Gut und Böse sowie durch das Vorhandensein von Magie²⁰⁵ auszeichne, dass es weiters Fantasy-Literatur gäbe, die einfach nur aus einer puren Action-Geschichte bestehe, in welcher jemand auf eine Quest gehe und in welcher keinerlei moralische Indikation enthalten sei. Interviewpartner 5 meinte hierzu abschließend, dass er nicht erlebt hätte, „dass irgendeine Geschichte²⁰⁶ jemals ein religiöses Bedürfnis befriedigt hätte“ – und er sehe es „erst recht nicht bei der Fantasy“.²⁰⁷

²⁰⁵ Magie ist für ihn kein religiöses Element, sondern eine Form von Wissenschaft (Vergl. Interview 5, 49 - 50).

²⁰⁶ Interviewpartner 5 schließt hier alle Gattungen und Genres mitein. Dass Literatur im Gesamten sowie auch beispielsweise Unterhaltungsliteratur, den LeserInnen Möglichkeit zu einer spirituellen Lesart bieten resp. einschlägige spirituelle Angebote beinhalten, soll an dieser Stelle kurz durch den Wikipedia-Eintrag zu Paulo COELHO kommentiert werden: „In der Beschreibung der Suche nach dem Sinn des Lebens finden sich einerseits viele Leser selbst wieder, die von den direkten und einfachen Weisheiten, die Coelho wiedergibt, begeistert sind. Andererseits wird sein Werk zum Teil als „zu simpel“ oder als „esoterische Selbsthilfeliteratur“ bezeichnet. Literaturkritiker bemängeln, er spräche Leser an, deren Bedürfnis nach Transzendenz bei den traditionellen Religionen nicht erfüllt werde. Indem er die Wunden aufzeige, die eine moderne Lebensweise in die Seele der Leser geschlagen habe, fühlten sich viele Leser

3.3.1.6 Interview 6

Interviewpartnerin 6 begann zu Beginn der Pubertät mit dem Lesen von Fantasy-Literatur. Sie schrieb Fantasy-Literatur eine stark prägende Wirkung zu²⁰⁸ und betonte die prägende Wirkung, welche die Autorin Marion Zimmer BRADLEY auf sie hatte.

Aber so am Wichtigsten, am Prägendsten, würde ich sagen, dass das die Marion Zimmer Bradley war. Weil – ich habe eh grad mein Bücherregal vor mir – und da sind aber teilweise nur kleine Serien, die für sich eh gut und wichtig sind, aber so riesig und umfassend und allumfassend so wie die Marion Zimmer Bradley ist nicht wirklich etwas. (Interview 6, 11)

Religion definierte sie über die Katholische Kirche und nannte als wichtige Elemente den Glauben an den christlichen Gott, rituelle Abläufe religiöser Praxis und Gemeinschaft.²⁰⁹ Der Katholischen Kirche zugehörige Riten empfinde sie als inhaltlich unverständlich und die Abgrenzung, welche durch Kircheneintritt stattfindet und zu religiöser Gemeinschaft führe als „Muss“.²¹⁰ Gemeinschaftsgefühl sei auch durch das Treffen mit Freunden möglich.²¹¹

Zu Religion gehört wahrscheinlich auch, dass, keine Ahnung, Menschen zusammen kommen, irgendetwas feiern, zelebrieren, und so. Aber das kann ich so auch, indem ich mich mit Freunden treffe und was trinken gehe, ohne dass ich irgendeiner Religion beitreten muss. (Interview 6, 27)

Sie sei am Überlegen, aus der Katholischen Kirche auszutreten, da sie nicht an Gott glaube, und damit der Sinn, Mitglied der Katholischen Kirche zu sein, verloren sei und

verstanden.“ (Artikel zu Paulo COELHO in: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Paulo_Coelho&oldid=49196541, 5. August 2008)

²⁰⁷ Vergl. Interview 5, 76

²⁰⁸ Vergl. Interview 6, 2

²⁰⁹ Vergl. Interview 6, 27

²¹⁰ Vergl. Interview 6, 33

²¹¹ Interviewpartnerin 6 betonte an anderer Stelle die Gemeinschaft fördernde Funktion von Literatur: *Oder auch mit dem „Harry Potter“, wenn den wer anderer gelesen hat, darüber redet man dann einfach und das ist dann lustig und, ja, wer da jetzt aller gestorben ist und ... ich weiß auch nicht. Also es ist schon auch ein verbindendes Element mit anderen Menschen. (Interview 6, 23)*

stellte fest, dass sie bei der ersten Aufforderung, Kirchensteuer zu zahlen, sofort austreten würde.²¹²

Auch bezeichnete sie sich weder als religiös noch als spirituell, und stellte für sich keine religiösen oder spirituellen Bedürfnisse fest. Allerdings war Spiritualität für sie positiver besetzt als Religiosität. Religiosität war für sie gleichbedeutend mit ihrer Definition von Religion und somit stark katholisch behaftet. Spiritualität verband sie mit Individualität, Meditation und „in sich Gehen“, Eigenwahrnehmung und der Durchführung von „magischen“ Ritualen.²¹³ Ihr Verständnis von Spiritualität entnehme sie „Wicca Büchern“, „Elfen- und Naturgeisterbüchern“, in welchen „magische Rituale“ beschrieben würden. Hier nannte sie als Beispiel eines „magischen“ Rituals das Aufbauen eines Altares, auf welchem abends ein Räucherstäbchen angezündet und der Wechsel von Tag zur Nacht zelebriert werde.²¹⁴ Sie fügte hinzu, dass sie eine Zeit gehabt hätte, als sie sich für die Ausführung der beschriebenen Rituale interessiert habe, doch dass ihr Interesse wieder vergangen sei. Magie in Zusammenhang mit Fantasy-Literatur war für sie nicht religiös behaftet.²¹⁵

Religiöse Motive entnehme Interviewpartnerin 6 Fantasy-Literatur nicht, da sie weder Interesse an Religion noch einen Zugang zu ihr habe. Sie schloß hier auch nicht-christliche religiöse Motive mit ein.

Naja, wenn, dann übergeh ich das lieber eher, weil ... das interessiert mich eher nicht so, weil... es ist ja im Kino verfilmt worden „Der goldene Kompaß“²¹⁶. Und da gab es ja auch so Proteste. Aber ich habe das damals beim Lesen nicht so gesehen, weil das war halt die Kirche einfach als eine Organisation, die viel Macht hat. Das hätte auch irgendeine politische Partei oder irgendetwas anderes sein können. Also, ich weiß nicht, bei Religion, ich, ja ... Ich meine, bei „Avalon“²¹⁷ hat man dann diese ganzen heidnischen Sachen, die mir schon auch recht gefallen haben und ich habe auch ein

²¹² Vergl. Interview 6, 29

²¹³ Vergl. Interview 6, 39

²¹⁴ Vergl. Interview 6, 41

²¹⁵ Vergl. Interview 6, 7

²¹⁶ Die *Catholic League* der Vereinigten Staaten rief im Oktober 2007 zu einem Boykott von „Der Goldene Kompaß“, der Verfilmung des gleichnamigen Romans aus der Trilogie „His Dark Materials“ von Philip PULLMAN.

²¹⁷ Gemeint ist der Roman „Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer BRADLEY.

Buch über Wicca²¹⁸ und so was, aber dazu habe ich nicht wirklich so einen Zugang, weil ich generell gar nicht religiös bin. Und deshalb interpretiere ich da auch nicht etwas hinein, auch wenn ich es könnte. Dann gehört das für mich halt zur Geschichte, aber ich nehme nicht mehr von ihr raus. (Interview 6, 24 – 25)

In „His Dark Materials“, der Trilogie von Philip PULLMAN, deren erster Band „Der Goldene Kompaß“ ist, wird u.a. der Sündenfall neu interpretiert; Himmel, Hölle, Gott und Engel sind Teil der Romane und an Kapitelanfänge werden Bibelzitate gestellt. In der Untersuchung von einzelnen religiösen Elementen in Fantasy-Literatur wird noch näher auf diese Elemente eingegangen.

In die „Die Nebel von Avalon“ beschreibt Marion Zimmer BRADLEY den Werdegang eines Mädchen „aus dem Volk der Feen“ zur Hohepriesterin der „Alten Religion“, welche dem Fantasy Roman zuzugle zur Zeit von König Artus durch das Christentum verdrängt wurde. Wie noch gezeigt wird, hat der Roman sowohl Elemente aus der Wicca-Religion aufgenommen, als auch wiederum auf diese eingewirkt.

Weiters hatten auch Telekinese, Telepathie und „mit Tieren reden zu können“, Fähigkeiten, die in Marion Zimmer BRADLEYS „Darkover“-Zyklus Teil menschlicher Fähigkeiten darstellen, für sie keine religiöse Konnotation.

Eingehen auf religiöse oder spirituelle Bedürfnisse könne möglicherweise einzig Marion Zimmer BRADLEY, wobei Interviewpartnerin 6 auch hierfür, trotz der starken Prägung, welche die Autorin auf sie gehabt hatte, außer durch den Kauf und das Lesen einschlägiger weiterführender Literatur, kein Interesse hatte, dem nachzugehen.²¹⁹

3.3.1.7 Interview 7

Interviewpartner 7 hatte mit 13 Jahren mit den ersten Bänden des „Harry Potter“-Zyklus von J. K. ROWLING Fantasy-Literatur zu lesen begonnen. Angesprochen hätten ihn

²¹⁸ Marion Zimmer Bradley gründete 1987 einen Wicca Coven namens *Darkmoon Circle* mit und hat starken Einfluss auf neopaganen Frauenbewegungen und –zirkeln.

²¹⁹ Vergl. Interview 6, 40 - 41

hier die Themen eines Jugendlichen, die jeweils seinem eigenen Alter entsprochen hätten.²²⁰

Er war als einziger Interviewpartner nicht katholisch getauft worden und war somit nie Mitglied der Katholischen Kirche.²²¹ Religion und Religiosität interpretierte er dennoch stark in Hinsicht auf die Katholische Kirche und betonte ihren rituellen Charakter, der Menschen „einen Fixpunkt“ in ihrem Leben geben könnte.²²²

Er gab an, dass Interesse für Religion vor allem in Hinsicht auf ihre Machtstrukturen bestünde, er sich weiters auch für Gegenstände mit religiösem Kontext und Legendenbildung wie den Heiligen Gral interessiere.²²³

Fantasy-Literatur zeichne sich für ihn dadurch aus, dass sie eine klare Trennung von Gut und Böse, andere Welten, andere intelligente Wesen als Menschen und „Nicht-Reales“ beinhalte.²²⁴

Religiöse Motive seien ihm in Fantasy-Literatur nicht aufgefallen, wobei er hinzufügte, dass er keinen religiösen Hintergrund besitze.

Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen? Wenn ja, welche? *Nachdem ich mit Religion nicht soviel zu tun habe und ich nicht einmal getauft bin...* Also sind dir keine religiösen Motive aufgefallen? *Nein.* Du gehörst also keiner Religionsgemeinschaft an? *Genau, ich bin ohne religiöses Bekenntnis. Grundsätzliche Theologiefragen interessieren mich halt schon. Ich habe Bücher gelesen, in denen es halt um den Vatikan und so was geht, und um den Heiligen Gral und so was auch. Der Heilige Gral wäre nun ein religiöses Motiv. Hast du ähnliches, was du in den Büchern über Religion gelesen hast, auch in Fantasy-Literatur entdeckt? Ja, so direkt nicht. Es gibt statt dem Heiligen Gral halt Schwerter und solche Sachen... Das wäre dann im Prinzip schon so ähnlich von der Geschichte her...* Würdest du dich als religiösen Menschen bezeichnen? *Eher nicht. Also ich glaube eher nicht, dass es einen Gott gibt.*

²²⁰ Vergl. Interview 7, 1 - 12

²²¹ Vergl. Interview 7, 19 - 24

²²² Vergl. Interview 7, 30

²²³ Vergl. Interview 7, 24 + 28

²²⁴ Vergl. Interview 7, 6 + 14

Trotzdem interessieren mich die Machtstrukturen vom Vatikan und wie sich das über die Jahre verändert hat... (Interview 7, 19 – 28)

3.3.2 Zusammenschau der Einzelauswertung

Interviewpartner 1 bezeichnet sich selbst als überdurchschnittlich spirituell. Er verwendet Themen aus verschiedenen Religionen und Weltanschauungen zur Komposition seiner eigenen, individuellen Religion im Sinne einer spirituellen Weltanschauung.

Diese ist für ihn stark mit seinem alltäglichen Leben (der Interviewpartner ist Facharzt auf einer psychiatrischen Abteilung eines Krankenhauses) verbunden, da sie für ihn Erklärungen (beispielsweise das „Ertragen von Leid“²²⁵) auf einer Metaebene bietet, die sinnstiftend wirken. Zum anderen ist sie für ihn eine moralische Instanz, mit welcher er sein Handeln in Bezug setzt.²²⁶

Somit befriedigt seine individuelle Spiritualität das von ihm genannte religiöse Bedürfnis nach Sinnfindung – und Fantasy-Literatur hat ihren Anteil an dieser.

Interviewpartnerin 2 bezeichnet sich selbst als durchschnittlich spirituell. Sie ist geprägt von christlichen Weltanschauungen, humanistischen Weltanschauungen und esoterischen²²⁷ Weltanschauungen. Sie betont in ihrer spirituellen, „religionskompositionellen“ Weltanschauung Gleichwertigkeit, Moralität aus dem eigenen Inneren heraus und fühlt sich bei letzterem durch Fantasy-Literatur bestärkt.

In der Bedienung an religiösen Wegen unterschiedlicher Traditionen kann Interviewpartner 3 als „religionskompositorisch“ im Sinne einer eigenständigen Schaffung einer traditionsunabhängigen, individuellen Form von Mystik in Anlehnung an fernöstliche Praktiken und einer humanistischen Weltanschauung, beschrieben werden, wobei dennoch seine christliche Prägung bemerkbar bleibt.²²⁸ Er bezeichnet sich als wenig spirituell. Er unterscheidet von außen vorgegebene religiöse Wege, Moralvorstellungen und Inhalte - und von Innen sich bewahrheitende Erkenntnisse. Vorgegebenes weist er zurück. Dies gilt sowohl für die von ihm kennen gelernten Religionen wie auch für Fantasy-Literatur.

²²⁵ Vergl. Interview 1, 42

²²⁶ Vergl. Interview 1, 42

²²⁷ Vergl. Interview 2, 48

²²⁸ Auch bei der Frage nach religiösen Motiven in Fantasy-Literatur wurde von Interviewpartner 3 zuerst nach christlichen Motiven gesucht (Vergl. Interview 3, 30 – 34).

Fantasy-Literatur hat keinen prägenden Einfluss auf Interviewpartner 4, sondern besitzt für ihn einen Erinnerungscharakter an andere, aus nicht näher definierten Quellen gewonnene, Realitätsanschauungen. Ebenso erkennt er auch politische und gesellschaftliche Strukturen, die er in der wirklichen Welt wahrnimmt, in Fantasy-Literatur lediglich wieder. Er findet so in Fantasy-Literatur keine weiteren religiösen Elemente außer der genannten Kirchenkritik sowie der Thematik des Einklangs von Mensch und Natur. Interviewpartner 4 bezeichnet sich als nicht spirituell, zeigt grundsätzlich kein Interesse an Religiosität im Rahmen einer Religion und kaum Interesse an Spiritualität; das Lesen von Fantasy-Literatur ist für ihn „Freizeitunterhaltung“.²²⁹

Interviewpartner 5 kann als theisierender Agnostiker beschrieben werden, der stark von wissenschaftlichem Denken, christlichen Religionsvorstellungen und Ethikkonzepten geprägt ist. So lag beispielsweise sein Schwerpunkt bei der Frage nach religiösen Elementen in Fantasy-Literatur auf *christlich*-religiösen Elementen. Er stellt für sich weder religiöse, noch spirituelle Bedürfnisse fest, wobei er als einziger aller InterviewpartnerInnen auf die gestellte Frage nach Spiritualität nicht näher einging. Er bezeichnet sich weder als religiös, noch als gläubig oder spirituell. Er räumt Fantasy – wie auch anderen literarischen Gattungen – keinerlei Möglichkeit zu religiöser Bedürfnisbefriedigung ein, wobei er hier hinzufügt, dass der Grund dafür auch darin liege, dass er selbst keine religiösen Bedürfnisse habe und darum auch nie etwas „herausgelesen“ hätte.

Interviewpartnerin 6 bezeichnet sich als Atheistin und als nicht spirituell. Religion steht sie ablehnend gegenüber. In Fantasy-Literatur hat sie eine Verbindung zu neopaganen Vorstellungen entdeckt und sich auch mit diesen beschäftigt. Sie stellt fest, dass sie jedoch kein Interesse habe, in Fantasy-Literatur „etwas hinein zu interpretieren“, oder aus ihr „etwas herauszunehmen“ und dass sie aufgrund dessen mögliche religiöse Elemente „lieber übergehe“.

²²⁹ Vergl. Interview 4, 43 - 46

Interviewpartner 7 gehört weder einer Religion an, noch bezeichnet er sich als religiös. Er schreibt Fantasy dennoch die Möglichkeit zu, religiöse Elemente beinhalten zu können, findet jedoch aufgrund fehlenden Hintergrundwissens selbst keine Beispiele.

3.3.3 Theoriebildung und Auswertungsergebnis

Die eigene religiöse Prägung und die jeweilige Art der spirituellen Weltanschauung oder deren Nicht-Vorhandensein zeigen große Auswirkung auf die Wahrnehmung religiöser Elemente in Fantasy-Literatur, was die zu Beginn der Auswertung genannte These bestätigt.²³⁰

Bestand eine starke Prägung durch Sympathie oder durch einen religiösen Bezug einzig zu monotheistischen Religionen, wurden entweder nur Motive, die diesen Religionen entlehnt sind, genannt, oder diese zumindest zuerst genannt. Hier bestand zugleich eine Tendenz zur Vermengung von Fantasy-Fundus mit den jeweiligen Mythen, aus denen Motive entlehnt sind.²³¹

Die jeweilige spirituelle Weltanschauung, die Definition religiöser Bedürfnisse und diesbezügliches Interesse wiesen eine große Deckungsgleichheit mit den religiösen Motiven, die in Fantasy-Literatur genannt wurden, auf.

Wieweit diese Fantasy-Motive auch in die eigene spirituelle Weltanschauung aufgenommen wurden, hing eng mit dem Grad der spirituellen Selbsteinschätzung und der Tendenz zur „Religionskomposition“ zusammen. Bei sehr starker diesbezüglicher Ausprägung wurden genannte Motive stark aufgenommen, bei weniger starker Ausprägung wurden sie weniger stark aufgenommen, bei kaum vorhandener Ausprägung wurden sie kaum aufgenommen.

Bei einer starken Ablehnung von Religion oder religiösen Bedürfnissen, bestand auch eine Ablehnung einer „religiösen Lesart“ von Fantasy-Literatur. Es wurden daher religiöse Elemente in Fantasy-Literatur nicht als solche erkannt, bzw. die Vorstellung

²³⁰ Vergl. Kapitel 3.1. Einführung in die Methodik“

²³¹ Vergl. Interview 2, in welchem Interviewpartnerin 2 ihre christliche Prägung sowie die Gleichsetzung der Kinderbibel mit Fantasy-Literatur erwähnt (Vergl. Interview 2, 24); vergl. Interview 3, in welchem Interviewpartner 3 seine römisch-katholischen Wurzeln nennt (Vergl. Interview 3, 38), als religiöse Motive zu aller erst christlich-religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufzählt (Vergl. Interview 3, 34) und weiters das Gilgamesch-Epos und das Alte Testamen als Fantasy-Literatur bezeichnet (Vergl. Interview 3, 33); vergl. Interview 5, in welchem Interviewpartner 5 seine Sympathie für einzelne christliche Traditionen wie für die christliche Ethik bekundet (Vergl. Interview 5, 60) und vor allem auf christlich-religiöse Elemente eingeht (Vergl. Interview 5, 39 – 41).

stark abgelehnt, dass Fantasy-Literatur auf religiöse Bedürfnisse eingehen könne.²³² Auch fehlendes Hintergrundwissen war ein Grund sein, weshalb keine religiösen Motive wahrgenommen worden waren.²³³

Zusammenfassend können folgende zwei Theorien aufgestellt werden:

(1) „Religionskomponisten“ neigen dazu, religiöse Elemente in Fantasy-Literatur zu finden, die sie in ihre Weltanschauung miteinbeziehen, oder die sie in ihrer spirituellen Weltanschauung bestärken.

(2) Menschen, die kaum oder kein Interesse daran bekunden, sich eine spirituelle Weltanschauung anzueignen, nehmen kaum oder keine religiösen Elemente in Fantasy-Literatur wahr und nehmen gegebenenfalls genannte Motive nicht in ihre Weltsicht auf.

²³² Vergl. hier die Feststellung von Interviewpartnerin 6, dass sie religiöse Motive „lieber übergehe“ und hier als Beispiel ihre Lektüre von „Der Goldene Kompaß“ (Vergl. Interview 6, 25) nennt sowie die Aussage von Interviewpartner 5, dass er selbst keine religiösen Bedürfnisse habe und aus diesem Grund, nie etwas Diesbezügliches aus Fantasy-Literatur „herausgelesen“ hätte (Vergl. Interview 5, 76) .

²³³ Vergl. hier Interview 7, in welchem der Interviewpartner einen direkten Bezug zwischen seinem fehlenden religiösen Hintergrund und der Sichtung religiöser Elemente in Fantasy-Literatur herstellt (Vergl. Interview 7, 19 – 22).

4. Literaturanalyse

In diesem Kapitel werden drei Werke der Fantasy-Literatur, die in den Interviews mehrmals genannt wurden, vorgestellt:

„HIS DARK MATERIALS“ von Philip PULLMAN, „Harry Potter und der Stein der Weisen“ von J. K. ROWLING und „Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer BRADLEY.

Nach einer kurzen Inhaltsangabe werden jeweils exemplarisch einzelne religiöse Elemente aus den Romanen herausgegriffen und religionswissenschaftlich untersucht.

In einzelnen Zusammenfassungen wird weiters der Frage nachgegangen, ob sich die aus der Auwertung gebildeten Theorien bestätigen.

4.1 „HIS DARK MATERIALS“ von Philip PULLMAN

4.1.1 Hintergrundinformationen zum Autor

Philip PULLMAN wurde 1946 in Norwich, Großbritannien, geboren. Nach seinem Studium des Faches Anglistik, nahm er im Alter von 25 Jahren Lehrtätigkeiten in diversen Mittelschulen in Oxford an. Mit 42 Jahren erhielt er eine Lehrstelle am Westminster College in Oxford, wo er weitere 8 Jahre unterrichtete, bis er sich gänzlich seiner schriftstellerischen Tätigkeit widmete.²³⁴

Auf seiner offiziellen Homepage beantwortet Philip PULLMAN Fragen nach seiner Einstellung zu Religion, Gott und zu der in „HIS DARK MATERIALS“ vorgenommenen Kritik an institutionalisierter Religion. Er bezeichnet das Bedürfnis nach Religion als Teil des menschlichen Wesens. Dieses führe zur Ehrfurcht vor der Natur, beinhalte das Bedürfnis nach Sinnfindung und moralisch-ethischem Konzepten. Diesem religiösen Zugang stellt er kritisierend den Begriff der insitutionalisierten Religion gegenüber. Im Namen von unsichtbaren Göttern sei in der Geschichte zu oft Leid ausgelöst und Macht mißbraucht worden, wobei PULLMAN in Bezug auf die Gottesfrage eine agnostische Haltung einnimmt.

„I don't know whether there's a God or not. Nobody does, no matter what they say. I think it's perfectly possible to explain how the universe came about without bringing God into it, but I don't know everything, and there may well be a God somewhere, hiding away. Actually, if he is keeping out of sight, it's because he's ashamed of his followers and all the cruelty and ignorance they're responsible for promoting in his name. If I were him, I'd want nothing to do with them.“²³⁵

Philip PULLMAN ist bewußt, als Gegner institutionalisierter Religion Bekanntheit zu besitzen²³⁶ und entgegnet auf die Frage, was es in ihm auslöse, dass er von Seiten

²³⁴ Vergl. http://www.philip-pullman.com/about_the_writing.asp, 9. August 2008

²³⁵ PULLMAN in: http://www.philip-pullman.com/about_the_writing.asp, 9. August 2008

²³⁶ Vergl. <http://www.philippullman.com/pages/content/index.asp?PageID=12>, 9. August 2008

religiöser Gruppierungen starke Kritik ernte: „I'm delighted to have brought such excitement into what must be very dull lives.“²³⁷

²³⁷ Vergl. http://www.philip-pullman.com/about_the_author.asp, 9. August 2008

4.1.2 Inhaltsangabe von „HIS DARK MATERIALS“

4.1.2.1 „HIS DARK MATERIALS 1: NORTHERN LIGHTS“ (dt. Titel: „Der Goldene Kompaß“)

Lyra, die Heldin der Geschichte und ihr Spielkamerad Roger leben in einer Welt, die der uns bekannten ähnlich ist, aber sich auch von ihr unterscheidet. So besteht jeder Mensch aus einem menschlichen Körper und einem Dæmon, einem Tierwesen, welches die Seele und den Charakter repräsentiert. Der Mensch und das Tierwesen sind immer gegengeschlechtlich, Lyras männlicher Dæmon heißt Pantalaimon. Im Kindesalter wechseln diese Wesen ihre Gestalt – je nach Situation und emotionaler Verfassung. Erst in der Pubertät mit der geschlechtlichen Reife legt sich die endgültige Tiergattung eines Dæmons fest.

Lyras Welt wird zur Gänze von „der Kirche“ bestimmt, die als politische und moralische Instanz mit uneingeschränkter Macht regiert.

„Seit Papst Johannes Calvin den Sitz des Papsttums nach Genf verlegt und das geistliche Disziplinargericht eingerichtet hatte, hatte die Kirche absolute Macht über sämtliche Bereiche des Lebens erlangt. Das Papsttum selbst war nach Calvins Tod abgeschafft worden, und an seine Stelle war ein undurchsichtiges System von Gerichten, Kollegien und Räten getreten, das zusammenfassend Magisterium genannt wurde.“²³⁸

Das geistliche Disziplinargericht und eine abgespaltene und unabhängige Organisation, die sich Oblations-Behörde nennt, sind die zwei bedeutendsten Organe im politischen Machtgefüge von Lyras Welt.

Lyra wächst unter der Obhut der Lehrerschaft eines Colleges in Oxford auf, ohne ihre Eltern zu kennen, oder auch nur von ihnen zu wissen.

Als sie einen wissenschaftlichen Vortrag belauscht, erfährt sie, dass ihr vermeintlicher Onkel und – wie sich später herausstellt - leiblicher Vater, Lord Asriel, das geheimnisvolle Phänomen *Staub* sowie die Möglichkeit der Existenz einer Parallellwelt

²³⁸ PULLMAN, 1995, 35 - 36

im hohen Norden erforschen möchte. Er versucht sowohl die Zustimmung der Kirche als auch deren finanzielle Unterstützung zu erhalten. Sowohl die Kirche als auch die Oblations-Behörde mit Mrs. Coultier, Lyras leibliche Mutter, an ihrer Spitze wie auch Lord Asriel im Alleingang wollen die Quelle von *Staub* als erste finden und vernichten. Lyra gelangt ebenfalls in den hohen Norden und vereitelt mithilfe ihres Alethiomethers²³⁹, auch goldener Kompaß genannt, sowie des Königs der Eisbären, der Hexen²⁴⁰ und dem Stamm der Gypter den Plan der Oblationbehörde zu vereiteln, der darin besteht, die Entwicklung von *Staub* zu minimieren, indem Kinder von ihren Dæmonen abgeschnitten werden.

Lord Asriel gelingt es, der Kirche zum Trotz, eine Brücke zu der von ihm entdeckten Parallelwelt zu bauen, wozu der Tod eines Kindes (in diesem Fall Lyras Spielkamerad Roger) nötig ist. Er nimmt an, dass er in dieser anderen Welt dem Phänomen *Staub* auf den Grund gehen kann.

Lyra und Pantalaimon entschließen sich, ebenfalls die Brücke zu überqueren, um der Vernichtung von *Staub* entgegenzuwirken.

» „Was? Was?“

„Staub!“, sagte er [Pantalaimon].

„Wovon redest du?“

„Von Staub. Er [Lord Asriel] sucht die Quelle des Staubes, um sie zu zerstören, oder?“

„Das hat er gesagt.“

Und die Oblations-Behörde, die Kirche, Bolvangar und Mrs. Coultier und alle anderen wollen sie auch zerstören, ja?“

„Ja ... oder verhindern, daß er weiter auf die Menschen einwirkt ... Warum?“

„Wenn *sie* alle glauben, dass Staub etwas Schlechtes ist, muß er etwas Gutes sein.“

²³⁹ Ein Alethiomether ist ein seltener und kostbarer Gegenstand, ähnlich einem Kompass. Er zeigt dem deutungsgeübten und sich in einem meditativen Zustand befindenden Frager jedoch nicht die Himmelsrichtung, sondern durch aufscheinende Symbole die Wahrheit an. Hierbei ist es nicht von Bedeutung, ob die gestellten Fragen auf die Vergangenheit, die Gegenwart oder die Zukunft bezogen sind.

²⁴⁰ Die Hexen wissen von einer Prophezeiung über das Kind Lyra: „Es ist ihr Schicksal, das Ende des Schicksals herbeizuführen. Sie muß das jedoch tun, ohne zu wissen, was sie tut, als sei es in ihrer Natur angelegt und nicht vom Schicksal bestimmt. Sagte man ihr, was sie tun muß, wäre alles vergebens; es wäre der Sieg des Todes in allen Welten und der Triumph der Verzweiflung für alle Zeiten. Die Welten wären nur noch ein Räderwerk, blind und ohne Geist, Gefühl, Leben...“ (PULLMAN, 1997, 322).

Lyra sagte nichts, aber irgendwo tief in ihr erwachte etwas. «²⁴¹

4.1.2.2 „HIS DARK MATERIALS 2: THE SUBTLE KNIFE“ (dt. Titel: „Das magische Messer“)

Lyra kommt beim Überschreiten der Brücke in eine Welt, in welche zeitgleich auch Will, ein Junge aus „unserer Welt“ auf der Suche nach seinem Vater,²⁴² durch ein von ihm entdecktes „Tor“ gelangt. Gespenster treiben hier ihr Unwesen, indem sie Erwachsenen ihre Seele rauben.

Im *Turm der Engel*, welcher ursprünglich von Alchimisten bewohnt worden war, erhält Will das *magische Messer*, mit welchem er Öffnungen zu anderen Welten aufschneiden kann.²⁴³ In ihren Reisen durch die verschiedenen Parallelwelten finden sie heraus, dass jede Welt unter je einem eigenen Namen das Phänomen *Staub* kennt.

Lyra sucht im Forschungslabor für dunkle Materie des Institutes für Archäologie im Oxford „unserer Welt“ Dr. Mary Malone, eine ehemalige Nonne, auf, da dunkle Materie (bestehend aus kleinsten Teilchen mit Bewußtsein, auch *Schatten* genannt) und *Staub* ident sind. Dr. Malone untersucht die dunkle Materie mithilfe einer Computeranlage, auf dessen Bildschirm sie sichtbar gemacht werden kann.²⁴⁴ Mithilfe Lyras Anweisungen gelingt es Dr. Mary Malone sich in den „richtigen geistigen Zustand“ zu versetzen, um in Kommunikation mit der dunklen Materie zu treten:

»„ Das Bewußtsein, das diese Fragen beantwortet, ist nicht das eines Menschen, oder?“

„Nein. Aber die Menschen kennen uns schon immer.“

„Uns? Seid ihr mehrere?“

„Unzählige Milliarden.“

²⁴¹ PULLMAN, 1995, 409

²⁴² Wills Vater wusste ebenfalls von der Existenz der Parallelwelten. Jedoch war ihm die Rückreise in „unsere Welt“ nicht mehr möglich. Er blieb daher in Lyras Welt bei dem sibirischen Volk der Tataren und unterzog sich der Ausbildung zum Schamanen (Vergl. PULLMAN, 1997, 216 - 222).

²⁴³ Der magische Gegenstand sucht sich seinen Träger selbst aus, indem er ihn durch das Abtrennen seines Ringfingers kennzeichnet (Vergl.: PULLMAN, 1997, 187).

²⁴⁴ Lyra erkennt, dass es *Staub* ist, der die Symbole ihres Alethimeters anzeigt und dass die *Schatten* am Bildschirm von Dr. Mary Malone ebenfalls die ihr bekannten Symbole bilden können.

„Aber wer seid ihr?“

„Engel.“

Mary Malone schwirrte der Kopf. Sie war katholisch erzogen worden, und mehr noch, sie war, wie Lyra herausgefunden hatte, früher Nonne gewesen. Von ihrem Glauben war inzwischen nichts mehr übrig, aber sie wußte, was Engel waren. Der heilige Augustinus hatte gesagt: >Engel ist der Name ihres Amtes, nicht ihre Natur. Suchst du den Namen ihrer Natur, so ist er Geist; suchst du den Namen ihres Amtes, so ist er Engel; in ihrem Sein Geist, in ihrem Tun Engel.<

Schwindlig und zitternd tippte sie weiter.

„Sind Engel Wesen aus Schattenmaterie?“

„Strukturen, Komplizierungen, ja.“

„Aus Staub? Und Schattenmaterie ist das, was wir Geist nennen?“

„In unserem Sein Geist, in unserem Tun Materie. Geist und Materie sind eins.“

„Und wart ihr an der Evolution des Menschen beteiligt?“

„Ja.“

„Warum?“

„Aus Rache.“

„Warum? Rache für – ach so! Rebellierende Engel!“

„Suche das Mädchen und den Jungen. Verliere keine Zeit mehr.“

„Nach dem Krieg im Himmel – Satan und das Paradies – aber das hat doch gar nicht stattgefunden, oder? Soll das heißen, daß ihr ... Aber warum?“

„Du mußt die Schlange spielen.“²⁴⁵

Da Dr. Mary Malone in archäologischen Untersuchungen das erste Auftreten von dunkler Materie mit 33 000 Jahren vor unserer Zeit feststellen konnte, versteht sie nun den Evolutionsschritt des Menschen zum homo sapiens sapiens als zusammenhängend mit dem Sündenfall.

Zeitgleich rüstet Lord Ariel zu einem erneuten Himmelskampf gegen den „Allmächtigen“, und eine Hexe verrät Mrs. Coultier unter deren Folter das geheime Wissen der Hexe: Es sei Lyras Bestimmung, die zweite Eva zu sein. Daraufhin entführt Mrs. Coultier ihre Tochter.

Will wird von zwei Engeln dazu aufgefordert, Lord Asriel mit dem magischen Messer in seinem Kampf zu unterstützen und willigt ein.

²⁴⁵ PULLMAN, 1997, 256 - 257

4.1.2.3 „HIS DARK MATERIALS 3: THE AMBER SPYGLAS“ (dt. Titel: „Das Bernstein Teleskop“)

Will befreit mithilfe der beiden Engel die in einer Höhle im Himalaya in künstlichen Schlaf versetzte Lyra. Er erfährt von den Engeln, dass „der Allmächtige“, der sich auch *Gott, Schöpfer, Herr, Jahwe, Adonai, König, Vater* nennt, nichts anderes als ein aus Staub bestehender Engel ist, wie alle anderen Engel auch. Da er als erster Engel entstand, gab er vor, alle weiteren Wesen erschaffen zu haben. Er lebt seither im Wolkenberg, dem „Herz des Himmelreichs“, auch „Streitwagen“ genannt, und hat seine Macht größtenteils an den Engel Metatron abgegeben.²⁴⁶ Die Welt der Toten ist ein von ihm eingerichtetes Gefängnis, demnach existiert lediglich die Hölle – der Himmel ist lediglich eine Lüge.

Lyra und Will beschließen, die Toten zu befreien. So machen sie sich gemeinsam mit seelen Verstorbenen auf den Weg in das Auffanglager der Toten, die *erste Stadt der Toten*. Dort überredet Lyra ihren eigenen, als Wesen sichtbar gewordenen personifizierten Tod, sie lebend in die Welt der Toten zu lassen. Mit einem Fährmann setzen Will, Lyra und ihre Gefährten über einen See, an dessen anderem Ufer die Welt der Toten liegt. Letztendlich gelingt es ihnen, die Toten zu befreien und zugleich seelenfressende Gespenster zu vernichten.

Währenddessen geht Dr. Mary Malone in einer anderen Parallelwelt dem Phänomen der dunklen Materie, also *Staub*, dort *Sraf* genannt, auf den Grund. Zeitgleich mit der Entstehung des Menschen entwickelten sich in dieser Welt intelligente Wesen namens *Mulefa*, die Dr. Mary Malone ihre Version des „Sündenfalls“ erzählen, in welchem „die Schlange“ die *Mulefa* zu Wesen mit Bewusstsein macht, indem sie ihnen *srafenthaltende* Samenkapseln der *Samenkapselbäume* gibt. Die *Mulefa* erzählen Dr. Malone von ihrer Version des Schöpfungsmythos:

„So nahmen sie und ihr Gefährte die ersten beiden und da erkannten sie wer sie waren. Sie wurden gewahr, dass sie Mulefa und nicht Grasfresser waren. Da gaben sie

²⁴⁶ Vergl. PULLMAN, 2001, 40 - 41

einander Namen und nannten sich selbst Mulefa. Sie gaben auch dem Samenbaum einen Namen und allen anderen Geschöpfen und Pflanzen. ²⁴⁷

Um das *Sraf* wie die *Mulefa* sehen zu können, bastelt sich Dr. Mary Malone ein Bernstein-Teleskop, mit dem sie feststellt, dass das *Sraf* zu entweichen und verloren zu gehen droht – und damit alles Gute (u.a. Kreativität, Lebenskraft und Liebesfähigkeit) das in der Welt der *Mulefa* existiert, und zugleich auch das Gute schlechthin in allen anderen Welten.

Während im Himmel bereits ein Kampf zugunsten von Lord Asriel tobt, gelangen Lyra und Will in die Welt der *Mulefa*. Dort erzählt Dr. Mary Malone unter einem *Samenbaum* sitzend Lyra von ihrer ersten großen Liebe, was Lyra „zur Erkenntnis ihrer selbst verführt“ und in ihr die Bewußtwerdung ihrer wachsenden Empfindungen Will gegenüber auslöst.

Als Lyra und Will sich schließlich küssen, zieht ihre Liebe das entweichende *Sraf* magnetisch an und sichert damit die weitere Existenz des Guten in den Welten.

²⁴⁷ PULLMANN, 2001, 253

4.1.3 Untersuchung der religiösen Elemente in „HIS DARK MATERIALS“

4.1.3.1 Die Adaption des christlichen Schöpfungsmythos

PULLMAN stellt selbst einen direkten Bezug zur christlichen Erzählung des Sündenfalls her, den er infolge neu interpretiert.

So zitiert er am Anfang des Kapitels von „HIS DARK MATERIALS 3: THE AMBER SPYGLAS“, in welchem die *Mulefa* Dr. Mary Malone ihre Version des Sündenfalls erzählen aus Genesis 3, 1: „*Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte.*“²⁴⁸

In der christlichen Version des Sündenfalls werden Adam und Eva, die beiden ersten Menschen, im Paradies von einer Schlange, die mit Satan, dem Gegenspieler Gottes, gleichgesetzt ist, dazu verführt, gegen das ausdrückliche Verbot des christlichen Gottes, die Frucht des Baumes der Erkenntnis zu essen.

„Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.“²⁴⁹

Nachdem Eva und Adam von der Frucht gegessen haben, erkennen sie, dass sie nackt sind, bedecken sich durch Feigenblätter und verstecken sich vor Gott. Dieser reagiert auf die Mißachtung seines Gebotes, indem er die Schlange verflucht und Eva und Adam aus dem Paradies vertreibt. Bevor die beiden ersten Menschen das Paradies verlassen, gibt ihnen Gott noch folgende Worte mit auf den Weg: „Zur Frau sprach er: Viel Mühsal bereite ich dir, sooft du schwanger wirst. / Unter Schmerzen gebierst du Kinder. / Du hast Verlangen nach deinem Mann; / er aber wird über dich herrschen. Zu Adam

²⁴⁸ Vergl. PULLMAN, 2001, 249

²⁴⁹ DIE BIBEL, 1986, Genesis 3, 1 - 5

sprach er: Weil du auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich dir verboten hatte: So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. / Unter Mühsal wirst du von ihm essen / alle Tage deines Lebens. Dornen und Disteln lässt er dir wachsen / und die Pflanzen des Feldes musst du essen. Im Schweiß deines Angesichts / sollst du dein Brot essen, / bis du zurückkehrst zum Ackerboden; / von ihm bist du ja genommen. / Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück.“²⁵⁰

Der Sündenfall dient in der christlichen Tradition als eine Erklärung, weshalb es in der Welt Gut und Böse, Schmerzen und Ungerechtigkeit gibt.

Bei PULLMAN wird diese Version umgekehrt: Nicht „das Schlechte“ kam durch den Sündenfall in die Welt, sondern „das Gute“.

Dr. Mary Malone als „Schlange“ verführt Lyra und Will zur Erkenntnis ihrer Liebe. Der Kuss der beiden symbolisiert so den zweiten Sündenfall. PULLMAN nach hat „Gott“ versucht, den Sündenfall falsch darzustellen, um durch „die Kirche“ und kirchliche Würdenträger, die Menschen und andere Wesen der Welten zu unterdrücken und deren eigene Schöpfungskraft zu vernichten.

4.1.3.2 Der Engel Metatron

In „HIS DARK MATERIALS“ regiert der Engel Metatron stellvertretend für „den Allmächtigen“ über die anderen Engel und auch über die Menschen, da er die Kirchen in den verschiedenen Welten „korrumpiert“ hat.²⁵¹

Gegen Ende des dritten Bandes treffen Lyras Mutter und Metatron aufeinander:

»Metatrons nächste Worte drangen ihr durch Mark und Bein, wie Pfeile aus parfümiertem Eis. „Als Mensch“, sagte er, „hatte ich Frauen in Hülle und Fülle, doch keine war so schön wie du.“

„Als Mensch?“

²⁵⁰ DIE BIBEL, 1986, Genesis 3, 16 - 19

²⁵¹ Vergl. PULLMAN, 2001, 69 + 70

„Man nannte mich Enoch, Sohn der Jared, Sohn des Mahalalel, Sohn des Kenan, Sohn des Enosch, Sohn des Seth, Sohn des Adam. Fünfundsechzig Jahre lebte ich auf der Erde, dann holte der Allmächtige mich in sein Reich“²⁵²

In der jüdischen Tradition wird im Babylonischen Talmud, in kabbalistischer und apokalyptischer Literatur²⁵³ ebenfalls ein Engel mit dem Namen Metatron genannt, um welchen sich unterschiedlichste Mythen ranken.²⁵⁴ Eine bekannte Mythen-Version besagt, dass der Metatron ursprünglich ein Mensch namens Enoch war, bevor ihn Gott zu einem mächtigen Engel machte. Er nimmt in der Hierarchie der Engel einen solch hohen Stellenwert ein, dass es in der jüdischen Tradition Streitigkeiten darum gab, ob er mit Gott gleichgesetzt oder als zweite „Macht“ neben Gott betrachtet werden könne.²⁵⁵

„Metatron is one of the most important angels in the heavenly hierarchy. He is a member of a special group that is permitted to look at God's countenance, an honor most angels do not share. In the literature, Metatron is often referred to as "the Prince of the Countenance." "

In the Babylonian Talmud, Metatron is mentioned only three times, but the references are important. All three relate to the problem of Metatron's immense power, which may have caused some people to confuse him with God.“²⁵⁶

In dieser, auf dem hebräischen *Book of Enoch* basierenden Mythos-Version, die Metatron als ehemaligen Menschen interpretiert, wird seine besondere Aufgabe darin gesehen, als Verbindungsglied zwischen Gott und den Menschen zu fungieren²⁵⁷ und die Taten der Menschen aufzuzeichnen²⁵⁸.

²⁵² PULLMAN, 2001, 448 + 449

²⁵³ Vergl. SCHOLEM in: SKOLNIK, 2007, 132

²⁵⁴ Vergl. ARBEL in: <http://www.pantheon.org/articles/m/metatron.html>, 1. November 2008

²⁵⁵ Vergl. ARBEL in: <http://www.pantheon.org/articles/m/metatron.html>, 1. November 2008

²⁵⁶ ARBEL in: <http://www.pantheon.org/articles/m/metatron.html>, 1. November 2008

²⁵⁷ Vergl. ARBEL in: <http://www.pantheon.org/articles/m/metatron.html>, 1. November 2008

²⁵⁸ Vergl. SCHOLEM in: SKOLNIK, 2007, 132

4.1.4 Fazit

Neben religiösen Elementen, wie beispielsweise Gott, Engel, Hölle, Staub (im Sinne der Erschaffung und des Todes des Menschen) sowie apokalyptischen Vorstellungen, die PULLMAN aus der christlichen und jüdischen Tradition adaptiert, findet sich in „HIS DARK MATERIALS“ die im Kapitel Fantasy genannte Eigenschaft von Fantasy-Literatur, sich bestehender Mythen zu bedienen und diese neu zu interpretieren.²⁵⁹

PULLMAN bedient sich des biblischen Schöpfungsmythos. Weiters findet sich, die in den Interviews an mehreren Stellen genannte Kirchenkritik im Rahmen „anderer Welten“, welche in Fantasy-Literatur u.a. vorkomme.²⁶⁰

Zuletzt bestätigt sich, durch die weiter oben aufgezeigten religiösen Elemente in „HIS DARK MATERIALS“, die aus der Interviewauswertung gewonnene Theorie, dass Menschen, die kaum oder kein Interesse daran bekunden, sich eine spirituelle Weltanschauung anzueignen, kaum oder keine religiösen Motive in Fantasy-Literatur wahrnehmen. So gab beispielsweise Interviewpartnerin 6 an, sich nicht für Religion zu interessieren und meinte weiters, dass sie zu „HIS DARK MATERIALS 1: NORTHERN LIGHTS“ keinerlei religiösen Bezug herstellen könne.²⁶¹

²⁵⁹ Vergl. 2.1.3.2. „Fantasy-Literatur als eigene Gattung“.

²⁶⁰ Vergl. beispielsweise Interview 1, 48 – 50 und Interview 4, 38 - 42

²⁶¹ Vergl. Interview 6, 24 + 25

4.2 „Harry Potter und der Stein der Weisen“²⁶² von Joanne K. ROWLING

Also, religiöse Motive... Wie weit kann man das fassen? Also, die Erwähnung einer Kirche als Gebäude wäre das auch. Und abgesehen von dem komischen Typen, der die Reden hält bei der Heirat zwischen Bill und Fleur beim „Harry Potter“, der macht den Eindruck von einem Priester. Dann wird einmal eine Kirche erwähnt, beim Begräbnis von Dumbledore. Aber sonst gibt es Religion nicht einmal im Entferntesten. (Interviewperson 5, 41)

Ob es in ROWLINGs Werk „Religion nicht im Entferntesten gibt“ und ob religiöse Motive und Elemente aufzufinden sind, wird in diesem Kapitel behandelt.

4.2.1 Hintergrundinformationen zur Autorin²⁶³

Joanne ROWLING wurde am 31. Juli 1965 als die erste von zwei Töchtern von Anne Volant und Pete James Rowling geboren. Knapp 20 Jahre später, ebenfalls am 31. Juli ist das fiktive Geburtsdatum der Romanfigur Harry Potter.²⁶⁴ Ihre Kindheit verbringt sie in Winterbourne und Tutshill, England. 1983 beginnt sie ihr Studium (Französisch, griechische und römische Antike), welches sie innerhalb von 4 Jahren abschließt. Ihre ersten Lehrtätigkeitserfahrungen sammelt sie in einem Auslandssemester in Frankreich, wo sie Englisch unterrichtet.

Während einer Zugfahrt von Manchester nach London im Jahr 1990 entstehen die Romanfigur Harry Potter und das Handlungskonzept der Romane. Im selben Jahr stirbt ihre Mutter an Multipler Sklerose.

Am 16. Oktober 1992 heiratet Joanne ROWLING den portugiesischen Journalisten Jorge Arantes. Ihre gemeinsame Tochter Jessica wird im darauf folgenden Juli geboren, die Joanne ROWLING nach der Autorin Jessica MITFORD benennt. Nach der

²⁶² Originaltitel: „Harry Potter and the Philosopher`s Stone“

²⁶³ Vergl. KIRK, 2003

²⁶⁴ Daniel Radcliffe, der Darsteller von Harry Potter in den ersten beiden Verfilmungen, ist ebenfalls am 31. Juli (1989) geboren.

Trennung von ihrem Mann 1993 arbeitet ROWLING ihr Manuskript zu dem Roman „Harry Potter and the Philosopher`s Stone“ aus, der 1997 veröffentlicht wird.

Jährlich entstehen nun die weiteren Bände des „Harry Potter“-Zyklus, immer begleitet von großem öffentlichen Interesse und Erfolg. 2001 feiert die Verfilmung des ersten Bandes ihre Premiere. Im gleichen Jahr heiratet ROWLING den Anästhesisten Dr. Neil Murray.

4.2.2 Inhaltsangabe von „Harry Potter und der Stein der Weisen“²⁶⁵

Die Geschichte beginnt zu Halloween, jenem Tag, an dem Harry Potter als Baby vor gut einem Jahr seine Eltern, Lily und James Potter, verliert und als Waise in die unfreiwillige Obhut seiner Tante, Petunia Dursley, gegeben wird. Mrs. Dursley ist die Schwester von Lily Potter. Sie lebt mit ihrem Mann, Vernon Dursley, und ihrem gemeinsamen Sohn Dudley, der im gleichen Alter wie Harry ist, in einer gepflegten, biedereren Vorstadtsiedlung im Ligusterweg 4. Ihre größte Sorge ist es, mit Dingen in Verbindung gebracht zu werden, die nicht der „Normalität“ entsprechen. Die Familie Potter ist eines jener Dinge. So ist Mr. Dursley äußerst irritiert, als im Laufe des Tages ungewöhnliche und fantastische Elemente den gewohnten Tagesablauf kreuzen. Eulen fliegen bei Tag in Massen durch die Luft, der Wetterbericht im Fernsehen berichtet von Sternschnuppenregen, vor dem Ligusterweg sitzt wartend den ganzen Tag über eine getriggerte Katze mit ernsten Augen, und auf der Straße tummeln sich in merkwürdigen Umhängen gekleidete Menschen. Als Mr. Dursley einen von ihnen anrempelt, sagt dieser: „Heute verzeihe ich alles, mein lieber Herr, heute kann mich nichts aus der Bahn werfen! Freuen wir uns, denn Du-weißt-schon-wer ist endlich von uns gegangen! Selbst Muggel wie Sie sollten diesen freudigen, freudigen Tag feiern!“²⁶⁶

Auch schnappt Mr. Dursley Gesprächsfetzen auf, in denen der Name Harry Potter genannt wird. Misstrauisch kehrt er am Abend nach Hause zurück, und begibt sich nach einem kurzen Austausch über diese Ungewöhnlichkeiten mit seiner Frau Petunia in die nächtliche Ruhe.

²⁶⁵ Vergl. ROWLING, 1998

²⁶⁶ ROWLING, 1998, 9

Währenddessen versammeln sich vor Ihrem Haus Albus Dumbledore, die sich aus ihrer Katzengestalt zurückverwandelte Frau Professor Miverva McGonagall und Rubeus Hagrid mit dem kleinen Harry Potter, um ihn vor die Türe der Dursleys zu legen.

Und nun tut sich eine zweite Welt auf: die parallel existierende Welt der Zauberer und Hexen, in der durch die Geschehnisse des Tages Harry Potter zu einer mythenumrankten Berühmtheit wird. In dieser Welt findet sich ein eigenes Ministerium, dessen wichtigste Aufgabe darin besteht, ihre Existenz vor den magisch unbegabten Menschen, von Hexen und Zauberern „Muggels“ genannt, zu vertuschen. Denn es leben Hexen und Zauberer mitten unter den Muggeln, und zugleich existiert eine Parallelwelt die nur Hexen und Zauberern zugänglich ist.

In dieser Parallelwelt befindet sich Hogwarts, die Internatsschule für Hexerei und Zauberei, deren Schulleiter der „größte Zauberer der jüngeren Geschichte“ der Hexen und Zauberer ist: Albus Dumbledore. Und Professor Minerva McGonagall unterrichtet in ebendieser Schule das Fach „Verwandlungen“. Rubeus Hagrid, ein riesiger, Furcht einflößend aussehender Kerl mit äußerst weichem Herzen ist der Wildhüter, Schlüsselhüter und Hüter der Ländereien von Hogwarts.

Es gibt aber auch einen „bösen Gegenspieler“, der die Welt der Magie mit seinen Anhängern in Angst und Schrecken versetzt hatte: Lord Voldemort, „Du-weißt-schon-wer“ genannt, ein mächtiger dunkler Zauberer und ehemaliger Schüler von Hogwarts. Wovon Harry Potter die nächsten zehn Jahre seines Lebens nichts wissen wird, ist, von seiner Herkunft aus der Welt der Magie abgesehen, dass er als einziger, geschützt durch die Liebe seiner Mutter, die eben bei dem Versuch ihn zu schützen starb, einen Angriff von Lord Voldemort überlebte, dieser bei dem Tötungsversuch jedoch seine Macht verlor und verschwand. Außerdem kam auch James Potter, Harrys Vater durch Lord Voldemort ums Leben. So umgibt ihn in der Welt der Magie der Mythos, dass er derjenige ist, der Voldemort als einziger die Stirn bieten kann. Gekennzeichnet ist Harry durch eine blitzförmige Narbe an seiner Stirn, die in diesem Kampf entstand.

Harry wächst unter äußerst widrigen Umständen bei seiner Tante und seinem Onkel auf, bis ihn Hagrid an seinem 11. Geburtstag besucht.

»„Ein was?“, fragte Harry neugierig.

„Ein Muggel“, sagte Hagird, „so nennen wir Leute wie ihn [Mr. Dursley], die nicht zu den Magiern gehören. Und es ist dein Pech, dass du in einer Familie der größten Muggel aufgewachsen bist, die ich je gesehen habe.“ ²⁶⁷

Von ihm erfährt er von der Parallelwelt, deren gefeierte Berühmtheit er ist, von seiner Herkunftsgeschichte und davon, dass er ab sofort die Schule für Hexerei und Zauberei besuchen wird. Hagrid besorgt mit Harry alle für den Unterricht mitzubringenden Bücher und Gegenstände im London der Hexen und Zauberer, das über den Hinterausgang eines Pubs mit Namen „Zum tropfenden Kessel“ des gewöhnlichen Londons zu erreichen ist. Unter anderem ist ein Zauberstab mitzubringen, den sie beiden bei „Ollivander – Gute Zauberstäbe seit 382 v.Chr.“ besorgen.

»Er [Mr. Ollivander] maß Harry von der Schulter bis zu den Fingerspitzen, dann vom Handgelenk zum Ellenbogen, von der Schulter bis zu den Füßen, vom Knie zur Armbeuge und schließlich von Ohr zu Ohr. Während er mit dem Maßband arbeitete, sagte er: „Jeder Zauberstab von Ollivander hat einen Kern aus einem mächtigen Zauberstoff, Mr. Potter. Wir benutzen Einhornhaare, Schwanzfedern von Phönixen und die Herzfasern von Drachen.“ ²⁶⁸

Mit der Dampflokomotive am Bahnhof King`s Cross in London, vom Gleis neundreiviertel, geht es zu Schulbeginn ab nach Hogwarts. Im Zugabteil lernt Harry seine beiden zukünftigen Freunde kennen, die ihn bis Band sieben begleiten werden: Ron Weasley und Hermine Granger. Erstandene Süßigkeiten mit Sammelkarten berühmter Zauberer und Hexen wie Circe, Paracelsus und Merlin verkürzen die Fahrt.

In Hogwarts, einem riesigen Schloss mit sprechenden Bildern, Geistern und ständig ihren Platz ändernden Räumlichkeiten, werden die Erstklässler je nach ihrer Persönlichkeit, ihren Talenten und der eigenen Entscheidung vier verschiedenen Häusern zugeteilt. Harry trifft die Wahl zwischen dem Haus Slytherin mit dem Symbol der Schlange - für List und Zusammenhalt - und Gryffindor mit dem Symbol des Löwen - für Tapferkeit und Mut - zugunsten Gryffindors. Diese beiden Häuser stehen sich in Konkurrenz oppositionell gegenüber, wobei Lord Voldemort in seiner Schulzeit dem

²⁶⁷ ROWLING, 1998, 61

²⁶⁸ ROWLING, 1998, 94

Haus Slytherin angehörte. Den Hausvorstand der Slytherins hat Professor Snape inne, ein ehemaliger Anhänger von Lord Voldemort, bei dessen Anblick Harry`s Narbe zu schmerzen beginnt. Hausvorstand der Gryffindors, zu denen auch Ron und Hermine gehören, ist Professor McGonagall.

Unterrichtsfächer sind unter anderen Astronomie, Kräuterkunde, Geschichte der Zauberei, Zauberkunst, Verwandlungen, Verteidigung gegen die dunklen Künste und Zaubertränke.

Harry lebt sich schnell ein und erlebt Hogwarts als sein wahres Zuhause. Hier verbringt er auch die Weihnachtsferien, denen eine Weihnachtsfeier mit geschmückten Christbäumen und einem Festessen vorangeht, zu welchem er als Geschenk von Albus Dumbledore einen Umhang erhält, der unsichtbar macht. Auf nächtlichen Entdeckungsreisen mit dem Tarnumhang beginnt auch Harrys erstes Abenteuer, welches den Mythos, dass er derjenige ist, der Lord Voldemort gegenübertritt und ihn endgültig besiegen kann, untermauert wird. Gemeinsam mit Hermine und Ron gelingt es ihm – durch das Bestehen von Prüfungen, die Mut, Verstand und die „rechte Herzenseinstellung“ verlangen - den Plan des geschwächten Lord Voldemort zu vereiteln, mithilfe des Steins der Weisen Unsterblichkeit und damit auch eine Steigerung seiner ursprünglichen Macht zu erlangen.

Harry birgt den in Hogwarts unter der Bewachung eines dreiköpfigen Hundes namens Fluffy gehaltenen Steins der Weisen und verteidigt ihn erfolgreich gegen Lord Voldemort, der sich in einen der Professoren eingenistet hat und dessen Handlungen bestimmt. Wiederum konnte Harry der Sieg über Voldemort nur deswegen gelingen, weil die Liebe seiner Mutter ihn immer noch schützend umgibt. Letztendlich wird der Stein der Weisen von Dumbledore und dem Alchemisten Nicolas Flamel zerstört, damit er nie in falsche Hände gelangen kann.

4.2.3 Untersuchung religiöser Elemente und Motive in „Harry Potter und der Stein der Weisen“

Zu Beginn der Untersuchung religiöser Motive wird als erstes auf ein Element eingegangen, welches bereits im Titel genannt wird: der Stein der Weisen.

4.2.3.1 Joanne K. ROWLINGS Adaption des *lapis philosophorum*

»Die alte Wissenschaft der Alchemie befasst sich mit der Herstellung des Steins der Weisen, eines sagenhaften Stoffes mit erstaunlichen Kräften. Er verwandelt jedes Metall in reines Gold. Auch zeugt er das Elixier des Lebens, welches den, der es trinkt, unsterblich macht.«²⁶⁹

Die Alchemie, welcher der Stein der Weisen, auch *lapis philosophorum* genannt, zuzuordnen ist, beinhaltet eine chemisch-technische und eine spirituelle Dimension. Ist das praktische Ziel der Alchemie die Umwandlung unedler Metalle in edle Metalle wie Silber und Gold, liegt das spirituelle Ziel in der Vervollkommnung des Alchimisten selbst.²⁷⁰

Nicolas Flamel wurde im Laufe der Geschichte immer wieder zugeschrieben, als Adept der Alchemie an dieses Ziel gelangt zu sein. Der Stein der Weisen stellt das Mittel zur Vervollkommnung der Materie dar und zugleich manifestiert sich in ihm die Vollendung. Oftmals war auch der Begriff „Elixier“ synonym zum *lapis philosophorum* in Verwendung. Ist der Stein weiß, so dient er der Umwandlung in Silber, ist er blutrot, so transformiert er unedle Metalle in Gold.²⁷¹

Nicolas Flamel (1330 – 1418), ein öffentlicher Schreiber und Kopist, stammte ursprünglich aus eher bescheidenen Verhältnissen und gelangte durch seine Heirat und beruflichen Erfolg zu Reichtum. Nach seinem Tod sorgten Erbstreitigkeiten für großes Aufsehen, um welche sich Legenden über seinen sagenhaften Reichtum und die Frage, wie dieser zustande hatte kommen können, rankten. Als beliebte Erklärung diente das

²⁶⁹ ROWLING, 1998, 240

²⁷⁰ Vergl. PRIESNER / FIGALA, 1998, 8 + 22

²⁷¹ Vergl. PRIESNER / FIGALA, 1998, 115 - 121

Gerücht, dass er der Verwandlung unedler Metalle in Gold fähig und daher auch in Besitz des Steins der Weisen gewesen sein müsse.²⁷² So hartnäckig waren diese Legenden, dass Nicolas Flamel im Laufe der Zeit immer wieder alchemistische Werke untergeschoben wurden. Dies hatte wiederum zur Folge, dass der Ruf des erfolgreichen Adepten ihm bis in die Gegenwart folgte. Belegt ist lediglich, dass Nicolas Flamel Schreiber und Kopierer war, die Dame Pernell (ca. 1360 – 1397) heiratete und es zu Wohlstand brachte. Ob und in welcher Form er sich jemals mit Alchemie beschäftigt hat, ist nicht geklärt.

In „Harry Potter und der Stein der Weisen“ taucht Nicolas Flamel erstmals auf einer Sammelkarte berühmter Hexen und Zauberer auf, welche Harry Potter auf der Zugfahrt nach Hogwarts auspackt. Er wird als Partner von Albus Dumbledore genannt, mit welchem er gemeinsam ein Werk über Alchemie geschrieben habe. Nach und nach kommen weitere Details über ihn und über den Stein der Weisen, der in Hogwarts versteckt und bewacht wird, ans Tageslicht.

ROWLING schreibt dem Stein der Weisen neben seinem Vermögen, Materie in Gold verwandeln zu können, auch die Eigenschaft zu, Untersterblichkeit verleihen zu können. So hat Nicolas Flamel bei ROWLING sein 665stes und seine Frau Perenelle ihr 658stes Lebensjahr erreicht.

„Im Laufe der Jahrhunderte gab es viele Berichte über den Stein der Weisen, doch der einzige Stein, der heute existiert, gehört Mr. Nicolas Flamel, dem angesehenen Alchemisten und Opernliebhaber. Mr. Flamel, der im letzten Jahr seinen sechshundertfünfundsechzigsten Geburtstag feierte, erfreut sich eines ruhigen Lebens in Devon, zusammen mit seiner Frau Perenell (sechshundertundachtundfünzig).“²⁷³

Da „Harry Potter und der Stein der Weisen“ 1997 erschienen ist, dürften ROWLING die exakten Lebensdaten von Nicolas Flamel und somit auch ein Grundwissen über Alchemie geläufig gewesen sein.

²⁷² Vergl. PRIESNER / FIGALA, 1998, 136 - 138

²⁷³ ROWLING, 1998, 240

Der Stein selbst wird bei ROWLING blutrot beschrieben. Die spirituelle Dimension, mit der die Schaffung des *lapis philosophorum* einhergeht, wird bei ROWLING ausgespart. Im Gespräch mit Harry Potter klärt Albus Dumbledore ihn über den Stein der Weisen auf, und erzählt ihm von seinem und Flamels Beschluss, den Stein zu zerstören, damit dieser nicht missbräuchlich gebraucht werden könne.

„(...) „Weißt du, eigentlich war der Stein gar nichts so Wundervolles. Geld und Leben, so viel du dir wünschst! Die beiden Dinge, welche die Menschen allem anderen vorziehen würden – das Problem ist, die Menschen haben den Hang, genau das zu wählen, was am schlechtesten für sie ist.“ (...)“²⁷⁴

Somit adaptiert ROWLING mit dem Stein der Weisen, der in der traditionellen Alchemie nicht ohne seinen spirituellen Aspekt gedacht werden kann, ein religiöses Element, wobei sie es in einen Rahmen setzt, in welchem der ursprünglich spirituelle oder religiöse Aspekt ausgeklammert und durch moralische Instanzen (Umgang mit Reichtum, Machtgier etc.) ersetzt wird. Harry Potter, moralisch richtig handelnd, konnte den Stein daher nur deswegen finden, weil er als einziger dessen Macht nicht missbrauchen wollte.

4.2.3.2 Harry Potter und der Papst

Joanne K. ROWLING wurde seit ihrem Erfolg vermehrt von christlichen Gruppierungen mit dem Vorwurf angegriffen, „das Okkulte“ in der Realität von Kindern zu verankern, wogegen sie sich, anders als Philip PULLMAN, zu verteidigen versuchte.

„Besides fear of mass hysteria or brainwashing brought on by something that is widely popular in a world heavily influenced by popular culture, Harry Potter book burnings are afraid of witchcraft, the devil, and cult behavior. One of the more publicized public burnings of the Harry Potter books happened in New Mexico, in December of 2001, during the holiday season which just happened to coincide with the first theater release of the first film, and just days after ROWLING's second wedding. Jack Brock, founder and pastor of Alamogordo, New Mexico's Christ Community Church, led his

²⁷⁴ ROWLING, 1998, 323

congregation in a burning of the books. Participants sang „Amazing Grace“ as they threw copies of Harry Potter books in the fire.“ , beschreibt KIRK in ihrer ROWLING Biographie.²⁷⁵ Weiters fügt sie bei: „For her part, Jo ROWLING has acknowledged publicly that she does not believe in witchcraft or magic and is not a believer of the Wicca religion. She has admitted to believing in God.“

Auch habe sie den christlichen Festen wie Weihnachten und Ostern einen Stellenwert in ihren Romanen gegeben. Das Grundthema sei der Kampf zwischen Gut und Böse, was beispielsweise die amerikanische Christin Connie NEAL in ihrem Buch „What’s a Christian to Do with Harry Potter“ aufnimmt, und mit Ratschlägen, Bibelziten und praktischen Anweisungen die moralischen Wertigkeiten der „Harry Potter“-Romane in christliche Lebenspraxis und Kindererziehung einbettet.

Allein an folgendem Gebetsvorschlag von NEAL lassen sich einige Motive aus der „Harry Potter“-Reihe erkennen, die NEAL in christlich-religiöse Praxis verankert:

„Dear God,

Thank you for sending your only son, Jesus, to take the curse of death to pay our sins. [Harry Potter wie Jesus Christus sind „einzige Söhne“ mit dem Auftrag, die Welt vom Bösen zu befreien.] Thank you Jesus for dying on the cross to save me. [Beide kehren aus dem Reich des Todes zurück, um die Menschen zu retten, indem sie sich selbst opfern und „den Tod besiegen“.] I receive Jesus as my Savior and his gift of eternal life. Thank you for hope of heaven where we will walk on streets of gold. Please forgive all my sins and help me grow in goodness. I want to be someone in your house who does all I can to win in the battle against evil. Help me learn to resist the evil one and to be brave and strong by your power.

[Harry Potter hat sich für das Haus Gryffindor entschieden, welches sich im Kampf gegen das Böse und den Bösen schlechthin – Lord Voldemort – besonders hervortut.]

*Amen!*²⁷⁶

Für den deutschsprachigen Raum kann als Beispiel christlicher Kritik Gabriele KUBY mit „HARRY POTTER – GUT ODER BÖSE“ genannt werden, die der Überzeugung

²⁷⁵ KIRK, 2003, 104

²⁷⁶ NEAL, 2001, 200

ist, dass in der Welt von „Harry Potter“, die voll von Gewalt und Grauen, Verfluchung und Verhexung, Rassenideologie und Blutopfer, Ekel und Besessenheit sei,²⁷⁷ „das Böse“ regiere²⁷⁸ und durch die Lektüre, die den Leser in Trance versetze²⁷⁹ und dessen Unterscheidungsfähigkeit zwischen Gut und Böse außer Kraft setze²⁸⁰, die Hemmschwelle gegenüber Magie zerstört würde und somit Kräfte in die Gesellschaft eindringen, die das Christentum einst überwunden hätte.²⁸¹ Sie bezeichnet weiters die Lektüre von „Harry Potter“ in Schulen als „gegen den Geist der deutschen Verfassung“.²⁸²

Auf ihrer Homepage befindet sich ein Briefverkehr zwischen Gabriele KUBY und Papst Benedikt XVI., welchem sie im Februar 2003 eine Ausgabe ihres Werkes zukommen ließ. Nebestehender Antwortbrief ist darauf abgebildet.

²⁷⁷ Vergl. KUBY, 2003, 156

²⁷⁸ KUBY, 2003, 10

²⁷⁹ Vergl. KUBY, 2003, 39

²⁸⁰ Vergl. KUBY, 2003, 157

²⁸¹ Vergl. KUBY, 2003, 156

²⁸² Vergl. KUBY, 2003, 156

Joseph Cardinal Ratzinger

1-00180 CITTÀ DEL VATICANO

7. März 2003

Frau
Gabriele Kuby
Nelkenstraße 11
D-83125 Eichstätt

Sehr geehrte, liebe Frau Kuby!

Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 20. Februar und für das lehrreiche Buch, das Sie beigelegt haben. Es ist gut, daß Sie in Sachen Harry Potter aufklären, denn dies sind subtile Verführungen, die unmerklich und gerade dadurch tief wirken und das Christentum in der Seele zersetzen, ehe es überhaupt recht wachsen konnte.

Ich möchte Ihnen vorschlagen, Herrn Peter Floodwood (*Pontificio Consiglio per la Cultura, Piazza S. Calisto 16, I-00153 Roma*) direkt zu schreiben und ihm Ihr Buch zuzusenden.

Herzliche Grüße und Segenswünsche

Ihr

Joseph Cardinal Ratzinger

Papst Benedikt XVI. an Gabriele KUBY²⁸³

²⁸³ Entnommen aus: http://www.gabriele-kuby.de/harry_potter.html, 12. August. 2008

4.2.3.3 Von Parallelwelten und bedrohten Retterkindern

Eine religionswissenschaftliche Analyse des Erfolges von „Harry Potter“ unter der Hervorhebung einzelner religiöser Motive gibt Anne KOCH.²⁸⁴

Sie beschreibt die Gegenwart, in welcher wir leben, als hybrid. Dies bedeutet, dass verschiedene Sinn- und Überzeugungssysteme sowohl nebeneinander, als auch Symboliken austauschend und sich dadurch vermengend für einen einzelnen Menschen Gültigkeit haben können. Da durch den säkularen Staat keine spirituelle Weltanschauung vorgegeben ist, scheint der Mensch genötigt, sich selbst auf individuellem Weg eine eigene spirituelle Weltansicht anzueignen. Dies wurde auch durch die Forschungsergebnisse von POLAK aufgezeigt.²⁸⁵

Auch die durch einen Leseprozess ausgelöste Imagination beinhaltet Sinnangebote und Deutungsmöglichkeiten, an welche nicht „geglaubt“ werden muss, die aber dennoch bei Bedarf als Orientierung dienen können.

KOCH bezeichnet derartige Sinnangebote als „Sinn auf Probe“.²⁸⁶

Hier widerspricht sie GEERTZ in seiner Bestimmung von religiösen Sinnsystemen durch deren „Aura der Faktizität“,²⁸⁷ indem sie meint, dass ebenso Sinnsysteme, welche „attraktive Verknüpfung von Traditionselementen“²⁸⁸ schaffen, ein für die Religionswissenschaft interessantes Forschungsfeld darstellen würden.

Neben Gemeinschaft fördernden Aspekten²⁸⁹ der Lektüre von „Harry Potter“ erhält die Identifikation mit Harry Potter laut KOCH dadurch eine kompensatorische wie auch

²⁸⁴ Vergl. KOCH in: ZfR 14, 2006, 1-23

²⁸⁵ Vergl. POLAK, 2001, 83 ff.

²⁸⁶ Vergl. KOCH in: ZfR 14, 2006, 12

²⁸⁷ Vergl. Kapitel 2.1.1 „Zum Religionsbegriff: Dimensionen des Religiösen“

²⁸⁸ KOCH, 2006, 22

²⁸⁹ Vergl. hier die Aussage von Interviewpartnerin 6, die das Lesen von „Harry Potter“ als „verbindend“ bezeichnete:

Oder auch mit dem „Harry Potter“, wenn den wer anderer gelesen hat, darüber redet man dann einfach und das ist dann lustig und, ja, wer da jetzt aller gestorben ist, und ... ich weiß auch nicht. Also es ist schon auch ein verbindendes Element mit anderen Menschen. (Interviewperson 6, 26)

vorbildhafte Funktion, da fiktiv aufgezeigt wird, wie man in mehreren Welten zugleich leben könne. „Harry Potter“ ist somit eine Schnittstelle zwischen den Parallelwelten.²⁹⁰

Auch in dem Motiv des „bedrohten Retterkindes“ bzw. des Kindes „unbekannter Herkunft“²⁹¹, welches sich durch Mythen verschiedener Religionen zieht²⁹², die nebeneinander auf dem Markt der Sinnsysteme vertreten sind, zeigt sich Harry Potter als verbindendes Element auf einer kollektiven imaginativen Ebene, was laut KOCH seine Attraktivität ausmacht.

Als Retter habe Harry Potter „einen Platz in der kollektiven Imagination und Ritualisation“²⁹³.

Das Motiv des bedrohten Retterkindes hat seine Herkunft aus dem antiken Recht bzw. der Pflicht, ein – beispielsweise behindertes - Kind auszusetzen. Viele Erzählungen ranken sich um Verwicklungen und Entwicklungen, die aus diesem Akt hervorgingen. Oftmals wurde den Helden von Erzählungen oder Märchen, die als Kind unbekannter Eltern aufwuchsen, göttliche Eltern - oder zumindest Eltern königlichen Ursprungs – zugeschrieben. Meist geht mit der ungeklärten Genealogie eine ungerechte Behandlung des zukünftigen Retterkindes einher wie dies auch bei Harry Potter mit den Dursleys der Fall ist.

Die berühmtesten „bedrohten Retterkinder“ der abrahamistischen Religionen sind Moses und Jesus Christus. Beide sind bedroht aufgrund einer Weissagung - so auch Harry Potter.

²⁹⁰ Ist laut KOCH vor allem die Möglichkeit, sich durch Identifikation in verschiedenen Rollen zu erproben, für Kinder und Jugendliche von Bedeutung. Hierzu äußerte Interviewpartner 7:

Gibt es ein Buch oder eine Figur, die dich besonders geprägt haben? Oder dir besonders gefallen haben? *Ja, also die „Harry Potter“-Reihe eins bis sieben. Weil das hat eigentlich sehr auf Themen eines Jugendlichen aufgebaut. Ich war halt immer genau im gleichen Alter wie Harry Potter, als die Bücher heraus gekommen sind.* (Interview 7, 11-12)

²⁹¹ Ein detaillierter Vergleich des Märchenaufbaus anhand seiner Funktionen nach PROPP, sowie des „Motivgerüsts des bedrohten Retterkindes Harry Potter“ nach KOCH (Vergl. KOCH in: ZfR 14, 2006, 15) wäre hier interessant, würde aber den Rahmen der Arbeit zu sehr ausdehnen.

²⁹² Beispielsweise die Erzählung von Moses und Jesus als „bedrohte Retterkinder“

²⁹³ KOCH, 2006, 14

Als weitere religiöse resp. esoterische Elemente nennt KOCH die Unterrichtsfächer in Hogwarts, wie beispielsweise die Fächer „Astrologie“, „Divination“ und „Kampf gegen die dunklen Mächte“.²⁹⁴

KOCH stellt ebenso fest, dass Elemente wie das Reiten eines Besens, mit welchem die Sportart „Quidditch“ in der Welt der Hexen und Zauberer betrieben wird, im Sinne einer Esoterik als europäischer Religionstradition keine Rolle spielen würde.

²⁹⁴ Vergl. KOCH, 2006, 19

4.2.4 Fazit

Joanne K. ROWLING's „Harry Potter und der Stein der Weisen“ bedient sich an Elementen religiöser und esoterischer Traditionen und Weltanschauungen, wobei ursprünglich religiöse Elemente beliebig auch außerhalb traditioneller Sinngehalte Raum finden, neue Deutung erfahren und in der Imagination des Lesers Orientierungsmöglichkeiten in subjektiven Lebenssituationen aufzeigen können.

Für Interviewpartner 5, der nicht zu Religionskomposition neigt, waren diese religiösen Elemente nicht wahrnehmbar²⁹⁵, was die aus der Auswertung gewonnene Theorie bestätigt, dass Menschen, die kaum oder kein Interesse daran bekunden, sich eine spirituelle Weltanschauung anzueignen, kaum oder keine religiösen Motive in Fantasy-Literatur wahrnehmen, und gegebenenfalls genannte Motive nicht in ihre Weltsicht aufnehmen.

²⁹⁵ Vergl. Interview 5, 41

4.3 Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer Bradley

4.3.1 Hintergrundinformationen zur Autorin

Marion Eleanor Zimmer BRADLEY wurde als Autorin von „Die Nebel von Avalon“ und den Folgebänden der „Avalon“-Romane bekannt, die zwischen 1982 und 2000 erschienen.

1882 war BRADLEY bereits 52 Jahre alt. Geboren wurde sie 1930 in Albany (New York).²⁹⁶ Das erste Buch, das sie als Kind las, war eine Sidney-Lanier-Ausgabe der „Tales of King Arthur“, die sie so oft las, bis sie „die Geschichten praktisch auswendig kannte“.²⁹⁷ Bereits mit elf Jahren versuchte sie sich selbst als Schriftstellerin. Ihre Romane sind zum Großteil den Genres Fantasy und Science Fiction zuzuordnen.

Wie bereits PULLMAN und ROWLING absolvierte auch BRADLEY eine pädagogische Ausbildung, die sie jedoch niemals beruflich anwendete. Sie durchlebte zwei Ehen, bekam drei Kinder, war Mitglied der „Holy Apostolic-Catholic Church of the East (Chaldean-Syrian)“ und gründete gemeinsam mit Diana L. Paxson den Schriftstellerhaushalt „Greyhaven“ in Berkeley (Kalifornien)²⁹⁸ sowie den Wicca Orden „Darkmoon Circle“.^{299 300}

Im Alter von 69 Jahren, am 25. September 1999, verstarb BRADLEY infolge eines Herzanfalls.³⁰¹ 2000 wurde BRADLEY posthum für ihr Lebenswerk der „World Fantasy Award for Life Achievement“ verliehen.

²⁹⁶ Vergl. http://de.wikipedia.org/wiki/Marion_Zimmer_Bradley, 3. Okt. 2008

²⁹⁷ BRADLEY, 1987, 1117

²⁹⁸ Vergl. <http://www.grendelheim.com/greyhaven.htm>, 3. Okt. 2008

²⁹⁹ Nähere Informationen zum „Darkmoon Circle“ sind unter <http://www.beepworld.de/members84/freunde-von-darkover-online/dianapaxson.htm>, 3. Oktober 2008 und <http://www.thespiralpath.org/groups/>, 3. Oktobere 2008 zu finden.

³⁰⁰ Vergl. http://de.wikipedia.org/wiki/Marion_Zimmer_Bradley, 3. Oktober 2008

³⁰¹ Vergl. http://de.wikipedia.org/wiki/Marion_Zimmer_Bradley, 3. Oktober 2008

4.3.2 Inhaltsangabe von „Die Nebel von Avalon“

Morgaine, die Heldin des Romans, erzählt die Geschehnisse rund um ihren Halbbruder Artus, angelehnt an Thomas MALORYS Werk „Le Morte Darthur“ aus dem Jahr 1485. Sie beginnt die Erzählung mit der Lebensgeschichte ihrer gemeinsamen Mutter, Igraine. Igraine wird von ihrer Schwester Viviane, der Hohepriesterin von Avalon, und deren Vater Talisien, dem Merlin von Britannien, in zweiter Ehe mit dem von ihnen zum Großkönig gemachten Uther Pendragon verheiratet. Um sich vereint gegen angreifende Stämme aus dem Norden verteidigen zu können, braucht Britannien einen König, der von allen Bewohnern akzeptiert wird. Das heißt, sowohl von den Stämmen, die der „alten Religion“ unter der Herrschaft Avalons und der Druiden der Dracheninsel stehen, als auch von den bereits christianisierten Bevölkerung und Königen, die vor allem in den Städten leben. Dieser König soll aus der Verbindung von Igraine, einer „Tochter Avalons“ und Uther Pendragon entstehen, um Avalons Macht zu sichern. So wird Artus nach Vivianes und Talisiens Plan geboren.

Morgaine wird von Viviane nach Avalon gebracht, um sie dort als ihre Nachfolgerin zur Priesterin des „alten Glaubens“ an die Große Göttin, also der Religion Britanniens vor der Christianisierung, auszubilden, während Artus auf Vivianes Rat hin bei Zieheltern fernab des königlichen Hofes aufgezogen wird. Um den jungen Artus an die alten Bräuche und an Avalon zu binden, wird er kurz vor seiner Krönung, die ihm durch die Machenschaften von Talisien und Viviane ermöglicht wird, einem Ritual unterzogen, das eine „heilige Hochzeit“ beinhaltet und bei dem Artus auch das Schwert Excalibur und dessen magischem Schaft übergeben werden. Morgaine, bereits geweihte Priesterin, wird als seine Ritualpartnerin bestimmt und die beiden Geschwister zeugen einen gemeinsamen Sohn, Mordred. Daraufhin wendet sich Morgaine von Avalon und Viviane ab, beobachtet allerdings genau alle weiteren Geschehnisse, und greift auch immer wieder in Entwicklungen ein.

Nach seiner Krönung wird Artus mit Gwenhwyfar verheiratet, die ihn dazu bringt, sich von Avalon mit seiner „alten Religion“ zu distanzieren, der christlichen Religion und Lebensweise den Vorrang zu geben, und die geistige wie auch politische Macht in die Hände der Priester zu legen.

Nach dem Tod von Talisien und Viviane werden Kevin der Barde, und Niniane, ebenfalls eine Tochter Talisiens, zu ihren Nachfolgern bestimmt und versuchen Avalons Macht zu stärken. Mit Artus Verrat gerät Avalon dennoch immer mehr in Vergessenheit und versinkt in dichtem magischen Nebel, der die Insel umgibt und nur von Eingeweihten durchquert werden kann. Um die heiligen Gegenstände Avalons nicht der Vergangenheit zu überlassen, bringt Kevin sie an den königlichen Hof. Der bedeutendste Gegenstand der fiktiven Religion Avalons ist der heilige Gral, um den sich bald christliche Gralslegenden bilden. Morgaine sieht dies als Verrat an und lässt Kevin töten.

Mordred, aufgewachsen bei Morgause, einer weiteren Schwester von Igraine und Viviane, tötet Niniane und macht Artus den Thron streitig. Dies endet in einem Duell zwischen Vater und Sohn und schließlich mit dem Tod von beiden.

Morgaine kehrt mit dem Leichnam von Artus nach Avalon zurück, wo sie ihren Platz als letzte Hohepriesterin einnimmt und letztendlich akzeptiert, dass die Große Göttin in der Gestalt der Maria des christlichen Glaubens weiterlebt, während Avalon sich der realen Welt für immer entzieht.

4.3.3 Religiöse Elemente in „Die Nebel von Avalon“

Marion Zimmer BRADLEYS Roman „Die Nebel von Avalon“ zählt zur Gattung der *Historical Fantasy*³⁰², wobei BRADLEY die Erzählungen rund um den legendären König Artus aus der Sicht der Frauengestalten interpretiert und ein neues gesellschaftliches und religiöses Geschichtsbild entwirft.

Der Schwerpunkt der Erzählung liegt auf dem religiösen Wandel Großbritanniens von keltischer Religion hin zum Christentum sowie auf der von BRADLEY entworfenen Religion weiblicher Priesterschaft auf der mythischen Insel Avalon.

Zur Schilderung früher christlicher Praxis greift BRADLEY unter anderem auf liturgische Texte der „Holy Apostolic-Catholic Church of the East (Chaldean-Syrian)“³⁰³, zur Beschreibung der religiösen Hintergründe der Priesterinnen von Avalon auf Bücher und Inhalte neopaganer Bewegungen, unter besonderer Hervorhebung der Wicca Bewegung, zurück.³⁰⁴

Diana L. PAXSON, mit welcher BRADLEY den Wicca Orden „Darkmoon Circle“ gegründet hatte, beschreibt den direkten inhaltlichen Bezug des Romans auf Wicca Traditionen folgenderweise:

„Marion schrieb "Die Nebel von Avalon" zu einer Zeit, in der wir beide sehr stark im "Darkmoon Circle" engagiert waren. Sehr viel von der Atmosphäre in diesem Kreis ging in Marions Geschichte ein, und zwar, wenn sie von den Priesterinnen in Avalon erzählte. Nach Veröffentlichung des Buches und der Popularität, die es erlangte, wurde Marion überschwemmt mit einer Verantwortung, der sie einfach nicht gerecht werden konnte. Sehr viele wollten in ihr die Hohepriesterin sehen. Doch ihr fehlte einfach die

³⁰² Vergl. Kapitel 2.1.3.2. „Fantasy-Literatur als eigene Gattung“.

³⁰³ Vergl. BRADLEY, 1987, 1117

³⁰⁴ Vergl. BRADLEY, 1987, 1118

Energie, diese hohen Erwartungen zu erfüllen. Aus gesundheitlichen Gründen zog sie sich dann weitgehend aus esoterischer Arbeit zurück."³⁰⁵

4.3.31 Die Wicca-Bewegung und die fiktive Religion Avalons

Bedeutsam für die Entstehung bzw. die Popularität der Wicca-Bewegung war der englische Zollbeamte und Hobbyarchäologe Gerald Brosseau GARDNER (1884 – 1964)³⁰⁶ mit seinem Buch „Ursprung und Wirklichkeit der Hexen“, das in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts erschienen ist. GARDNER, der sich selbst als Anthropologen bezeichnet³⁰⁷, schildert Glaubensinhalte und –praktiken von modernen Hexen. Dieses Wissen hätten ihm Hexen direkt vermittelt, indem sie ihn in ihren Kreis aufgenommen und in ihre Geheimnisse eingeweiht hätten. Allein der Grund, dass es sich bei dem Hexen-Kult um einen „aussterbenden Kult“³⁰⁸ handle, berechtige ihn dazu, diese Geheimnisse nun der Öffentlichkeit preis zu geben.³⁰⁹ „Ursprung und Wirklichkeit der Hexen“ diene außerdem dazu, eine gesellschaftliche Akzeptanz der bisher verkannten Hexen zu erreichen.³¹⁰

Laut GARDNER – und diese Sichtweise teilen die meisten Orden und Covens – verstehen sich die modernen Hexen als WahrerInnen der „Alten Religion“, die sie im Geheimen über Jahrhunderte erhalten konnten. Die „Alte Religion“ wird oftmals in Zusammenhang mit Urmatriachatsvorstellungen gebracht, Aspekte von Natur- und Stammesreligionen werden ebenfalls als Elemente der „Alten Religion“ interpretiert. Ebenso wird die keltische Religion als Glied in der Traditionskette angesehen.³¹¹

GARDNER sieht beispielsweise den Stamm der Pikten als Produkt einer genetischen Vermengung von Feen und Zwergen mit Hexen an, von denen sich letztere in

³⁰⁵ Diane PAXSON über Marion Zimmer BRADLEY in: <http://www.beepworld.de/members84/freunde-von-darkover-online/dianapaxson.htm>, 3. Oktober 2008

³⁰⁶ Vergl. KRECH 2006, 658 sowie CANCIK, 1993, 134

³⁰⁷ Vergl. GARDNER, 1965, 12

³⁰⁸ GARDNER, 1965, 12-13

³⁰⁹ Vergl. GARDNER, 1965, 12-13

³¹⁰ Vergl. GARDNER, 1995, 11-15

³¹¹ Vergl. GARDNER, 1965, 26 - 35

Großbritannien „beim Einbruch des Christentums (...) verbergen“³¹² mussten. Diesen Stamm bezeichnet er als das „Kleine Volk“, auf welches BRADLEY mehrmals in ihrem Roman Bezug nimmt.³¹³

Auch der keltische Kalender mit seinen Jahresfesten ist ein wichtiger Bestandteil in der Kultpraxis der Wicca-Bewegung. Feste wie Samhain³¹⁴ und Beltaine³¹⁵ werden von verschiedensten Wicca-Covens nach unterschiedlichen Ritualanweisungen und –kreationen begangen, wobei die Rückkehr zur ursprünglichen Bedeutung der Festbäuche beansprucht wird.³¹⁶

BRADLEY zeigt in „Die Nebel von Avalon“ anhand der Figuren der Priesterin Morgaine und der Christin Gwenhwyfar die Wandlung des keltischen Festes Beltaine, welches der Tradition der „Alten Religion“ entspringt, zu dem christlichen Fest Pfingsten. Ebenso bedeutsam sind sowohl in der Wicca-Bewegung als auch in BRADLEYS Roman Rituale, welche die unterschiedlichen Zyklen des Mondes begleiten.

So beschreibt die Psychologin und Wicca-Hohepriesterin Miriam SAMOS alias STARHAWK in „Der Hexenkult als Ur- Religion der Großen Göttin“ ein von ihrem Coven ausgeübtes Mondritual: „Vollmond. Wir treffen uns auf einem Hügel (...). Der magische Kreis wurde gebildet. Die Anrufungen beginnen (...). Der Mond tritt durch die Spitzen der Bäume und schimmert sanft über dem Kreis. Eine Frau tritt in die Mitte des Kreises. (...). Die Stimmen vereinen sich zu endlos modulierter Harmonie. Der Kreis ist

³¹² GARDNER, 1995, 34

³¹³ Vergl. BRADLEY, 1987, z. B. 176, 230 + 757

³¹⁴ Samhain kann allgemein als Totenfest bezeichnet werden. Allerseelen bzw. Halloween (vergl. „holy even“) geht auf dieses Fest zurück.

³¹⁵ Das uns bekannte „Maibaum aufstellen“ lässt sich auf das Fruchtbarkeitsfest „Beltaine“ zurückführen. Ebenso fällt die Walpurgisnacht in denselben Zeitraum und wird von vielen neuen Hexen in Anlehnung an Beltaine zelebriert.

³¹⁶ Dieser Gedanke der Wiederkehr zur Ursprünglichkeit wird in einigen neopaganistischen Internetforen diskutiert. So wird die „Rückeroberung“ des Pfingstfestes hin zu seiner wahren Bedeutung im Rahmen von Beltaine beispielsweise unter <http://www.paganforum.de/kelten/3771-rueck-eroberung-pfingsten.html>, 17. Okt. 2008 diskutiert.

in einem Lichtkegel getaucht. Im Kreis reichen wir einander die Hände und tanzen im Mondenlicht.“³¹⁷

BRADLEYS Beschreibung eines von den Priesterinnen von Avalon begangenen Rituals zeugt von auffälliger Ähnlichkeit: „Die schlanke Sichel des neuen Mondes stand am westlichen Himmel über Avalon. (...). Sie stiegen höher und höher in der zunehmenden Dämmerung. (...). Vor ihnen erhob sich grau und düster der Ring der Steine. Im magischen Kreis flackerte ein einsames, fahles Licht – kein Feuer -, ein Irrlicht, ein Hexenfeuer, eine Zauberflamme... (...). Im fahlen Lichtschein traten sie vor in die Mitte des Kreises (...).“³¹⁸

Der Mond nimmt aufgrund der starken weiblichen Symbolkraft einen sehr hohen Stellenwert in der Tradition und Glaubensvorstellungen der Wicca-Bewegung ein. Die drei Phasen des zunehmenden, vollen und abnehmenden Mondes werden mit der Dreigestaltigkeit der „Großen Göttin“, welche im Pantheon der Wicca-Bewegung die höchste Gottheit darstellt, gleichgesetzt.³¹⁹ So tritt die Göttin als Jungfrau, Mutter und Alte in Erscheinung und symbolisiert das Entstehen, Hervorbringen und Auflösen des Lebens. Die Übereinstimmung in der Darstellung der Großen Göttin in BRADLEYS Roman und in Wicca-Literatur wie beispielsweise bei STARHAWK ist verblüffend. So werden mit ihr bei BRADLEY wie auch bei STARHAWK Lebensfreude, weibliche Identifikationsmöglichkeiten, Allmacht und Liebe in Verbindung gebracht:

„Sie ist nicht nur die Große Mutter, in deren Händen Liebe und Geburt ruhen, sie ist auch die Herrin der Dunkelheit und des Todes.“³²⁰

„Ich bin seit Anbeginn der Zeiten, noch ehe es Christus gab. Ich habe dich so geschaffen, wie du bist. Deshalb, meine geliebte Tochter, vergiß all deine Scham und freue dich, denn auch du bist vom selben Wesen wie ich.“³²¹

³¹⁷ STARHAWK, 1983, 11 - 12

³¹⁸ BRADLEY, 1987, 221 - 222

³¹⁹ Vergl. KRECH, 2006, 662

³²⁰ BRADLEY, 1987, 184

³²¹ BRADLEY, 1987, 987

„Nur die Göttin, die Mutter, die gewundene Spirale, die uns ins Sein hinein- und aus ihm herausführt, deren blinzelndes Auge der Puls des Seins ist – Geburt, Tod, Wiedergeburt -, deren Lachen alle Dinge vibrieren lässt und die nur über die Liebe zu finden ist (...); jeder von uns (...) ihr Kind, ihr Liebhaber, ihr Geliebter, ihr Selbst.“³²²

Ihr Gefährte ist der „Gehörnte“, oftmals mit der keltischen Gottheit Cerunos gleichgesetzt und wurde dem vorderasiatischen Mythenkreis entnommen.³²³ Durch ihre Vereinigung verkörpern sie in der Wicca-Bewegung des Zyklus von Leben, Tod und Wiedergeburt in der Natur.

Diese Vorstellung lehnt sich stark an die Arbeit des Begründers des *Mythoritualismus*, James George FRAZER³²⁴ an, dessen Werk „Der goldene Zweig“ sowohl auf BRADLEY³²⁵ als auch auf STARHAWK³²⁶ großen Einfluss hatte.

In diesem Zusammenhang nimmt auch die „Heilige Hochzeit“³²⁷, ein Fruchtbarkeitsritual, in dem die geschlechtliche Vereinigung von Priesterin und Priester resp. Königin und König als Verkörperung der Göttin und ihres Gefährten die Vegetation positiv beeinflussen soll, einen hohen Stellenwert in BRADLEYS „Die Nebel von Avalon“ ein. „In verschiedenen Gegenden Europas herrschten und herrschen sowohl [zu] Pfingsten als auch zur Erntezeit Bräuche, welche deutlich auf der rohen Auffassung beruhten, daß das Verhältnis der Geschlechter zueinander dazu benutzt werden könne, das Wachstum der Pflanzen zu steigern.“³²⁸, schreibt dazu FRAZER in „Der goldene Zweig“. Und er schreibt weiters: „(...), daß nach der Meinung derjenigen, die sich daran beteiligten, die Vermählung von Bäumen und Pflanzen nicht fruchtbar sein könnte, ohne die wirkliche Vereinigung der menschlichen Geschlechter.“³²⁹ Nach FRAZER wurde die Fruchtbarkeit in der Natur auch der Vereinigung von

³²² STARHAWK, 1983, 31 - 32

³²³ Vergl. CANCIK, 1993, 135

³²⁴ Vergl. Kapitel 2.1.2.1 „Mythen als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung“

³²⁵ Vergl. BRADLEY, 1987, 1117

³²⁶ Vergl. STARHAWK, 1983, 51

³²⁷ auch als „der große Ritus“ (Vergl. BUDAPEST, 2006, 222ff.) oder die „Heilige Ehe“ (Vergl. FRAZER, 1977, 203ff.) bezeichnet.

³²⁸ FRAZER, 1977, 200

³²⁹ FRAZER, 1977, 198

Vegetationsgottheiten zugeschrieben, welche wiederum im Rahmen von Ritualen durch den Geschlechtsakt menschlicher RitualpartnerInnen nachgestellt wurde.³³⁰

BRADLEY lässt diesen von FRAZER beschriebenen Brauch an mehreren Stellen des Romans aufleben: ob alljährlich zu den Beltaine Festen, als ein von der Bevölkerung gelebter Brauch³³¹, oder als heiliges religiöses Ritual, in welchem die Priesterin Morgaine, in der Verkörperung der Göttin, sich mit den jungen König Artus, in der Verkörperung des Gehörnten, zur Erhaltung des Lebens vereinigt.³³²

³³⁰ Vergl. FRAZER, 1977, 203ff.

³³¹ Vergl. BRADLEY, 1987, beispielsweise 740 - 741

³³² Vergl. BRADLEY, 1987, 229 - 240

4.3.4 Fazit

Marion Zimmer BRADLEY hat eine Vielzahl an Elemente aus der Wicca-Bewegung direkt in den Roman „Die Nebel von Avalon“ einfließen lassen. Im Rahmen eines historischen Fantasy-Romans konstruiert BRADLEY die Vergangenheit neu und bietet einen Entwurf weiblicher Spiritualität an, der wiederum Auswirkung auf die Weltanschauung der LeserInnen haben kann. Es finden sich in Internetforen Diskussionen, in denen sich LeserInnen der „Avalon“-Romane darüber austauschen, welche spirituellen Wege ihnen diese aufzeigen würden.

MORGANE geht sogar soweit, „Die Nebel von Avalon“ als neuen Mythos zu bezeichnen: „Thus, the people in power construct their own myths around which they build an ideology to serve their self-interest. Naturalising and universalising ideas and myths can thus be seen empowering. From this point of view, it becomes blatantly obvious why feminists would reconstruct history in a way it serves them. In their case, it is a political interest they serve when they rewrite our past and turn it into a peaceful materiarchy. However, Pagans, and especially Goddess worshipper – be they feminist or not – tend to write not only own past but also their own myths.“³³³

Trotz der fiktionalen Ebene, auf welcher sich Fantasy-Literatur befindet, werden BRADLEYS Romane als spirituelle Literatur bzw. als eine reale Möglichkeit der Erweiterung der jeweiligen spirituellen Weltanschauung betrachtet, was folgender Interneteintrag pointiert aufzeigt: „hey dann si[n]d wir schon zwei die gedacht haben sie müssen verrückt sein wenn man an avalon glaubt. bin echt froh dass ich euch hier gefunden habe noch andere leute die auch daran glauben. bin zwar erst beim 3. Teil aber ich arbeite mich vor. glg. Verena“³³⁴

³³³ MORGANE, 2006, 70

³³⁴ Eintrag vom 5. Jänner 2008 um 15:25 in:
http://www.diegoettin.de/diskussion/forum/board_entry.php?id=571&page=2&order=time&category=all&PHPSESSID=2dea92f462e0040ed088c88bc23a4399, 4. Oktober 2008. Marion Zimmer BRADLEY hat nach dem großen Erfolg von „Die Nebel von Avalon“ noch vier Folgebände verfasst.

Es zeigt sich in „Die Nebel von Avalon“, durch die aufgezeigte Wechselwirkung zwischen BRADLEYS Werk und der Wicca-Bewegung, die durchaus als religionkompositorisch bezeichnet werden kann, die Theorie bestätigt, dass „Religionskomponisten“ dazu neigen, religiöse Motive in Fantasy-Literatur zu finden, die sie in ihre Weltanschauung miteinbeziehen, oder die sie in ihrer spirituellen Weltanschauung bestärken.

5. Zusammenfassung

Ausgehend von der Fragestellung, ob Fantasy-Literatur religiöse Elemente beinhaltet und ob das Genre eine mögliche Bezugsquelle zur Gestaltung einer religiösen oder spirituellen Weltanschauung darstellen könne, wurden im ersten Teil der Arbeit religiöse Elemente der heutigen weltanschaulichen Situation in Österreich in ihrem möglichen Bezug zu Fantasy-Literatur untersucht.

Es wurde festgestellt, dass „Religion“ an und für sich als „Sonderfall eines Symbolsystems“ verstanden werden soll und religiöse Elemente als diejenigen Elemente, mit denen sich die religionswissenschaftliche Forschung bisher auseinandergesetzt hat.

Die daraufhin beschriebenen rituellen und mythischen Dimensionen bildeten die Basis für die weitere Verwendung der Begriffe „Ritual“ und „Mythos“, die sowohl in den qualitativen Leitfadeninterviews des zweiten Teils der Arbeit als auch in der Literaturanalyse im dritten Teil von Bedeutung waren.

Um das Genre „Fantasy“ definieren zu können, folgten inhaltliche und literarische Bezüge und Abgrenzungen zu den Gattungen „Mythos“, „Legende“, „Sage“ und „Märchen“. Es zeigte sich, dass Fantasy-Literatur im strukturellen Aufbau starke Ähnlichkeiten mit Märchen aufweist. Inhaltlich wies Fantasy-Literatur Elemente aller weiteren beschriebenen Gattungen auf.

In der zudem vorgenommenen Abgrenzung von „Religion“ und „Magie“ stellte sich heraus, dass „Magie“ in der wissenschaftlichen Forschung quasi als „Restkategorie“ Verwendung findet, wenn keine andere Kategorie zur Untersuchung von Handlungen gefunden werden kann. Dies spiegelt sich in Unklarheiten der Begriffsverwendung im Sprachgebrauch der RezipientInnen wider. Diese setzten einerseits beide Begriffe gleich, oder betrachten sie völlig voneinander losgelöst.

Die heutige weltanschauliche Situation, in welcher die untersuchten Begriffe eingebettet sind, zeigte sich als religionskompositorisch. So findet sich in der österreichischen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts die Tendenz, individuelle Weltanschauungen aus

Elementen unterschiedlichster religiöser Traditionen und weltanschaulicher Typen zu „komponieren“.

In der Auswertung der Interviews mit Fantasy-LeserInnen wurde festgestellt, dass die religiöse Prägung und das Verständnis von Religion und Spiritualität Ausschlag gebend für das Wahrnehmen religiöser Elemente in Fantasy-Literatur sind. Zudem wurde in Einzelauswertungen der Frage nachgegangen, wieweit die InterviewpartnerInnen als Religionskomponisten bezeichnet, und welche Zusammenhänge zwischen Religionskomposition und der Sichtung von und dem Umgang mit religiösen Motiven in Fantasy-Literatur festgestellt werden können.

Es zeigte sich, dass diejenigen InterviewpartnerInnen, die als Religionskomponisten mit starkem religiösen oder spirituellen Interesse bezeichnet werden konnten, religiöse Elemente in Fantasy-Literatur wahrnahmen und angaben, die Lektüre als Bezugsquelle ihrer Weltanschauung zu nutzen.

Auf die Frage, welche religiösen Bedürfnisse Fantasy-Literatur befriedigen könne, wurden folgende Antworten gegeben: Fantasy-Literatur biete „Übersetzungshilfe“ durch Erklärungen der Wirklichkeit auf einer Metaebene und Welterklärungsmodelle; sei durch Internetforen gemeinschaftsbildend; unterstütze naturalistische Vorstellungen; vermittele moralische Normwerte und persönliche Entwicklungswege; biete die Möglichkeit zur Ausübung kultähnliche Handlungen durch Fantasy-Rollenspiele; erfülle Sehnsucht nach Nicht-Materiellem, Überirdischem und Außergewöhnlichem. Weiters zeigte sich jedoch bei denjenigen InterviewpartnerInnen, die nicht als Religionskomponisten eingestuft wurden, da sie sich entweder mit einer einzigen religiösen Tradition verbunden fühlten oder kein religiöses resp. spirituelles Interesse hatten, dass sie eine religiöse resp. spirituelle Lesart von Fantasy-Literatur ablehnten.

So ergaben sich zwei Theorien: Die erste Theorie bestand darin, dass „Religionskomponisten“ dazu neigen, religiöse Motive in Fantasy-Literatur zu finden, die sie in ihre Weltanschauung mit einbeziehen, oder die sie in ihrer spirituellen Weltanschauung bestärken.

Als zweite Theorie stellte sich heraus, dass Menschen, die kaum oder kein Interesse daran bekunden, sich eine spirituelle Weltanschauung anzueignen, kaum oder keine religiösen Motive in Fantasy-Literatur wahrnehmen, und gegebenenfalls genannte Motive nicht in ihre Weltsicht aufnehmen.

In der Literaturanalyse des dritten Teils der Arbeit wurden „HIS DARK MATERIALS“ von Philip PULLMAN, „Harry Potter und der Stein der Weisen“ von J. K. ROWLING und „Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer BRADLEY nach religiösen Elementen religionswissenschaftlich untersucht. Es wurde festgestellt, dass in diesen drei Werken der Fantasy-Literatur religiöse Elemente aufzufinden sind. Da die Auswahl der Romane sich aus deren Nennung in den geführten Interviews ergab, konnten die beiden Theorien der Auswertung exemplarisch überprüft werden.

Durch das Aufzeigen religiöser Elemente in „HIS DARK MATERIAL“ bestätigte sich die Theorie, dass Menschen, die kaum oder kein Interesse daran bekunden, sich eine spirituelle Weltanschauung anzueignen, kaum oder keine religiösen Motive in Fantasy-Literatur wahrnehmen daran, da von religiös-uninteressierten InterviewpartnerInnen in diesem Roman keine religiösen Elemente festgestellt wurden. Dies konnte ebenfalls in Bezug auf „Harry Potter und der Stein der Weisen“ von J. K. ROWLING festgestellt werden.

Auch die Theorie, dass Fantasy-Literatur als eine religionskompositorische Bezugsquelle Verwendung findet, zeigte sich in der Untersuchung der Wechselwirkung von „Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer BRADLEY und der Wicca-Bewegung, die sich über weltanschauliche Inhalte, Mythenbildung wie auch rituelle Praxis erstreckt, bestätigt.

Abschließend kann somit festgestellt werden, dass Fantasy-Literatur religiöse Elemente mythischer und ritueller Dimensionen beinhaltet, weiters Strukturen und Inhalte von Märchen aufweist, Magie ein wichtiger Bestandteil des Genres darstellt und all dies in der heutigen „religionskompositorischen“ Situation dazu führt, dass religiös bzw. spirituell interessierte, Fantasy-Literatur lesende Religionskomponisten diese literarische Gattung als Bezugsquelle ihrer Weltanschauung nutzen.

6. Anhang

6.1 Interviewleitfaden

Angaben zur Person

I. m/w

II. Alter / (Aus)bildung / Beruf

- 1) Was ist dein Zugang zu Fantasy-Literatur?
- 2) Wie würdest du dein Leseverhalten beschreiben?
- 3) Was magst du an Fantasy?
- 4) Was zeichnet für dich Fantasy-Literatur im Vergleich zu anderer Literatur aus?
- 5) Gibt es ein Buch/eine Figur, das/die dich besonders geprägt hat?
- 6) Wie beschreibst du das Verhältnis von Fantasy und dem alltäglichen Leben?
- 7) Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen? Wenn ja, welche?
- 8) Was macht für dich Religion aus?
- 9) Wie wirkt sich deine Religiosität / Spiritualität auf dein alltägliches Leben aus?
- 10) Würdest du dich als sehr / durchschnittlich / wenig / gar nicht religiös bzw. spirituell bezeichnen?
- 11) Was sind für dich religiöse / spirituelle Bedürfnisse?
- 12) Glaubst du, dass Fantasy-Literatur auf diese Bedürfnisse eingehen kann? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

6.2 Interviews

Interviewperson 1

Geschlecht: männlich

Alter: 42 Jahre

Ausbildung: Medizinstudium

Beruf: Facharzt für Psychiatrie in der geriatrischen Abteilung eines Krankenhauses

1 *Was ist dein Zugang zu Fantasy-Literatur?*

2 Fantasy begleitet mich eigentlich schon seit ich lese. Es war immer irgendwie da. Bin jetzt nicht ein fanatischer Fan, aber es hat schon Zeiten gegeben, wo ich fast nur Fantasy gelesen habe. Das ist ein bisschen in Wellen gekommen. Jetzt gerade wieder habe ich schon lange keine [Fantasy Bücher] mehr gelesen. Aber eine zeitlang sehr intensiv, gerade diese großen, episch angelegten Geschichten, so mit acht Bänden, zwölf Bänden... So „Schwert der Wahrheit“ und so...

3 *Und wann hast du das erste Mal ein Fantasy Buch gelesen?*

4 Das ist halt jetzt schwer zu sagen, wo die Fantasy anfängt, also ob das schon irgendwelche Rittergeschichten sind oder die Artus Sage oder sonst was... Früh, also in dem Moment, wo ich begonnen hab, Romane zu lesen – ich habe ganz, ganz früh zu lesen begonnen, kann aber jetzt wirklich nicht mehr sagen, ich kann es nicht mehr zuteilen, wann ich jetzt tatsächlich zum Beispiel irgendwas über Artus gelesen habe oder so was.

5 *In welchem Alter hast du selbstständig Romane zu lesen begonnen?*

6 Also lesen konnte ich vor der Volksschule, aber ich glaube, da habe ich noch keine Romane gelesen, [lacht], aber ganz schnell schon Geschichten gelesen. Ich glaube, ich habe sicher schon mit sieben, acht komplette Romane gelesen. Hundert Pro.

7 *Du hast auch gemeint – was Fantasy-Literatur betrifft –, dass es meist so in Wellen gekommen ist, dass du manchmal mehr, manchmal weniger gelesen hast...*

8 Ich bin manchmal voll hineingekippt halt in die Geschichten, oder in die Welten, die da beschrieben worden sind.

9 *Wie würdest du dein Leseverhalten beschreiben? Wie viel Zeit nimmt das Lesen in Anspruch?*

10 Ich bin schon Vielleser. Und es gehört irgendwie zum Einschlafritual dazu. Aber es kann schon sein, dass ich ein ganzes Wochenende nur mit Lesen verbringe. Und dann halt wieder auch gar nix les, aber eher... wenn du es hochrechnest, kommt schon jeden Tag lesen dazu. Es ist auch immer von der beruflichen und dienstlichen Verfassung abhängig, aber eine Stunde am Tag würde ich schon sagen, dass ich lese.

11 *Wie viel Zeit vom Lesen ist der Fantasy-Literatur gewidmet?*

12 Also, wenn ich es hochrechne, alles, was ich bisher gelesen habe – ich weiß nicht, ob ein Drittel davon Fantasy ist – aber so viel in etwa könnt ich mir vorstellen... Jetzt ist es gerade wieder sehr wenig, aber insgesamt – weiß nicht, ob es dann auch in den Bereich Horror geht mit Stephan King und so: den habe ich komplett gelesen.

- 13 *Und die Situation, in der du ein Buch in die Hand nimmst... liest du gerne auf der Couch, oder, wie du gesagt hast, vor dem Einschlafen...*
- 14 Früher war es ganz viel ganz viel mit Straßenbahn fahren oder Zug fahren verbunden oder so, aber da tu jetzt schon viel lieber Musik hören. Da hör ich *i-Pod* und les nicht mehr so viel in der Straßenbahn; [und] ganz klassisch vorm Einschlafen: das ist so „Schlafen gehen und Buch lesen“, das ist irgendwie ein feines Ritual...
- 15 *Was magst du an Fantasy?*
- 16 Also ich glaube am meisten fasziniert mich das Erschaffen von „Welten“, wenn ich es jetzt zusammenfassen soll. Irgendwelche Geschichten, wo wirklich komplett eigene Welten entstehen – man beginnt eh mit dem „Herr der Ringe“ mit der gezeichneten Landkarte oder Ähnlichem. Das hat mich schon immer fasziniert, dass das möglich ist.
- 17 *Siehst du Parallelen zwischen dem „in eine andere Welt“ gehen beim Einschlafen und dem Lesen von Fantasy-Literatur mit seinen „anderen Welten“ vor dem Einschlafen? Dass das Lesen also begleitend ist?*
- 18 Das glaube ich nicht... weiß ich nicht. Na, würde ich jetzt nicht so drauf anspringen.
- 19 *Was zeichnet für dich Fantasy-Literatur an Strukturen und Themen aus im Vergleich zu anderer Literatur? Du hast bereits die Erschaffung einer eigenen Welt genannt...*
- 20 In der für mich guten Fantasy-Literatur, die Literatur, die mich wirklich packt, finde ich, dass durch dieses Schaffen einer fremdartigen Welt die tatsächlich aktuellen Probleme unserer Welt unglaublich pointiert aufgezeigt werden können, weil sie nicht so im Gewohnten gesehen werden, aber sich extrem genau widerspiegeln lassen. Also so Lebensthemen oder auch gesellschaftliche Phänomene, soziale Gerechtigkeit und Ähnliches. Oder dass – wenn du es jetzt für Individuen nimmst – und in diesem Lebensweg, wo man sagt „Aufgaben bestehen müssen“, und durch diesen, sag ich mal, den „Trick“, der der Fantasy möglich ist, ist es andererseits weg von der uns vertrauten Realität, aber auch dadurch, dass es in einer anderen Welt drinnen ist, wieder viel pointierter darstellbar. Das fasziniert mich schon.
- 21 *Fällt dir hier ein konkretes Beispiel ein?*
- 22 Ganz konkret Terry Goodkind³³⁵ mit Machtstrukturen und Staatsführung und die Notwendigkeit von Krieg und Unterdrückung. Also so vor allem in den ersten Bänden, so ab dem zehnten hat es mich nicht mehr fasziniert. Aber zwei Geschichten hätte ich beim „Schwert der Wahrheit“: Einerseits diese generelle politische Geschichte, und ganz genial find ich die Liebesgeschichte beim „Schwert der Wahrheit“. Wo es eigentlich unmöglich ist, dass der *Sucher* und die *Kahlan* zusammen kommen, weil sie eine *Konfessorin* ist – dass es aber dann trotzdem möglich ist, durch den Schmerz, den er integriert... Kannst dich erinnern, wie er da diese irrsinnigen Qualen erdulden muss? Das ist im zweiten oder dritten Band, aber egal... Das fasziniert mich. Das ist mir immer noch in Erinnerung.
- 23 *Gibt es ein Buch oder eine Figur, das oder die dich besonders geprägt hat?*
- 24 Naja, es gibt schon diesen Prototypen des... „Geprägt“, aber fast so ein bisschen angehimmelt, weißt du eh, diesen „relativ Benachteiligten“, der dann die innere Stärke entdeckt und allen Widrigkeiten zum Trotz dann ans Ziel kommt. Eh so die klassische Heldenfigur. Also nicht den

³³⁵ Der Autor von „Schwert der Wahrheit“, welches weiter oben bereits genannt wurde.

von Vornherein strahlenden Ritter oder Königssohn, sondern eher den - dieses Aschenputtel-Motiv: „Unter der schmutzigen Schale ist dann die strahlende Rüstung“, der bewährt sich. Und, ich mein, eine Figur, die immer da war, ist schon der *Gandalf*, also vom „Herr der Ringe“, dieser Zauberermeister, dieser Archetyp des alten Weisen... Auch des Schicksalslenkers, dadurch, dass er dann wieder auftaucht und alles von langer Hand vorbereitet hat.

25 *Wie beschreibst du das Verhältnis von Fantasy und dem alltäglichen Leben?*

26 Also ich glaube, das ist abhängig von der Qualität des Schriftstellers. Also du kannst mit Fantasy unglaubliche Klischees produzieren und damit auch einen unglaublich öden stereotypen Verlauf, wo nach fünf Seiten vollkommen klar ist, wie das jetzt weitergeht. Es genügt oft so nur Überschriften zu lesen, um zu wissen: O.K., das war die ganze Geschichte. Und insofern ist es wie bei jeder Literaturform: in den Händen von Könnern finde ich es irrsinnig lebensnahe. Und genauso viel Schund wird auch produziert, genauso viel Stereotypen oder Phrasendrescherei...

27 *Gibt es noch andere Aktivitäten in Zusammenhang mit Fantasy, denen du nachgehst wie Rollenspiele oder Fantasy-Filme im Kino?*

28 Rollenspiele mach ich nicht ... Kino... Filme... Im Kino schaue ich sie mir selten an, aber wenn immer dann so Comic-Verfilmungen oder Fernsehfilme im Fernsehen laufen, dann finde ich es super... Vor allem nach dem Dienst dann am Sonntagabend... Fürs Kino, also ich kenne nicht recht viel gut verfilmte Fantasy-Filme. Die finde ich eher fast immer enttäuschend. Trotz allem auch, ich meine, bei aller Bildgewaltigkeit vom „Herr der Ringe“ hat es irgendwas zerstört von der Vorstellung, die da war. Bei mir zumindest. Ich meine, jetzt gibt es einfach ein Gesicht für jeden einzelnen, vorher war das, was das einfach anders...

29 *Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen? Wenn ja, welche?*

30 Religiöse Motive im Speziellen nicht. Aber in irrsinnig vielen Fantasy-Romanen gibt es immer Priester oder Kulte oder irgendeine Bruderschaft, ich denke mir, in Fantasy ist irrsinnig viel an archetypischen Wesen oder Archetypen selber drinnen, so „Das Gute gegen das Böse“. Und das klassische: der alte Heiler, der weise König, der böse Erbfolger, der Tor, der seinen Weg gehen muss, die weise Frau, die böse Frau... das ist extrem drinnen. Die Hexe schlechthin oder die gute Hexe, je nachdem, wie halt gestaltet wird.

31 *Was macht für dich Religion aus?*

32 Also für mich hat Religion fast einen negativen Kontext, weil für mich Religion eine – also wenn es in die Schublade Religion fällt – habe ich das Gefühl, das da eine ... eine Politisierung der Spiritualität stattgefunden hat, in dem Moment, wo es zur Religion wird. Und da ist, finde ich eigentlich, keine Weltreligion wirklich ausgenommen – wobei ich mir denke, das Gewaltpotential der Buddhisten ist noch ein bisschen geringer als das der Juden, der Moslems und der Katholen. Ansonsten habe ich das Gefühl, dass die im Rahmen von Religionskämpfen oder unter dem Deckmantel der Religion, dass es da ganz viel um konkrete Macht, politische Veränderung geht, und deshalb ist für mich Religion eher negativ behaftet und ist für mich die Politisierung von Spiritualität.

33 *Und gehörst du einer Religionsgemeinschaft an?*

34 Pro forma, also rein technisch gesehen, gehöre ich der buddhistischen Religionsgesellschaft an, weil ich unterstützendes Mitglied bin für die Buddhisten in Österreich. Und das geht aber nur...

Also, das ist eine anerkannte Religionsgemeinschaft in Österreich, ich wollte jetzt aber nicht Buddhist werden, sondern ich wollte unterstützendes Mitglied sein, und das ist halt dann pro forma schon... gilt es halt so, sobald du Mitglied bist und einzahlst, aber ich würde mich selber nicht als Buddhist bezeichnen.

35 *Seit wann bist du unterstützendes Mitglied?*

36 Aktiv, dass ich da beigetreten bin, das war nach einem Kurs in Scheibbs in einem buddhistischen Zentrum, ich weiß jetzt aber nicht genau, wann ich das gemacht habe. Ich glaube, vor drei oder vier Jahren. Während ich mich mit den Ideen schon viel, viel früher, nicht seit meiner frühesten Jugend, aber sicher seit der Pubertät, auseinandergesetzt habe mit dem Gedankengut.

37 *Bist du katholisch oder evangelisch erzogen worden?*

38 Ich bin katholisch erzogen worden und bin... im dritten Gymnasium aus dem Religionsunterricht ausgetreten, und bin irgendwann, weiß ich nimmer, ob ich neunzehn oder zwanzig oder einundzwanzig war, aus der Kirche ausgetreten.

39 *Bei Aktivitäten der buddhistischen Glaubensgemeinschaft, bist du da dabei?*

40 Überhaupt gar nicht. Außer halt des, was man halt schon mit Buddhismus verbindet, wie Bewegungsübungen, Meditation und Ähnliches. Wobei, das kann man ja auch unter dem reinen Aspekt der körperlichen Übungsformen oder so auch sehen. Ich sehe schon im Zusammenhang mit dem buddhistischen Gedankengut.

41 *Wie wirkt sich deine Spiritualität auf dein alltägliches Leben aus?*

42 Also absolut, eigentlich. Weil es damit nicht trennbar ist, von meinem Tun und Handeln. Weil ich mich in einem größeren Kontext sehe, und damit in was auch immer – einerseits viel Freude, andererseits aber auch Gewissensbisse oder zumindest ein Hinterfragen meines Tuns besteht. Und teilweise auch Erklärungen in den Metaebenen möglich sind, so, das Ertragen jetzt von – weiß ich jetzt nicht - von Leid, sagen wir einmal so. das macht für mich schon einen Unterschied, ob ich das in einem spirituellen Kontext sehe, oder ob ich sage, das ist eine reine mechanische Ursache und das ist deshalb, weiß ich nicht, weil das Einkommen ungleichmäßig verteilt ist oder sonst was...

43 *Nimmst du dir aus Literatur und eigenen Erfahrungen heraus, was dir sinnvoll erscheint?*

44 Absolut, ja. Ich würde mich schon als sehr eklektizistisch beschreiben, der sich genau das heraus pickt, was mir halt gerade gut passt.

45 *Würdest du dich als sehr, durchschnittlich oder wenig spirituell bezeichnen?*

46 Ich glaube schon über den Durchschnitt hinaus. Zumindest von meiner Beschäftigung damit.

47 *Und hast du dir jemals aus Fantasy-Literatur was herauspicken können?*

48 Irrsinnig viel, und das hat schon, eh, wie ich vorher gesagt habe, weil es eben so Lebensthemen sind, und die werden halt fast immer auch auf einer höheren Ebene mit entschieden beziehungsweise gibt es dann eine höhere Macht, die zumindest einmal zitiert wird, oder zu der einer der handelnden Personen einen Bezug hat.

49 *Kannst du hier ein Beispiel nennen?*

50 Na die klassischen: Irrsinnig viel, was so naturalistische, animalistische³³⁶ Vorstellungen in der Fantasy-Literatur, die ganzen Pan-Ideen, dass die Erde ein lebendes Wesen ist, die Gaia Idee, im

³³⁶ Gemeint sind animistische Vorstellungen.

Sinne von: die Natur verletzen heißt ein fühlendes Wesen verletzen, oder irgendetwas in der Natur zu zerstören, findet sich in irrsinnig vielen Fantasy Romanen. Dieses animalistische ist irrsinnig viel da, teilweise auch wirklich mit diesen Gestaltwandlern oder mit Zugehörigkeit zu dem Wolfsklan, oder überhaupt als geflügeltes Wesen, oder Steinwesen, Zwerg oder was auch immer. Da ist extrem viel da von der Seite. Teilweise werden Religionsmodelle, von dem, was ich vorher als relativ negativ behaftet erzählt habe, auch ganz klar als die Verursacher von irrsinnig viel Leid dargestellt. Also irgendwelche Priesterklassen, die halt völlig das übergeordnete Ziel aus den Augen verloren haben und nur mehr nach Machterhalt gieren, und auch darum korrupte Systeme unterstützen, um selber an der Macht zu bleiben. Das ist auch ein Prototyp, der irrsinnig oft vorkommt: der verschlagene Priester, der irgendwie unbedingt an der Macht bleiben will.

51 *Was sind für dich religiöse Bedürfnisse?*

52 Also ich würde sagen, dieses Eingebunden-Sein, oder überhaupt: diese Sinnfindung im Leben ist ein religiöses Bedürfnis, eigentlich schon das größte, glaube ich. Dann auch die Bekennung zu einer Religion, das Eingebunden-Sein auch in ein Gemeinwesen, praktisch eine Mitgliedschaft sich erwerben, und damit aber auch wo dazu zu gehören und nicht isoliert zu sein. Ich glaub, das sind so die zwei, oder sind zumindest für mich die Hauptthemen: die Sinnfindung und die Zugehörigkeit.

53 *Glaubst du, dass Fantasy-Literatur auf diese Bedürfnisse eingehen kann? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*

54 Glaub ich schon, weil man sich so Welterklärungsmodelle zurechtlegen kann und sagt: ja, für mich ist das... Die kann so eine Art Übersetzungshilfe sein, die Fantasy-Literatur. Kann aber auch das totale Gegenteil sein, und du verlierst dich in diesen Welten und in den Rollenspielen oder was auch immer. Und gehst weg aus dem Alltag und sitzt halt vorm Computer und chattest mit deinem Kriegernamen...

55 *Glaubst du, dass sich über Fantasy auch gemeinschaftliches Gefühl herstellen lässt?*

56 Durchaus. Glaub ich schon. Die ganzen Convents und ... ich denke mir, über das Internet hauptsächlich... oder ... die Rollenspiele sind ja schon auch aus der Literatur heraus entstanden, da hat sich schon viel getan, was da an Folgeerscheinungen nach sich gezogen wird oder entsteht.

Interviewperson 2

Geschlecht: weiblich

Alter: 30

Ausbildung: Theologiestudium, Shiatsu Ausbildung

Beruf: Angestellte im Bereich Verkauf, Kellnerin

- 1 *Was ist dein Zugang zu Fantasy-Literatur?*
- 2 Also jetzt, oder wie ich dazu gekommen bin?
- 3 *Wie du dazu gekommen bist; aber du kannst auch darüber sprechen, wie es jetzt ist...*
- 4 Dazu gekommen bin ich glaub ich durch „Die unendliche Geschichte“³³⁷ ... und jetzt, ja, es ist einfach spannend, weil es immer andere Welten sind.
- 5 *Und wann hast du „Die unendliche Geschichte“ gelesen?*
- 6 Ich glaube, da war ich sechs Jahre alt. Nein, sieben oder acht – lesen habe ich schon können...[lacht]. Also da, wo der Kinofilm gelaufen ist.³³⁸
- 7 *Wie würdest du dein Leseverhalten beschreiben?*
- 8 Bunt gestreut, also das, was mir grad ins Aug springt.
- 9 *Wie viele Bücher liest du in der Woche, im Monat oder im Jahr?*
- 10 In der Woche lese ich ein bis zwei Bücher.
- 11 *Fantasy Bücher oder andere?*
- 12 Das ist verschieden.
- 13 *Wie viel Zeit würdest du den Fantasy-Büchern einräumen?*
- 14 Das kommt darauf an, wie es mich überkommt, aber... Ich denke einmal, mindestens acht Bücher im Jahr schon. Fantasy. Kann auch mehr sein.
- 15 *In welchen Situationen nimmst du gerne ein Buch in die Hand?*
- 16 In der U-Bahn, im Caféhaus, daheim... Wenn ich halt einmal Freizeit habe.
- 17 *Was magst du an Fantasy?*
- 18 Na, dass es einfach immer andere Welten sind und – wenn es jetzt nicht gerade ein Fortsetzungsbuch ist – es meistens ein Happy End hat. Bei Fortsetzungen ist dann meistens kein Happy End, damit man das nächste kauft.
- 19 *Was zeichnet für dich Fantasy-Literatur aus im Vergleich zu anderer Literatur?*
- 20 Na, dass es eben ganz andere Welten sind, ganz andere Gesellschaften, Strukturen und halt auch, ja, „magisch“ ist einfach. Meistens ist Fantasy einfach irgendwas mit Magie oder Drachen oder mit was auch immer. Irgendwas auf jeden Fall, was es bei uns nicht gibt.
- 21 *Gibt es ein Buch/eine Figur, das oder die dich besonders geprägt hat?*
- 22 „Geprägt hat“...
- 23 *Oder beeinflusst in deiner Denkweise...*

³³⁷ Für den mehrmals verfilmten Roman „Die unendliche Geschichte“ wurde Michael Ende 1989 und 1980 mit dem *Silbernen Griffel*, dem Preis *Buxtehuder Bulle* wie mit dem *Wilhelm-Hauff-Preis* ausgezeichnet.

³³⁸ 1984 kam unter der Regie von Wolfgang Petersen „Die unendliche Geschichte“ erstmalig ins Kino. Die Interviewperson war demnach 7 Jahre alt.

- 24 Hm. Bei Fantasy... Einmal die Kinderbibel, die hat mich sehr geprägt, das ist ja auch Fantasy irgendwie. Weil die Geschichten einfach spannend waren. Also Altes Testament, nicht Neues. Ist ja auch sehr Fantasy. Oder fantasievoll zumindest. Aber Person oder Gestalt speziell eigentlich nicht.
- 25 *Wann hast du die Kinderbibel gelesen?*
- 26 Die habe ich vorgelesen bekommen, da habe ich noch nicht lesen können... Also vor sechs wahrscheinlich.
- 27 *Wie beschreibst du das Verhältnis von Fantasy und dem alltäglichen Leben? Welchen Bezug haben Themen zur Realität der heutigen Zeit?*
- 28 Na, es gibt immer Arme, Reiche, Gute, Böse. Mächtige, Nicht-Mächtige. Das ist halt dann immer ein bisschen größer konstruiert als halt jetzt in unserem Leben, aber sind im Prinzip die gleichen Probleme – nur ein bisschen verschärft, weil sonst wäre das Buch ja nicht spannend... Würde ich sagen.
- 29 *Und gehst du auch anderen Aktivitäten nach, die mit Fantasy zu tun haben?*
- 30 Tagträumen ... [lacht]. Nein. Eigentlich mach ich keine Rollenspiele oder so...[lacht].
- 31 *Und Filme, Kino?*
- 32 Ja, Kino... aber sonst... Nein.
- 33 *Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen?*
- 34 Ja, in der Kinderbibel, [lacht].
- 35 *Wenn ja, welche?*
- 36 Strafe Gottes, zürnender Gott. Oder es kommen öfter Priester vor, die die Bösen sind. Oder Opfer. Oder Drachengott ... Also, es kommen [in Fantasy-Romanen] schon auch Götter vor, aber jetzt nicht gerade der christliche, jüdische oder islamische. Wäre mir zumindest – außer in der Kinderbibel – nie begegnet.
- 37 *Was macht für dich Religion aus?*
- 38 Was macht für mich Religion aus? Oje. Bin ich froh, dass ich Alzheimer habe. Naja, es ist eine Gemeinschaft, die halt ans Gleiche glaubt und halt gemeinsame Regeln hat. Oder meinst du Religiosität?
- 39 *Du kannst gerne auf Religiosität oder Spiritualität auch eingehen...*
- 40 Für mich hat Religion etwas Amtliches, und Spiritualität etwas, das in der Religion mitspielen kann, aber auch jemand haben kann, der keiner Religion zugeordnet ist. Im Prinzip sollte jede Religion auch spirituell sein. Oder ist es eigentlich. Nachdem man an was glaubt, was jetzt nicht gerade greifbar ist.
- 41 *Bist du selbst Mitglied einer Religionsgemeinschaft?*
- 42 Ich bin katholisch getauft und habe es noch immer nicht geschafft, dass ich austrete. Insofern ja.
- 43 *Du möchtest austreten?*
- 44 Früher oder später sicher.
- 45 *Und warum?*
- 46 Weil mich diese Art der Religion nicht wirklich anspricht, wie es ausgeübt wird, oder halt, wie die Machtverteilung ist. Das finde ich als Frau oder als Mensch nicht nachvollziehbar und nicht vertretbar. Insofern sollte ich wohl austreten. Also die Rolle der Frau, Zölibat, Scheinheiligkeit

von Bischöfen. Ja, ich sage immer, dass Katholizismus eigentlich nicht monotheistisch ist, weil man hat eine Maria, einen Geist, einen Jesus, einen Heiligen; man kann sich immer aussuchen, wen man gerade anbeten will, obwohl es halt nicht so vorgesehen ist, aber es ist einfach so. Bin ich doch lieber jüdisch. Da gibt es nur einen, und von dem darf man nicht einmal ein Bild machen: das finde ich schön. [Lacht].

47 *Würdest du dich als religiösen oder spirituellen Menschen bezeichnen?*

48 Spirituell schon. Also jetzt nicht so super eso[terisch] oder ... Ja, also nicht speziell. Also ich hupf jetzt nicht zu Walpurgis ums Feuer herum, aber ich glaube schon, dass es da etwas gibt. Also irgendeine positive Urkraft. Aber nix, was halt festlegbar ist. Das ist halt für jeden anders.

49 *Würdest du dich als sehr, durchschnittlich oder wenig spirituell bezeichnen?*

50 Ich für mich persönlich: normal. Und im Vergleich zu andern weiß ich es nicht.

51 *Wie wirkt sich deine Spiritualität auf dein alltägliches Leben aus?*

52 Na, dass ich kein Arschloch bin. Weil ich mir denke, es gibt ja doch noch mehr. In letzter Konsequenz nicht, weil es jetzt dann ab die Hölle geht und ich so ein Arschloch bin, sondern weil ich mir denke, das sind alles Menschen. Es tun in dem Zusammenhang, der zwar nicht funktioniert, aber doch irgendwie recht vernünftig klingt. Ja. Das glaube ich. Ja, ich mache einfach nicht wirklich oft Rituale, aber Rituale sind an sich recht nett. Aber mache ich persönlich zurzeit nicht.

53 *Was sind für dich religiöse oder spirituelle Bedürfnisse?*

54 Naja, alle fragen sich zumindest, wo man herkommt und wo man hingeht. Und dieses Grundbedürfnis vom Menschen, dass es halt doch weitergeht, wenn er dann stirbt, denke ich mir, ist ein Punkt. Der zweite Punkt ist halt, wie alles entstanden ist. Deswegen gibt es ja Schöpfungsmythen. Oder auch Noah und die ganzen Geschichten. Damit sich die Menschheit halt erklären kann, warum gibt es dies und das und jenes. Weil halt mal wer böse war...

55 *Glaubst du, dass Fantasy-Literatur auf diese Bedürfnisse eingehen kann? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*

56 Fantasy-Literatur, wenn man richtig hineinkippt, kann sicher darauf eingehen, dass man in einer eigenen Welt lebt, oder sich das so... Ich mein, nicht umsonst ist bei die *Jedi-Ritter* oder „*Star Trek*“ in irgendeinem Land eine Religion. Ich denke mir, wenn es für den Menschen passt... Ich meine, nicht umsonst hat der von Scientology³³⁹ vorher Science Fiction Romane geschrieben und hat dann eine Sekte gegründet. Ich meine: no na. Und sie glauben alle dran.

57 *Haben Inhalte von Fantasy-Literatur auf deine spirituelle Weltsicht eingewirkt? Hast du dir da was rausnehmen können?*

58 Jein. Ich habe mir halt meistens gedacht: Ma, schön, das Gute siegt doch. Oder... Ja, aber so für das alltägliche Leben nicht. Es ist eher Abschalten und in eine ganz andere Welt eintauchen... Aber ich bin halt ... Deswegen werde ich nie bei Scientology dabei sein...³⁴⁰

59 *Weswegen?*

³³⁹ Lafayette Ronald Hubbard, Science Fiction Autor, Pulp Fiction Autor und Autor von Selbsthilfebüchern gründete 1954 die Religionsgemeinschaft Scientology.

- 60 Weil ich in so was nicht hinein kipp.
- 61 *Bist du daher auch kein aktives Mitglied einer Religionsgemeinschaft?*
- 62 Wahrscheinlich nicht. Weil mir alles, was verantwortlich ist, so irgendwie auf die Nerven geht. Und weil dann meist moralisch gewertet wird. Ich kenne, glaube ich, nur die Bahai vielleicht, wo nicht so gewertet wird. Das ist, glaube ich, ein Perser. Der hat auf jeden Fall eine Religion gegründet, mit dem Vorhaben, erstens, gleiche Bildung für Frauen und Männer, zweitens, Weltfrieden, und drittens hat er gesagt, dass jede Zeit ihren Messias hat und alle Religionen gleichberechtigt sind. Und er hält jetzt in dieser Zeit der Messias ist, aber dass immer wieder welche kommen werden. Und die lesen halt aus allen Schriften. Und das ist an sich am wenigsten wertend. Weil alle anderen schreien „Hurra, ich bin die einzige – und du bist des Teufels.“ ...

Interviewperson 3

Geschlecht: männlich

Alter: 43

Ausbildung: Matura, Angefangene Studien (Jus, Zoologie, Publizistik, Psychologie, Datentechnik),
Massageausbildung (Shiatsu)

Beruf: Shiatsupraktikant und Masseur in der Praxis eines Neurologen und Psychiaters

- 1 *Was ist dein Zugang zu Fantasy-Literatur? Seit wann liest du Fantasy?*
- 2 Also seit wann ich Fantasy lese, ist... das ist ungefähr... ewig her... warte einmal... zweiundachtzig Matura... achtzig... also seit... das ist definitiv nicht genau einteilbar, weil, ich habe immer viel gelesen und wann sich da Fantasy-Literatur speziell heraus gebildet hat... Also speziell war der große Einstieg irgendwann mal natürlich „Der Herr der Ringe“³⁴¹, den hab ich zur Maturazeit gelesen. Aber vorher war Fantasy-Literatur nicht so bekannt... Irgendwann im Übertritt von Sagenliteratur in ganz früherer Zeit, also die deutschen Heldensagen und das Ganze, der nordische Zyklus dieser Mythen, die griechischen Sagen, dann relativ viel Romanzyklen, die zwar noch nicht eindeutig Fantasy waren, aber schon in die Richtung der Abenteuer-, der fantastischen Literatur gegangen sind. Aber so richtig würde ich sagen, also das große Einschränken war dann irgendwo zwischen sechzehn und achtzehn.
- 3 *Und als Fantasy-Literatur bezeichnest du was?*
- 4 Fantasy-Literatur speziell ist eben diese... ist eben kategorisiert in... hat einen magischen Einschlag... muss... Die hauptsächlichen Kategorien wären: „Spielt nicht unbedingt auf dieser Welt“, was aber durchaus ebenfalls sein kann, in Randgruppen wie „Kommt von dieser Welt, wechselt in eine andere“, die Welt hat einige Einflüsse, die nur durch Magie zu erklären sind, um sich von der Science Fiction eben abzugrenzen als Literaturgattung. Ja... weil alle anderen Kriterien sind in den letzten Jahren derartig verwässert worden, dass sie nicht mehr wirklich so zutreffen, also, zum Beispiel, „Das Gute siegt“ ist in der Fantasy-Literatur auch schon längst nicht mehr der Standard...
- 5 *Wie würdest du dein Leseverhalten beschreiben? In der Hinsicht auf den ungefähren Zeitaufwand, und was auch immer dir dazu einfällt...*
- 6 Hm..., „Schlingend“ [lacht]. Also, wenn ich so was in die Hand kriege, dann setze ich mich... es passiert mir durchaus, dass ich mich am Abend hinsetze in ein Lokal, und vier bis fünf Stunden im Lokal sitze und dort ein Buch auslese. Oder, ich kann mich erinnern, das war schon einige Jahre her, da bin ich um zehn Uhr vormittags in eine Buchhandlung eingefallen, habe mir von einem Zyklus die ersten zwei Bücher gekauft, habe mich ins Lokal gesetzt und habe bis um dreiviertel sechs gelesen, und bin geschwind noch in die Buchhandlung zurück, um die restlichen Bücher zu kaufen und habe dann bis dreiviertel zwei in der früh im Lokal gesessen und habe gelesen, gelesen, gelesen, gelesen... So richtig hineintauchen...
- 7 *Was magst du an Fantasy?*

³⁴¹ J.R.R. Tolkien, Der Herr der Ringe

- 8 Jessas... „Was magst du an Fantasy?“... Zweifelsohne das Element der Fluchtliteratur. Es ist eine Literatur, die mich wirklich in eine andere Welt katapultiert. Ich tauche dann wirklich ein in diese Welten, durch das intensive Lesen beschäftigt sich mein ganzer Geist damit und das ist wirklich so, also, wie, als würde ich mich tatsächlich in diesem Film drinnen befinden. Es ist dieses mitreißen lassen.
- 9 *Was zeichnet für dich Fantasy-Literatur aus im Vergleich zu anderer Literatur?*
- 10 Hm... „Fantasy-Literatur im Vergleich zu anderer Literatur“... [lacht]. Das ist jetzt natürlich die Frage, zu welcher anderen Literatur. Zur Gesamtliteratur gibt es, fällt mir jetzt irgendwie ein, relativ klare Normenwerte, und... Vermittlung moralischer Normwerte läuft auf einer Fantasy-Ebene irgendwie leichter ab. Du kannst Situationen, in denen du etwas heraus stellen willst, leichter kreieren einfach. Was... „Gegensatz zur gesamten Literatur“... das ist immer... das ist eben die Sache, weil Fantasy jetzt sicher konkurriert mit anderer fantastischer Literatur, Science Fiction, Horror und andere Genres, die sich als geschaffene Welten wieder zu einer real existierenden Welt etwas abheben... Also, ja.
- 11 *Gibt es ein Buch oder eine Figur, das oder die dich besonders geprägt hat?*
- 12 [Lacht]... „Der Steppenwolf“³⁴², obwohl der nicht zur Fantasy-Literatur gehört, aber du meinst bestimmt, aus der Fantasy-Literatur...
- 13 *Aus der Fantasy-Literatur, ja ...*
- 14 Hm... „Ein Buch, das dich besonders geprägt hat“... Geprägt - beeindruckt. Also beeindruckt hat mich natürlich als erstes Werk „Der Herr der Ringe“³⁴³, weil er sich damals so abgehoben hat als wirklich umfassend geschaffene Welt mit Geschichte, Geographie, wirklich einer großen Grundlage und einem Hintergrund, in den das Ganze eingebettet ist. Also wirklich als Kunstschöpfung... Beeindrucken tut mich allerdings genauso jetzt zum Beispiel der „Scheibenwelt“ Zyklus von Terry Pratchett³⁴⁴, der für mich faszinierende Sprache besitzt und ebenso auf humoristische Weise die Fantasy und auch diese Realwelt kommentiert und persifliert. Ahm... Beeindruckt auf der anderen Seiten haben mich natürlich immer irgendwelche großen Heldengestalten, weil das ist einfach die Natur der Fantasy, dass es diesen „Boa!“ Effekt gibt.
- 15 *Wie beschreibst du das Verhältnis von Fantasy und dem alltäglichen Leben?*
- 16 Hm. Da muss ich jetzt ein bisschen über „alltägliches Leben“ nachdenken... Was ist alltägliches Leben? Ahm... Was meinst du jetzt, der Unterschied zwischen Fantasy-Literatur und dem alltäglichen Leben, Fantasy Denken und dem alltäglichen Leben, Fantastik im Generellen...?
- 17 *Eher im Hinblick auf den Bezug von typischen Themen von Fantasy-Literatur zu gesellschaftlich aktuellen Themen...*
- 18 Also da sind jetzt auch Unterschiede zwischen den verschiedenen Fantasy-Literaturgattungen in sich. Weil die klassische, epische Fantasy hat natürlich auf einer Metaebene dieses „Gut – Böse“ mit relativ klaren Fronten, Schwarzweiß Malerei: „So benimmt sich ein guter Mensch, der Held – und das ist das Böse“. Was aber in den Entwicklungen der letzten Jahre immer mehr verwässert worden ist. Also, die Fantasy-Literatur ist auf der Ebene immer mehr weg gegangen

³⁴² Hermann HESSE, „Der Steppenwolf“

³⁴³ J.R.R. TOLKIEN, „Der Herr der Ringe“

³⁴⁴ Terry PRATCHETT's fiktive Scheibenwelt ist Schauplatz von bisher 36 Romanen

von diesen Kunstfiguren, von diesen wirklich gezeichneten, und die Charaktere und die Fantasy-Literatur hat immer mehr Konflikte das normalen Lebens übernommen. Also der „Zerrissene“, und der „Zweifelnde“, der „Zögernde“, um jetzt mal einige herauszunehmen, der Held, von dem man nicht genau sagen kann, ist der jetzt gut, ist der jetzt so böse, ist er beides, ist er überhaupt der Held. Und auch die Tendenz, dieses „Ein Held ist derjenige, der zufällig zur rechten Zeit am richtigen Ort ist“ und nicht derjenige, der eben Muskel bepackt und Schwert schwingend da durch geht. Und wiederum um auf Terry Pratchett zurück zu kommen, der in all seinen Romanen... der ist irgendwann einmal sogar mal als „Charles Dickens das 20. Jahrhunderts“ bezeichnet worden, weil er immer wieder gewisse Problemstellungen herausnimmt, sie halt in eine Fantasy-Welt transferiert und dort auch persifliert; ob das nun über Fremdenfeindlichkeit geht, über Manipulation durch Worte, über Machtstrukturen, Korruption durch Macht und so weiter... Also, ja.

19 *Und was andere Aktivitäten in Zusammenhang mit Fantasy-Literatur betrifft, schaust du dir auch Fantasy-Filme an?*

20 Natürlich.

21 *Und Rollenspiele... Also, was gibt es für Aktivitäten, die du, abgesehen von vom Lesen von Fantasy-Literatur wahrnimmst?*

22 [Lacht]... „Wahrnimmst“ oder „wahrgenommen hast“?

23 *Beides. Also die Geschichte deiner Aktivitäten in Zusammenhang mit Fantasy-Literatur...*

24 Oh, oh [lacht]. Angefangen hat das ja relativ schnell mit – wie ich nach Wien heraus gekommen bin... also eigentlich in Kärnten hab ich mir mein erstes Fantasy-Rollenspiel gekauft und dann mit Freunden zusammen so in kleinem Kreis Fantasy rollengespielt. Also die gute alte „Pen and Paper“-Sache, also wo man am Tisch sitzt und mit Würfeln und allem Drum und Dran. Das hat sich dann heraus, bin ich heraus zu so einer Runde gestoßen und das ist dann immer intensiver worden, also bis zu dreimal in der Woche spielen, und dann, mehr oder weniger, hat das dann meinen Freundeskreis dominiert, das waren die Leute, die dann eben überwiegend das Hobby mit dir ausüben. Irgendwann in der Zeit bin ich dann in Zinnminiaturen gekippt, habe angefangen, Zwerge zu sammeln und zu bemalen, und mit der Idee, irgendwann so „Table Top“ ... Da gibt es „Table Top“-Spiele, wo man Zwerge, also, Fantasy Armeen gegeneinander antreten läßt, mit speziellen Regeln. Eben die Nachfolger der Strategiespiele. So wie man die Schlacht von Waterloo nachstellen kann und theoretisch andere Züge, kann man das natürlich auch mit verschiedenen Fantasy-Schlachten machen. Aber außer einer gewissen Sammelleidenschaft ist es nie soweit gekommen, dass wir wirklich einmal was gemacht hätten. Ja, Fantasy-Filme sowieso. Was eben heraus kommt – was zum großen Teil krottenschlecht ist.

25 Und ich hab sogar irgendwann einmal an am „Live-Rollenspiel“ teilgenommen als Schamane, durch die Wälder ziehend... Ja, ja...

26 *Magst du das „Live Rollenspiel“ näher beschreiben?*

27 Ja, klar. Da gibt es einen Organisator, eben wie fast bei allen Spielformen und eine Gruppe von - also die Gruppengröße ist verschieden, es geht von zwanzig bis fünfhundert Leute. Ein Teil davon ist eben der *Staff*, die Leute, die mehrer Rollen übernehmen, die die Handlung schon vorher kennen. Der Teil der Leute zieht eben als vorgefertigte Abenteurer, so wie bei den

normalen Spielen, ins Feld mit Kostümen und selbst gefertigten Waffen, die aus Latex, Plastik, Pappe oder so was bestehen. Jede ins Spiel gebrachte Waffe wird erst einmal an dir ausprobiert, um die Verletzungsgefahren natürlich zu minimieren. Wenn Leute mit Holzprügeln auf einander losgehen würden, würde die Spielbegeisterung wahrscheinlich merklich sinken. Ja, und dann ist es wie beim „Pen and Paper“: du ziehst mit deiner Gruppe los, und erlebst die verschiedensten Abenteuer – nur eben, dass deine Gegner oder Begegnungen oder so Realpersonen sind. Ebenfalls in Kostümen und alles.

28 *Und wie ist es dir dabei ergangen?*

29 [Lacht]... Ich habe geschwitzt wie ein Schwein, ich habe mich prächtig amüsiert und ich habe mir einen Zeck eingezo-gen, warum? [Lacht]. Ja, das war natürlich äußerst witzig, so durch die Landschaft in so einem Gebiet zu ziehen, irgendwann mal so zwei oder drei Mal störend unterbrochen durch „Realewelterscheinungen“ wie Spaziergänger, so: „Dreht ihr da einen neuen „Robin Hood“ Film, oder was?“ [Lacht]. Ja, das ist natürlich... wie in all diesen Formen kippst du irgendwo in diese Welt hinein, also, du schleifst dir deine Welt selber zurecht. Ob du jetzt liest und da hinein kippst, ob du in ein Spiel – wenn es ein wirklich gutes Spiel ist – und du am Tisch sitzt und in dir läuft der Film ab und du siehst eben nicht den Johannes, Matthias oder so, sondern den Ritter so und so und den Druiden und so vor deinem geistigen Auge agieren, und merkst du auch, ob sie die Rolle halten oder nicht, so ist es einfach auch da, dass du plötzlich, trotzdem du einen Watte umwickelten Stab, der mit verschiedensten Strümpfen und Farbton auf Holzstangen getrimmt ist, haltest, du... doch fühlst du, als würdest du eine Keule halten, und dein Stoffpelz sich doch anfängt anzufühlen wie ein richtiger Druidenumhang. Ja, das ist dann... Du kippst halt hinein. Und das macht... Spaß.

30 *Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen? Wenn ja, welche?*

31 Ahm... [Lacht]. Sagen wir so: mir sind Fantasy-Motive in Religionen recht oft aufgefallen.

32 *Wenn ja, welche?*

33 [Lachen]. Na, wenn du es dir anschaust, es heißt ja, das älteste Schriftwerk der Menschheit ist ja Fantasy. Das „Gilgamesch Epos“³⁴⁵. Besteht ja aus wunderbaren Halbgöttern, Dämonen, Kämpfen, Wolfsmenschen – ich weiß nicht, was da noch alles vorkommt – und auch, wenn du dir das alte Testament durchliest: das ist ja ein Abenteuerroman. So richtig der megastarke Typ, der mit diesem Eselsding Philister aufmischt, der Wettstreit, welche Magie jetzt mächtiger ist... so, ob der Holzhaufen entzündet wird, oder der... Schlachtenszenen, die durch List und irgendwelchen göttlichen Beistand gewonnen werden. Also das ist Fantasy pur praktisch, [lacht]. Ja, natürlich, der gute alte *Conan*³⁴⁶ erblasst vor Neid manchmal bei diesen Schilderungen...

34 „Religiöse Motive“.... Also der *Conan* ist teilweise sogar beeinflusst davon, es kommen... bei seinen Kämpfen gegen Dämonen kommen irgendwelche Priester vor, die das Kreuz schlagen, also – keine Erklärung, warum plötzlich in irgendeiner fremden Welt ein Kreuz gegen Dämonen

³⁴⁵ Das Gilgamesch Epos wurde in altbabylonischer, akkadischer, hurritischer und hethitischer Sprache verfasst und vom 21. bis zum 6. Jahrhundert v. Chr. im Gebiet von Südbabylonien bis nach Kleinasien überliefert. Der Stoff wurde in Fantasy-Literatur wieder aufgegriffen und verarbeitet – wie beispielsweise von Roberts SIVERBERGS in „Gilgamesch im Outback“.

³⁴⁶ Robert E. Howard verfasste in den 1930er Jahren den *Conan*-Zyklus, wobei „Conan, der Barbar“ sowie „Conan, der Zerstörer“ (mit Arnold SCHWARZENEGGER in der Hauptbesetzung) 1983 und 1984 auch verfilmt wurden. Er war ein Brieffreund von H.P. LOVECRAFT, der neben Aleister CROWLEY eine wichtige Rolle in der Black, Death und auch anderen Metal Subgenres spielt.

wirkt, aber es tut es anscheinend. Eine meiner Lieblingsszenen ist: da kommt aus der „Drachenlanze“³⁴⁷, da haben sie die dunkle Göttin, den hellen Gott *Paladin* – den Gott der Waage, das Ausgleiches - und Nebengötter, Zwerge bla, bla, bla... Und im dritten Band des Ganzen gehen sie hin und feiern Weihnachten. Ähm, ich weiß nicht ganz genau, ob das jetzt Amerikanismus ist, wo einfach immer Weihnachten gefeiert werden muss, aber... „Religiöse Motive in Fantasy-Literatur“- natürlich: Ob es der heilige Trinkbecher ist, die Suche nach dem heiligen Gral, der verzauberte Speer, die Artefakte, die ganzen magischen Sachen, findet alles irgendwo seinen Ursprung da drinnen. In die 70er, 80er Jahr, Karl Edward Wagner³⁴⁸, hat es einen Romanzyklus um „Kane“ geben, den Verfluchten. Wo praktisch diese „Kain und Abel Geschichte“ genommen worden ist, und der Kain, der Unsterbliche, weiter gezogen ist. Und um den eben auch so der Anfang dieser tragischen Helden, eigentlich ein Schurke, also: egal was der anfangt, es geht irgendwo schief, nur er überlebt halt alles. Sonst noch was? Nein... es ist schwer, aus einander zu halten, all diese alten Rittergeschichten und so, also was ist die „Artus Legende“ mit dem Gral im größten Sinn was anders als auch Fantasy?

35 *Was macht für dich Religion aus?*

36 Hm... Jetzt definiere „Religion“... Also, ad hoc ist Religion Glaube. Was ist Glaube? Was gehört zu Religion dazu? Zu einer Religion gehört ein Gründer und ein ganzer Haufen Menschen, die ihm nachfolgen. Und eine funktionierende Institution. Ja, was ist Religion? Religion ist ein Weg, nein, ist es nicht, das wäre Glaube... Ja, hm. Religion. Religiosität ist: „Ich hafte einer Religion an“. Ah, „Religion an und für sich“... Ahm: Durch eine Institution verbreitete Möglichkeit, zu so etwas wie persönlichem Frieden zu kommen.

37 *Und bist du selbst Mitglied einer Religionsgemeinschaft?*

38 [Lacht]. Wenn man von meinen Fantasy-Orden absieht... Nein. Also natürlich getaufter Christ, also römisch-katholischer. Das Ganze mit Skepsis betrachtend. Ich hab einmal die Zufluchtsordination bei den Buddhisten genommen. Das sind also die... Interessiert habe ich mich natürlich für verschiedenste Religionen, Götter, Himmel des alten Nordens. Momentan eher auf der buddhistischen Seite unterwegs. Aber natürlich mit Wurzeln im Römisch-Katholischen. Und Ausflügen in alle möglichen Teilbereiche.

39 *Was für Fantasy-Orden?*

40 [Lacht]. In den verschiedensten Fantasy-Spielen gibt es natürlich alle möglichen Hierarchien, und wenn du länger spielst, kriegst du natürlich – kriegen deine Spielfiguren – praktisch immer mehr Macht, Einfluss und so weiter in dem Ganzen. So bin ich durch meine Spielfiguren Geweihter des Totengottes, Händler des Magierkollegiums und so weiter... Und in realita bin ich noch am Überlegen, aber ein Bekannter von mir hat sogar einen Magierorden gegründet. Allerdings nicht Fantasy praktizierte Magie, sagen wir so. Das ist so richtig... Der macht ein Studienprojekt über fernöstliche und westliche Magie. Der hat vor zwei Jahren so eine kleine

³⁴⁷ Rund um die „Welt der Drachenlanze“ ist seit dem Ende der 1980er Jahre ein äußerst umfangreicher Zyklus der Autorinnen Margaret WEIS, Tracy HICKMAN u.a. erschienen, basierend auf dem Rollenspiel „Dungeons & Dragons“. Unter www.drachenlanze-forum.de findet sich eine Auflistung von 66 Göttern, die den Pantheon der Drachenlanzen-Welt bilden.

³⁴⁸ Karl Edward WAGNER, ehemaliger Psychiater, gilt auch als „legitimer Nachfolger“ von Robert E. HOWARD und verarbeitet in seinem Romanzyklus „Kane“ das biblische „Akin und Abel“ Motiv.

Tantra Schule gegründet und beschäftigt sich mit Spiritualismus und vielen andren Sachen. Der versucht eben, diese Wege zusammen zu führen ein bisschen.

- 41 *Wie ist dein Verhältnis zu den von dir kennen gelernten religiösen Gemeinschaften?*
- 42 Planlos suchend.
- 43 *Wonach?*
- 44 Ich glaub, das ist unterschiedlich. Alters- und entwicklungsabhängig. Also, ich glaub, jeder sucht mehr oder weniger Erkenntnis über sich selbst. Am Anfang war es eher die Gemeinschaft – christliche Gemeinschaft, Jugendclubs. Rituale sind was sehr Wichtiges, also gemeinsame, verbindende Rituale. Und was die mit dir tun, eigentlich. Wie Prozesse da ausgelöst werden und das war dann diese Skepsis: „Es tut was mit mir, aber was genau?“. Und da bin ich dann eher auf der Suche nach mir, nach Erklärungsmöglichkeiten. Nach dem Ganzen bin ich dann mehr zu andere Sachen gegangen... Ein Buch über Satanismus und so weiter gelesen, was auch interessant ist, sind die... „Wie schauen die Argumente der Gegenseite aus?“... Auch nicht besonders viel interessanter als die Vertreter...
- 45 *des christlichen Glaubens...*
- 46 Ja, genau. Hat mich auch nicht so wirklich vom Sockel gehaut. Ist mir genauso naiv und unausgereift teilweise vorgekommen. Nur weil ich das Gegenteil von etwas behauptete, muss es deswegen nicht wirklich wahr sein. Ja, es ist diese Suche nach Erkenntnis und immer mehr nach etwas, was die Person... beziehungsweise die auf die Eigenheit des Einzelnen eingeht, erklärt und so weiter.
- 47 *Nimmst du zurzeit irgendwo aktiv teil?*
- 48 Ich mache meine Meditationen.... Sehr, sehr schrittweise, dass ich mich bei den buddhistischen Sachen mehr einlasse. Wirklich langsames Anschauen und dann wieder aus Interesse wieder etwas heran kommen. Das Abwegen und teilweise etwas lesen darüber - während ich nebenbei etwas Anderes anschau. Und im Gegensatz zu früher mehr Kontraste, mehr Gegenstimmen, andere Ideen. Wenn ich mir Buddhismus anschau, schau ich mir auch Taoismus an und so weiter...
- 49 *Wie wirkt sich deine Religiosität auf dein alltägliches Leben aus?*
- 50 Teilweise durch Meditation, durch Beschäftigung mit mir selber kann ich auch in meinem Job eher Leute verstehen. Also, Probleme, die bei mir selber dann auftauchen oder Blockaden, wo ich sehe, wo ich anrenne, Hürden, die ich selbst kenne - und das teilweise mit ein bisschen Abstand zu betrachten bei mir selbst, helfen mir, das auch bei andern Leuten ein bisschen zu sehen und denen, den Menschen nicht zu helfen, sondern zumindest mit mehr Verständnis zu begegnen.
- 51 *Würdest du dich als sehr, durchschnittlich, wenig oder gar nicht religiös bezeichnen?*
- 52 Wenig.
- 53 *Gibt es für dich eine Unterscheidung zwischen religiös und spirituell oder fasst du beide Begriffe zusammen?*
- 54 Eigentlich würde ich es zusammenfassen unter Spiritualität, nicht unter Religiosität. Weil das, was mich immer stört, ist so dieses Abgrenzen, das Abgrenzen der Religionen gegen irgendetwas anderes. Wobei eben sehr viele von Ihren Entdeckungen oder Erkenntnissen

durchaus in den Rahmen des Spirituellen fallen. Und das das große Gebiet ist, wo ich fast glaube, dass die Spiritualität verbindender und ein größerer Teil ist. [...] Also ich würde es eher als Spiritualität bezeichnen.

- 55 *Was sind für dich religiöse beziehungsweise spirituelle Bedürfnisse?*
- 56 Was mir witzigerweise auch wieder klar worden ist, aufgefallen ist, bei religiösen und spirituellen Sachen, ist tatsächlich eine gewisse Schönheit von dem Ritual, und ein gewisses Gemeinschaftsgefühl. Ich brauche nicht allzu viel davon, aber ab und zu tut es ganz gut, gewisse Erfahrungen, wie so Sachen gemeinsam in einer Gruppe zu machen, die auf einem gleichen Level schwingt. Auch dieses Faszinieren des Weiterentwickelns ist was ganz Wichtiges in der Spiritualität. Erkenntnisse über mich selber gewinnen oder einfach Erlebnisse haben, die mir dann so a bisschen einen Input geben. Dieses Gefühl, dass es mich gibt dabei. Im Gegensatz zu dem großen, nicht spirituellen „Außerhalb“ - Gebiet, wo es um Geld, Beschäftigung, Anschaffungen und so weiter geht. Also, ich finde Spiritualität als etwas tiefes, also etwas wichtiges „in“ mir. Eher was Egofütterndes oder Persönlichkeits-, Seelefütterndes.
- 57 *Greifen Fantasy und Religion gleiche Themen auf?*
- 58 Epische Fantasy zweifelsohne. Weil: „Das ist der Weg, den du gehen musst“, „So verhält der Held, Christ, gute Mensch“. Das Ganze, ja. Und sonst... „Dies ist ein mystischer, göttlicher, irgendwie Boden“... Ja... Neuere Fantasy Sachen... Wie gesagt, Fantasy hat sich in den letzten Jahren etwas aus diesem Korsett befreit und geht durchaus andere Wege. Also, wie eben Autoren kritischere Sachen heran nehmen, wie die Umweltverschmutzung, wie Rassenproblematiken und so weiter...
- 59 *Glaubst du, dass Fantasy-Literatur auf religiöse Bedürfnisse eingehen kann? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
- 60 Ja, natürlich. Fantasy-Literatur gibt dir genauso wie das Ganze den gewissen Weg vor, der zu beschreiten ist. Beschreibt auch Szenen, wie der und diejenige gehandelt hat und das ist einfach gut, schön und klass, erfüllt eine gewisse Sehnsucht nach Außergewöhnlichem, Überirdischem, einfach Nicht-Materiellem. Und durch die Nebeneffekte, Nebenbeschäftigungen hast du ja rituelle, kultähnliche Handlungen auch.
- 61 *Ist Fantasy für dich, was für andere Religion sein kann, oder ist es ganz was anderes?*
- 62 Hm... Fantasy ist für mich eine Beschäftigung mit etwas anderem, aber es hat mit Religion nichts zu tun. So geantwortet: Es gibt andere Leute, die Religion so betreiben wie Fantasy-Literatur. Nämlich einfach: „Ich lese meine Bücher und stelle mir die Welt so vor - und sonst lass ich das Ganze so stehen.“ Nein, also als Religionsersatz... Ich glaube nicht an *Conan*, ich glaube nicht an Terry Pratchett... Das ist... nein.
- 63 *Weil Religion für dich mehr mit Glauben zu tun hat?*
- 64 Weil Religion mehr mit Spiritualität und dem Ganzen was zu tun hat, ja.

Interviewperson 4

Geschlecht: männlich

Alter: 37

Ausbildung: Schulbesuch bis 2. ORG, Lehre Platten- und Fliesenleger

Beruf: Gewerberechlicher Geschäftsführer im Bereich Fliesen in einem Installationsunternehmen

- 1 *Was ist dein Zugang zu Fantasy-Literatur? Wann hast du zum Beispiel dein erstes Fantasy Buch gelesen?*
- 2 Also mein Zugang zu Fantasy-Literatur war ganz schlicht ein Freund von mir, der mich irgendwann einmal mit Fantasy-Büchern zugeschüttet hat, und gemeint hat: „Lies das!“ - Und ich das dann irgendwann einmal begonnen habe. Das erste Buch war von David Eddings, die „Belgariad Saga“³⁴⁹ ...
- 3 *Und wie alt warst du da in etwa?*
- 4 Ich glaube vierundzwanzig oder fünfundzwanzig...
- 5 *Wie würdest du dein Leseverhalten beschreiben?*
- 6 Also, wenn ich Zeit habe zum Lesen oder mir die Zeit nehme, oder mir die Zeit nehmen kann durchaus exzessiv. Ansonsten eher sporadisch.
- 7 *Wie viele Fantasy-Bücher pro Woche, pro Monat liest du schätzungsweise?*
- 8 Fantasy-Literatur... Würde ich jetzt schätzen... weiß ich nicht... Ein Fantasy-Buch auf zwei Monate, oder so. Durchschnitt. Ich lese ja nicht nur Fantasy.
- 9 *Was magst du an Fantasy?*
- 10 Das Märchenhafte. Also das Nicht-Reale, was einem irgendwie die Möglichkeit gibt, in irgendwelchen Welten zu versinken. Und dort halt eine Weile zu verbleiben – halt solange man liest.
- 11 *Was zeichnet für dich Fantasy-Literatur aus im Vergleich zu anderer Literatur?*
- 12 „Was zeichnet Fantasy-Literatur aus“...
- 13 *Deckt sich das mit dem, was du an Fantasy-Literatur magst?*
- 14 Also im Vergleich zu anderen Büchern oder zu anderer Literatur ist Fantasy jetzt nicht ... ich mein, wenn ich jetzt einem anderen Roman lies, der auch Fiktion ist, aber nichts mit Fantasy zu tun hat, denk ich mir, kann man da genauso hinein kippen in diese Welt, auch wenn sie realer ist, jetzt unter Anführungszeichen. Also, ich wüsste jetzt nichts, was Fantasy-Literatur jetzt speziell auszeichnet.
- 15 *Gibt es ein Buch oder eine Figur, das oder die dich besonders geprägt hat?*
- 16 Nein.
- 17 *Wie beschreibst du das Verhältnis von Fantasy und dem alltäglichen Leben?*
- 18 Es kommt immer wieder vor in Fantasy-Romanen, dass Anspielungen auf aktuelle Problematiken oder auch auf zeitgeschichtliche Ereignisse ausgearbeitet werden - unter dem

³⁴⁹ Davdi EDDINGS` „Belgariad Saga“ erschien Anfang der 1980er Jahre und umfasst 5 Bände.

Deckmantel einer anderen Welt, anderer Figuren, teilweise auch nicht-menschlicher Figuren. Aber wo man dann zwischen den Zeilen sehr wohl heraus liest, dass das sehr wohl etwas mit Politik, mit Religion, mit dem Leben zu tun hat.

19 *Kannst du hier ein Beispiel nennen?*

20 Ich glaube, das aktuellste wäre einfach „Der goldene Kompaß“³⁵⁰. Das wäre ein sehr aktuelles Beispiel, also wo es sehr viel um - zwischen den Zeilen - um die Kirche geht, um Kirchenstrukturen. Also wo die Kirche sogar a bisschen – ich weiß gar nicht, ob das so unreal ist – also, wo die Kirche eher böse dargestellt wird. Wobei so im Detail weiß ich es jetzt nicht mehr – weil es schon länger her ist, dass ich das Buch gelesen habe.

21 *Gehst du auch anderen Aktivitäten nach in Zusammenhang mit Fantasy-Literatur?*

22 Also ich mache keine Rollenspiele, und bin auch bei keinen Fantasy-Kongressen. Was ich ab und zu mache, ist, mir Filme anzusehen, die die Thematik Fantasy haben.

23 *Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen?*

24 Ja, natürlich.

25 *Wenn ja, dann welche?*

26 [Lacht]... „Religiöse Motive“... Es gibt einige Bücher oder Zyklen, wo das Thema Religion behandelt wird. Also zum Beispiel im „Drachenbeinthron“ von Tad Williams³⁵¹ wird ein komplettes soziales System erfunden von Tad Williams. Inklusiv einer eigenen Religion, auch mit Sprache, Elfensprache und so ... Also, es ist wahrscheinlich teilweise ein bisschen abgeschaut vom Tolkien, aber doch mit eigener Handschrift. Also auch, wie gesagt, religiöses System. Also er beginnt zum Beispiel diesen „Drachenbeinthron“-Zyklus mit – also ich glaube, die ersten zweihundert Seiten geht es nur darum, wie diese Welt aussieht, was es dort für Religionen gibt - weiß ich jetzt auch nicht mehr im Detail -, wie die politischen Verhältnisse sind, wieweit Religion und Politik verstrickt sind, um ein Beispiel jetzt zu nennen.

27 *Was macht für dich Religion aus?*

28 Das kann ich nicht wirklich beantworten, weil ich kein religiöser Mensch bin.

29 *Kannst du mit dem Begriff „Spiritualität“ mehr anfangen?*

30 In der heutigen Zeit ist das schwer, weil der Begriff „Spiritualität“ schon ziemlich verhunzt ist.

31 *Und was wäre es für dich?*

32 „Was es für mich wäre“... Am ehesten noch, dass Geist und Körper im Einklang leben. Um das jetzt auch wieder so profan auszudrücken.

33 *Du bist also kein Mitglied einer Religionsgemeinschaft?*

34 Nein.

35 *Seit wann nicht mehr und warum?*

36 [Lacht]. Also ich war, gezwungenermaßen, ein Mitglied der Religionsgemeinschaft, da ich getauft wurde, und bin neunzehnfundneunzig oder -fünfneunzig ausgetreten aus der Kirche, wie man so schön sagt. Wobei ich bewusst nie eingetreten bin in die Kirche.

³⁵⁰ Die *Catholic League* der Vereinigten Staaten rief im Oktober 2007 zu einem Boykott zu „Der Goldene Kompaß“, der Verfilmung des gleichnamigen Romans aus der Trilogie „His Dark Materials“ von Philip PULLMAN, auf.

³⁵¹ Tad WILLIAMS' „Drachenbeinthron“ ist der erste von fünf Bänden der „Ostern Ard“ Saga. „Der Herr der Ringe“ soll Tad WILLIAMS als Vorbild gedient haben.

37 *Die römisch-katholische?*

38 Römisch-katholisch, ja. Ja, also, wie gesagt bin ich seit neunzehnfünfundneunzig, - fünfundneunzig kein offizielles Mitglied der Römisch-katholischen Kirche mehr.

39 *Und warum?*

40 „Warum?“... Weil ich kein religiöser Mensch bin und... weil ich einige Bücher gelesen habe über Kirche, Politik... Teilweise auch Fantasy, wo eben das Thema Religion mit eingeflochten wurde. Und witziger Auslöser war dann die Marion Zimmer Bradley mit ihren „Nebeln von Avalon“³⁵²... [lacht]... Wo ich dann irgendwie nach dem Buch aufgestanden bin und gesagt hab: „So, das war es jetzt, jetzt trete ich endgültig aus.“

41 *Was für Inhalte waren es, die dich dazu gebracht haben?*

42 Ja, es war des halt wirklich nur so das „Tüpfelchen auf dem I“, wie man so schön sagt... Es ist mir schon klar, dass das irgendwie Fiktion ist, das Buch. Nachdem man ja weiß, dass es von diesen keltischen Geschichten nicht wirklich Aufzeichnungen gibt und damit auch keine wissenschaftlich belegbaren Dings – aber man kann sich sehr gut vorstellen, dass es sich wirklich so oder ähnlich zugetragen hat, nachdem man ja heute mittlerweile weiß, wie die Kirche teilweise agiert hat. Und ... ja, das war eben, wie gesagt, so ein „i-Tüpfelchen“, so dieser Umgang der Kirche mit den Druiden. Das ist jetzt kein Fakt, das ist mir klar, aber... dennoch letztlich der Auslöser, das irgendwie sofort anzugehen.

43 *Wie wirkt sich deine Spiritualität auf dein alltägliches Leben aus? Würdest du dich auch als keinen spirituellen Menschen bezeichnen?*

44 Das trifft sicher in erster Linie auf religiös zu, wobei ich mich auch nicht als spirituellen Menschen bezeichnen würde.

45 *Wenn du dich nun als gar nicht religiös oder spirituell bezeichnest, ist dann Fantasy für dich, was für andere Religion ist, oder ist das ganz was anderes?*

46 Fantasy ist für mich Freizeitunterhaltung.

47 *Wie würdest du religiöse oder spirituelle Bedürfnisse definieren?*

48 Also religiöse Bedürfnisse gar nicht, weil die habe ich nicht. Also zumindest wäre es mir nicht bewusst, dass ich religiöse Bedürfnisse hätte. Spirituelle Bedürfnisse... Wenn man des so nennen kann... ich meine, für mich ist es schon spirituell, in der Badewanne zu liegen und zu entspannen. Des ist einfach so eine Art Yoga, oder was auch immer. Also wenn man das jetzt als spirituell bezeichnen mag... Einfach, keine Ahnung, wie ich das jetzt ausdrücken soll, es klingt leider Gottes des alles so abgedroschen, aber einfach so im Einklang zu leben mit sich selbst und in erster Linie mit der Natur. Soweit einem das in der Gesellschaft möglich is.

49 *Glaubst du, dass Fantasy-Literatur auf diese Bedürfnisse eingehen kann? Beziehungsweise die Umsetzung unterstützen kann?*

50 Ja, doch. Zumindest in der Fantasie. Was mir jetzt spontan einfallt, ist ein Beispiel von – wie auch immer der Autor jetzt heißt... Des war recht a schöne Geschichte, wo es drum gegangen ist,

³⁵² Marion Zimmer BRADLEYs Lebenswerk wurde im Jahr 2000 mit dem World Fantasy Life Achievement Award ausgezeichnet. Als Fantasy Autorin wurde sie u.a. bekannt durch ihre „Avalon“ Romane, in welchen die Autorin die Artus Sage aus der Sicht von Morgaine, der Schwester von Artus und fiktiven Hohepriesterin von Avalon neu erzählt. Ein Hauptaugenmerk liegt in ihren „Avalon“ Romanen auf der Beschreibung kultischer Handlungen mit keltischem Hintergrund sowie deren Verdrängung durch das Christentum.

dass ein Mensch aus dieser Welt, der leprakrank ist, in eine andere Welt transferiert wird.³⁵³ Und in dieser anderen Welt ist es so, dass die Menschen zu hundert Prozent im Einklang mit der Natur leben, das heißt, dass sie Holz – beziehungsweise Bäume – nutzen, ohne sie zu beschädigen, dass sie Steine nutzen, ohne sie zu beschädigen. Ist uns jetzt mit der hiesigen Technologie nicht wirklich möglich, aber eine schöne Träumerei. Also so gesehen, finde ich, sind das in manchen Geschichten dann immer wieder so unterschwellige Erinnerungen daran, dass es auch anders gehen könnte.

51 *Und hat das dann Auswirkungen darauf, wie du mit den Dingen umgehst?*

52 Das ist mir jetzt nicht bewusst, aber das kann durchaus sein.

³⁵³ Gemeint sind „The Lost Chronicles of Thomas Covenant“ von Stephan DONALDSON.

Interviewperson 5

Geschlecht: männlich

Alter: 41

Ausbildung: HTL für chemische Industrie

Beruf: Chemischer Facharbeiter

- 1 *Was ist dein Zugang zu Fantasy-Literatur?*
- 2 Inwiefern soll ich das Wort „Zugang“ verstehen? Ich meine, das Medium, das ich benutze, sind allgemein Bücher...
- 3 *Wann hast du, zum Beispiel, dein erstes Buch gelesen?*
- 4 Mein erstes Buch, das ich gelesen habe... Soll ich die Frage jetzt so verstehen, wie sie gestellt wurde, oder so, wie sie gemeint ist?
- 5 *Wie sie gemeint ist...*
- 6 Also speziell Fantasy... Ich will den Begriff relativ großzügig festmachen: Mir hat niemand Märchen erzählt, ich habe sie selbst gelesen. Im Grunde genommen gehört Fantasy mehr oder minder dazu, gehören Märchen und Fantasy schon sehr eng zusammen. Nur Märchen haben halt, von der Literaturgeschichte her, eine andere Herkunft. Wobei der Tolkien ja auch seine Geschichten eigentlich vom Konzept der Märchen her und auch von der Mythologie direkt ableitet. ((...))³⁵⁴. Ich habe schon damals vieles ziemlich kitschig gefunden, wahrscheinlich waren die Originalversionen von brutalerer Art, und sind mir wahrscheinlich besser zuträglich. Aber das ist ein anderes Kapitel und ist eine Frage meines persönlichen Geschmackes und hat nichts mit der Sache selbst zu tun. Aber Fantasy im engeren Sinn... Mein erstes Buch war tatsächlich *Der Herr der Ringe*.
- 7 *Wie alt warst du da?*
- 8 Knapp unter zwanzig. Ich habe also eigentlich ziemlich spät angefangen, zu lesen. ((Lacht)).
- 9 *Wie würdest du dein Leseverhalten beschreiben?*
- 10 Um es so zu formulieren: (Es gäbe keinen einzigen Buchstaben hier herinnen ((in der Wohnung des Interviewpartners)), wenn die Buchstaben beim Lesen tatsächlich aus dem Buch verschwinden würden). Ich lese ziemlich viel, generell. Aber natürlich auch Fantasy. Es ist nicht so, dass es meine ausschließliche Lektüre ist, das wäre auch eine einseitige Lektüre und auch nicht genug, wahrscheinlich. Aber im Prinzip bin ich das, was man eine Leserratte nennt. Eine klassische.
- 11 *Wie viele Fantasy Bücher in der Woche, im Monat liest du?*
- 12 Weiß ich nicht. Ich lese den kompletten *Harry Potter* zum zweiten Mal, und bin mit den sieben Büchern in zwei Wochen durch. Also es geht schon recht flott.
- 13 *Und im Schnitt?*
- 14 Ein stärkeres Buch in der Woche, im Schnitt. Insgesamt, generell. Es hängt davon ab, wie es daher kommt. Tatsächlich lese ich gar nicht so viel Fantasyliteratur, ich lese meistens, wenn es damit zusammenhängt, Rollenspielmaterial.
- 15 *Was magst du an Fantasy?*

354

Leider unverständlich.

- 16 Das ist eine Frage, die ich so nicht beantworten kann. Kann man die Frage noch ein bisschen präzisieren?
- 17 *Was ist für dich das Besondere an Fantasy-Literatur im Vergleich zu anderer Literatur?*
- 18 Hm.. Gar nichts. Es ist halt einfach nur, im Endeffekt eine Gattung. Ich meine, Fantasy-Literatur kann im Endeffekt in jeder Form auftreten. Ich hab vom *Herrn der Ringe*, beziehungsweise genauer gesagt, vom *Hobbit Comics* auch schon gelesen. Ich habe Comicversionen vom Pratchett, übrigens gar nicht schlecht, auch schon gelesen.
- 19 *Sind dir gattungsspezifische Strukturen oder Motive aufgefallen?*
- 20 Nein, nein! Nein, das eigentlich nicht. Es gibt so viele verschiedene... Es ist verdammt schwierig, Fantasy als solches zu definieren. Wenn man sagt, O.K., das ist die Geschichte mit Magie, dann ist, dann sind die ganzen *Lord-Darcy*-Romane auch alle Fantasy. Da kommt natürlich Magie vor, aber eigentlich sind es Krimis. Krimis, beziehungsweise Spionagegeschichten. ((...))³⁵⁵. Sie sind halt in eine Welt gesetzt, in der halt Magie vorkommt. ((...))³⁵⁶. Und dann gibt es auch die klassischen Sachen, zum Beispiel *Conan*, die sind äquivalent zu einem Action Film. Es ist kein Wunder, wirklich kein Wunder, dass der Schwarzenegger mit *Conan* angefangen hat und mit *Terminator* aufgehört hat. Im Grunde genommen hat er immer die gleiche Rolle gespielt. ((...))³⁵⁷. Es ist im Grunde genommen immer eine Actiongeschichte, von vorne bis hinten. Die Actionvariante der Fantasy. Und so geht das munter weiter: Man kann den Artuszyklus hernehmen, da kann man die Magie herausnehmen oder man macht so etwas wie *Excalibur*. Lustigerweise, weil es eine späte keltische Mythologisierung möglicherweise von einer wahren Begebenheit, ist, hat der Artuszyklus immer irgendetwas fantasyhaftes an sich, egal, ob Magie drinnen ist oder nicht. Das ist das Lustige am Arthur. Er ist wahrscheinlich der einzige Fantasyzyklus, bei dem das geht. Der das schafft.
- 21 *Was hältst du von „Die Nebel von Avalon“?*
- 22 Man merkt, dass die Autorin Feministin ist, aber sonst ist die Story ziemlich gut. ((...))³⁵⁸.
- 23 *Du hast vorhin gesagt, dass dein Zugang zu Fantasy-Literatur Märchen waren. Was verbindet deiner Meinung nach, Märchen mit Fantasy-Literatur?*
- 24 Meiner Meinung nach gehört zu Fantasy nicht nur Magie dazu. Sondern auch, dass Gut und Böse relativ fein säuberlich, also einigermaßen voneinander getrennt sind.
- 25 Bei den *Harry-Potter*-Romanen, zum Beispiel, stellt sich heraus, dass der Snape zu den Guten gehört. ((...))³⁵⁹.
- 26 Und beim Märchen ist das eigentlich auch so, dass sich Gut und Böse, zumindest augenscheinlich, gut voneinander trennen lassen. ((...))³⁶⁰. Das halte ich eigentlich fast für das Hauptelement dabei, von der Fantasy. Dass sie eine Welt präsentiert, wie sie sich die Leute

355 Der Interviewpartner beschreibt die Hauptfigur in ihrer Funktion als Detektiv.

356 Der Interviewpartner erklärt, dass der wichtigste Assistent von *Lord Darcy* ein „phorensischer“ Magier sei und mithilfe von Magie Verbrechen aufzuklären hilft.

357 Der Interviewpartner geht kurz auf die Unterschiede der beiden Rollen von Arnold Schwarzenegger ein.

358 Der Interviewpartner geht näher auf seine Sicht einer feministischen Einstellung von Marion Zimmer BRADLEY ein.

359 Der Interviewpartner beschreibt Motive, die hinter dem Verhalten der Romanfigur Severus Snape liegen.

360 Der Interviewpartner verweist darauf, dass Randall GARRETT, der Autor von *Lord Darcy*, diese Trennung in seinen Werken zu hinterfragen fähig sei.

eigentlich vorstellen. Dass Gut und Böse schön sauber voneinander getrennt sind, einigermaßen. „Wir sind die Guten. Die anderen sind die Bösen.“ Das ist sozusagen die zynische Definition von Gut und Böse. „Wir sind die Guten“. Und das war’s dann. Das funktioniert ja oft so. Und ob Magie dabei ist oder nicht... Man stellt sich halt vor, dass manche Sachen gehen, obwohl sie physikalisch nicht gehen, und da geht das Zaubern los. Das ist aber eine Sache, ob du (träumst) oder nicht, in Wirklichkeit.

- 27 So würde ich einmal ganz grob Fantasy definieren, so aus dem Augenblick, ad hoc. Ich habe nicht länger darüber nachgedacht. ((...))³⁶¹.
- 28 *Gibt es ein Fantasy-Buch oder eine Fantasy-Figur, die sich besonders geprägt hat?*
- 29 „Die mich besonders geprägt hat“... Wie soll ich das jetzt verstehen...
- 30 *Ob es ein Buch oder Figur gab, die dich besonders beeinflusst hat...*
- 31 Ja, das war, once again, einmal wieder, tatsächlich *Der Herr der Ringe*. Da hat also bei mir die moderne Fantasy eingeschlagen wie eine Bombe. Und die Figur, die mir am meisten gefallen hat, war der Legolas. Die anderen Elfen sind vielleicht typischer. Vor allem für die Elfen von früher. Die sind so abgehoben, bei denen hast du so das Gefühl, die schweben so fünfundzwanzig Zentimeter über dem Boden. Das tut der Legolas nicht. Ich meine, der hat zwar auch seine arroganten Anflüge, aber eigentlich steht er mit beiden Beinen fest am Erdboden. Und das ist eine ziemlich sympathische Art. Wenn ich beim Rollenspiel einen Elfen spiele, und das tue ich ziemlich häufig, wie gesagt, der Einfluss ist hier echt stark, dann sind das meist solche Typen. ((...)).³⁶²
- 32 *Wie beschreibst du Fantasy-Literatur und ihr Verhältnis zum alltäglichen Leben, zur Realität?*
- 33 Da könnte ich natürlich ausholen und (wie jemand von der Nationalbibliothek über Literaturwissenschaften referieren). Es ist dasselbe Verhältnis wie jede Literatur zum alltäglichen Leben ((hat)), nur dass die Fantasy mit ihren zwei Hauptelementen – Gut und Böse schön säuberlich voneinander getrennt und Magie – ein bestimmter Sektor daraus ist. ((...))³⁶³. Das größte Problem, das Menschen haben, sind andere Menschen. ((...)).³⁶⁴ Es geht grundsätzlich in jeder Literatur um das Gleiche. Es geht darum, wie Menschen denken, fühlen und handeln.³⁶⁵
- 34 *Gehst du auch anderen Aktivitäten nach in Zusammenhang mit Fantasy-Literatur, außer dem Lesen selbst?*

361 Der Interviewpartner geht näher auf ein bestimmten Werk der Science Fiction ein, in welchem gut und böse nicht voneinander getrennt sind, um so seine Definition von Fantasy und deren Abgrenzung zu Sciene Fiction zu untermauern. Weiters siniert er über die Schwierigkeit der Zuschreibung von gut und böse anhand der Beschreibung der gegnerischen Seiten eines Krieges aus der römischen Geschichte.

362 Der Interviewpartner unterstreicht, dass er beim Rollenspiel ätherischere Elfenfiguren weden spielen möchte noch könnte.

363 Leider unverständlich.

364 Der Interviewpartner verbindet Beispiele aus der Science Fiction wie aus „Der Herr der Ringe“, in welchen die Trennung und der Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen verschiedenen Ideologien, mit der gesellschaftlich aktuellen Situation, in welchen die Romane entstanden sind.

365 Der Interviewpartner erläutert seine Betrachtungen zu dem Thema, was „Weltliteratur“ zu „Weltliteratur“ macht.

35 Rollenspielen. Es hängt irrsinnig stark zusammen. Ich kenne einiges an Fantasyliteratur eigentlich nur aus Rollenspielen. ((...))³⁶⁶. Das ist eigentlich meine Haupttätigkeit in Sachen Fantasy. Wenn ich etwas spiele, spiele eh meistens Fantasy. Was Fantasy-Literatur betrifft, lese ich nur, und schreibe ich nicht. Ich arbeite übrigens an einer Rollenspielwelt.

36 *Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen?*

37 Ja, noch und nöcher.

38 *Wenn ja, dann welche?*

39 Boah! Also, religiöse Motive... Wie weit kann man das fassen? Also, die Erwähnung einer Kirche als Gebäude wäre das auch. Und abgesehen von dem komischen Typen, der die Reden hält bei der Heirat zwischen Bill und Fleur beim *Harry Potter*, der macht den Eindruck von einem Priester. Dann wird einmal eine Kirche erwähnt, beim Begräbnis von *Dumbledore*. Aber sonst gibt es Religion nicht einmal im Entferntesten. ((...))³⁶⁷ Religion kommt da einfach nicht vor. Ob das Zufall ist? Religiöse Motive gibt es zu Hauf, in den verschiedensten Formen...

40 *Fallen dir hier Beispiele ein?*

41 Ja... Hm... Der Tolkien, fangen wir einmal da an... Beim Tolkien kommt sogar der Himmelvater persönlich vor. Und zwar ziemlich am Anfang vom *Silmarillion*. Und sonst spart er damit – und zwar mit Absicht. Er hat sich seine Welt so vorgestellt, dass (sie tausende von Jahren vor unserer guten Erde liegt) als eine heidnische Welt, die Gott *noch nicht* kennt. Deswegen wird er kaum einmal erwähnt. Der einzige Tempel, der Gott gehört, steht auf einer Insel, die untergeht, nicht ohne vorher entweiht zu werden – der Tempel, meine ich, nicht die Insel. ((Lacht)). Das war es eigentlich. ((...))³⁶⁸ Es ist irrsinnig interessant, wie sehr Fantasy-Literatur – aber ich bin da auch nicht anders auf meiner ((Fantasy-Rollenspiel))welt, aber ich habe einen Grund, den ich nicht verraten will – das Christentum meidet. Aus welchen Gründen auch immer. Es kommt ziemlich selten vor. Also nicht gar nicht, aber es kommt ziemlich selten vor. Also, mir fallen zwei Romane, beziehungsweise Settings, ein, die das Christentum explizit erwähnen. Das ist wieder einmal *Die Nebel von Avalon*, da kommt es aber nicht gut weg. Und dann gibt es – auch wieder einmal – die Welt von *Lord Darcy*, wo das Christentum, beziehungsweise die Kirche, sehr wohl sehr gut weg kommt. Da scheint es bzw. sie irgendwie die Kurve gekratzt zu haben. Das Setting ist übrigens eine alternative Geschichte. Es spielt immer in dem Jahr, in welchem der Autor das Buch geschrieben hat. Und zwar die späten Sechziger. Und das ist eine Welt, in der elfhundertneunundneunzig der Richard der Erste von England nicht an dem Bolzen gestorben ist in der Schlacht von Chaluz und ((...))³⁶⁹, sondern sich erholt hat und einige Zeit später und über Magie sozusagen ((...))³⁷⁰ – und spätestens ab da nimmt die Geschichte einen anderen Verlauf. Da gibt es dann auch einen Konflikt zwischen zwei Großreichen. Das eine ist das französische Reich, das sind die Guten. Das andere ist das polnische Reich, man möchte es nicht glauben... Das ist eigentlich irritierend, aber die

³⁶⁶ Der Interviewpartner gibt einen Exkurs in die Welt der Filme. Von „Star Trek“, was er dem Fantasy Genre zuordnet, bis zu ostasiatischen Filmen mit magisch-religiösen Inhalten.

³⁶⁷ Leider unverständlich.

³⁶⁸ Leider unverständlich.

³⁶⁹ Leider unverständlich.

³⁷⁰ Leider unverständlich.

übernehmen ganz leicht die Rolle der Russen. ((Lacht)). ((...))³⁷¹. Und die Kirche dürfte irgendwie die Kurve gekratzt haben, und den Korruptionsaffären und Machtgelüsten, derer sie im hohen Mittelalter bei uns erlegen ist, und sich davon bis zum heutigen Tag nicht erholt hat – irgendwie die Kurve gekratzt haben. Und die Kirche ist irgendwie eine relativ anständige Institution. Man muss schon sagen, wenn man mit Magie Zugriff hat auf eine Art von Lichtwelt, dann kann man sich natürlich damit schon den einen oder anderen Teufel einfangen – oder vernünftiger sein, als die Päpste das im vierzehnten Jahrhundert das waren. Dazu kommt noch dazu, dass die Kirche (die Lizenzierungen an die Magier überwacht). Das ist ein ganz interessantes Handling für die Kirche. Die meisten Autoren schreiben, bekomme ich immer wieder das Gefühl, aus einem gewissen Vorurteil heraus. Das ist bei der Bradley ja derartig unübersehbar. An sich ist die Art, wie sie die Geschichte schon macht interessant, das Setting als solches. Nur, sie lässt ihren Vorlieben und Abneigungen, meines Erachtens, ein bisschen sehr freien Lauf. Andererseits ist das ja wirklich auch der Reiz der Geschichte. Ich meine, dass sie die Story ausgerechnet aus der Sicht der Morgaine erzählt, ist kein Wunder. Und sonst, Christentum wird, wie gesagt, nur sehr selten erwähnt, und sonst sind es meistens irgendwelche erfundenen Religionen, die da verwendet werden. Ich weiß nicht, warum.

- 42 In Amerika gibt es Gegenden, da verkauft sich Fantasy grundsätzlich nicht... Bible Belt... Da hat man das Gefühl, dass die dort mit geistigen Scheuklappen herumrennen. Ich glaube, da wird sich Fantasy nicht verkaufen. Das kann jetzt von mir ein Vorurteil sein, aber... Da herrschen vor nicht sosehr die großen organisierten Religionen wie Episkopalkirchen oder, von mir aus, die Mormonen oder die katholische Kirche, die interessanterweise die größte Religionsgemeinschaft in den Vereinigten Staaten ist. Das muss man sich einmal vorstellen.
- 43 Und zwar gibt es da diese evangelikalen Kirchen, das sind oft ganz kleine Geschichten; die existieren als Organisation gerade einmal in einer Stadt oder einem Stadtteil einer größeren Stadt. Und die haben die furchtbare Neigung, irrsinnig engstirnig zu sein. Alles, was außerhalb von dem eingekastelten Verständnis liegt... Das ist die berühmte religiöse Rechte in Amerika. Das sind genau diese Leute. Und das Genre, das offensichtlich dazu neigt, Religion nicht so zu behandeln, wie sie das sehen, kann man nur ablehnen. Für die gibt es nur ein Genre das akzeptabel ist, und das ist die Bibel. Alles andere ist verboten, weil es nicht die Bibel ist. Das ist eine Engstirnigkeit, die geradezu erschreckend ist. ((...))³⁷²
- 44 *Was genau lehnen die Menschen, die in der Region Bible Belt leben, beziehungsweise streng religiöse Christen, an Fantasy ab?*
- 45 Es ist die Tatsache, dass es eine andere Weltsicht ist. Und nicht nur einmal, sondern gleich mehrfach. Weil jedes Fantasybuch ist da anders. Die lehnen auch dementsprechend Rollenspiele ab... Das ist übrigens eine allgemeine Eigenschaft von Fanatikern: Die sind keine Rollenspieler. Die lehnen das gerne ab, wahrscheinlich weil Rollenspielen die lustige Eigenschaft hat, dass, wenn man ein nur halbwegs anständiger Rollenspieler ist, man anfängt, die Leute zu verstehen und ihre Motivationen. Weil man das ständig selber durchprobiert hat.

371 Leider unverständlich.

372 Der Interviewpartner geht näher auf die, seiner Meinung nach, engstirnige Haltung des derzeitigen amtierenden Präsidenten der Vereinigten Staaten, G.W. Bush ein.

- 46 ((...))³⁷³. Diese Subversion ist das, was die nicht wollen. Dass man hergehen kann, und die Ansicht vertreten kann, dass Jesus vielleicht nicht der Avatar vom Himmelvater ist, oder wie sich die das vorstellen. Oder Himmel und Hölle überhaupt anders funktionieren, als die es sich vorstellen.
- 47 In Fantasy-Literatur tauchen diese Dinge auf, aber nicht in der Form, in der man sie erwarten würde. Es wird nicht in einem christlichen Kontext abgehandelt, sondern in einem Kontext von erfundenen Religionen. Mit Guten Göttern und Bösen Göttern und verschiedenen Dimensionen und so weiter und so fort. Fast ein Klassiker ist lustigerweise fast der Terry Pratchett mit seiner Scheibenwelt. Er da mehr ausgesprochen zynisch, weil die Leute bekommen genau das Leben nach dem Tod, das sie erwarten. Wenn sie glauben, dass sie die Bösen waren, kommen sie in die Hölle mit allem Drum und Dran – mit Dreizack und blablabla und so weiter und so fort. Das ist eine ziemlich zynische Ansicht bei der Angelegenheit. Typisch Pratchett. Und im Rahmen von seiner Welt geht es fast gar nicht anders. ((...))³⁷⁴. Wie gesagt, das sind die ganzen Themen, (wie „Was passiert nach dem Tod?“) und lauter solche Sachen: Die tauchen in der Fantasy natürlich auf, das habe ich nicht bestritten. Sie tun es halt nicht in der Form, in der sie im realen Leben auftauchen. Jedenfalls nicht in einem religiösen Kontext, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Bei der Bradley wird über Religion geredet, dann kommt einmal ein Priester vor, ((...))³⁷⁵, die heidnische Magie funktioniert auf jeden Fall, wobei das eine sehr, sehr langsame und mühsame Angelegenheit ist, aber wenn man sich reinlegt, dann kann man schon ganz lustige Sachen machen. Und beim *Lord Darcy* gibt es, zumindest nach der Aussage eines anderen Priesters, und der sollte es wissen, gibt es ein Leben nach dem Tod, gibt es Parallelwelten. ((...))³⁷⁶
- 48 So, das waren die Elemente im christlichen Kontext, die Elemente vom Leben nach dem Tod und parallelen Dimensionen. Wobei „parallele Welten“ ein ziemlich weit gefasster Begriff ist: Ist das ein paralleles Universum oder ist das in einer Welt eine andere Existenzebene? ((...))³⁷⁷. Und gelegentlich kommt beides vor.
- 49 *Und ohne christlichen Kontext: Ist für dich, zum Beispiel, Magie auch ein religiöses Motiv?*
- 50 Nein, eigentlich nicht. Es finden oft rituelle Handlungen, beziehungsweise magische Handlungen im religiösen Kontext statt. Es muss aber nicht so sein. (Typisch für Fantasy ist, um wiederum auf *Lord Darcy* zurück zu kommen,) dass Magie oft so eine Art von Wissenschaft ist. Weil der eigentliche Knackpunkt an der Welt ist nämlich, dass die Technologie nicht übertrieben hoch fortgeschritten ist, sie reicht so bis in das mittlere neunzehnte Jahrhundert hinein.³⁷⁸ Und da ist Magie eine Wissenschaft, schlicht und einfach. Es gibt allerdings dann, diese Ebene gibt es, die Möglichkeit, mit Magie dann auch zu zugreifen, und das ist dann die Aufgabe der Zauberpriester, der Exorzisten und so weiter und so fort. Und damit darf ein normaler Magier

373 Leider unverständlich.

374 Leider unverständlich.

375 Leider unverständlich.

376 Der Interviewpartner beschreibt einen Roman, dessen Titel leider unverständlich ist, in welchem Exorzismus und aztekische Glaubensvorstellung beinhaltet sind.

377 Leider unverständlich.

378 Der Interviewpartner geht detailliert auf diverse Beispiele aus der Welt von „Lord Darcy“ ein, in welchen technische Gegenstände (u.a. Dampfschiff, Pistolen, Kühlschränke) mithilfe magischer Rituale auf einen besseren technischen Stand transferiert werden.

eigentlich nichts zu tun haben, weil es unter Umständen passieren kann, dass man an die Falschen gerät, und deswegen werden Magier von der Kirche lizenziert. ((...)).³⁷⁹

51 *Wie definierst du Religion?*

52 Ah! Also, „Religion“. Man kann natürlich hergehen und sagen, das ist ein... Interessant ist, dass Religion immer etwas Traditionelles an sich hat. Das einer ihrer größten Vorteile und einer ihrer aller größten Schwächen. Nehmen wir, zum Beispiel, den Islam her: Das ist eine Religion, die für die Leute im siebten Jahrhundert geschrieben worden ist, und es hat sich daran nichts geändert. Inzwischen sind dreizehnhundert Jahre vergangen... Und eines der Probleme, welches der Islam hat in seinen pervertierten Formen, ist, als Religion und moralisches Konzept mit der jetzigen Zeit einfach nicht zurecht kommt. Das ist der größte Bonus der Religion, allgemein gesprochen, dass es eine sichere Lebensgrundlage ist. „So muss das sein“, „Du sollst nicht töten“. Sagt wer? Und da fängt die Sache nämlich an, unter Umständen religiös zu werden. Im speziellen Fall sagt der Prophet, es sei der Himmelvater, der das gesagt hat. Und dann kann man halt diese Lebensbasis „Religion“ nennen. Der Islam macht das so, das Judentum macht das so, das Christentum macht das so. Das machen eigentlich alle so. Eine Religion nicht: Der Buddhismus ist da die große Ausnahme. Weil der kommt ja ohne Götter aus. Es ist nicht so, dass er daher kommt und sagt, es gibt sie nicht, sondern sie sind eigentlich nebensächlich. Es sind Wesen auf einer höheren Bewusstseinsstufe, aber erleuchtet sind sie auch nicht, denn sonst wären sie ja nicht da. ((Lacht)). Sonst wären sie nicht da, sonst wären sie ja im Nirwana.

53 Gut. Man kann also im Prinzip... Ich meine - Buddhismus ist vielleicht mehr so ein philosophisches, ethisches Konzept – vielleicht eine Kosmologie gehört anscheinend dazu zu einer Religion. Wie ist die Erde entstanden? Das ist ja auch das, wo unsere Bible-Belt-Typen auftauchen, die behaupten, die Erde ist flach, weil das zufälligerweise so in der Bibel steht... Die Interpretation, dass es vielleicht der Prophet wider besseres Wissen gesagt hat (und das auch nebensächlich ist für die dahinter liegende Message. ((...)).³⁸⁰ Die ganzen historischen Prophetenbücher, die ich lese, sind eigentlich eine Art von Selbstkritik der Autoren am Volk. Dafür sind einige Propheten drauf gegangen. (Musst nur lesen, das ist ziemlich tödlich gewesen, das Ganze.) Ziemlich grässlich, was da passiert ist...

54 Gut. Was Religion ausmacht... Da gibt es natürlich die Aspekte, die darauf hinweisen, (dass es sich um eine Religion handelt.) Sie hat eine Kosmologie – „Wie ist es entstanden?“ ... Vielleicht ein Konzept „Wie soll das alles enden?“. ((...)).³⁸¹ Es kommen Götter vor. Einer oder mehrere im allgemeinen – wie im Buddhismus eben nicht immer. Und das Wesentliche dabei ist: Es soll eine Lebensgrundlage bieten.³⁸²

55 Das Problem bei der ganzen Angelegenheit ist, wenn sich dann die Umstände ändern. Dann kommst du halt mit einer Grundlage, die aus dem siebten Jahrhundert stammt, nicht mehr so gut zurecht. Das Problem hat ja teilweise das Christentum auch in den verschiedenen

379 Der Interviewpartner unterstreicht bereits Gesagtes und weist darauf hin, dass es sehr wohl Rollenspiel Settings mit magischen-religiösen Kontexten gibt.

380 Der Interviewpartner beschreibt seine Betrachtung der Aufgabe jüdischer Propheten.

381 Der Interviewpartner geht auf seine Interpretation des Begriffes „Apokalypse“ ein.

382 Der Interviewpartner verweist auf „Das Heilige und die Gewalt“ von René GIRARD, dessen Interpretation zur Entstehung von Religion die Sichtweise des Interviewpartners stark geprägt hat.

Denominationen. Man darf ja nicht vergessen, zum Beispiel, die katholische Kirche hält am Zölibat fest als hätte das der Himmelsvater persönlich gesagt. Dabei war es nur eine Sicherung, eine Rechtssicherung, dass die Priester nicht heiraten dürfen. ((...)).³⁸³

56 Also, ich kann nicht genau sagen, was eine Religion ist, um die Sache abzuschließen.

57 *Gehörst du selbst einer Religionsgemeinschaft an?*

58 Schon seit Jahren nicht mehr. Ich bin nicht besonders religiös erzogen worden. Ich habe die üblichen Kindheitsrituale mitgemacht. Erstkommunion und Religionsunterricht, römisch-katholisch. Ausgetreten bin ich aus der Kirche mit fünfundzwanzig... Also ungefähr zu der Zeit, als ich mit dem Rollenspielen angefangen habe. Der auslösende Faktor war, ganz klassisch, die Kirchensteuer. Und die eigentlichen Gründe liegen eben (darin, dass die katholische Kirche ein Glaubensverein ist), der erstens keine Lust hat, sich zu verändern, obwohl an der Basis eigentlich eh nichts zu ändern ist. Es eine derartig universelle Ethik, die an der Basis des Christentums steht, dass sie jederzeit mitkommt. Ob du jetzt daran glaubst oder nicht, dass Jesus ein Teil von Gott ist oder nicht – das ist doch eine Nebensächlichkeit in Wirklichkeit. Das ist ein Detail eigentlich. Wesentlich ist am Christentum dieses lustige, die Verbindung, dass man sich halt... Man kann, wenn man sich bemüht, ein angenehmes, friedliches Miteinander, mehr oder minder, haben. Plus dem Bonus des ewigen Lebens. Das ist der Witz am Christentum. Wenn man sich an die Gebote, also an die universale Ethik hält... Das ist der eigentliche Witz am Christentum. Was da Jesus für einen spirituellen Status hatte als er gepredigt hat, das ist doch so wurscht in Wirklichkeit.

59 *Du sympathisierst also mit der christlichen Ethik?*

60 Ich sympathisiere mit der christlichen Ethik. Also am ehesten könnte ich mich noch mit den Lutheranern oder Altkatholiken anfreunden. Ich will nur sagen, wie die meisten damit umgehen... Die sollen ein bisschen lockerer damit umgehen.³⁸⁴

61 Es kommt allerdings noch dazu, da bin ich vielleicht zu sehr generell vom wissenschaftlichen Denken kontaminiert, dass ich etwas, woran ich nur glauben kann, nicht als sicher annehmen kann. Das schaffe ich nicht. Außer vielleicht die Peano-Postulate, das sind 5 Grundaussagen über die natürlichen Zahlen. ((Lacht)). Ich meine, das ergibt sich aus dem Kontext, dass es sein muss, dass Null eine Zahl ist. Das ist der Anfang – und von dort aus, kann man dann, zumindest die meisten Gesetze der natürlichen Zahlen, mit logischen Schlüssen auf diese fünf Grundgesetze ausrechnen. Und das ist so ziemlich das Einzige, woran ich tatsächlich glauben kann. Das funktioniert so. Null ist eine Zahl; jede Zahl hat einen Nachfolger und es gibt keine Zahl, deren Nachfolger Null wäre. Das sind die ersten drei ((... -)) Postulate. Das ist alles super –und funktioniert!³⁸⁵ So etwas kann ich glauben, verstehst du, was ich meine? Ich kann nicht an den Himmelsvater glauben. Ich kann sicher annehmen, dass es ihn gibt, das ist dann glauben im religiösen Sinn: Und das ist genau das, was ich nicht schaffe. Also, ich bin ein hoffnungsfroher

383

Leider nicht wortwörtlich verständlich. Sinngemäß sagt der Interviewpartner, dass die Katholische Kirche ihren Besitz nicht an berechnete Erben übergeben wollte. Auch kritisiert er die Einstellung der Katholischen Kirche, keine Frauen zu Priesterämtern und zum Amt der Päpstin zuzulassen.

384

Der Interviewpartner nennt Religionsgemeinschaften, an denen sich die Katholische Kirche ein Beispiel nehmen könnte in Bezug auf eine mögliche Anpassung an die moderne Zeit.

385

Der Interviewpartner geht detaillierter auf mathematische Gesetzmäßigkeiten ein.

Agnostiker. Ich hoffe, dass es einen Himmelsvater gibt und dass ich zu den Guten gehöre – aber wissen kann ich es nicht, und das schadet ja auch keinem.

62 *Du würdest dich also auch nicht als religiösen Menschen bezeichnen?*

63 Ich bin auf keinen Fall religiös. Ich möchte auch gerne zwischen gläubig und religiös unterscheiden. Gläubig sind Leute, die an etwas glauben.

64 *Ist für dich „gläubig“ identisch mit „spirituell“?*

65 Ich weiß nicht, was du jetzt mit „spirituell“ meinst. Gläubig sind Leute, die an irgendein Glaubenskonzept glauben. Das kann jetzt die katholische Variante sein – das haben Altkatholiken und Römische ja gemeinsam: Die glauben ja dasselbe, sie tun es nur in einer verschiedenen Organisationsform. Und ein religiöser Mensch ist einer, der eben die Organisationsform und die Äußerlichkeiten der Religion beachtet. Der ist dabei, muss aber gar nicht gläubig sein. ((...)).³⁸⁶ Religiös bin ich überhaupt nicht. Ich habe, wie gesagt, die Kindheitsrituale mitgemacht, gefirmt bin ich nicht mehr geworden. Als Taufpate bin ich eingesetzt (und ein Jahr später bin ich ausgetreten). Der Auslöser war die Kirchensteuer und der eigentliche Grund war – da waren gleichzeitig diese Geschichten mit dem Groër und dem Krenn, mit diesem barbeißigen, konservativen Volltro-. Entschuldigung, aber intelligent ist der nicht. Oder vielleicht ist er ja intelligent, aber er versteckt es gut. Jemand, der mit dem Kopf durch die Wand will, aber wenn jemand ihm etwas sagt, würde er ihn am liebsten auf den Scheiterhaufen stellen. So eine Krätz'n habe ich gebraucht. ((...)).³⁸⁷ Und der Erzbischof von Wien, der Groër, der Kinderverzahrer, den die Kirche auch noch geschützt hat, damit er nicht in 'n Hef'n kommt. Und dann habe ich die Schnauz'n so voll gehabt, und habe gesagt: „Bei so einem Verein bin ich nicht dabei.“ Wie der erste Bescheid gekommen ist, war es das. ((...)).³⁸⁸

66 *Und sind für dich religiöse Bedürfnisse, beziehungsweise die Bedürfnisse eines gläubigen Menschen?*

67 Wie gesagt, der Glaube ist eine Sache und die Religion eine andere. Eine Religion hat, aufgrund der Organisationsform, ja einen sozialen Effekt. ((...)).³⁸⁹ Die Wirkung der Religion als Gesellschaft erhaltendes Mittel erstens einmal durch andere Effekte ausgeübt werden, zum Beispiel durch ein ordentlich ausgeführtes Justizsystem. Es geht ja bei der Religion auch darum, die Leute dazu zu bringen, dass sie es auch tun. Mit den Höllenstrafen oder sonst irgendwie. Oder so, wie es Jesus halt tut: „Du kommst als Bonus in den Himmel, für das, dass du brav warst“. Ich sage, ich habe kein religiöses Bedürfnis, alle sieben Tage um zehn Uhr in der Früh, um das wieder katholisch zu nehmen, das Opferritual von Jesus, ((...))³⁹⁰, ((mit zu machen)). Ich habe keine Lust darauf. Und zweitens einmal, sehe ich auch keinen Sinn darin, weil ich hinter die Gesellschaft bindende Funktion gestiegen bin – und die ist nämlich wirklich vollkommen

386 Der Interviewpartner wirft ein, dass man natürlich auch gläubig und religiös zugleich sein kann. Er ist der Meinung, ein Priester müsse beides sein, um Rituale vollziehen zu können.

387 Leider unverständlich.

388 Der Interviewpartner gibt an, der Katholischen Kirche bisher einzig zur Erhaltung alter Kirchen, die ihm gefallen hatten, Geld gespendet zu haben.

389 Der Interviewpartner verweist erneut auf GIRARD, „Das Heilige und die Gewalt“.

390 Ebenso.

unabhängig von der Anzahl der tatsächlich vorhandenen Götter. Das funktioniert bei jeder Religion. Sofern sie ein ethisches Konzept entwickelt hat.³⁹¹

68 *Glaubst du, dass das Lesen von Fantasy-Literatur religiöse Bedürfnisse befriedigen kann?*

69 Nein. Ich glaube, das ist meine ziemlich eindeutigste Antwort: Nein.

70 *Warum nicht?*

71 Weiß ich nicht, ehrlich gesagt. Ich habe andere nie nach diesem Thema gefragt. Was mich betrifft, ich habe eigentlich nie religiöse Bedürfnisse gehabt. Dass ich da unbedingt dabei sein wollte. In der Hauptschule, in die ich gegangen bin – der Pfarrer von der zuständigen Pfarrkirche bei Baumdorf³⁹² draußen, der Religionsunterricht gemacht hat, der war ein unangenehmer Typ. Den habe ich nicht gemocht. Der Religionslehrer in der Blattspinatgasse³⁹³, da habe ich teilnehmen müssen, also für Leute die eingetragen sind in ein Pflichtfach – das ist ja keine schlechte Idee – aber wenn der Lehrer ein Witzbold ist, und sonst ein schwacher Pädagoge... Muss ich sagen: „was soll der da?“ Was der mir über Religion erzählt hat, das hätte ich auch selber nachlesen können. ((...))³⁹⁴.

72 Es ist mir das religiöse Drumherum immer ziemlich am Zutz gegangen. Damals habe ich es faszinierend gefunden, solange ich nicht dabei sein muss. Aufstehen, niederknien, irgendetwas singen – singen kann ich eh nicht... Ich habe den Sinn dahinter, das, was einem mit vierzehn, fünfzehn Jahren daran schon interessieren kann, das hatte ich kapiert; und mit der Zeit bin ich, wie gesagt, hinter die soziale Funktion der Religion gestiegen und da ist die Religion als organisierter Glaubverein immer, immer uninteressanter geworden. Ich habe keine religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Weil wenn ich glauben will... Ich habe mir eine – das klingt jetzt, als würde ich auf meine alten Tage konservativ – gewisse Weltsicht festgelegt, und bin eigentlich überzeugt davon, dass sie für mich richtig ist.

73 Ich hatte immer eine ziemlich wissenschaftliche Weltsicht, im Sinne davon, wie das Universum funktioniert. Ein Wissenschaftler, der sein Geschäft halbwegs ernst nimmt, wird nicht sagen: „Das ist so!“, wenn er nur einen halben Hinweis darauf hat. Er wird sagen: „Das könnte sein – ich habe da Formel, und das könnte man in einen Experiment beweisen“. Das ist einmal das Erste. Das Zweite ist, wie gesagt, wenn ich etwas nicht wissen kann, wie soll ich dann daran glauben können? Das schaffe ich einfach irgendwie nicht. Deswegen bin ich auch Agnostiker. Darum sage ich immer, Atheisten sind keine Leute, die nichts glauben, das ist das genaue Gegenteil: Sie glauben sehr wohl an etwas. Und zwar, dass es einen Gott eben nicht gibt. Oder eben überhaupt keine Götter gibt. Die glauben fest daran, dass die Anzahl der Götter Null ist. Ich sage dazu, woher soll ich die Anzahl der Götter kennen, wenn ich die Bedingungen nicht kenne, unter denen sie existieren können. Woher soll ich sie kennen? Ich behandle sie im Endeffekt genauso wie die Peano-Postulate. Ich behandle die theologischen, religiösen Postulate ganz genauso – Ich habe kein einziges! Ich habe vielleicht von der katholischen Kirche ein („Deus est“). Das Lustige ist: Es funktioniert aber auch anders. Du kannst die gleichen ethischen

³⁹¹ Der Interviewpartner geht auf den hinduistischen Pantheon, den Jainismus und den Begriff „Reformismus“ näher ein und verweist auf V. GLASENAPPs Werk „Brahma und Buddha“

³⁹² Name zur Anonymisierung verändert.

³⁹³ Name zur Anonymisierung verändert.

³⁹⁴ Leider unverständlich.

Grundsätze auch ohne Gott verfolgen, dann bist du vielleicht ein Buddhist. Du kannst die gleichen ethischen Grundsätze mit fünfhundertdreiundachzigtausendsechshundertvierundvierzig Göttern, plus minus drei, dann bist du ein Hinduist. Du kannst ein Animist sein, der glaubt, dass alles beseelt ist – deswegen ist es Blasphemie, etwas aus der Erde heraus zu holen. (...) ³⁹⁵. Und so weiter und so fort. (...) ³⁹⁶. Lustigerweise begreift das alles denselben Bereich, denselben ethischen Bereich. Nicht so, wie bei den Postulaten, beziehungsweise den mathematischen Axiomen, wo ein bestimmter Satz Axiome eine neue Regel definiert. Denn die Peano-Postulate regeln den Bereich der natürlichen Zahlen, und nicht den der komplexen. Was mache ich also mit diesem spirituellen Überbau, wenn ich ihn beliebig austauschen kann? Den kann ich nehmen und kübeln – der ist Schmuck. Da kann ich mir original einen aussuchen, der mir besser gefällt. Wie soll ich da religiös sein?

74 *Was sind demnach deine ethischen Grundsätze?*

75 Die zehn Gebote – bis auf die, die den theologischen Überbau definieren. „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat“: Mich hat er nicht aus Ägypten geführt. ((Lacht)). Die zehn Geboten, die definieren den ethischen Grundsatz. Das ist vielleicht eine der größten Errungenschaften der abrahamitischen Religionen, dass die das gemacht haben. Das ist wahr und klar. Das sind sechs oder sieben Sätze, und wenn du dich daran hältst, dann brauchst du keine Polizei, dann brauchst du keinen Staat, dann brauchst du kein Garnichts mehr. Und dann kannst du natürlich sagen, der Jesus war ein religiös motivierter Anarchist.

76 Und deswegen, weil ich da einfach kein Bedürfnis habe, habe ich da nie irgendetwas heraus gelesen. (...) ³⁹⁷. Religiöses Bedürfnis befriedigen mit Fantasy – Ich hätte niemanden gesehen, der das müsste. Ich habe auch nirgends einen Roman gesehen, der das irgendwie behandelt hätte. Oder ausgelöst hätte. Ein religiöses Bedürfnis... Es kann für mich ein Fantasyroman kein Bibelersatz sein – in keiner Form. Oder Ersatz für das kanonische Recht, das katholische. Nie. Es sind Geschichten. Geschichten, die davon erzählen, wie Menschen Konflikte haben und wie sie aufgelöst werden, wenn überhaupt. Ganz normale Geschichten. Sie unterscheiden sich von Nicht-Fantasy einfach dadurch, wie gesagt, dass Gut und Böse üblicherweise leicht erkennbar sind, das ist für mich das Hauptelement von Fantasy – und das Nebenelement ist: Es gibt Magie. Es müssen nicht unbedingt Fantasyrassen vorkommen – Elfen, Zwerge, Orks oder sonst irgendetwas – oft tun sie das. (...) ³⁹⁸. Und man hat oft genug, (die meist die Bestsellerlisten auffüllen), reinste Actiongeschichten. Wo es einfach nur krachen soll, wo ein Rätsel aufzulösen ist, oder einer auf eine Quest geht, oder was weiß ich veranstaltet: Das ist eine pure Actiongeschichte. Und da ist nicht irgendeine moralische Indikation drinnen. Achtzig Prozent aller Literatur ist von der Sorte, wenn nicht mehr. Im Grunde genommen gehört jeder Kitschroman, jeder Groschenroman zur Literatur dazu. Ich meine, Weltliteratur wird es dann nicht werden... Ich hätte es, wie gesagt, nicht erlebt, dass irgendeine Geschichte ein religiöses Bedürfnis befriedigt hätte – und ich sehe es erst recht nicht bei der Fantasy.

395 Leider unverständlich.

396 Der Interviewpartner führt zur Verdeutlichung noch weitere Beispiele an.

397 Der Interviewpartner erzählt von einem neuheidnischen Magier, der für einen Rollenspielverlag arbeitet.

398 Leider unverständlich.

Interviewperson 6

Geschlecht: weiblich

Alter: 25

Ausbildung: Soziologie Studium

Beruf: Angestellte *Statistik Austria* im Bereich Gesundheit

1 *Was ist dein Zugang zu Fantasy-Literatur?*

2 Also, der ist eigentlich recht breit gefächert. Begonnen hat das halt schon, ich weiß nicht, mit Hohlbein halt. Da war ich im Teenager Alter, Beginn des Teenager Alters so circa; und das ist dann von Hohlbein zu Stephan King, der jetzt nicht wirklich Fantasy ist, aber auch einige Fantasy-Bücher hat... also nicht nur so „gruseligrauslich“; ja, und das ist dann auch ziemlich weiter gegangen mit der Marion Zimmer Bradley. Und ich mag einfach so die Inhalte – zum Beispiel bei Marion Zimmer Bradley ist es mehr jetzt als nur irgendeine erfundene Geschichte, sondern die hat wirklich so eine Gesellschaft aufgebaut, und das prägt einen dann. Wenn man da über dreißig Bände liest, übernimmt man einfach Dinge, die sie eben dann sagen will. So dieses: „Du bist nicht Hüter meines Gewissens“, oder so, das sage ich irgendwie öfters – und das kommt eben genau aus einem Buch. Also, das ist dann schon auch ziemlich prägend, wenn man wirklich, wirklich viel liest. Ja...

3 *Wie würdest du dein Leseverhalten beschreiben?*

4 Also, früher habe ich echt ziemlich viel gelesen, also immer vorm Schlafengehen dann, und das ist dann auch, wenn das Buch ziemlich spannend war, bis um fünf, sechs in der früh gegangen. Und mittlerweile lese ich halt weniger, weil ich habe jetzt erst im Sommer zum Arbeiten begonnen und das muss sich jetzt erst wieder einpendeln, wann ich lese. Und jetzt ist es halt wirklich weniger geworden, weil ich immer sehr müde bin. Aber ich merke es jetzt gerade, mir geht das total ab, dass ich viele meiner Bücher nicht mehr lese. Und jetzt fang ich halt wieder an, es einzugliedern in meinen Alltag. Ich habe sonst schon jeden Tag eigentlich gelesen. Auch früher im Zug immer jeweils, weil da fahr ich immer eine Stunde hin und her. Mittlerweile bin ich halt jetzt nach Wien gezogen und da fahr ich jetzt nicht mehr so weit. Und auch mehr und mehr aus dem, ob ich neue Bücher habe oder nicht, oder ob ich Bücher habe, die ich noch mal lesen will, weil das mach ich ja eh auch, aber das geht nicht bei jedem Buch. Und dann habe ich auch Phasen, wo ich gar nicht lese.

5 *Wie viele FantasyBücher hast du im letzten Jahr schätzungsweise in der Woche gelesen?*

6 Zählen für dich Vampir Romane auch zur Fantasy-Literatur?

7 Ja.

8 Weil das habe ich nämlich das letzte halbe Jahr getan, ((lacht)). Also, mal schauen, da stehen zwei, vier, sechs, acht, zehn ... Also es waren bestimmt an die dreißig Bücher im letzten Jahr...

9 *Was magst du an Fantasy?*

10 Ja, es ist eben... Hm... Also im Vergleich zu diesen Belletristik-Romanen oder so mag ich es einfach, dass es nicht irgendwie so was Alltägliches ist, sondern da sind halt auch so Feen und Elfen, Magie und Zauberer dabei, wo man halt weiß, das gibt es nicht, aber es wäre schon cool,

wenn es das gäbe...[lacht]. Und meine Elfen, von denen ich total viele da herumstehen habe – es wäre einfach schön, wenn es das wirklich gäbe. Und die Fantasy-Literatur ist auch, abgesehen von diesen magischen Geschichten, auch viel spannender geschrieben als so andere Sachen. Also ich mag nicht so diese Thriller Sachen, aber Elemente kommen auch in der Fantasy-Literatur vor. Das ist halt teilweise einfach nur der Rahmen, in dem das Ganze spielt. Und es gibt eben ernste Lektüre, oder die so tut, als wäre das wirklich, oder Lektüre – wie zum Beispiel vom Robert Asprin³⁹⁹ – das ist einfach nur lustig und lieb zum Lesen. Also Angenehmes, es gibt Anstrengendes... ja, einfach auch die Vielfalt ist einfach recht groß. Weil, wenn... Zum Beispiel, den Hohlbein⁴⁰⁰, den mag ich gar nicht mehr, aber der ist ja nicht der einzige Fantasy Autor. Und es gibt auch viele junge Leute, die das schreiben; die sind, wie ich sie gelesen habe, jünger als ich und so – und des finde ich dann auch recht spannend. Ich könnte das nicht... Oder bei der Marion Zimmer Bradley – das ist irgendwie ihr Lebenswerk mit „Darkover“ und diese „Avalon“-Romane⁴⁰¹ ...

11 *Was zeichnet für dich Fantasy-Literatur aus im Vergleich zu anderer Literatur? Oder was ist so das ganz besondere an Fantasy-Literatur für dich?*

12 Naja, es ist einfach ... Die Geschichte muss ja mal so erfunden werden, aber wo es spielt, die Welt, ist ja auch frei erfunden. Und da kann sich dann vielleicht der Autor viel besser, ich weiß nicht, hineinversetzen, oder das viel besser selbst erfinden als bei einem Krimi Roman – da ist das schon vorgegeben, ((...))⁴⁰², aber bei Fantasy ist wirklich alles offen. Es müssen nicht einmal Menschen sein, um dies da geht... ((lacht)). Also ich finde es einfach gerade spannend, dass es nicht die üblichen Normen und Werte sind, die da vorkommen müssen. Bei „Darkover“ ist ja auch alles frei und offen. Und das ist nicht die Gesellschaft, die wir haben, sondern die hat eine gänzlich andere aufgebaut.

13 *Gibt es ein Buch oder eine Figur, das oder die dich besonders geprägt hat?*

14 Ja sicher auch der Stephan King, auch wenn der jetzt nicht so direkt dazu zählt, weil es einfach ein Einstieg war. Aber so am wichtigsten, am prägendsten, würde ich sagen, dass das die Marion Zimmer Bradley war. Weil – ich habe eh grad mein Bücherregal vor mir – und da sind aber teilweise nur kleine Serien, die für sich eh gut und wichtig sind, aber so riesig und umfassend und allumfassend so wie die Marion Zimmer Bradley ist nicht wirklich etwas. Und was ich auch noch gerne lese, ist von der Anne Bishop⁴⁰³, das ist mehr so eine düstere Fantasy, die aber eben auch immer gut ausgeht und positiv ist und so, aber das ist so eine andere Seite, die nicht mehr diese heile Welt und Sonnenschein und Elfen hat.

15 *Haben sich diese Inhalte konkret auf dein alltägliches Leben ausgewirkt?*

³⁹⁹ Robert ASPRIN brachte seit den 1980er Jahren die „Dämonen-Serie“ heraus – eine Reihe von Romanen, in welchen er auf ironische Art Fantasy-Motive aufgreift.

⁴⁰⁰ Wolfgang HOHLBEIN ist mit mehr als 200 veröffentlichten Büchern einer der erfolgreichsten deutschen Fantasy-Autoren. Die Helden seiner Romane sind oft zwischen 12 und 14 Jahre alt. Als Inspirationsquelle nannte HOHLBEIN u.a. das Alte Testament.

⁴⁰¹ Marion Zimmer BRADLEYs Lebenswerk wurde im Jahr 2000 mit dem World Fantasy Life Achievement Award ausgezeichnet. Als Fantasy-AutorIn wurde sie besonders bekannt durch ihre Avalon-Romane, welche die Artus-Sage verarbeiten sowie durch den Darkover-Zyklus.

⁴⁰² Leider unverständlich.

⁴⁰³ Anne BISHOP hat im Jahr 2000 den Crawford Fantasy Award für die „Dunke Juwelen“-Trilogie erhalten.

16 Also auf *Darkover* haben die Frauen eine andere Rolle. Die sind da mehr unterdrückt worden, aber es gibt dann so eine Gemeinschaft von Frauen, die nennen sich die „Freien Amazonen“. Und die haben dann einfach auch Prinzipien, die mir gefallen haben. Da gibt es eine freie Partnerschaft, weil auf *Darkover* ist es so, dass man sich die *Catenas* anlegt, das sind so Ringe um das Handgelenk, und die sind dann einfach am Handgelenk, wenn man verheiratet ist. Und das ist dann das Zeichen davon. Und dann gibt es noch eine andere Region, da werden die Frauen wirklich angekettet, und das ist halt nur das Symbol dafür. Und die freien Amazonen, die dürfen gar nicht *di Catenas* heiraten⁴⁰⁴, sondern dürfen nur so freie Partnerschaften annehmen, wo man bei uns halt heutzutage sagen würde, das sind halt Lebensabschnittspartner oder so. Also einfach das freie Entscheiden ist halt viel stärker drinnen. Und auch dieses, von wegen, „Du bist nicht Hüter meines Gewissens“ war halt, weil die Männer, beziehungsweise, wenn der Vater stirbt, dann der Bruder halt oder der Ehemann, die sind verantwortlich für die Frauen. Ich glaub, die dürfen nicht mal nämlich auch was besitzen oder so. Und dann gibt es halt auch die Frauen, die das anders gemacht haben, bei denen das anders funktioniert hat und so. Und dann natürlich, was mir halt auch sehr gefällt, ist die *Laran* Gabe. Da gibt es verschiedene Fähigkeiten, die einen haben halt Telekinese, oder die können mit Tieren reden... Telepathie haben halt alle... Und da gibt es ein bestimmtes Volk, die können am besten sich einfühlend in andere Menschen, also die Empathie. Und das hat mir schon recht gut gefallen. Es ist nicht dieses „Mitleid Haben“, sondern einfach wissen, was der andere fühlt. Und das ist auch ein Aufmerksam-Sein, dem anderen Menschen gegenüber und das kann man schon üben. Und sich selbst beibringen, dass man da einfach aufmerksamer wird – und es auch auf sich selber anwenden kann.

17 *Wie beschreibst du das Verhältnis von Fantasy und dem alltäglichen Leben?*

18 ((Lacht))... In meinem alltäglichen Leben oder generell?

19 *Du kannst gerne auf beides eingehen...*

20 Also bei der Marion Zimmer Bradley mit „Darkover“ auf jeden Fall, eben so, wie ich es schon beschrieben habe, aber so die anderen Sachen sind für mich eher nur Unterhaltung, Zeitvertreib, weil mir die Geschichten einfach gefallen. Ich meine, es gibt halt auch Bücher, wo irgendwelche Rebellen-Sachen sind, und das kann man ja da lesen, und man liest einen historischen Roman, dann hat man ja einfach dasselbe, nur in einem anderen Rahmen drinnen. Und sonst, also ich bin keine Rollenspielerin oder so, ich weiß nicht...

21 *Und Filme?*

22 Naja, das ist meist eine zwiespältige Sache, weil ich kenne ja meistens die Bücher. Zum Beispiel ((...))⁴⁰⁵ war vor kurzem im Kino und ich habe es mir angeschaut, aber wirklich hingeschaut habe nicht wirklich, weil das Buch in meiner Vorstellung, die Geschichte, war viel besser. Und dann muss ich mich ständig ärgern, weil sie irgendwelche Sachen vergessen und so. Aber andererseits, zum Beispiel, was eh auch vor kurzem im Kino war, „Der Sternwanderer“, Neil Gaiman⁴⁰⁶ heißt der Autor, da habe ich zuerst den Film gesehen und dann das Buch gelesen, und da hat mir dann einfach der Film dann besser gefallen, weil die haben das liebevoller umgesetzt,

⁴⁰⁴ *di Catenas* ist die Bezeichnung des Hochzeitszeremoniells, in welchem die *Catenas* verwendet werden.

⁴⁰⁵ Filmtitel leider unverständlich.

⁴⁰⁶ Neil Richard GAIMAN schrieb neben Fantasy-Literatur wie „Der Sternwanderer“ auch Scienc Fiction, Comics und Drehbücher.

auch mehr hinein interpretiert, da gab es sogar mehr als im Buch steht. Oder bei „Big Fish“⁴⁰⁷, das war auch im Kino und gibt es als Buch, vom Tim Burton verfilmt, da hat mir wieder beides gleich gut gefallen. Also jedes für sich. Also das Buch als Buch gut ist und der Film ist als Film gut; nur man muss jetzt nicht sagen, das muss jetzt genauso sein wie im Buch. Das Buch ist das Buch, und das weiß ich schon, aber wenn es wirklich annähernd an das Buch ist, und dann macht es jemand falsch, dann ärgere ich mich. Also lese ich lieber das Buch, als dass ich mir den Film im Fernsehen anschau. „Avalon“⁴⁰⁸ war ja letzthin auch im Fernsehen, das war, glaub ich, ganz nett, aber ich würde es nicht noch mal anschauen. Mir haben einfach die Schauspieler gefallen, weil da war die eine Krankenschwester von „Emergency Room“, das habe ich mir eher wegen ihr angeschaut, als weil es eben die „Avalon“ Verfilmung ist. Und so, wenn du meine Wohnung sehen würdest, dann würdest du überall Elfen sehen, und kleine Trolle halt herumstehen, die hohen Bücherregale, weil ohne Bücher könnte ich kaum leben irgendwie.

23 *Warum?*

24 Die Elfen sind einfach schön und lieb, und, ich sag jetzt nicht, ich glaub an Elfen, aber es wäre einfach schön, wenn es die gäbe. Und es sind einfach schöne Ziergegenstände.

25 *Und weshalb ist das Lesen für dich so wichtig?*

26 Naja, im Gegensatz zum Fernsehen male ich mir das selber aus. Es ist halt hundertmal bunter und lebendiger als es im Fernsehen sein könnte. ((...))⁴⁰⁹. Es ist halt auch ein Austausch mit anderen, weil teilweise borge dann die Bücher her, aber nicht viel, weil die Bücher sind halt so wichtig – wenn sie zu lesen sind, dann sollen sie von mir zu lesen sein – aber manchmal ist es eben schon so, dass wir Bücher gleichzeitig oder hintereinander lesen. Oder auch mit dem „Harry Potter“⁴¹⁰, wenn den wer anderer gelesen hat, darüber redet man dann einfach und das ist dann lustig und, ja, wer da jetzt aller gestorben ist, und ... ich weiß auch nicht. Also es ist schon auch ein verbindendes Element mit anderen Menschen.

27 *Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen? Wenn ja, welche?*

28 Naja, wenn, dann übergeh ich das lieber eher, weil ... das interessiert mich eher nicht so, weil... es ist ja im Kino verfilmt worden „Der goldene Kompaß“⁴¹¹. Und da gab es ja auch so Proteste. Aber ich habe das damals beim Lesen nicht so gesehen, weil das war halt die Kirche einfach als eine Organisation, die viel Macht hat. Das hätte auch irgendeine politische Partei oder irgendetwas anderes sein können. Also, ich weiß nicht, bei Religion, ich, ja ... Ich meine, bei „Avalon“⁴¹² hat man dann diese ganzen heidnischen Sachen, die mir schon auch recht gefallen haben und ich habe auch ein Buch über Wicca⁴¹³ und so was, aber dazu habe ich nicht wirklich so einen Zugang, weil ich generell gar nicht religiös bin. Und deshalb interpretiere ich da auch

⁴⁰⁷ „Big Fish“ wurde 2003 unter der Regie von Tim BURTON nach dem gleichnamigen Buch des Autors Daniel WALLACE auf die Leinwände gebracht.

⁴⁰⁸ Gemeint ist der Roman „Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer BRADLEY.

⁴⁰⁹ Die Interviewperson führt an dieser Stelle bereits Gesagtes anhand eines Beispiels nochmals detailliert aus.

⁴¹⁰ Die bereits auch verfilmten 7-bändigen „Harry Potter“-Romane von Joanne K. ROWLING verkauften sich seit 1997 über 350 Millionen Mal und wurden in 65 Sprachen übersetzt.

⁴¹¹ Die *Catholic League* der Vereinigten Staaten rief im Oktober 2007 zu einem Boykott von „Der Goldene Kompaß“, der Verfilmung des gleichnamigen Romans aus der Trilogie „His Dark Materials“ von Philip PULLMAN.

⁴¹² Gemeint ist der Roman „Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer BRADLEY.

⁴¹³ Marion Zimmer BRADLEY gründete 1987 einen Wicca Coven namens *Darkmoon Circle* mit und hat starken Einfluss auf neopaganistische Frauenbewegungen und –zirkeln.

- nicht etwas hinein, auch wenn ich es könnte. Dann gehört das für mich halt zur Geschichte, aber ich nehme nicht mehr von ihr raus.
- 29 *Was macht für dich Religion aus?*
- 30 Naja, in der Katholischen Kirche ist es an Gott glauben und in die Kirche gehen, und, aber allzu viel kann ich jetzt wirklich nicht mit Religion anfangen. Und mein Opa war beim Pfarrgemeinderat und eben auch deshalb war ich Ministrantin, vielleicht (war es) einfach zu viel in meiner Kindheit, und ich habe auch nie wirklich gewusst, warum und wieso. Und ich bin halt hingegangen und die Hostie, und, aber... Ich kann Inhalten, die sich darin verstecken sollten, nicht wirklich etwas abgewinnen. Zu Religion gehört wahrscheinlich auch, dass, keine Ahnung, Menschen zusammen kommen, irgendetwas feiern, zelebrieren, und so. Aber das kann ich so auch, indem ich mich mit Freunden treffe und was trinken gehe, ohne dass ich irgendeiner Religion beitreten muss.
- 31 *Bist du selbst Mitglied einer Religionsgemeinschaft?*
- 32 Naja, ich bin halt Ministrantin gewesen, katholisch natürlich, und ich habe jetzt vor, auszutreten, aber ich komm halt nie dazu. Sozusagen eingeschrieben in den Taufschein und so wäre ich schon noch, aber für mich bin ich einfach mittlerweile schon – Atheistin, klingt jetzt zwar irgendwie schwer für mich, weil des Wort ist halt schon, wenn man so aufgezogen worden ist, ein schwerwiegendes. Also ich glaube nicht an Gott. Und insofern hat es in der Kirche zu sein keinen Sinn mehr für mich. Und wenn die, da ich erst so vor kurzen zu arbeiten angefangen hab, beginnen, mir Erlagscheine zu schicken, dann ist es echt aus.
- 33 *Du bist also katholisch erzogen worden...*
- 34 ... Ich war kurz bei der Jungschar auch dabei, die gab es dann nicht mehr. Aber diese religiösen Inhalte sind uns nicht wirklich so nahe gelegt worden in unserer Kindheit. ((...)). Jetzt ist es am Land halt einfach so, dass man ministrieren geht, oder, wie mein Bruder, Fußball spielen geht.
- 35 *Gibt es für dich einen Unterschied zwischen Religiosität und Spiritualität?*
- 36 Ja, schon eher. Weil Religion ist dann mehr dieses Muss, mit irgendwo in der Kirche eingetreten sein und so. Und Spiritualität muss jetzt nicht irgendetwas mit Gott zu tun haben, das kann auch eine Göttin sein oder irgendwelche Naturgeister oder irgendwas.
- 37 *Würdest du sich dann als spirituellen Menschen bezeichnen?*
- 38 Nein, eigentlich auch nicht.
- 39 *Was sind für dich religiöse oder spirituelle Bedürfnisse?*
- 40 Naja, ich habe weder das eine noch das andere...
- 41 *Und wie würdest du sie ganz allgemein definieren?*
- 42 Hm... Spiritualität habe ich eher so erfahren, dass es eine Art von Zugang zur Welt ist, dass man dankbar ist für irgendwelche Sachen, oder man mit sich selbst Zwiesprache hält, sich selbst auch eher wahrnimmt. Zum Beispiel da gibt es diese Altäre, die man aufbaut, und dann ein Räucherstäbchen anzündet oder eine Kerze und dann meditiert oder in sich geht. Also das ist mehr spirituell. Und das mit der Religion ist dann mehr das nach außen hin Gehen. Ich meine, natürlich kann man beten und für sich allein sein, aber das ist dann immer „zu“ irgendetwas anderem. Und das mit der Spiritualität ist dann vielleicht eher „für“ irgendwas. Dass man vielleicht der Natur dankt, oder jetzt ist eben Abend – der Tag ist vorbei, und man zelebriert jetzt

irgendwie ein Ritual des Abends, und das ist dann schon irgendwie individuell und für sich selbst. Und Religion ist dann eher ein Gemeinschaftsding.

- 43 *Glaubst du, dass Fantasy-Literatur auf diese Bedürfnisse eingehen kann? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
- 44 Also zumindest ... die Bücher, die ich hab, da wäre das wohl eher nur bei der Marion Zimmer Bradley der Fall, dass man da irgendwie für sich selbst adaptieren könnte, bei den anderen Büchern, da habe ich Bücher mit Söldnern und wo Rebellen sind, oder einfach nur so Jugendliteratur wie „Der goldene Kompaß“ und so. Oder Vampir-Romane, das würde ich auch nicht nachmachen wollen... Also ich habe nicht wirklich spirituelle Romane. Also wenn ich das will, dann kauf ich mir eher so „Wicca“ Bücher oder da gibt es auch so magische Ritualbücher, die aber auch lieb zum Lesen sind. Und ich habe auch viele Bücher über Elfen, da sind auch magische Rituale beschrieben, die ich mir aber eher gekauft habe wegen den Bildern. Aber in den Büchern stehen schon auch irgendwie gute Sachen, da habe ich auch so das mit den Ritualen am Abend. Also wenn ich was weiß, dann sind das so Naturgeister und Elfenbücher, an denen ich mein Wissen über so was nehme. Tarotkarten und so was habe ich auch – aber das habe ich echt nur, weil die Bilder darauf schön sind.
- 45 *Du setzt also die beschriebenen Rituale nicht um?*
- 46 Wahrscheinlich müsst ich mich mehr damit auseinandersetzen, und bin halt wahrscheinlich im Grunde irgendwie ein fauler Mensch...(lacht).
- 47 In den meisten Büchern sind mit Bildern, aber halt nicht alle, und die habe ich mir einfach gekauft, wie ich eine Phase gehabt habe, wo ich dann wirklich eher so etwas machen wollte, aber das war halt nur so eine Idee, ohne dass es zu einer Umsetzung gekommen ist.

Interviewperson 7

Geschlecht: männlich

Alter: 16 Jahre

Ausbildung: HTL für Maschinenbau

- 1 *Was ist dein Zugang zu Fantasy-Literatur? Wann hast du dein erstes Buch gelesen?*
- 2 Also das erste Buch habe ich vor drei Jahren gelesen. Da hat mir meine Mutter als erstes den zweiten Band von Harry Potter gekauft. Das hat mich sehr interessiert. Dann habe ich mir halt - da waren die ersten zwei schon draußen - die weiteren zwei gekauft.
- 3 *Wie würdest du dein Leseverhalten beschreiben?*
- 4 Also es kommt darauf an: Wenn es wirklich sehr interessant ist, kann ich am Tag bis zu 1000 Seiten lesen, und dann... ja, im Jahr so zwanzig bis fünfundzwanzig Fantasy Bücher.
- 5 *Was magst du an Fantasy?*
- 6 Dass es halt immer darum geht, dass es meistens zwei verschiedene Welten gibt. Und es geht auch darum, dass nicht alles real ist.
- 7 *Was zeichnet für dich Fantasy-Literatur aus im Vergleich zu anderer Literatur?*
- 8 Dass es halt andere, genauso intelligente Rassen gibt wie Menschen. Und dass es halt dann auch Vergleiche gibt zwischen Menschen und anderen Rassen.
- 9 *Fällt dir da irgendein Beispiel ein?*
- 10 Ja, zum Beispiel Elfen, Menschen, Zwerge und Orks. Das war es hauptsächlich.
- 11 *Gibt es ein Buch oder eine Figur, die dich besonders geprägt haben? Oder dir besonders gefallen haben?*
- 12 Ja, also die „Harry Potter“-Reihe eins bis sieben⁴¹⁴. Weil das hat eigentlich sehr auf Themen eines Jugendlichen aufgebaut. Ich war halt immer genau im gleichen Alter wie Harry Potter, als die Bücher heraus gekommen sind.
- 13 *Wie beschreibst du das Verhältnis von Fantasy und dem alltäglichen Leben?*
- 14 Ja, also in Fantasy-Büchern ist es meistens so, dass es eine klare Trennung von gut und böse gibt und - im realen Leben, da verschwimmen halt die Grenzen.
- 15 *Machst du auch andere Dinge in Bezug auf Fantasy-Literatur als nur lesen? Also schaust du dir auch Filme an?*
- 16 Ja, also Filme schau ich mir an, wie zum Beispiel „Herr der Ringe“ und eine Zeit lang habe ich rollengespielt, also die „Warcraft“ eins bis drei. Das ist auch mit Orks und Elfen...
- 17 *Kannst du mir das näher beschreiben?*
- 18 Ja, bei „Warcraft“ ein bis drei gibt es zwei Kontinente, zuerst sind dort halt alle gemeinsam, Elfen und Orks, und bekämpfen sich halt. Und dann öffnet ein Magier ein Portal, durch welches man gehen kann...
- 19 *Sind dir religiöse Motive in Fantasy-Literatur aufgefallen? Wenn ja, welche?*
- 20 Nachdem ich mit Religion nicht soviel zu tun habe und ich nicht einmal getauft bin...

⁴¹⁴ Die bereits auch verfilmten 7-bändigen „Harry Potter“-Romane von Joanne K. ROWLING verkauften sich seit 1997 über 350 Millionen Mal und wurden in 65 Sprachen übersetzt.

- 21 *Also sind dir keine religiösen Motive aufgefallen?*
- 22 Nein.
- 23 *Du gehörst also keiner Religionsgemeinschaft an?*
- 24 Genau, ich bin ohne religiöses Bekenntnis. Grundsätzliche Theologiefragen interessieren mich halt schon. Ich habe Bücher gelesen, in denen es halt um den Vatikan und so was geht, und um den heiligen Gral und so was auch.
- 25 *Der heilige Gral wäre nun ein religiöses Motiv. Hast du ähnliches, was du in den Büchern über Religion gelesen hast, auch in Fantasy-Literatur entdeckt?*
- 26 Ja, so direkt nicht. Es gibt statt dem heiligen Gral halt Schwerter und solche Sachen... Das wäre dann im Prinzip schon so ähnlich von der Geschichte her...
- 27 *Würdest du dich als religiösen Menschen bezeichnen?*
- 28 Eher nicht. Also ich glaube eher nicht, dass es einen Gott gibt. Trotzdem interessieren mich die Machtstrukturen vom Vatikan und wie sich das über die Jahre verändert hat...
- 29 *Was macht für dich dann Religion aus?*
- 30 Ja, Religion ist einfach für vielen Menschen ein Fixpunkt in ihrem Leben, an den sie sich halten können.
- 31 *Was sind für dich religiöse Bedürfnisse?*
- 32 Das heißt, dass man einen fixen Haltepunkt hat. Zum Beispiel gehen viele Menschen sonntags immer in die Kirche, sagen halt, sie müssen am Sonntag in die Kirche gehen, das ist dann zumindest eine Sache, die sie wirklich jede Woche machen.
- 33 *Glaubst du, dass Fantasy-Literatur auf diese Bedürfnisse eingehen kann? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
- 34 Das kommt eigentlich darauf an, welche Richtung von Fantasy man liest. (Es gibt ja auch welche, da kann man mit Religion überhaupt nichts daraus machen, und bei manchen, da geht das schon.)

6.3 Abstract

Ausgehend von der Fragestellung, ob Fantasy-Literatur religiöse Elemente beinhaltet und ob das Genre eine mögliche Bezugsquelle zur Gestaltung einer religiösen oder spirituellen Weltanschauung darstellen kann, werden im ersten Teil der Arbeit religiöse Elemente der heutigen weltanschaulichen Situation in Österreich in ihrem möglichen Bezug zu Fantasy-Literatur untersucht.

Die heutige weltanschauliche Situation, in welcher die religiösen Elemente eingebettet sind, zeigt sich als religionskompositorisch. So findet sich in der österreichischen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts die Tendenz, sich individuelle Weltanschauungen aus Elementen unterschiedlichster religiöser Traditionen und weltanschaulicher Typen zu „komponieren“.

Zur Eingrenzung der zu untersuchenden religiösen Elemente und zur Klärung der Fragestellung werden qualitative Leitfadeninterviews mit Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Schichten in Wien in die Untersuchung einbezogen.⁴¹⁵

Aus der Auswertung der Interviews ergeben sich zwei Theorien. Die erste Theorie besteht darin, dass „Religionskomponisten“ dazu neigen, religiöse Motive in Fantasy-Literatur zu finden, die sie in ihre Weltanschauung miteinbeziehen, oder die sie in ihrer spirituellen Weltanschauung bestärken.

Als zweite Theorie wird postuliert, dass Menschen, die kaum oder kein Interesse daran bekunden, sich eine spirituelle Weltanschauung anzueignen, kaum oder keine religiösen Motive in Fantasy-Literatur wahrnehmen, und gegebenenfalls genannte Motive nicht in ihre Weltsicht aufnehmen.

In der Literaturanalyse des dritten Teils der Arbeit werden „HIS DARK MATERIALS“ von Philip PULLMAN, „Harry Potter und der Stein der Weisen“ von J. K. ROWLING und „Die Nebel von Avalon“ von Marion Zimmer BRADLEY nach religiösen

⁴¹⁵ „Die Suche nach „alternativen“ Formen der Religion, die immer dringlicher wird, erfordert auch „alternative“ Methoden der Erforschung der Religion, und gerade hierfür erweisen sich die qualitativen Methoden als besonders geeignet.“ (KNOBLAUCH, 2003, 23)

Elementen religionswissenschaftlich untersucht. Es wird festgestellt, dass in diesen drei Werken der Fantasy-Literatur religiöse Elemente aufzufinden sind.

Da die Auswahl der Romane sich aus deren Nennung in den geführten Interviews ergab, werden anschließend die beiden Theorien der Auswertung in der Literaturanalyse exemplarisch überprüft.

Das Ergebnis der Untersuchung zeigt auf, dass Fantasy-Literatur religiöse Elemente mythischer und ritueller Dimensionen beinhaltet, weiters Strukturen und Inhalte von Märchen aufweist, Magie ein wichtiger Bestandteil des Genres darstellt und all dies in der heutigen „religionskompositorischen“ Situation dazu führt, dass religiös bzw. spirituell interessierte, Fantasy-Literatur lesende Religionskomponisten diese literarische Gattung als Bezugsquelle ihrer Weltanschauung nutzen.

6.4 Lebenslauf

PERSÖNLICHE DATEN

Geburtsort und –datum: Kirchdorf a. d. Krems, 22.07.1981
Staatsbürgerschaft: Österreich, Schweiz
Familienstand: verheiratet
Religionszugehörigkeit: ohne Bekenntnis

AUSBILDUNG

2004 Aufnahme in die Curriculararbeitsgruppe des neuen
Regelstudiums Religionswissenschaft zur Einrichtung
des interdisziplinären Studienganges
Religionswissenschaft an der Universität Wien
2001 Individuelles Diplomstudium der Vergleichenden
Religionswissenschaft
1992 - 2001 Akademischen Gymnasiums Linz
1988 - 1992 Volksschule in Neuhofen a.d. Krems

BERUFSERFAHRUNG

2007 bis dato Anstellung für den Bereich „Pädagogische Einrichtungen /
Kunstvermittlung“ im DSCHUNGEL WIEN –
Theaterhaus für junges Publikum

SPRACHEN

Deutsch Muttersprache
Englisch sehr gute Kenntnisse
Französisch gute Kenntnisse
Arabisch Grundkenntnisse
Latein gute Kenntnisse

6. LITERATURVERZEICHNIS

ABANES, Richard: Harry Potter and the Bible. The menace behind the magick. Camp Hill: Horizon Books, 2001

ASHE, Geoffrey: König Arthur. Die Entdeckung Avalons. Düsseldorf: Econ-Verlag, 1986

ASSMANN, Jan: Funktionen und Leistungen des Mythos: drei altorientalische Beispiele. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1982

ASSMANN, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München: Beck, 1999

BAIER, Karl (Hg.): Spiritualität und moderne Lebenswelt. Wien: LIT Verlag, 2006

BELL, Catherine: Ritual. Perspectives and Dimensions. New York: Oxford Univ. Press, 1997

BETZ, Hans Dieter / BROWNING, Don S. u.a. (Hg.): Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, Band 5 L-M. Tübingen: J.C.B. Mohr, 2002, 786 -789 und 1682-1703

BIRKHAN, Helmut: Spuren von Schamanismus in der deutschen Volkserzählung. Korea – Bibliothek Universität Wien (keine Angaben bez. Verlag und Erscheinungsjahr)

BIRKHAN, Helmut: Keltische Religion. In: J.Figl (Hg.): Handbuch Religionswissenschaft. Innsbruck-Wien/Göttingen: Tyrolia-Verlag, 2003, 222-234

BLEICHER, Joan K.: Literatur und Religiosität. Untersuchungen zu deutschsprachiger Gegenwartsliteratur. Frankfurt am Main: Wien, 1993

BOELDERL, Arthur R. / Eder, Helmut / Kreutzer, Ansgar (Hg.): Zwischen Beautyfarm und Fußballplatz. Theologische Orte in der Populärliteratur. Würzburg: Echter Verlag, 2005

BONFADELLI, Heinz/Fritz, Angela/Köcher, Renate: Lesesozialisation. Band 2. Leseerfahrung und Lesekarrieren. Studien der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993

BÖCK, Margit: Das Lesen in den neuen Medienlandschaften. Zu den Lesegewohnheiten der 8- bis 14-Jährigen in Österreich. Innsbruck: StudienVerlag Ges.m.b.H., 2000

BONACKER, Maren: Eskapismus, Schmutz und Schund?! Fantasy als besonders umstrittene fantastische Literatur. In: Knoblauch, Jörg/Stenzel, Gudrun: Zauberland und Tintenwelt. Fantastik in der Kinder- und Jugendliteratur. Beiträge Jugendliteratur und Medien. 58.Jg., Beiheft 2006. Weinheim: Juventa Verlag GmbH, 2006, 65-71

BUDAPEST, Zusanna: Herrin der Dunkelheit. Königin des Lichts. Das praktische Anleitungsbuch für die neuen Hexen. Darmstadt: Schirner Verlag, 2006

CADUFF, Corina / PFAFF-CZARNECKA, Joanna (Hg.): Rituale heute. Theorien – Kontroversen – Entwürfe. Berlin: Reimer, 2001

CANCIK, Hubert / GLADIGOW, Burkhard / KOHL, Karl Heinz: Handbuch der religionswissenschaftlichen Grundbegriffe. Band III. Stuttgart: Kohlhammer, 1993

CANCIK, Hubert / GLADIGOW, Burkhard / KOHL, Karl Heinz: Handbuch der religionswissenschaftlichen Grundbegriffe. Band IV. Stuttgart: Kohlhammer, 1998

CANCIK, Hubert / GLADIGOW, Burkhard / KOHL, Karl Heinz: Handbuch der religionswissenschaftlichen Grundbegriffe. Band V. Stuttgart: Kohlhammer, 1998

CANCIK, Hubert (Hg.): Rausch, Ekstase, Mystik. Grenzformen religiöser Erfahrung. Düsseldorf: Patmos-Verlag, 1978

COLLI, Giorgio / MONTINARI,azzino: Friedrich Wilhelm Nietzsche, Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden. Band 11. München; Berlin-New York: 1980, 627

COULIANO, I.P.: Jenseits dieser Welt. Außerweltliche Reisen von Gilgamesch bis Albert Einstein. München: Diederichs, 1995

DETWEILER, Robert: Religion und literature. Louisville: Westminster John Knox Press, 2000

DIE BIBEL. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe. Psalmen und Neues Testament. Ökumenischer Text. Herausgegeben im Auftrag der Bischöfe des deutschen Sprachgebiets. Klosterneuburg: Österreichisches Katholisches Bibelwerk, 1986

DOODY, Margaret: The true story of the novel. New Brunswick: Rutgers Univ. Press, 1996

DOUGLAS, Mary: Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Frankfurt a. M., 1998

EBERLE, Simone: Der Hexenglaube in der Gegenwart. In: Referat für Weltanschauungsfragen (Hg.): Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen. Brunn / Geb.: Verein zur Förderung der christlich-pastoralen und kulturellen Öffentlichkeitsarbeit, 2006, Nr. 91

EGGER, Traude / KUTSCHERA, Erhard (Hrsg.): Lesen – mehr als eine Kulturtechnik. Erziehung und Unterricht. Österreichische Pädagogische Zeitschrift. 138. Jahrgang des österreichischen Schulboten. Heft 2/3, Febr./März 1988. Wien, Mayer & Comp.: 1988

ELIADE, Mircea : Ewige Bilder und Sinnbilder. Über die magisch-religiöse Symbolik. Frankfurt am Main: Insel-Verlag, 1988

ELIADE, Mircea : Das Heilige und das Profane. Vom Wesen des Religiösen. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1957

ELIADE, Mircea: Mythos und Wirklichkeit. Frankfurt am Main: Insel-Verlag, 1988

EWERS, Hans-Heino: Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung. München: Wilhelm Fink Verlag, 2000

FALBUSCH, Erwin (Hg.): Taschenlexikon Religion und Theologie. J-M. Märchen. Göttingen: 1983, 222-225

FRAZER, James George: Der goldene Zweig. Eine Studie über Magie und Religion. Band 1. Frankfurt am Main: Ullstein, 1977

FRAZER, James George: Der goldene Zweig. Eine Studie über Magie und Religion. Band 2. Frankfurt am Main: Ullstein, 1977

FRITZ, Angela: Lesen im Medioumfeld: eine Studie zur Entwicklung und zum Verhalten von Lesern in der Mediengesellschaft auf der Basis von Sekundäranalysen zur Studie »Kommunikationsverhalten und Medien«. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993

GARDNER, Gerald Brosseau: Ursprung und Wirklichkeit der Hexen. Weilheim / Oberbayern: Barth, 1965

CARRASCO, David: City of Sacrifice. Boston: Beacon Press, 2000

GEERTZ, Clifford: The interpretation of cultures. New York: Basic Books, 2002

GLADIGOW, Burkhard: Religionswissenschaft als Kulturwissenschaft. In: C. Auffahrt/J. Rüpke (Hg.): Religionswissenschaft heute. Band 1. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 2005, 274 - 288

GRIESE, Hartmut M. (Hrsg.): Übergangsrituale im Jugendalter. Jugendweihe, Konfirmation, Firmung und Alternativen. Positionen und Perspektiven am „runden Tisch“. Münster: LIT, 2000

GRIESER, Alexandra: „Die Götter sind Funktion des Stils“. Schöne Literatur als Medium von Religionskritik am Beispiel *des Drama in Leuten* von Fernando Pessoa. In: AUFFARTH, Christoph u.a. (Hg.): ZfR. Zeitschrift für Religionswissenschaft. 14. Jahrgang 2006. 06/2. Marburg: diagonal-Verlag, 2006, 157 - 182

HÖDL, H.G.: Alternative Formen des Religiösen. In: J.Figl (Hg.): Handbuch Religionswissenschaft. Innsbruck-Wien/Göttingen: Tyrolia-Verlag, 2003

HÖDL, H.G.: Mythos. In: J.Figl (Hg.): Handbuch Religionswissenschaft. Innsbruck-Wien/Göttingen: Tyrolia-Verlag, 2003

HÖDL, H.G. : Religion als „Global Player“, Globalisierung als „Religion“. In: Faschingeder, Gerald u.a. (Hg.): Globalgeschichte und Entwicklungspolitik. Band 4.

Religion und Entwicklung. Wechselwirkung in Staat und Gesellschaft. Wien: Mandelbaum Verlag, 2007, 265-277

HÖDL, H.G. : Religionswissenschaft und Aufklärung. Historische Aspekte und gegenwärtige Fragen. In: Broese, Konstantin u.a. (Hg.): Vernunft der Aufklärung – Aufklärung der Vernunft. Berlin: Akademie Verlag, 2006, 91-103

HÖDL, H.G.: Ritual. In: J.Figl (Hg.): Handbuch Religionswissenschaft. Innsbruck-Wien/Göttingen: Tyrolia-Verlag, 2003, 664-689

HURRELMANN, Bettina/Hammer, Michael/Nieß, Ferdinand: Lesesozialisation. Band1. Leseklima in der Familie. Eine Studie der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 1993

HEARN, Michael Patrick: Die Reise zum großen Oz. Institut für Jugendbuchforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteraturforschung 2005/2006, S. 55-72. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, 2006

JOLLES, Andre: Märchen. In: JOLLES, Andre (Hg.): Einfache Formen. Tübingen, 1982

KIRK, Connie Ann: J. K. ROWLING: a biography. Westport (u.a.): Greenwood Press, 2003

KLEBE, Giselher / MOMMSON, Hans u.a. (Hg.): Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Band 16 Mei-Nat. Mannheim: Bibliographisches Institut, 1976, 687 - 689

KNOBLAUCH, Hubert: Qualitative Religionsforschung. Religionsethnographie in der eigenen Gesellschaft. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2003

KNOBLAUCH, Jörg / STENZEL, Gudrun: Zauberland und Tintenwelt. Fantastik in der Kinder- und Jugendliteratur. Beiträge Jugendliteratur und Medien. 58.Jg., Beiheft 2006. Weinheim: Juventa Verlag GmbH, 2006

KOCH, Anne: „Religionshybride“ Gegenwart. Religionswissenschaftliche Analyse anhand des Harry-Potter-Phänomens. In: Zeitschrift für Religionswissenschaft 14, 2006, 1-23

KRECH, Hans (Hg.): Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2006

KUBY, Gabriele: Harry Potter – gut oder böse. Kisslegg: Fe-Medienverlags GmbH, 2003

KULI, Nils: Das Gute und das Böse in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur. In: Ewers, Hans-Heino u.a. (Hrsg.): Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie – Geschichte – Didaktik. Band 33. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, 2005

FRANZMANN, Bodo u.a. (Hrsg.): Handbuch Lesen. Im Auftrag der Stiftung Lesen und der Deutschen Literaturkonferenz. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2001

FRIEDRICH, Hans-Edwin: Begriff-Geschichte-Trends. In: Lettner, Franz (Hrsg.): Was ist Fantasy? 1000 und 1 Buch. Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur. Nr. 1 / Februar 2004. Wien: Bjazzoverlag, 2004, S. 4-8

LANG, Bernhard: Artikel Ritual / Ritus. In: CANCIK, Hubert / GLADIGOW, Burkhard / KOHL, Karl Heinz: Handbuch der religionswissenschaftlichen Grundbegriffe. Band IV. Stuttgart: Kohlhammer, 1998, 442 – 458

LETTNER, Franz (Hrsg.): Was ist Fantasy? 1000 und 1 Buch. Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur. Nr. 1 / Februar 2004. Wien: Bjazzoverlag, 2004

LUTZ, Sabine : "Faszination Harry Potter" : oder warum auch Erwachsene dieses Kinderbuch lesen / eingereicht von Sabine Lutz (vorm. Hofbauer), 2003

MOHN, Jürgen: Mythostheorien: eine religionswissenschaftliche Untersuchung zu Mythos und Interkulturalität. München: Fink , 1998

MORGANE, Judith S.: Goddess spirituality as a literary and cultural practice: illustrated by a spiritual reading of J.R.R. Tolkien's *The Lord of the Rings* and Marion Zimmer Bradley's *The Mists of Avalon*. Diplomarbeit an der Universität Wien, 2006

NEAL, Connie: What's a Christian to do with Harry Potter? Colorado Springs: WaterBrook Press, 2001

ONG, Walter J.: Oralität und Literalität: die Technologisierung des Wortes. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1987

PANDIS, Katharina: Identifikation und Verwandlung in Drama und Ritual. Diplomarbeit an der Universität Wien, 1998

POLAK, Regina u.a.: Kehrt die Religion wieder? Religion im Leben der Menschen 1970 – 2000. Ostfildern: Schwabenverlag, 2001

POLLACK, Detlef: Was ist Religion? Probleme der Definition. In: Zeitschrift für Religionswissenschaft 3, 1995, 167 - 183

PRIESNER, Claus / FIGALA, Karin (Hg.): *Alchemie*: Lexikon einer hermetischen Wissenschaft. München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1998

PROPP, Vladimir: Morphologie des Märchens. suhrkamp taschenbuch wissenschaft 131, 1975

RATH, Jürgen: Tolkiens Erben – neue Evangelisten? Zur Rezeption und Funktion christlicher Kultur in Fantasyliteratur. In: Boelderl, Arthur R. / Eder, Helmut / Kreutzer, Ansgar (Hg.): Zwischen Beautyfarm und Fußballplatz. Theologische Orte in der Populärliteratur. Würzburg: Echter Verlag, 2005, 162-182

ROHRBACHER, Angelika. Der religionswissenschaftliche Diskurs zur „Europäischen Religionsgeschichte“ unter besonderer Berücksichtigung von B. Gladigow. Diplomarbeit an der Universität Wien, 2004

RÖLLEKE, H. (Hg): J. Grimm/W. Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand mit den Originalanmerkungen der Brüder Grimm. 3 Bände. Reclam, 2001

SCHOLEM, Gershom: „Metatron“. In: SKOLNIK, Fred / BERENBAUM (Hg.): Encyclopaedia Judaica. Detroit: Macmillan Reference, 2007, 132 - 134

STARHAWK: Der Hexenkult als Ur-Religion der Großen Göttin. Magische Übungen, Rituale und Anrufungen. Freiburg im Breisgau: Verlag Hermann Bauer KG, 1983

TOMBERG, Markus: Fantastik und Religion – eine interdisziplinäre Herausforderung. In: Knoblauch, Jörg/Stenzel, Gudrun: Zauberland und Tintenwelt. Fantastik in der Kinder- und Jugendliteratur. Beiträge Jugendliteratur und Medien. 58.Jg., Beiheft 2006. Weinheim: Juventa Verlag GmbH, 2006, Seite 89-97

TURNER, Victor: Das Ritual. Struktur und Anti-Struktur. Frankfurt a. M./New York, 1989

ULF, Abraham: Übergänge. Literatur, Sozialisation und Literarisches Lernen. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 1998

VAN GENEPP, Arnold: Übergangsriten. Frankfurt a. M./New York, 1999

DIGITALE MEDIEN

ARBEL, Ilil: Metatron. In: <http://www.pantheon.org/articles/m/metatron.html>

HÖDL, H.G.: Ritualtheorien. Vorlesungsskriptum. In: <http://homepage.univie.ac.at/hans.hoedl/construct.html>

HÖDL, H.G.: Symbol, Zeichen, Ritual. Einführung in die Religionsästhetik. Vorlesungsskriptum. In: <http://homepage.univie.ac.at/hans.hoedl/relaesth.html>

<http://www.beepworld.de/members84/freunde-von-darkover-online/dianapaxson.html>

<http://www.br-online.de/br-alpha/alpha-centauri/alpha-centauri-dunkle-materie-1999-ID1209388907930.xml>

<http://www.challicewell.org.uk/>

http://www.diegoettin.de/diskussion/forum/board_entry.php?id=571&page=2&order=time&category=all&PHPSESSID=2dea92f462e0040ed088c88bc23a4399

www.drachenlanze-forum.de

http://www.gabriele-kuby.de/harry_potter.html

<http://www.geocities.com/athens/crete/2682/100mist/menuhome.html>

<http://www.grendelheim.com/greyhaven.htm>

<http://www.paganforum.de/kelten/3771-rueck-eroberung-pfingsten.html>

http://www.philip-pullman.com/about_the_author.asp

http://www.philip-pullman.com/about_the_writing.asp

<http://www.philippullman.com/pages/content/index.asp?PageID=12>

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/index.html

<http://www.thespiralpath.org/groups/>

http://de.wikipedia.org/wiki/Marion_Zimmer_Bradley

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Paulo_Coelho&oldid=49196541

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Philip_Pullman&oldid=48891541

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wolfgang_Hohlbein&oldid=38967760

FANTASY-ROMANE

BRADLEY, Marion Zimmer: Die Herrin von Avalon. Frankfurt am Main: Krügerm 1996

BRADLEY, Marion Zimmer: Die Nebel von Avalon. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 1987

BRADLEY, Marion Zimmer: Die Wälder von Albion. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 1995

PULLMAN, Philip: Der Goldene Kompaß. Hamburg: Carlsen Verlag, 1996

PULLMAN, Philip: Das magische Messer. Hamburg: Carlsen Verlag, 1997

PULLMAN, Philip: Das Berstein-Teleskop. Hamburg: Carlsen Verlag, 2002

ROWLING, Joanne K.: Harry Potter und der Stein der Weisen. Hamburg: Carlsen Verlag, 1998

ROWLING, Joanne K.: Harry Potter und die Kammer des Schreckens. Hamburg: Carlsen Verlag, 1999

ROWLING, Joanne K.: Harry Potter und der Gefangene von Askaban. Hamburg: Carlsen Verlag, 1999

ROWLING, Joanne K.: Harry Potter und der Feuerkelch. Hamburg: Carlsen Verlag, 2000

ROWLING, Joanne K.: Harry Potter und der Orden des Phönix. Hamburg: Carlsen Verlag, 2003

ROWLING, Joanne K.: Harry Potter und der Halbblutprinz. Hamburg: Carlsen Verlag, 2005

ROWLING, Joanne K.: Harry Potter und die Heiligtümer des Todes. Hamburg: Carlsen Verlag, 2007